OTMAR WEBER

Wie eine weiße Lilie in ihrer ersten Blüte...

DER JÜDISCHE FRIEDHOF BUSENBERG



Otmar Weber

Wie eine weiße Lilie in ihrer ersten Blüte...

DER JÜDISCHE FRIEDHOF BUSENBERG

Die zentrale Begräbnisstätte der Juden im Wasgau

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Verlag Geiger-Druck Busenberg/Pfalz
Dahn 1998

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Geiger Druck: ISBN 3-00-003507-9
© 1998

Impressum:

Herausgeber:	Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Pfalz Landau
Verfasser:	Otmar Weber
Fotos:	Otmar Weber
Druck:	Geiger Druck, Inh. Wolfgang Ziegler Busenberg/Pfalz
Buchbinderei:	Schaumann, Darmstadt/Hessen
Auflage:	1. Auflage Dezember 1998 (Busenberg) - 750 Exemplare
Titel:	Text aus der Zeile 6 vom Grabstein 5 in der Grabreihe 2
Titelbild:	Jüdischer Friedhof Busenberg, Blick vom neuen auf den alten Teil
Rückentitel:	Jüdischer Friedhof Busenberg, Luftaufnahme vom Juni 1998

Gewidmet all denen, die nicht in heiliger Erde bestattet wurden.

Inhalt

Vorwort 06
Einleitung 08

Erster Teil

Was man über jüdische Friedhöfe wissen sollte

01 Die Totenruhe ist unantastbar 09
02 Abgelegene und unbrauchbare Grundstücke 12
03 Schwierigkeiten bei der Beerdigung von Juden 17
04 Der jüdische Grabstein versinkt in der Erde 18
05 Die kleinen Steine auf den großen Steinen 21
06 Die jüdischen Gräber haben keinen Blumenschmuck 23
07 Die Bedeutung der Buchstaben auf den Grabsteinen 25
08 Die Symbole auf den Grabsteinen 27
09 Tod und Bestattung im Judentum 34
10 Tod und Ewiges Leben (Hans L. Reichrath) 44
11 Pflege und Instandhaltung jüdischer Friedhöfe nach 1945 50
12 Friedhofschändungen 54
13 Jüdische Friedhöfe in der Pfalz - Ein Friedhofsführer für die Pfalz 64

Zweiter Teil

Der jüdische Friedhof Busenberg

Die zentrale Begräbnisstätte der Juden im Wasgau

14 Zur Geschichte des jüdischen Friedhofs Busenberg 95
15 Aktueller Grabsteinplan 109
16 Die Grabsteine heute - Dokumentation und Friedhofsführer für Busenberg 123
17 Christliche Steinmetze 265
18 Der jüdische Friedhof Busenberg während der NS-Zeit 270
19 Die letzten Beerdigungen vor dem 2. Weltkrieg 282
20 Die Restaurierung des jüdischen Friedhofs Busenberg nach 1945 286
21 Die Beerdigungen nach 1945 312
22 Besucher des jüdischen Friedhofs Busenberg aus aller Welt 316
23 Die Schändungen von 1978 - 1994 - 1997 324
24 Geblieben sind Friedhöfe und Namen (Albrecht Vogelsgesang) 339
25 Der jüdische Friedhof Busenberg als Kulturdenkmal 343

Quellen- und Literaturverzeichnis 351

Danksagung 368

Vorwort

Das Buch ist Dokumentation und Friedhofsführer der zentralen Begräbnisstätte der Juden im Wasgau, des *jüdischen Friedhofs Busenberg.* Der Autor, hervorgetreten durch Veröffentlichungen in regionalen Zeitungen, Fachzeitschriften und Ausstellungen und als Kenner der regionalen jüdischen Kultur ausgewiesen, folgt der Geschichte des jüdischen Friedhofs Busenberg von der Anlage im Jahr 1824 bis zu den Schändungen 1978 - 1994 - 1997.

Die Arbeit ist einmalig in dieser Form und zugleich exemplarisch für die gewaltige Aufgabe, die noch aussteht, die noch nicht dokumentierten pfälzischen Friedhöfe in ähnlicher Weise zu beschreiben und zu interpretieren.

Mit dem ersten Teil *Was man über jüdische Friedhöfe wissen sollte*, weist das Buch über seine regionale Bedeutung hinaus und wird zum Wegweiser für die Spurensicherung auf allen jüdischen Friedhöfen, für das Verständnis jüdischer Bestattungssitten und Grabsymbolen, ein Friedhofsführer nicht nur für den jüdischen Friedhof Busenberg.

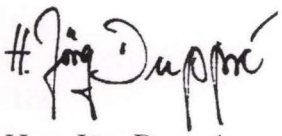
Die Veröffentlichung ist von grundlegender Bedeutung. Sie dient als Wegweiser der z.T. schwer auffindbaren 83 jüdischen Begräbnisstätten in der Pfalz mit genauer Lagebeschreibung.

Sie erleichtert aber auch das Aufdecken einer 200 Jahre dauernden Nachbarschaft, die politisch, kulturell und wirtschaftlich unsere Region entscheidend mitgeprägt hat.

Wer den jüdischen Friedhof Busenberg heute besucht, erhält Auskunft über das Leben der Juden in unserer Region. Der Besucher erfährt etwas über die Namen, Herkunft und Berufe, über die Stellung der Juden in der Gesellschaft, ihr Familien- und Gemeindeleben, ihren Glauben und den Prozeß der allmählichen Integration in die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Er erfährt aber auch von dem schrecklichen Ende dieses Prozesses durch die Nationalsozialisten.

Zahlreiche Fotos vom Autor setzen Gräber, Inschriften und Symbole ins Bild, in Bilder, die reden oder beredt schweigen und klagen. Der Titel des Buches *Wie eine weiße Lilie in ihrer ersten Blüte...,* zuerst Beschreibung des Todes eines jüdischen Mädchens, markiert auch das schreckliche Ende der jüdischen Gemeinden und fragt nach dem Neubeginn jüdisch-christlichen Zusammenlebens.

Dem Autor ist für diese Arbeit herzlich zu danken. Sein Verdienst ist es, mutig auf ein schwieriges Kapitel unserer jüngeren Geschichte hinzuweisen und durch sein Buch zu Diskussionen anzuregen, die unverzichtbar sind.



Hans-Jörg Duppré
Landrat

**Denn du gibst mein Leben nicht dem Tode preis
und lässest deinen Frommen nicht die Grube schauen (Psalm 16,10)**

Jüdische Grabsteine auf dem Friedhof Busenberg
Erinnerungen und Hoffnungen

Die treue und gerechte Frau...(1/3)[1]
Ein tüchtiges Weib, Zierde ihres Mannes und ihrer Söhne...(1/7)
Wie eine weiße Lilie in ihrer ersten Blüte...(2/5)
Die keusch ging alle ihre Tage...(2/6)
Ihre Taten werden an den Toren gepriesen...(2/6)
Ein reizendes und angenehmes Lieblingskind...(2/11)
Wie ein Held ging er hinaus...(4/12)
Für die Armen und Bedürftigen hatte sie eine offene Hand...(6/6)
Mit Einsicht und Erkenntnis zum Nutzen ihres Mannes...(6/7)
Ein schöner und angenehmer Jüngling, der das Böse gemieden hat...(6/13)
Er wandelte vollkommen und wirkte Gerechtigkeit...(7/12)
Ein intelligenter und netter Jüngling...(8/8)
Ein gottesfürchtiger Mann von Jugend auf...(9/1)
In der heiligen Gemeinde Busenberg...(13/2)
Ihre Seele stieg in den Himmel...(17/2)
Die Gott dienenden Engel werden auf seinem Haupt sitzen...(20/2)
Sie hat ihren Söhnen gute Lehre und Zurechtweisung gegeben...(20/3)
Ein guter Name ist besser als gutes Öl hat man von ihr gesagt...(20/3)
Eine heldenhafte Frau, die Pracht ihres Mannes und ihrer Söhne...(21/2)
Den Armen und Mittellosen hat sie ihre Arme ausgestreckt...(21/2)
Er hütete seine Gemeinde mit Gerechtigkeit und Redlichkeit...(21/3)
Seiner Hände Werke sind Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit...(21/3)
Mit seinem Vermögen und seinen Taten hat er beide Welten erworben...(21/3)
In die Höhe stieg die wichtige und teure Frau...(21/4)
Ein gerechter Mann, der in seinem Glauben lebte...(21/10)
Unsere Gesichter waren aus Tränen in der Dunkelheit...(22/6)
Am Tag, an dem die blühende Lilie vom Tod gepflückt wurde...(22/6)
Zu ihrem Vater ging sie in ihren auserlesenen Jahren...(22/6)
Unsere ganze Gemeinde weint...(22/12)
Denn die Krone ist von unserem Kopf gefallen...(22/12)
Gedenke der Seele des Jizchak, Sohn des Jaakov HaLevi aus Dahn...(25/1)

[1] Die Zahlen geben Grabreihe und Grabstein an; z.B. (1/3) = 1. Grabreihe, 3. Grabstein in dieser Reihe. Die Zählung der Grabreihen erfolgt ausgehend vom Eingangstor.

Einleitung

Der jüdische Friedhof Busenberg und seine Grabsteine laden zu einer Entdeckungsreise ein in die Vergangenheit jüdischen Lebens im Wasgau. Der jüdische Friedhof Busenberg ist ein bleibendes Zeugnis dafür, daß über zweihundert Jahre Juden unsere Nachbarn waren, die politisch, kulturell und wirtschaftlich unsere Region entscheidend mitgeprägt haben. Wer den jüdischen Friedhof in Busenberg heute besucht, erhält Auskunft über das Leben der Juden in unserer Region. Der Besucher erfährt etwas über Namen, Herkunft und Berufe, über die Stellung der Juden in der Gesellschaft, ihr Familien- und Gemeindeleben, ihren Glauben und den Prozeß der allmählichen Integration in die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Er erfährt aber auch von dem schrecklichen Ende dieses Prozesses durch den Nationalsozialismus. Ein Besuch des jüdischen Friedhofs ist nicht nur für Schulklassen und Jugendgruppen, sondern in erster Linie für Erwachsene eine gute Möglichkeit, den tabuisierten Teil unserer Heimatgeschichte anschaulich, erfahrbar und erlebbar zu machen. Erst im Nahbereich macht Geschichte betroffen. Das Judentum im Wasgau, sein Glaube und seine kulturelle Leistung, schließlich der millionenfache Mord an Juden - all das lesen wir auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. Die Geschichte der Juden im Wasgau ist noch nicht völlig vergessen. Noch sind Spuren in unseren Ortsgemeinden und vor allem im Gedächtnis älterer Menschen vorhanden. Es macht Sinn, wenn Großeltern mit ihren Enkeln den jüdischen Friedhof besuchen. Die älteren Menschen werden sich an die jüdischen Mitbürger erinnern und den Jüngeren davon erzählen. Auf diese Weise zwingt Geschichte zum Nachdenken, denn sie hat ihre Spuren an Orten hinterlassen, die den Besuchern vertraut sind. Ein Besuch auf dem jüdischen Friedhof führt in die Welt der Mutterreligion des Christentums. Auf vielen Grabsteinen sind Hände zu sehen, die den aaronitischen Segen spenden, der für den christlichen Gottesdienst aus dem Judentum übernommen worden ist.

Das Buch vermittelt im ersten Teil, was man über jüdische Friedhöfe wissen sollte. Der zweite Teil enthält eine ausführliche Dokumentation des jüdischen Friedhofs Busenberg, gedacht als Friedhofsführer, zugleich eine Hilfe für eine Entdeckungsreise in unsere Geschichte mit einer verjagten und vernichteten Minderheit. *Wie eine weiße Lilie in ihrer ersten Blüte pflückte sie der Tod ab....* so haben Eltern den frühen Tod ihrer geliebten Tochter auf dem Grabstein Nr. 5 in der Grabreihe 2 umschrieben. Die faszinierende Wortmagie wurde als Buchtitel gewählt, weil die poetische Umschreibung des Todes eines jüdischen Mädchens auf das schreckliche Ende der jüdischen Gemeinden einige Jahrzehnte später hinweist. Jenseits der Straße, die am jüdischen Friedhof Busenberg vorüberführt, steht ein hochaufgerichtetes Steinkreuz. Der Blick des gekreuzigten Juden Jesus geht hinüber zu seinen verstorbenen leiblichen Schwestern und Brüdern. Was hat dieser Jesus alles ansehen müssen? Die Störungen der Totenruhe seiner Glaubensbrüder hat er nicht verhindern können. Er sah die christlichen Friedhofsschänder kommen und gehen. Im November 1995 haben sie beide geschändet. Sie zerschlugen ihm die Beine (Joh. 19,31). Er ließ sie gewähren. Sie wußten, was sie tun. Der Verfasser wünscht allen Besuchern des jüdischen Friedhofs Busenberg Nachdenklichkeit und Betroffenheit beim Gang über den Friedhof. Für Juden ist der Friedhof ein geheiligter Ort. Männliche Besucher sollen - so fordert es jüdische Tradition - eine Kopfbedeckung tragen.

Erster Teil
Was man über jüdische Friedhöfe wissen sollte

01

Die Totenruhe ist unantastbar

Die Ruhe der Toten darf nicht gestört werden. Nach biblischem Gebot gehört dem Toten der Boden, in dem er begraben ist, auf ewig. Wer sich mit den Grundlagen des Judentums beschäftigt, weiß wie sehr jedes Antasten eines Grabes, jedes Handanlegen an Grabsteine oder Friedhofsanlagen den Juden als Schändung, als Stören der Totenruhe empören muß. Die Ehre der Toten, die wehrlos sind, zu schützen ist ein religionsethisches Grundgebot.[2] Jedem, der heute vor einem ungepflegten jüdischen Friedhof steht, wird deutlich, daß es kaum Nachkommen der hier bestatteten Toten gibt. Die wenigen, welche die Schoa überlebt haben, können weder die Ruhe der Toten noch die Pflege der Friedhofsanlage gewährleisten.[3] Einer der Kernpunkte des traditionellen Judentums ist der Glaube an das Gericht Gottes am Ende der Zeiten und an die Auferstehung der Toten. Seit der Zeit der Makkabäerkriege (ca. 135 v. Chr.) wurde der Glaube an die körperliche Auferstehung der gerechten Toten zur verpflichtenden Lehre im Judentum.[4] Hieraus ergibt sich eine besondere Bedeutung der Begräbnisstätten. Die traditionellen Bezeichnungen für den jüdischen Friedhof *Haus des Lebens* und *Haus der Ewigkeit* bringen die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tode deutlich zum Ausdruck. Im Unterschied zum christlichen Friedhof, auf dem die Gräber nach einer gewissen Frist immer neu belegt werden, gibt es im Judentum keinerlei Ruhefristen für die Gräber.[5] Das Grab bleibt Eigentum des Toten. Der jüdische Friedhof dient der heiligen Totenruhe bis zur Endzeit. Die Gräber der Verstorbenen werden weder beseitigt noch neu belegt, selbst dann nicht, wenn die Grabsteine in der Erde versunken sind.[6]

---

[2] Vgl. dazu:
Anstett, S. 49-53.
Grözinger, S. 259-272.
Levinson, S. 60-66.
Messmer, S. 20ff.
Theobald, Der jüdische Friedhof, S.76ff.
Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 119.

[3] Beim Vortrag „Jüdische Geschichte in Busenberg" am 8. November 1993 reagierte ein Gemeinderatsmitglied auf den Hinweis des Verfassers, daß die Bezirksregierung Zuschüsse für die Unterhaltung der jüdischen Friedhöfe an die Gemeinde zahle, mit den Worten: „Meinen Sie (gemeint ist der Verfasser) wir wollen am jüdischen Friedhof noch verdienen?" Ein junger Gemeinderat gab die entwaffnende Antwort: „Hätte man die Juden nicht davongejagt, könnten sie heute die Gräber ihrer Vorväter pflegen."

[4] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 119. Unter Kapitel 10 in diesem Buch wird das Thema: „Tod und ewiges Leben" ausführlich behandelt.

[5] Die Belegungsfrist bei den Christen variiert. In der Regel muß ein Christenmensch nach fünfundzwanzig Jahren das Grab seiner Angehörigen für einen enormen Betrag zurückkaufen oder es wird von der Kommune eingeebnet. Ein Jude aber hat sein Grab für immer.

[6] Eine Konsequenz, die sich aus dem Glauben an die leibliche Auferstehung ergibt.

Das Gericht Gottes am Ende der Zeiten und die leibliche Auferstehung sind Glaubensgrundsätze im traditionellen Judentum. Das Hinnom-Tal und der Ölberg in Jerusalem galten als Stätten dieses letzten Gerichts und der damit verbundenen Auferstehung der Toten. So entstanden die bekannten Gräberfelder am Ölberg in Jerusalem, um bei der Auferstehung am Jüngsten Tage bei den Ersten zu sein. Heute wird der Glaubensgrundsatz von der leiblichen Auferstehung zumeist nicht mehr wörtlich interpretiert, sondern auf die seelisch-geistige Weiterexistenz der Persönlichkeit nach ihrem irdischen Tod bezogen bzw. ausgelegt.[7] Ein jüdischer Friedhof muß auch dann noch erhalten werden, wenn er schon längst nicht mehr für Beerdigungen genutzt wird. Die Nichtbelegung der jüdischen Friedhöfe während der NS-Zeit und danach wird zum mahnenden Hinweis auf die Geschichte unseres Landes und unserer Heimat. Zur Sicherung der Totenruhe muß der Friedhof umschlossen und mit einem abschließbaren Tor versehen sein. Mauern, Zäune, Tore, Wege und Einfassungen müssen unterhalten werden, damit der Friedhof eine würdige Stätte darstellt.[8] Kindergräber, erkennbar an den kleinen Grabsteinen, findet man meist in einer besonderen Abteilung.[9] Auch die Gräber für nichtjüdische Ehegatten oder von Frauen, die im Wochenbett starben, lagen abseits des eigentlichen Gräberfeldes, da sie nach jüdischer Überlieferung als kultisch unrein galten. Abtrünnige und Selbstmörder wurden außerhalb des Friedhofs oder in einer abgelegenen Ecke begraben.[10] Auf den jüdischen Friedhöfen sind auch Gedenksteine oder Gedenktafeln für die im 1. Weltkrieg gefallenen jüdischen Soldaten zu finden.[11] Zum Gedenken an die Opfer des Holocaust sind auf vielen jüdischen Friedhöfen Gedenktafeln angebracht bzw. Gedenksteine errichtet worden.[12] Die Gebetsrichtung der Juden in Europa ist die nach Jerusalem, die Ostrichtung. Häufig ist deshalb die Bestattung in der West-Ost-Flucht festzustellen.[13] Kränze und Blumenschmuck waren früher auf den jüdischen Gräbern in unserer Region nicht zu finden.[14]

---

[7] Ydit, Vortrag in Dahn. Rabbiner Dr. Meir Ydit aus Kaiserslautern hat in einem Vortrag „Jüdischer Glaube - Jüdisches Leben - gestern und heute" am 21. November 1988 in Dahn diesen Standpunkt eindeutig vertreten.

[8] Vgl. dazu: Anstett, S. 53.

[9] Auf dem jüdischen Friedhof Busenberg sind die Kindergräber vor allem in den Grabreihen 1, 2 und 10 zu finden. In den Grabreihen 5, 11, 18 und 22 ist je ein Kindergrab vorhanden.

[10] Diese Diskriminierung, die heute abgeschafft ist, scheint auf dem Busenberger Friedhof nicht praktiziert worden zu sein. Nachweislich wurde 1925 ein Dahner Jude, der den Freitod gewählt hatte, unter Assistenz des zuständigen Rabbiners in der Mitte des Friedhofs beerdigt. Noch heute bezeugt sein Grabstein - eine abgebrochene Säule -, daß der Bestattete aus der Blüte seines Lebens gerissen worden ist. Eine ältere Dahnerin, die 1925 als junges Mädel neugierig an der Zeremonie vor dem Trauerhaus teilgenommen hatte, schilderte 1988 dem Verfasser in einem ausführlichen Interview die Situation bei der damaligen Beerdigung. Danach warteten alle (insbesondere die christlichen Teilnehmer) darauf, was der Rabbiner in diesem Falle sagen würde. Der Rabbiner trat an den Sarg, der vor dem Haus auf der Straße stand, und sagte sinngemäß: „Der Jüngling hat Gott so sehr geliebt, daß er sein Glück nicht erwarten konnte und ihm entgegengeeilt ist." Die Zeitzeugin hat noch nach sechzig Jahren ihre Bewunderung für die menschliche Haltung des Rabbiners mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Da können die unseren (sie meinte die Pfarrer) noch lernen."

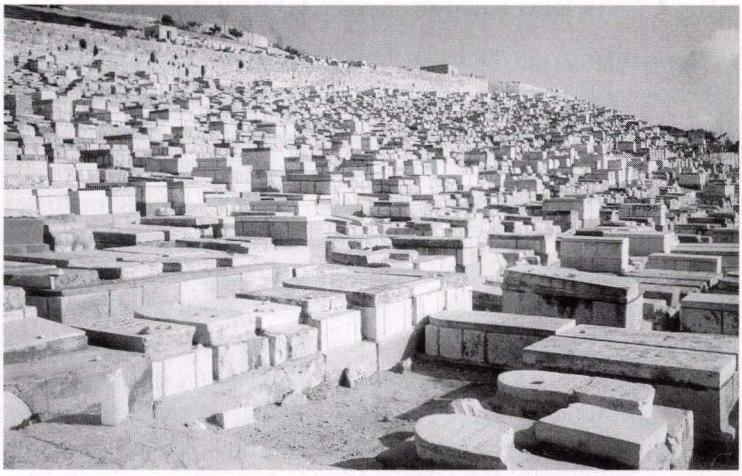
[11] Auf dem jüdischen Friedhof Busenberg erinnern zwei Grabsteine mit Eisernen Kreuzen den Besucher daran, daß hier im 1. Weltkrieg gefallene Juden bestattet sind.

[12] Auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg sind auf einer kleinen Gedenktafel (Grabreihe Nr. 7, Grab Nr. 3) drei Holocaustopfer der Familie Julius Levy namentlich verzeichnet.

[13] Nach dieser Anordnung sind die Toten auch auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg bestattet.

[14] Vgl. dazu: Meyer, Es darf kein Efeu darüber wachsen, S. 20-23.

Der jüdische Friedhof am Ölberg in Jerusalem







02

Abgelegene und unbrauchbare Grundstücke

In Deutschland sind die ältesten mittelalterlichen jüdischen Friedhöfe bis auf wenige Ausnahmen verschwunden. Ihre genaue Lage kann man heute kaum noch bestimmen. Die Grabsteine wurden nach der Vertreibung der Juden zum Teil zu Bauzwecken verwendet. Die heute noch existierenden alten jüdischen Friedhöfe entstanden meist seit dem 16. Jahrhundert.[15] Jüdische Friedhöfe lagen in der Regel außerhalb der Ortschaften. Jahrhundertelang wurde es Juden schwer gemacht, überhaupt Begräbnisplätze zu erwerben. Später wurden den Juden abgelegene, für andere Zwecke unbrauchbare Grundstücke angewiesen, auf denen die Toten eines größeren Gebietes bestattet wurden.[16] Solche Verbandsfriedhöfe entstanden abseits der Orte in hügeligen Wäldern, in sumpfigem Gelände, auf Bergkuppen und an steilen Hängen, die landwirtschaftlich nicht genutzt werden konnten.[17] Manchmal lagen die Friedhöfe an Stellen, die für Christen tabu waren, etwa in der Nähe des Galgens. Die Toten mußten oft über weite Strecken transportiert werden. In größeren Städten ist dieser Umstand durch das Wachstum der Städte im 19. Jahrhundert inzwischen verdeckt.[18] Sicherlich darf von der Lage dieser Friedhöfe auch auf das Verhältnis der Christen zu ihren jüdischen Mitbürgern geschlossen werden. Raumnot zwang manchmal dazu, Tote übereinander zu bestatten. In diesem Fall forderte die jüdische Religion einen Abstand von mindestens sechs Handbreit Boden. Hohe Grabeshügel sind die Folge.[19] Die Kosten für den Grunderwerb und den Erhalt des Friedhofs trugen jüdische Begräbnisverbände, zu denen sich oft mehrere jüdische Gemeinden zusammenschlossen. So kam es, daß Juden ihre Toten oft über große Entfernungen, manchmal über die damalige Landesgrenze hinaus, zur Beisetzung bringen mußten. Es kam vor, daß für die Leichen Zoll wie für eine Ware entrichtet werden mußte.[20] Erst vom 19. Jahrhundert an findet man jüdische Friedhöfe in der Nähe der Gemeinden oder in einem abgegrenzten Teil christlicher bzw. kommunaler Friedhöfe.[21] Für die Juden im Wasgau wurde 1824 der Verbandsfriedhof in einer Lehmgrube bei Busenberg angelegt.[22] Er diente als Grablege für die Juden aus Busenberg, Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal. Wo die Juden aus dem Wasgau ihre Toten von etwa 1750 bis 1824 bestattet haben, ist nicht bekannt. Es ist zu vermuten, daß sie auf den jüdischen Friedhof nach Annweiler gebracht wurden. Vielleicht deuten aber auch die Gewannenamen *Judenhalde* in Erlenbach und *Judel* in Dahn auf vormalige jüdische Begräbnisstätten im Wasgau hin.

---

[15] Vgl. dazu: Anstett, S. 49ff.

[16] Vgl. dazu: Messmer, S. 7.

[17] Wer die jüdischen Friedhöfe z.B. in Alsenz, Carlsberg, Gaugrehweiler, Gries, Hochstätten (alter Friedhof) Münsterappel, Offenbach-Hundheim (alter Friedhof), Waldgrehweiler besucht, findet die obige Geländebeschreibung bestätigt.

[18] Vgl. dazu: Kirche und Judentum, S. 3.

[19] Das bekannteste Beispiel dafür ist der Prager Friedhof. Auch auf dem jüdischen Friedhof in Essingen ist ein „Grabeshügel" zu sehen.

[20] Vgl. dazu: Anstett, ebd.

[21] Vgl. dazu: Kirche und Judentum, ebd. Ferner das Kapitel 13 in diesem Buch: Jüdische Friedhöfe in der Pfalz.

[22] Auf dem Eingangsschild zum jüdischen Friedhof Busenberg ist als Gründungsjahr 1833 angegeben. Diese Angabe ist offensichtlich ungenau recherchiert. Das offizielle Gründungsdatum lautet auf das Jahr 1824.

Transkription[23]

Speyer, den 5. September 1821

Im Namen

Seiner Majestät des Königs.

Betreff:

Die Judenfriedhöfe

Aus den Berichten der k. Land-Kommissariate über die Judenfriedhöfe hat man ersehen, daß die Leichname der Juden in einige wenige Friedhöfe, häufig in einer Entfernung von 2, 3 und mehreren Stunden Wegs beerdigt werden.

Diese Leichentransporte haben den doppelten Nachtheil, daß
a) die Polizei auf die bei den Juden gebräuchliche zu frühe Begräbniße nicht gehörig wachen können, und daß
b) solche im Sommer und während ansteckender Krankheiten die Ansteckung befördert.

Da in vielen Gemeinden nur einige wenige Juden wohnen, für welche keine eigenen Leichenhöfe angelegt werden können, nach dem Dekret vom 23. Juvinal XII aber und den religiösen Meinungen der Juden es nicht wohl thunlich ist, die jüdischen Leichen in den christlichen Kirchhöfen beizusetzen: so muß man sich dermalen begnügen, die Zahl der jüdischen Leichenhöfe zu vermehren.

Nach dem angeführten Dekret ist es Obliegenheit der politischen Gemeinde, die Begräbnisstätten zu errichten. Weil jedoch mehrere Gemeinden, in welchen dergleichen Begräbnisstätten anzulegen sind, keine Fonds haben, so sind die Kosten an solchen Orten von der Judenschaft zu tragen. Die Kosten der Einfassung, wo solche notwendig befunden wird, haben überall die Juden schon aus dem Grunde zu bestreiten, weil nach ihren Gebräuchen zu den Begräbnisplätzen ein dreimal größerer Raum erforderlich ist, als in den christlichen.

Der Raum zu einer solchen Begräbnisstätte ist in der Art auszumitteln, daß für jeden Kopf der Bevölkerung ein Quadratmeter Landes angenommen wird. Über die Lage des ausgewählten Platzes, seine Entfernung von bewohnten Orten und Tauglichkeit des Bodens sind die Kantonsärzte zu vernehmen.

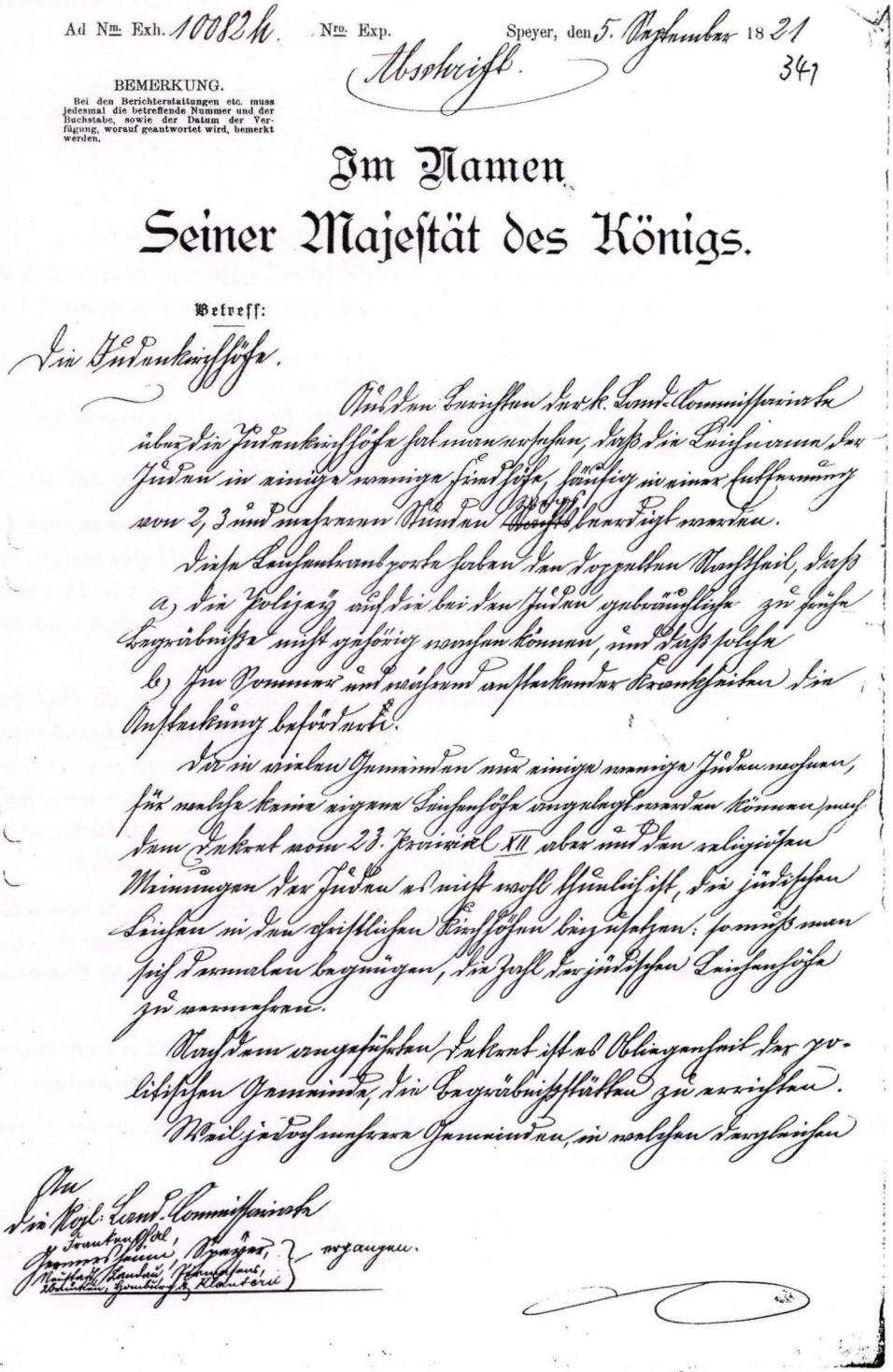
Muß das Terrain nicht auf Kosten der Gemeindekasse erkauft werden, so ist es nicht notwendig, die getroffenen Einrichtungen zur Bestätigung an königl. Regierung einzusenden.

Man erwartet jedoch, daß bis zum 1. Januar 1823 die neuen Leichenhöfe an den hiernach bezeichneten Orten eingerichtet seien.

Königl. Bayer. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Inneren
gez. v. Seutter

---

[23] *LA Sp Best. H 38 Nr. 1516.*



Ad Nro. Exh. 10824. Nro. Exp. Speyer, den 5. Dezember 1821

Abschrift. 347

BEMERKUNG.
Bei den Berichterstattungen etc. muss jedesmal die betreffende Nummer und der Buchstabe, sowie der Datum der Verfügung, worauf geantwortet wird, bemerkt werden.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Betreff:

Die Judenkirchhöfe.

An den Herrn Königl. Kreis-Commissair des Kreises

Über die Judenkirchhöfe hat man uns vorgestellt, daß die Einwohner der Juden in einigen wenigen Gemeinden, deßen Zahl nur auf höchstens von 2, 3 und mehreren Orten [illegible] beträgt,

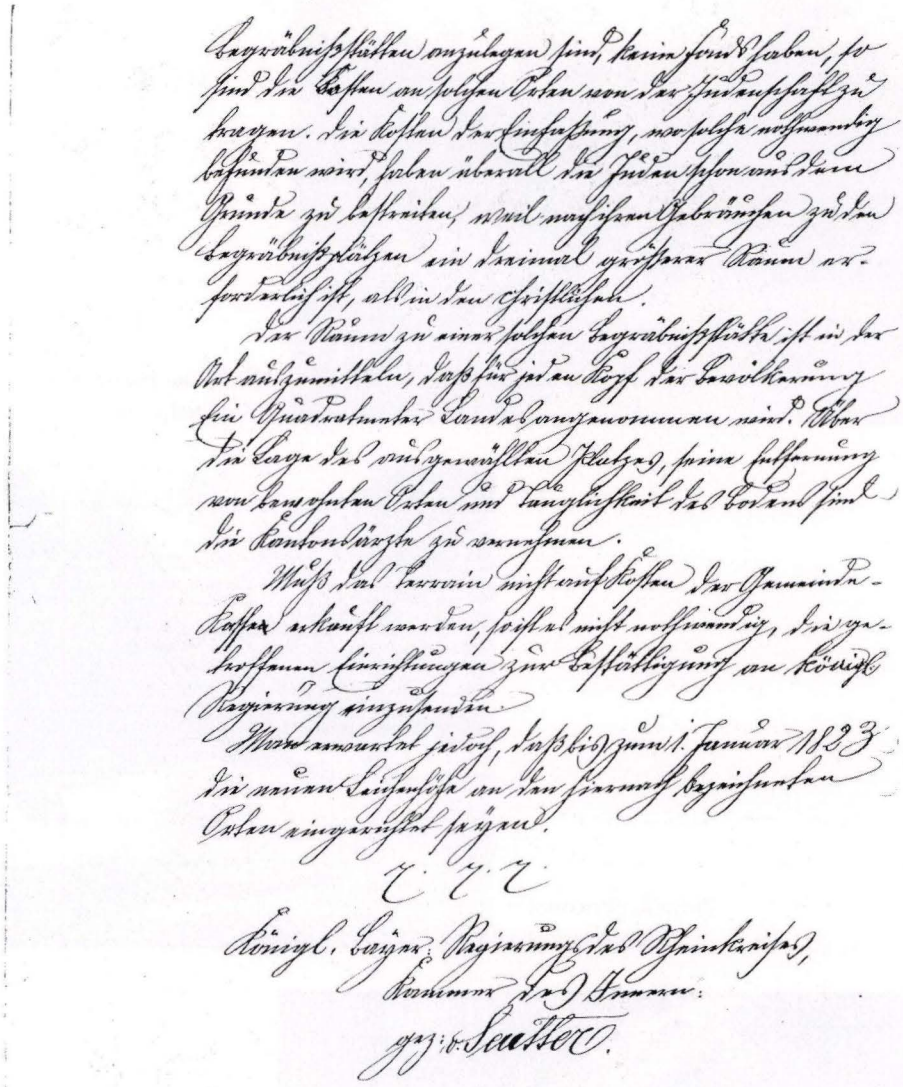
diese Leichenbegängnisse durch die vorgeschriebene Marschroute, daß a) die Polizey auf die bei den Juden gebräuchliche zu lange Begräbnisse nicht gehörig wachen kann, und daß solche b) den Sommer und meistens ansteckender Krankheiten die Ansteckung befördert.

Da in vielen Gemeinden nur einige wenige Juden wohnen, für welche keine eigene Leichenhöfe angelegt werden können, weil dem Edikt vom 23. Prairial XII etwas mit den religiösen Meinungen der Juden zu nicht wohl übereinstimmt, die jüdischen Leichen in den christlichen Kirchhöfen beizusetzen: somit man sich Raum zu geben, die Zahl der jüdischen Leichenhöfe zu vermehren.

Verstehen vorgeschriebenes Edikt ist es Obliegenheit der respectiven Gemeinden, die Begräbnißstätten zu verwalten.

Weil jedoch manchen Gemeinden, in welchen derglichen

An den
Königl. Kreis-Commissair
zu Landau
Germersheim, Zweibrücken, Kaiserslautern, Homburg, Kusel, Bergzabern } wegen.



LA Sp Best H 38 Nr. 1516.

Abgelegene und schwer auffindbare jüdische Friedhöfe



Jüdischer Friedhof
Waldgrehweiler



Jüdischer Friedhof
Münsterappel



Jüdischer Friedhof
Carlsberg

03

Schwierigkeiten bei der Beerdigung von Juden

Aus einer Bittschrift der Judenschaft des Hochstifts Speyer[24] an den Fürstbischof vom Jahre 1763 geht hervor, daß die Juden ihre Toten an jedem Tag, auch an Sonntagen, bestatten durften. Doch nahm man anscheinend an der Beerdigung von Juden an Sonn- und Feiertagen Anstoß, so daß man für die Juden an diesen Tagen ein Begräbnisverbot erließ.
Eine Bittschrift von 1763 nennt die Schwierigkeiten, mit denen Juden bei der Beerdigung ihrer Toten konfrontiert waren:

Die Judenschaft bittet, ihre Toten an einem von der Behörde zu bestimmenden Tag zu beerdigen...einer jeden Haushaltung und dem publico ist daran gelegen, daß dergleichen corpora mortua et exhalantia (Gestank ausströmende Leichen), deren einige 6 - 7 Stunden weit hierher zu fahren sind, zur gehörigen Zeit ohne Verschub begraben werden.
...Die abgelebten Leiber müssen den Samstag (jüdischer Sabbath) und am Sonntag liegen, sie verbreiten einen starken fast unerträglichen Gestank, so daß es fast unmöglich ist, sie anzuziehen...
...Deshalb die unterthänigste Bitte, daß man uns den vorherigen Gebrauch ruhiglich belassen solle, sofort die Toten auch an Sonn- und Feiertagen, wann sich ein Sterbefall eben kurz vor solchen Tagen ergibt, begraben zu dürfen...Wir getrösten uns so eher einer gnädigen Willfahrung, als unser Begräbnisplatz auf freiem Feld liegt, wo keine Ortschaft dadurch, daß die abgelebten Leiber zur Erde gebracht werden, gestört wird...und dies keine Entehrung für den Christen-Sabbath ist... [25]

Für die Juden besteht die Vorschrift, daß bei einem Todesfall an einem Freitag oder Sabbat die Beerdigung auf den nächsten Wochentag - in diesem Fall den Sonntag - verschoben wird. In einem weiteren an den *Geistlichen Rat dahier* gerichteten Gesuch bitten *die Schutzjuden*[26] *dahier und auf dem Lande abermals um Erlaubnis, daß sie ihre Toten, wann sich die Fälle ereignen, auch an Sonn- und Feiertagen, wie bis dahin üblich gewesen, begraben dürfen...* Man fragte sich daher von *Amts wegen* nun doch, *wie denselben erlaubt werden könnte, an Sonn- und Feiertagen in aller Früh, vor Anfang des katholischen Gottesdienstes, oder abends spät nach Beendigung desselben, ihre Toten in aller Stille, nach vorhero dem Beamten getaner Anzeige, zu begraben...*[27]
Ob den wiederholten Bitten der Juden entsprochen wurde, ist aus den Akten nicht klar ersichtlich. Messmer geht jedoch davon aus, daß von seiten der Behörde wenigstens die größten Mißstände beseitigt wurden.[28]

---

[24] Busenberg und Dahn gehörten zum Hochstift Speyer.

[25] Zitiert bei: Messmer, S. 7-8.

[26] Schutzjuden hießen ab dem Mittelalter die gegen entsprechende Abgaben durch eine nichtjüdische Obrigkeit „geschützten" Juden, die eine Aufenthalts- und Niederlassungsberechtigung besaßen. „Schutzbriefe" gab es für Einzelne und Gruppen. Sie beendeten die grundsätzliche Rechtlosigkeit der Juden im Corpus Christianum.

[27] Zitiert bei: Messmer, S. 8.

[28] Vgl. dazu: ebd.

04

Der Jüdische Grabstein versinkt in der Erde

Grabsteine auf jüdischen Friedhöfen entsprechen je nach Zeitalter und Umgebung entweder den traditionellen Vorschriften oder den Gepflogenheiten der Umwelt.[29]
Die ältesten noch erhaltenen Grabsteine in Deutschland stammen aus dem 11. Jahrhundert. Sie sind meist in der Form eines Rechtecks gehalten mit leicht angedeuteter Dachaufsattelung der Oberseite, mit Rahmenband und Schriftfeld, in dem die hebräischen Schriftzeichen vertieft eingemeißelt sind. Diese alten Grabsteine waren nur mit hebräischen Zeichen versehen, die den Namen des Verstorbenen und das Datum der Errichtung überliefern. Die Grabsteine zeichnen sich in dieser Zeit durch eine äußerst knappe und kunstlose Form aus. Das vertiefte Schriftfeld erscheint schon im 12. Jahrhundert nach oben abgerundet, wenig später in der Form eines Halbkreises.[30] In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts tauchen Grabsteine auf, die oben im Zuschnitt des Steines und in der Rahmung seines Schriftfeldes halbrund geformt sind. Die oben halbrunde Rahmung des Schriftfeldes wird zur oben halbrunden Form des Steines entwikkelt. Dieser Typus bleibt für die folgenden Zeiten erhalten, zumindest bis ins 19. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert wird der rundbogige Abschluß im Ansatz symmetrisch eingezogen, so daß der Halbkreis gegenüber dem hochrechteckigen Schriftfeld des Steins in Umriß und Rahmung akzentuiert erscheint. Dieses Halbkreisfeld dient alsbald der Darstellung der Symbole.[31] Man hat die oben rund ausgeformten Grabsteine auf den jüdischen Friedhöfen als den *romanischen* Typ bezeichnet.[32] Diese Bezeichnung darf aber nicht als Stilbegriff verstanden werden, sondern als Beschreibung des Typus. Ein Bezug der Steinbildhauer dieser Grabsteine zum Rundbogen romanischer Kunst des 12. Jahrhunderts ist auszuschließen. Der Halbkreis ist das Abbild des Himmels über uns.[33] Vom 17. Jahrhundert an wird die Teilnahme Gottes aus dem Himmelsraum über die Erde mit der strahlenden und strömenden Form einer Muschel verbildlicht. Im 19. Jahrhundert tritt an diese Stelle die Reliefdarstellung einer sich öffnenden Palmette. Die im 16. Jahrhundert in knappem bildhauerischem Relief erhaben wiedergegebenen Grabsymbole wurden im 18. Jahrhundert um Löwe und Krone erweitert. Vom 18. Jahrhundert an vermehren sich die Symbole: Der Davidstern, der Achtstern, die Blume, das Eichblatt, die erloschene Fackel und das Herz sind die beliebtesten Symbole. Schon vereinzelt im 17. Jahrhundert, dann aber mit verstärkter Tendenz bis ins 19. Jahrhundert, werden die einfachen *archetypischen Inschriften nicht nur bildhauerisch stärker dekoriert, sondern auch zugleich zum Portal, zur reich ausgestalteten Pforte umgedeutet.* [34] Die seitlichen Rahmenbänder werden zuerst zu Pilastern, dann zu Säulen verwandelt, die den schon bekannten Rundbogen tragen.[35]

---

[29] Vgl. dazu: Anstett, S. 50.
[30] Vgl. dazu: ebd.
[31] Die Symbole werden unter Kapitel 8 in diesem Buch ausführlich behandelt.
[32] Auf dem Busenberger Friedhof ist der „romanische" Grabsteintyp hauptsächlich im oberen (älteren) Friedhofsteil und da besonders in den Grabreihen 12 - 20 zu finden.
[33] Vgl. dazu: Anstett, S.50.
[34] Anstett, S. 51.
[35] Diesen Typus Grabstein finden wir in Busenberg besonders im unteren (jüngeren) Teil des Friedhofs und dort insbesondere in den Reihen 2 bis 9.

Das Ergebnis der Umdeutung der Schrift- und Gedenksteine des mittelalterlichen Typus ist das Bild einer Todes- oder Himmelpforte, das im antik vorgebildeten, christlich umgedeuteten Triumphbogen als Porta coeli sein Vorbild haben dürfte. [36]

Am Anfang des 19. Jahrhunderts werden sowohl die christlichen als auch die jüdischen Grabsteine noch einmal spartanisch einfach. Dies entspricht dem strengen Klassizismus. *Die Rückbesinnung auf die Urform der Kunst brachte den Archetyp des jüdischen Grabsteins wieder stärker zum Vorschein, den Inschriftenstein mit dem eingezogenen Rundbogen als oberem Abschluß und Bekrönung.*[37].

In der zweiten Häfte des 19. Jahrhunderts wirkt sich der Emanzipationsprozeß unmittelbar aus. Die Juden waren *geduldete* [38] Staatsbürger geworden, was zu einer Assimilationsbewegung führte, die in der Grabmalkunst ihren sichtbaren Ausdruck fand.[39]

Da Juden bis ins 18. Jahrhundert nicht in die christlichen Zünfte aufgenommen werden durften, mußten die jüdischen Grabsteine von nichtjüdischen Handwerkern angefertigt werden.[40] Solange es keine staatlichen Vorschriften für die Friedhofsanlagen gab, wurde an den Gräbern nach der Errichtung der Grabsteine nichts mehr geändert. Die Steine versanken in der Erde oder stürzten um. Kultischen Vorschriften gemäß wurden die Grabsteine in diesem Zustand belassen. Deshalb erwecken bisweilen die jüdischen Friedhöfe den Eindruck von Ungepflegtheit, aber zugleich den der Ruhe, der Erhabenheit und des Altehrwürdigen.[41] Die Erhabenheit eines jüdischen Friedhofs stellt der jüdische Gelehrte und Theologe Martin Buber (1878 -1965) beeindruckend dar. In einem Zwiegespräch mit dem evangelischen Theologen Karl Ludwig Schmitt im jüdischen Lehrhaus in Stuttgart am 14. Januar 1933 spricht Buber über seine Gefühle, die ihn auf dem jüdischen Friedhof in Worms im Angesicht des christlichen Domes bewegten:

Ich lebe nicht fern von der Stadt Worms, an die mich auch eine Tradition meiner Ahnen bindet; und ich fahre von Zeit zu Zeit hinüber. Wenn ich hinüberfahre, gehe ich immer zuerst zum Dom. Das ist eine sichtbar gewordene Harmonie der Glieder, eine Ganzheit, in der kein Teil aus der Vollkommenheit wankt. Ich umwandle schauend den Dom mit einer vollkommenen Freude. Dann gehe ich zum jüdischen Friedhof hinüber. Der besteht aus schiefen, zerspellten, formlosen, richtungslosen Steinen. Ich stelle mich darein, blicke von diesem Friedhofsgewirr zu der herrlichen Harmonie empor, und mir ist, als sähe ich von Israel zur Kirche auf. Da unten hat man nicht ein Quentchen Gestalt; man hat nur die Steine und die Asche unter den Steinen. Man hat die Asche, wenn sie sich auch noch so verflüchtigt hat. Man hat die Leiblichkeit der Menschen, die dazu geworden sind. Man hat sie. Ich habe sie. Ich habe sie nicht als Leiblichkeit im Raum dieses Planeten, aber als Leiblichkeit meiner eigenen Erinnerung bis in die Tiefe der Geschichte, bis an den Sinai hin.

Ich habe da gestanden, war verbunden mit der Asche und quer durch sie mit den Urvätern.

---

[36] Anstett, S. 51.

[37] Anstett, S. 51.

[38] Vgl. dazu: ebd.

[39] Die Assimilierungsbestrebungen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg sind im unteren (neuen) Teil besonders augenfällig.

[40] Die christlichen Steinmetze, die auf dem jüdischen Friedhof Busenberg „ihre" Grabsteine signiert haben, werden unter Kapitel 17 in diesem Buch eigens behandelt.

[41] Vgl. dazu: Arnold, Grabmalkunst, S. 35ff; Anstett, S. 50-53; Kirche und Judentum, S. 6-9; Vest, S. 38-41.

Das ist Erinnerung an das Geschehen mit Gott, die allen Juden gegeben ist. Davon kann mich die Vollkommenheit des christlichen Gottesraums nicht abbringen, nichts kann mich abbringen von der Gotteszeit Israels. Ich habe da gestanden und habe alles selber erfahren, mir ist all der Tod widerfahren: all die Asche, all die Zerspelltheit, all der lautlose Jammer ist mein; aber der Bund ist mir nicht aufgekündigt worden. Ich liege am Boden, hingestürzt wie diese Steine. Aber aufgekündigt ist mir nicht. [42]

[42] Buber, S. 164f.

Steine versinken



Jüdischer Friedhof
Waldgrehweiler



Jüdischer Friedhof Dahn



Jüdischer Friedhof in
Ettendorf/Elsaß

05

Die kleinen Steine auf den großen Steinen

Auf den Grabsteinen finden sich immer wieder kleine Steine zum Zeichen, daß das Grab von Angehörigen besucht worden ist. Dieser Brauch ist uralt und dürfte auf den nomadischen Ursprung der Israeliten verweisen. Nomaden legen Wert darauf, daß ein Grab mit möglichst vielen Steinen bedeckt ist, damit der Tote vor wilden Tieren geschützt ist.[43]

Eine andere Erklärung für diesen Brauch gibt Rabbiner Meir Ydit. Danach hat man im Altertum das Grab mit Steinen markiert und beim Grabesbesuch stets neue Steine zur Instandsetzung des Grabes mitgebracht. Dies ist in die Tradition eingegangen, indem man jeweils beim Grabesbesuch ein neues Steinchen auf die Grabsteinplatte legt.[44]

Eine weitere Erklärung besagt, im Lande Israel würden Blumen und Pflanzen sehr schnell verdorren, deshalb habe man Steine genommen, um zu zeigen, daß jemand am Grab war. Je mehr Steine, um so mehr Personen haben des Verstorbenen gedacht. Daraus wiederum wird gefolgert, daß ein Grab mit vielen Steinen auf die Beliebtheit bzw. auf die Berühmtheit der hier beerdigten Persönlichkeit hindeutet.[45]

Es ist jedenfalls eine christliche Bosheit, zu behaupten, die Steine lägen deshalb auf dem Grab, damit bei der Ankunft des Messias dieser von den auferstandenen Juden beworfen werde, weil er so lange auf sich warten ließ.[46]

---

[43] Vgl. dazu: Messmer, S. 20.

[44] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 126.
Nach Rabbiner Meir Ydit ist der Brauch, Steinchen auf die Grabsteinplatte zu legen, bei den heutigen Gräbern absolut unnötig. Dem Verfasser gegenüber hat er dies als einen „heidnischen Brauch" bezeichnet, von dem er wenig halte.

[45] Vgl. dazu: Meyer, Es darf kein Efeu darüber wachsen, S. 20.

[46] Frau Erna Barthel aus Zweibrücken erinnerte sich noch 1996 im Gespräch mit dem Verfasser an diese Unterstellung. Diese Version hat der Verfasser bei Friedhofsführungen von älteren Teilnehmern mehrmals bestätigt bekommen.



Jüdischer Friedhof
Busenberg



Jüdischer Friedhof
Busenberg



Jüdischer Friedhof
Busenberg



Jüdischer Friedhof
Busenberg

06

Die jüdischen Gräber haben keinen Blumenschmuck

Dem Juden ist die Pflege des einzelnen Grabes nicht gestattet. Beim Verzicht auf Blumenschmuck spielt einerseits die Scheu vor der Übernahme nichtjüdischer Bräuche eine Rolle, andererseits aber auch das Bestreben, die Gleichheit aller Menschen im Tod vor Gott sichtbar werden zu lassen. Ferner dürfte die Vorstellung eine Rolle spielen, daß gärtnerisches Arbeiten eine Ruhestörung bedeuten würde.[47]

Nach Meyer sind Pflanzen und/oder Blumen am Grab heute kein Streitthema mehr. *Selbst in sehr religiösen Bereichen Israels - mit Ausnahme des berühmten jüdischen Friedhofes am Mount of Olives (Ölberg) in Jerusalem - sind heute 'moderne' Gräber zu sehen mit Blumen und Pflanzen. In einer der vier heiligen Städte des Judentums, Safed, der Stadt der Kabbalisten und der jüdischen Mystik, mit einem sehr hohen Anteil an streng religiösen Juden, findet man heute Blumen oder Pflanzen auf den Gräbern.*[48]

Der Landesrabbiner von Baden, Dr. N. Peter Levinson, verweist darauf, daß in liberalen Gemeinden das Blumenpflanzen erlaubt gewesen sei, *so hatten viele jüdische Friedhöfe ihre eigenen Gärtnereien. Die Idee dahinter ist, daß die Blumen keinen Vorteil für die Nachkommen bedeuteten, sondern zur Ehre der Toten angepflanzt werden. Dieser Meinung würde ich mich anschließen.*[49]

Sowohl in Israel als auch auf jüdischen Friedhöfen in der Pfalz hat der Verfasser in den 90er Jahren Blumen auf Gräbern gesehen.[50]

---

[47] Vgl. dazu:
Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. IX.
Levinson, S. 60.
Messmer, S. 24.
Ydit, Kurze Judentumskunde, S.126.

[48] Meyer, Es dar kein Efeu drüber wachsen, S. 21.
Die Beobachtungen von Hans-Georg Meyer können durch den Verfasser bestätigt werden, der in Israel des öfteren Blumen, Pflanzen und Kerzen auf Gräbern gesehen hat.
Am Grab von Siegbert Lemberger (Grabreihe 5, Grab 10) sind öfter Blumen zu sehen. Die politische Gemeinde legt seit mehreren Jahren am 9. November während einer schlichten Feier einen Kranz auf dem jüdischen Friedhof Busenberg nieder.

[49] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. IX.

[50] Bei seinen Friehofsexkursionen im Juli 1998 hat der Verfasser blumengeschmückte Gräber auf folgenden jüdischen Friedhöfen gesehen: Edenkoben, Frankenthal, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Pirmasens.

Blumen auf jüdischen Gräbern



Jüdischer Friedhof Thaleischweiler-Fröschen



Jüdischer Friedhof
Pirmasens 3 (im Waldfriedhof)



Jüdischer Friedhof
Pirmasens 3 (im Waldfriedhof)



Jüdischer Friedhof Busenberg

07

Die Bedeutung der Buchstaben auf den Grabsteinen [51]

Die ersten (zwei) Buchstaben auf allen Grabsteinen lauten

פ'נ **p. n.** (po nikbar bzw. in der weibl. Form: po nikbera) = HIER LIEGT BEGRABEN

oder

פ'ט **p. t.** (po tamun bzw. in der weiblichen Form: po temuna) = HIER RUHT

Die letzten (fünf) Buchstaben auf den Grabsteinen lauten:

תנצבה **t. n. z. b. h.** (tihejee nischmato/nischmata zerura bizror hachajim) =

SEINE/IHRE SEELE SEI GEBUNDEN IN DAS BÜNDEL DES LEBENS

Dieser Satz beruht auf 1 Samuel 25,29. Dort wird berichtet, wie die kluge Abigail David davon abgehalten hat, Blutschuld dadurch auf sich zu laden, daß er sich an ihrem Mann Nabal für ein Unrecht rächen wollte. Abigail zog David entgegen und sagte: *JHWH wird meinem Herrn (David) ein Haus von Dauer gründen, weil mein Herr die Schlachten Jahwes schlägt. Wenn aber einer sich erhebt, um dich zu verfolgen und dir nach dem Leben trachtet, so möge die Seele meines Herrn eingebunden sein in den Beutel des Lebens bei Jahwe, deinem Gott.* Dieser Satz hat seine Bedeutung dahingehend verändert, daß man unter *Beutel des Lebens bei Jahwe* ewiges Leben bei Gott versteht; man will damit den Glauben an ein ewiges Leben ausdrücken.
Neben Namen, Todestag und Ehrentiteln sind auch die Taten des Verstorbenen und seine Charaktereigenschaften auf dem Grabstein eingetragen.[52]

---

[51] Vgl. dazu:
Friede über Israel, S. 13.
Levinson, S. 65.
Messmer, S. 12.
Meyer, Es darf kein Efeu drüber wachsen, S. 20.
Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 126.

[52] Vgl. dazu: Jüdische Grabsteine auf dem Friedhof Busenberg: Erinnerungen und Hoffnungen, S. 7 in diesem Buch.



Jüdischer Friedhof in Busenberg, Grabstein 1 in Grabreihe 8

08

Die Symbole auf den Grabsteinen [53]

Auf vielen Grabsteinen der jüdischen Friedhöfe finden sich Symbole, die seit dem 15. Jahrhundert zur Charakterisierung des Verstorbenen benutzt werden. Im folgenden sollen die am häufigsten vorkommenden Symbole aufgeführt und gedeutet werden.

Ähre

Die Ähre ist möglicherweise ein Symbol der Fruchtbarkeit.

Beschneidungsmesser

Das Beschneidungsmesser ist das Symbol für einen Mohel, der das Ehrenamt der Beschneidung von Knaben in der jüdischen Gemeinde innehatte. Das Symbol bezieht sich auf 1. Buch Mose 17,10. Manchmal ist mit dem Messer auch eine Flasche dargestellt. Sie fand für Öl oder Puder Verwendung.

Blumen / Blüten / Baum

Diese Symbole sind oft auf Grabsteinen bei einem früh Verstorbenen zu finden. Meist sind Blume, Blüte oder Baum gebrochen bzw. geknickt dargestellt. Blumen und Blüten stehen in der Regel bei Frauen und Mädchen, Bäume bei Männern und Jungen.

Blume (geknickt)

Die geknickte Blume ist das Symbol für früh verstorbene Kinder.

Ijob 8,12 Noch in seiner Blüte, nicht gepflückt wird hier auf den Grabsteinen umgedeutet *Sie/er wurde gepflückt in ihrer/seiner Blüte bzw. Knospe.*[54]

Blumen

Ornamentale Bedeutung.

Bundestafeln

Die doppelbogigen Tafeln symbolisieren wohl die Bundestafeln (Dekalog).

Die Blumenschnecke

Ornament.

Buch (aufgeschlagen)

Das aufgeschlagene Buch ist Symbol dafür, daß der hier Bestattete ein Schriftkundiger (oft Rabbiner, Lehrer oder Kantor) war.

Davidstern / Schild Davids / Magen David

Der sechszackige Stern ist erst spät zu einem Symbol des Judentums geworden. Bis zum Mittelalter war er ein reines Schmuckornament. Der Davidstern, früher in verschiedenen Kulturen verwendet, wurde 1354 von der Prager Gemeinde in ihr Wappen aufgenommen. Im 19. und 20. Jahrhundert wird er **das** Symbol des Judentums und ist auf vielen Grabsteinen zu finden.

---

[53] Vlg. dazu:
Anstett, S. 50 ff.
Baer, S. 41-50.
Rülzheim, „...eingebunden in den Bund des Lebens!", S. 54-55.
Levinson, S. 62-66.
Steines, Symbolik auf jüdischen Grabsteinen, S. 22-30.

[54] Vgl. dazu: Zeile 6 vom Grabstein 5 in der Grabreihe 2. Diese Zeile dient als Buchtitel.

Efeu

In der christlichen Kunst des 19. Jahrhunderts steht Efeu für Treue und Trauer. Sein immergrüner Zustand symbolisiert ein langes Leben.

Eichenlaub

Eichenlaub gilt als Zeichen des Ruhmes (s. Lorbeerlaub).

Eisernes Kreuz

Oft stehen auf Friedhöfen Gedenksteine oder -tafeln für die jüdischen Gefallenen im 1. Weltkrieg. Es war für die meisten Deutschen jüdischen Glaubens selbstverständlich, für ihr Vaterland in den Krieg zu ziehen. 12.000 jüdische Soldaten sind im 1. Weltkrieg gefallen.[55]

Fackel (erloschen)

Dieses Symbol ist aus der Antike und später aus der christlichen Kunst übernommen. Die nach unten gerichtete Fackel symbolisiert die Trauer und das Ende bzw. das Erlöschen des Lebens.

Gottesauge (im Strahlenkranz)

Dieses Symbol stellt ein von Strahlen umgebenes Dreieck dar, oft mit einem Auge in der Mitte. Es ist aus der christlichen Kunst übernommen. Nach dem 1. Gebot des Dekalogs dürfen die Juden Gott nicht bildlich darstellen. Mit diesem Symbol trägt man dem Gebot Rechnung, denn eine menschenähnliche Darstellung wird vermieden und dennoch das Göttliche angedeutet.

Hände (segnende Priesterhände)[56]

Die segnenden Hände sind das Symbol dafür, daß der hier Bestattete ein Nachkomme aus dem Priestergeschlecht Aarons, ein Kohen, ist. Aaron, der Bruder des Mose, ist der erste Hohepriester. Die gesamte Priesterschaft heißt daher *Haus Aaron*. Die Kohanim (Priester) erteilten im Tempel zu Jerusalem den Segen (Psalm 134,2), nachdem ihnen zuvor die Leviten mit dem Wasserkrug die Hände gereinigt hatten.

Der *aaronitische Segen*, der heute noch Teil der evangelischen Liturgie ist, lautet:

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen. Sprecht zu ihnen:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht zu dir und schenke dir Heil.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen. (4. Buch Mose 6,24-26).

Auf die Herkunft aus einer Kohanim-Familie verweisen die Familiennamen: Cahn, Cohen, Kahn, Katz[57], Katzenellenbogen u.a.[58]

---

[55] Auf dem jüdischen Friedhof Busenberg liegen zwei jüdische Soldaten, die im 1. Weltkrieg gefallen sind. Ihre Grabsteine (6/13 und 7/12) tragen das Eiserne Kreuz.

[56] Vgl. dazu: Vries, S. 37-40. (Seite 38 die Erklärung der gespreizten Finger) .

[57] Hebräisch: **K**ohen **z**edek = gerechter Kohen.

[58] Auf dem jüdischen Friedhof Busenberg sind die segnenden Priesterhände noch auf sieben Grabsteinen erhalten. Vgl. Kapitel 15 in diesem Buch (Symbole).

Hände
Symbol für Abschied und Wiedersehen. [59]
Herz
Das Herz ist u. a. auf Kindergräbern zu finden. Manchmal ist es, wie von einem Stengel abgepflückt, dargestellt; in diesem Falle ist es ein Symbol für den Tod. Es wird aber auch als Zeichen für eine Person mit Namen Herz gebraucht.
Krone
Die Krone ist das Symbol dafür, daß der hier Bestattete einen guten Namen hatte. Im Buche der Sprüche 4,17 heißt es: *Drei Kronen können den Menschen zieren: die Krone der Tora, des Priestertums, des Königtums, aber die des guten Namens überragt alle drei.* Die Krone der Tora steht für religiöses Leben; die Krone der Priesterschaft für die Kohanim und die Krone des Königtums für die Nachkommen König Davids. Heute dürfte aber die Krone des guten Namens gemeint sein.
Krone, getragen von einem Löwenpaar
Die Krone als Zeichen eines guten Namens wird von einem sitzend aufgerichteten Löwenpaar getragen. Damit soll auf die Glaubensstärke des Bestatteten hingewiesen werden. Krone und Löwenpaar sind Zeichen für die Tugend des Verstorbenen.
Leuchter (Kerzenleuchter)
Zwei Leuchter, ein Sabbatleuchter und eine Hängelampe, sind das Symbol für die fromme Hausfrau, die Sabbatleuchten anzündet. Die Leuchte bezieht sich auf Sprüche 20,27: *Ein Licht Gottes ist die Seele des Menschen.*
Levitenkanne
Der Krug/die Levitenkanne ist das Symbol dafür, daß der hier Bestattete ein Abkömmling des Stammes Levi ist. Die Leviten sind Nachkömmlinge des Stammes Levi. Am Tempel zu Jerusalem haben die Leviten den Kohanim (Priestern) gedient. Die Leviten haben den Priestern vor dem Segen die Hände gewaschen (Nehemia 12,30). Deshalb ist ihr Symbol der Krug. Die Kohanim (Priester) und Leviten sind zwei von Gott bestimmte Gruppen des jüdischen Volkes, die beide von Aaron abstammen, spezielle Aufgaben im Tempeldienst wahrnahmen und damit ihren Lebensunterhalt verdienten.
Die Nachkommen der Leviten erkennt man am Familiennamen Halevi, Levi, Levie, Levy, Lewi, Löw, Löwental u.a.[60]
Löwe (Löwenpaar)
Dieses Symbol erscheint vom 18. Jahrhundert an auf den jüdischen Grabsteinen. Es ist eine Anspielung auf Jehuda (1 Mose 49,9), den Vater des wichtigsten israelitischen Stammes, den Jakob als Löwe geschaut hat.
Der Löwe gilt zugleich als König der Tiere. Er ist ein Symbol für Macht und daher ein viel verwendetes Wappentier.
Der Löwe steht häufig bei Männern für die Namen: Jehuda, Löw, Löv; Leo, Leopold u.a.

[59] Die Hände des Abschieds bzw. des Wiedersehens sind auch auf christlichen Friedhöfen im Elsaß zu finden, z. B. auf dem christlichen Friedhof von Wasselonne/Elsaß.

[60] Auf dem jüdischen Friedhof Busenberg ist die Levitenkanne noch auf 14 Grabsteinen erkennbar. Vgl. dazu Kapitel 15 (Symbole).

Lorbeerkranz / Lorbeerlaub
Ein Symbol, das aus der Antike stammt. Er ist öfter auf Grabsteinen für unverheiratet gestorbene Personen zu finden. Er kann aber auch einen Trauerkranz oder ein reines Ornament darstellen. Lorbeer gilt auch als Zeichen des Ruhmes.

Lyra
Die Lyra ist das Symbol dafür, daß der hier Bestattete ein in der Musik begabter Mensch war.

Menora
Die Menora, der siebenarmige Leuchter, Symbol des Judentums.

Messer
Das Messer weist darauf hin, daß der hier Bestattete das Ehrenamt der Beschneidung in der jüdischen Gemeinde hatte (Mohel).

Muschel
Kein speziell jüdisches Symbol.

Olive
Häufig sind Weinrebe und Olive dargestellt; sie beziehen sich auf Psalm 128,3: *Deine Gattin ist wie die fruchttragende Weinrebe, deine Kinder wie Ölbaumsprößlinge.* Deshalb ist das Symbol oft auf Grabsteinen bei Frauen zu finden (s. Weinrebe).

Palmzweig
Zwei sich kreuzende Palmzweige entsprechen dem Brauch in der christlichen Kunst als Symbol für Tod und Trauer.

Rose
Die Rose ist ein gebräuchliches jüdisches Symbol. Sie ist oft bei früh verstorbenen Mädchen zu finden.

Rosenknospe
Sie ist oft bei früh verstorbenen Mädchen zu finden.[61]

Säule (abgebrochen)
Die abgebrochene Säule ist ein Symbol dafür, daß der hier Bestattete aus der Mitte des Lebens gerissen wurde. Dieses Symbol stammt aus der Antike und wurde später auch in der christlichen Kunst verwandt.[62]

Schlange
Die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt, symbolisierte sowohl in der Antike als auch in der christlichen Kunst die Ewigkeit. Von hier wurde das Symbol übernommen.

Schmetterling
Ein typisches Symbol aus dem 19. Jahrhundert. Der Schmetterling gilt als Zeichen des flüchtigen Lebens, symbolisiert aber auch die Unvergänglichkeit durch Verwandlung. Im Biedermeier ein Zeichen für die Auferstehung. Es ist nicht typisch jüdisch.
Der Schmetterling auf jüdischen Grabsteinen ist ein Symbol für die Flüchtigkeit des Lebens.

---

[61] Auf dem jüdischen Friedhof Busenberg ist das Symbol der Rosenknospe auf dem Kindergrabstein 10/1 in einer besonders schönen Form erhalten.

[62] Die abgebrochene Säule ist auch auf vielen christlichen Friedhöfen zu finden.

Schofar (Widderhorn)
Das Widderhorn ist das Symbol dafür, daß der hier Bestattete an hohen Festtagen in der Synagoge das Schofar geblasen hat.
Bezug ist 2. Mose 19,13: *Wenn das Horn anhaltend tönt...* . Das Schofar wurde ursprünglich beim Opfern geblasen.
Nach jüdischer Lehre gedenkt man heute Gott vor allem an Rosch-Haschana, dem jüdischen Neujahrsfest, und an Yom Kippur, dem großen Versöhnungstag.
Am Jüngsten Tag wird das Schofar-Horn geblasen, um damit das Kommen des Messias anzukündigen und zur Buße aufzurufen.
Sonne und Mond
Aus dem Hohe Lied Rabba: *Ich habe in Paaren geschaffen: Himmel und Erde ein Paar, Sonne und Mond ein Paar.* Einerseits ein mystisches Symbol, andererseits Symbol für Mitglieder der Chewra Kadischa (Beerdigungsbruderschaft). Häufig auch ohne spezielle symbolische Bedeutung als Schmuck.
Stern/Achtstern
Ein Symbol für Licht. Das Licht steht in der Bibel für das Leben und als Sinnbild für den göttlichen Willen.
Tauben
Die beiden schnäbelnden Tauben gelten als Zeichen inniger Liebe.
Traube
Die Traube ist das Symbol für das fruchtbare Israel.
Trauertuch (Trauerflor)
Zeichen der Trauer, auch auf christlichen Friedhöfen zu finden.
Uhr (Sanduhr)
Symbol für die Flüchtigkeit des Lebens. Es kann auch die Lebensuhr gemeint sein. Das Symbol ist aus der christlichen Kunst des Barock übernommen.
Weinstock (Weinrebe)
Der Weinstock/die Weinrebe ist das Symbol des erfolgreichen Wirkens des Bestatteten. Die Weinrebe kann aber auch nach 4. Mose 13,23 für den Stamm Levi stehen.
Häufig sind Weinrebe und Olive dargestellt. Sie beziehen sich auf Psalm 128,3 *Deine Gattin ist wie die fruchttragende Weinrebe, deine Kinder wie Ölbaumsprößlinge*. Deshalb ist das Symbol oft auf Grabsteinen bei Frauen zu finden (s. Olive).
Zweige (geknickt), Baum (geknickt)
Der gebrochene Zweig und der geknickte Baum sind Symbole für Männer und Frauen, die in der Blüte ihres Lebens gestorben sind.
Ijob 8,12 *Noch in seiner Blüte, nicht gepflückt* wird hier umgedeutet in *sie/er wurde gepflückt in ihrer/seiner Blüte bzw. Knospe*.



Zweig (gebrochen)



Hände des Abschieds



Levitenkanne



Rose



Schofar



Davidstern



Segnende Priesterhände

09

Tod und Bestattung im Judentum. [63]

Nach jüdischer Tradition gelten die Toten als kultisch unrein. Das war ein Grund dafür, daß die jüdischen Friedhöfe stets außerhalb des jüdischen Wohngebietes angelegt wurden. Diese Vorschrift entbindet jedoch nicht von der Pflicht, den Toten ehrfürchtig zu behandeln und würdig zu bestatten.[64] Für die Organisation und Durchführung der Totenbestattung gab es und gibt es in jeder größeren jüdischen Gemeinde eine *Heilige Bruderschaft* bzw. *Schwesternschaft*, die sogenannte Chewra Kadischa.[65]
Die nachfolgenden Ausführungen basieren im wesentlichen auf Vorschriften, Gebeten und Gedanken zum Thema Tod und Trauer, die Rabbiner Dr. I. M. Levinger 1991 für die jüdischen Gemeinden in Basel niedergeschrieben hat.[66] Ferner bezieht sich der Verfasser auf ein Interview mit Meta Serrand, geb. Rosenstiel, aus Dahn.[67]
Die Chewra Kadischa besorgt alle mit einem Todesfall zusammenhängenden Aufgaben.[68] Sie erledigt die Toteneinsargung, die Bestattung und pflegt auch den Friedhof. In den ersten Wochen nach dem Todesfall betreut sie auch die Hinterbliebenen.
Nach Eintritt des Todes wird eine Totenkerze angezündet. Der Tote muß zunächst unberührt bleiben. Kurz vor der Beerdigung wird der Tote gewaschen und in weiße leinene Totengewänder gekleidet. Männer bekommen einen weißen Tallit (Gebetsmantel) um das Haupt gelegt. Bis zur Einsargung des Verstorbenen wird die Totenwache gehalten, die zumeist von der Chewra Kadischa, aber auch von Verwandten und Bekannten des Toten durchgeführt wird.[69]

---

[63] Vgl. dazu:
Kaddisch, S. 5-64.
Kolatch, S. 59-96.
Levinger, S. 15-40.
Levinson, S. 60f.
Roth, S. 97-120 (Teil 1) und 89-124 (Teil 2).
Vries, S. 262-306.
Wolff, S. 615-636.
Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 120-127.

[64] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 120.

[65] Vgl. dazu: Vries, S. 262 ff.

[66] Vgl. dazu: Levinger, S. 5.

[67] Am 16.09.1992 hat Meta Serrand, geb. Rosenstiel, dem Verfasser ein ausführliches Interview zum Thema Tod und Sterben bei den Dahner Juden gegeben.

[68] In Dahn war Lehrer Ludwig Nußbaum bis zu seinem Wegzug im Dezember 1933 nach Frankfurt/M. der Vorsitzende der Chewra Kadischa, die zu diesem Zeitpunkt aus zwölf Mitgliedern bestand. Zu diesen gehörte auch Frau Elsa Levy aus der Weißenburger Straße 2, die zugleich Vorsitzende des israelitischen Frauenvereins war.

[69] Meta Serrand erinnert sich heute noch mit einem gewissen Schaudern an ihre erste Totenwache. Als Zwölfjährige mußte sie 1917 beim Tode ihrer Nachbarin, dem Fräulein Oppenheimer, tagsüber die Totenwache halten.

Bei der Totenwacht saß man in einem Zyklus von drei bis sechs Stunden betend am Sarg. Der schlichte Sarg war aus ungehobelten Brettern gezimmert. Es gab weder Kränze, noch Blumen, noch Kerzen. Zur Beerdigung wurde der schlichte Sarg vor dem Trauerhaus auf zwei Stühle gestellt. Der Rabbiner hielt die Trauerrede, in welcher er auf den Lebenslauf des Verstorbenen einging und dessen gute Taten würdigte. Vom Trauerhaus aus ging der Leichenzug mit dem jüdischen Leichenwagen zum Friedhof.[70] Vor dem Begräbnis wird die Kriah, d.h. das Einreißen von Kleidern als Zeichen der Trauer, vorgenommen.[71] Das Einreißen von Kleidern soll einerseits den Schmerz und andererseits das Zerbrochensein symbolisieren. Der Riß soll an der Vorderseite des Gewandes in der Gegend des Halses vorgenommen werden und etwa 10 cm lang sein.[72]

Am Grabe selbst gibt es keine eigene Zeremonie. Die Angehörigen werfen einige Schaufeln Erde auf den Sarg, bis er mit einer Schicht Erde bedeckt ist. Danach ist es Pflicht der nächsten männlichen Angehörigen, das Kaddisch zu sprechen, mit dem der Trauernde bekennt, daß er trotz seines großen Schmerzes Gott huldigt und anerkennt und für das Kommen des Reiches Gottes bittet.[73]

Beim Verlassen des Grabes ist es Brauch, daß die Trauernden ein Spalier der übrigen Begräbnisteilnehmer durchschreiten, wobei diese ihnen mit dem Trostspruch kondolieren *Gott tröste dich mit allen anderen Trauernden in Zion und Jerusalem.*[74] Anschließend ist es Brauch, sich in der Friedhofshalle die Hände zu waschen. Dies tut man nach jedem Friedhofsbesuch, auch wenn man keiner Beerdigung beigewohnt hat. Nach der Beerdigung müssen sich Nachbarn und Freunde, notfalls die Chewra Kadischa um die Trauernden kümmern. Nach der Rückkehr vom Begräbnis wird den Trauernden ein Glas Wein, der Becher des Trostes, und ein hartgekochtes Ei zum Essen gereicht.[75]

Es folgen nun drei Trauerperioden: Die Trauerwoche, die dreißig Trauertage und das Trauerjahr.

Die erste Trauerperiode (Trauerwoche) beginnt unmittelbar nach der Beerdigung mit den sieben Trauertagen, dem sogenannten „Schiwa-Sitzen" (Schiwa = sieben).[76] Nach orientalischer Sitte legten die Trauernden ihre Schuhe ab und setzten sich zum Zeichen der Erniedrigung und Zerknirschung auf die Erde oder auf einen Schemel.[77]

---

[70] Interview mit Meta Serrand, geb. Rosenstiel, vom 16.09.1992.
Der Leichenwagen für die jüdischen Wasgaugemeinden stand in Dahn zwischen der kath. Kirche und dem alten Bürgermeisteramt; er ist am 10.11.1938 vor dem Anwesen von Julius Levy in der Weißenburger Straße 2 öffentlich zertrümmert worden.
Der Leichenzug ging von Dahn über die Reichenbach zum 7 km entfernten jüdischen Friedhof in Busenberg.

[71] Vgl. dazu: LA Sp Best. H 34 Nr. 63 (Hier: Leichenbegängnisordnung der israelitischen Glaubensgenossen in der Pfalz, § 2).

[72] Vgl. dazu: Levinger, S. 18-19.

[73] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 123.

[74] Vgl. dazu: ebd.

[75] In ihrem Interview vom 16.09.1992 schildert Meta Serrand, wie dieser Brauch bei den Dahner Juden gepflegt wurde.

[76] Vgl. dazu: Levinger, S. 25-31.

[77] Meta Serrand berichtet, daß in Dahn Männer und Frauen acht Tage lang als nächste Angehörige „Schiwesitzen" mußten, d.h., sie saßen auf einem mit Stroh bzw. mit Heu gefüllten Sack.

Während dieser Zeit durfte von den Trauernden kein Stuhl benutzt werden. Die Hausfrauen mußten sogar ihre Hausarbeit auf dem *Schiwesack* sitzend verrichten. Heute noch ist es Brauch, daß die trauernden Angehörigen auf Schemeln sitzen und keine Lederschuhe tragen.[78] Am Sabbat und an Feiertagen wurde das *Schiwesitzen* unterbrochen. Die zweite Trauerperiode (dreißig Trauertage) dauert vom 8. bis 30. Tag nach dem Tod.[79] Die dritte und letzte Trauerperiode (das Trauerjahr) dauert vom 31. Tag bis zum ersten Jahrestag des Todesfalls.[80]
Im Trauerjahr sprechen die Männer aus der Familie des Verstorbenen am Sabbat und an allen jüdischen Feiertagen in der Synagoge das Kaddisch, auch läßt man ein Licht brennen. Am Jahrestag des Todes des Betrauerten, dem sogenannten *Jahrzeittag*, wird ein Licht, das Totengedenklicht, auch *Jahreslicht* genannt, für 24 Stunden angezündet.
Das Grab, auch das eines nahen Verwandten, soll nicht zu oft aufgesucht werden. Am *Jahrzeittag* ist dies jedoch Pflicht, während am Sabbat der Gräberbesuch verboten ist. Überhaupt ist nach jüdischem Verständnis übertriebenes Trauern zu meiden, denn die Trauernden sollen wieder zu einem normalen Leben und damit in die Realität zurückkehren.[81] Zum ersten *Jahrzeittag* wird gewöhnlich auch der Grabstein gesetzt[82]. Die Daten auf dem Grabstein werden traditionellerweise auch in Hebräisch eingemeißelt.[83]
Die Feuerbestattung (Einäscherung) war dem Judentum unbekannt und war als heidnischer Brauch verpönt.[84] Das traditionelle Judentum verbietet daher die Einäscherung, während das Reformjudentum die Beisetzung der Asche auf jüdischen Friedhöfen gestattet.[85]

---

[78] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 123.

[79] Vgl. dazu: Levinger, S. 32-34.

[80] Vgl. dazu: Levinger, S. 35-37.

[81] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 124.

[82] Vgl. dazu: Levinger, S. 38-39.

[83] Vgl. dazu: Das 7. Kap. in diesem Buch.

[84] Vgl. dazu: Vries, S. 302-306.

[85] Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 127.
Der Verfasser weiß von Urnengräbern auf den jüdischen Friedhöfen in Kaiserslautern und Neustadt a.d.W.

Das Kaddisch

Das Kaddisch ist eines der wichtigsten jüdischen Gebete und wird in seiner aramäischen Ursprache gesprochen. Das Wort *Kaddisch* bedeutet *Heiligung*. Eigentlich ist das Kaddisch kein Gebet - zumindest nicht im herkömmlichen Sinn des Wortes. Ganz sicher ist es kein direktes Gebet für den Seelenfrieden der Verstorbenen. Es ist ein Hymnus in Prosaform, ein Lob auf Gott, den König. Die öffentliche Heiligung des Namens Gottes ist der wahre Sinn des Kaddisch-Gebets.[86]

Hebräischer Text

יִתְגַּדַּל וְיִתְקַדַּשׁ שְׁמֵהּ רַבָּא בְּעָלְמָא דִּי בְרָא כִרְעוּתֵהּ, וְיַמְלִיךְ
מַלְכוּתֵהּ בְּחַיֵּיכוֹן וּבְיוֹמֵיכוֹן וּבְחַיֵּי דְכָל־בֵּית יִשְׂרָאֵל בַּעֲגָלָא
וּבִזְמַן קָרִיב, וְאִמְרוּ אָמֵן.
יְהֵא שְׁמֵהּ רַבָּא מְבָרַךְ לְעָלַם וּלְעָלְמֵי עָלְמַיָּא.
יִתְבָּרַךְ וְיִשְׁתַּבַּח וְיִתְפָּאַר וְיִתְרוֹמַם וְיִתְנַשֵּׂא וְיִתְהַדַּר וְיִתְעַלֶּה
וְיִתְהַלַּל שְׁמֵהּ דְּקֻדְשָׁא בְּרִיךְ הוּא, לְעֵלָּא מִן כָּל־בִּרְכָתָא וְשִׁירָתָא
תֻּשְׁבְּחָתָא וְנֶחֱמָתָא דַּאֲמִירָן בְּעָלְמָא, וְאִמְרוּ אָמֵן.

יְהֵא שְׁלָמָא רַבָּא מִן שְׁמַיָּא וְחַיִּים עָלֵינוּ וְעַל כָּל־יִשְׂרָאֵל,
וְאִמְרוּ אָמֵן.

עוֹשֶׂה שָׁלוֹם בִּמְרוֹמָיו הוּא יַעֲשֶׂה שָׁלוֹם עָלֵינוּ וְעַל כָּל־יִשְׂרָאֵל,
וְאִמְרוּ אָמֵן.

Übersetzung[87]

Verherrlicht und geheiligt werde Sein erhabener Name in der Welt, die ER nach Seinem Ratschluß geschaffen hat. ER lasse Sein Reich kommen, so daß ihr alle mit dem ganzen Haus Israel in unseren Tagen, bald und in naher Zeit es erleben möget.
Darauf sprechet: Amen.
Sein erhabener Name sei gepriesen immerdar in Ewigkeit.
Gepriesen und gelobt, verherrlicht und erhoben, verehrt und gerühmt, gefeiert und besungen werde der Name des Allmächtigen, gelobt sei ER hoch über alles Lob und Lied und Preis und Trost, die in der Welt Ihm dargebracht werden.
Darauf sprechet: Amen.
Des Friedens Fülle komme aus Himmelshöhen und Leben für uns und ganz Israel.
Darauf sprechet: Amen
Der Frieden stiftet in seinen Höhen, ER gebe Frieden uns, ganz Israel und allen Menschen.
Darauf sprechet: Amen.

---

[86] Vgl. dazu: Kaddisch, S. 37-39. Hier wird die Bedeutung des Kaddischgebetes ausführlich dargestellt. Vries, 297-298.

[87] Die Übersetzung stammt von Rabbiner Dr. Meir Ydit. Vgl. dazu: Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 42.

Transkription[88]

Speyer, den 26. August 1845

Im Namen
Seiner Majestät

Die Leichenbegängniß = Ordnung der israelitischen Glaubensgenossen betreffend.
Um den bei Leichenbegängnissen der Israeliten nicht selten vorgekommenen Mißständen zu begegnen, hat die unterfertigte Stelle nach gutachtlichen Anträgen und Vorschlägen den Bezirksrabbiner der Pfalz eine Leichenbegängniß = Ordnung einzuführen beschlossen, welche dem k. Landkommissariat in der Anlage zur Wissenschaft und Überwachung des Vollzuges mitgeteilt wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz
Kommissariat des Inneren

Leichenbegängniß = Ordnung der israelitischen Glaubensgenossen in der Pfalz

§ 1 Alles, was mit einer Leiche vorzunehmen, um sie zur Beerdigung vorzubereiten, hat in den israelitischen Gemeinden, wo keine Anstalten hierfür auf dem Friedhofe bestehen, im Trauerhause zu geschehen.
§ 2 Der Riß, welcher als Zeichen der Trauer im Kleide gemacht wird, ist ebenfalls zu Hause, nachdem der Leichnam in den Sarg gelegt ist und bevor dieser zugeschlagen wird, vorzunehmen.
§ 3 Der Sarg muß mit einem anständigen Leichentuche, das die israelitische Gemeinde aus ihren Mitteln anzuschaffen hat, bedeckt werden.
§ 4 Diejenigen israelitischen Gemeinden, welche einen gemeinschaftlichen Friedhof besitzen, sollen womöglich einen passenden Leichenwagen auf gemeinschaftliche Kosten herstellen, um sich desselben beim Verbringen der Leichen auf den Friedhof aus entlegenen Orten bedienen zu können.
Wird die Leiche zu Grabe getragen, so haben die nächsten Verwandten des Verstorbenen oder der israelitische Vorstand die Träger zu bestimmen, welche in der Regel innerhalb des Ortes nicht wechseln dürfen.
§ 5 Der Rabbiner hat auf Verlangen die Leiche zu begleiten und die erbetene Leichenrede zu halten.
Wegen den für solche Casualfälle zu besprechenden Taxen wird auf das Regierungsausschreiben vom 15ten Juli 1845 Amtsblatt Seite 240 und was das Halten von Leichenreden betrifft, noch besonderns auf Ziffer 3 der lithographischen Regierungs = Entschließung vom 17ten April d. Jahres Bd. Nm. 8596 R hingewiesen.
§ 6 Wer die Leiche begleiten will, muß anständig gekleidet, und namentlich sollen die Träger mit einem Hute bedeckt erscheinen.
§ 7 Leidtragende männlichen Geschlechtes, welche die Leiche begleiten, müssen gleich hinter der Bahre und dem Leichenwagen gehen.

[88] LA Sp Best. H 37 Nr. 420.

Diesen folgen die Rabbiner, dann der Lehrer mit der männlichen Schuljugend, so ferne es ohne Beeinträchtigung des Schulunterrichts geschehen kann, alsdann die Übrigen, langsamen Schrittes, in geordnetem Zuge. Auf beiden Seiten der Bahre oder des Leichenwagens darf niemand gehen, als etwa die zum Ablösen beim Tragen bestimmten Personen.

§ 8 Frauen sollen in der Regel nur Leichenbegräbnissen für Frauen und Mädchen folgen, jedoch bleibt ihnen für alle Fälle der Besuch des Friedhofes gestattet.

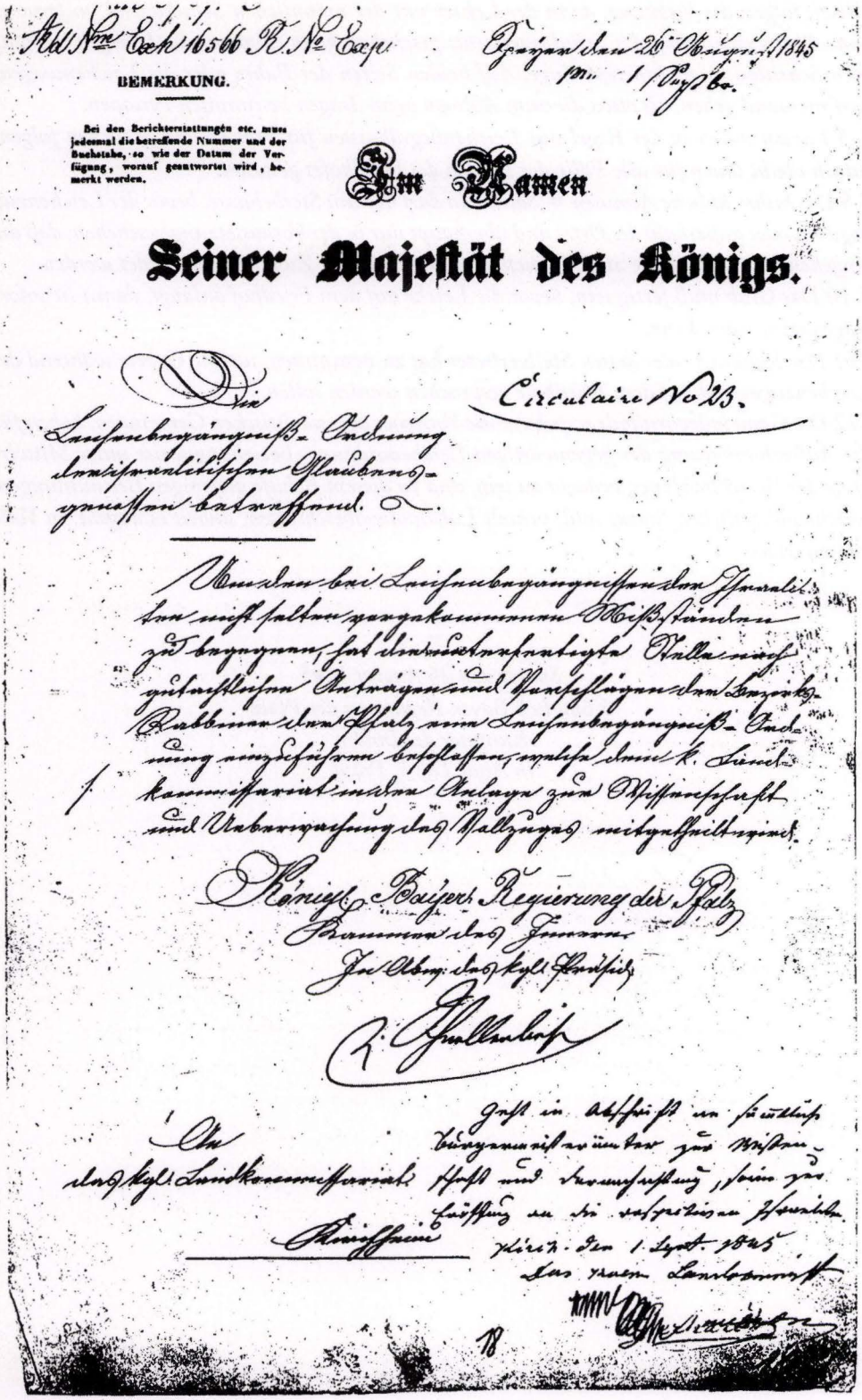
§ 9 Das bisher übliche Almosen = Sammeln darf nur am Sterbehause, bevor der Leichenzug beginnt, oder außerhalb des Ortes und überhaupt nur in der Voraussetzung geschehen, daß die eingehenden Geldbeträge zu religiösen oder wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

§ 10 Das Grab muß fertig sein, bevor die Leiche auf dem Friedhof anlangt, damit sie sofort beigesetzt werden kann.

§11 Der Rabbiner oder dessen Stellvertreter hat zu bestimmen, welche Gebete während des Leichenzuges und auf dem Friedhofe gesprochen werden sollen.

§12 Die Gemeindevorstände respektive die Vorsteher der israelitischen Gemeinden, haben für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Leichenordnung, beziehungsweise unter Mitwirkung der Bezirksrabbiner, bedacht zu sein, und zu diesem Behufe diejenigen Bestimmungen, welche polizeilichen Status sind, mittels Lokalpolizeibeschlüssen, soweit es angeht, in Vollzug zu setzen.

Speyer den 26 August 1845
Königlich Bayer. Regierung der Pfalz
Kammer des Innern
In Abw. Des k. Präsd.



Kgl. Nro. Exh. 16566 K. No. Expd. Speyer, den 26. Novbr. 1845
Nro. 1 Beyl.

BEMERKUNG.

Bei den Berichterstattungen etc. muss jedesmal die betreffende Nummer und der Buchstabe, so wie der Datum der Verfügung, worauf geantwortet wird, bemerkt werden.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Circulaire No 23.

Die Leistungsfähigkeit-Ordnung der israelitischen Glaubensgenossen betreffend.

Nachdem bei Leistungsfähigkeiten den Israeliten nicht selten zugekommenen Beschwerden zu begegnen, hat die Kreisregierung Veranlassung genommen, auf gutachtlichen Anträgen und Vorschlägen der Bezirksrabbiner der Pfalz eine Leistungsfähigkeit-Ordnung einrichten bestehen, welche dem k. Landkommissariat in der Anlage zur Kenntnisnahme und Nachachtung des Vollzugs mitgetheilt wird.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz
Kammer des Innern
Der Vorst. des Kgl. Landkommissariats
R. Hallenbach

Geht in Abschrift an sämtliche Bürgermeistereien der Kantone zur Kenntnisnahme und Verwendung, sowie zur Leistung an die betreffenden Israeliten.

Kirch. den 1. Dezbr. 1845
Das Kgl. Landkommissariat
Schaeffer

18

ad 5767. 6

Leichenbegängniß-Ordnung
der
israelitischen Glaubensgenossen
in der
Pfalz

§ 1.

Alles, was mit einer Leiche vorzunehmen, um sie zur Beerdigung vorzubereiten, soll in dem israelitischen Gemeindehause, wo keines besteht, in einem Zimmerhause vorgenommen werden.

§ 2.

Das Bett, welches als Lager der Leiche im Hause gedient hat, ist sogleich zu lüften, nachdem die Leiche in den Sarg gelegt ist und dürfen solches zugestellungen nicht vorgenommen.

§ 3.

Der Sarg muß mit einem anständigen Leichentuche, das dem israelitischen Gemeinde auf jenen Kosten angeschafft, bedeckt werden.

§ 4.

Diejenigen israelitischen Gemeinden, welche einen gemeinschaftlichen Leichenhof besitzen, sollen sie nicht einen passenden Leichenwagen auf gemeinschaftliche Kosten anschaffen, um sich desselben beim Fortbringen der Leichen auf den Leichenhof auf entlegenen Ortschaften bedienen zu können.

Wird die Leiche zu Grabe getragen, so haben die

§ 5.

Der Rabbiner hat auf Verlangen die Leiche zu begleiten und die vorbetene Leichenrede zu halten.

Wegen der für falsche Casualfälle zu beobachtenden Taxe wird auf die Regierungs-Bekanntmachung vom 15ten Juli 1845 (Amtsblatt Seite 240) und wegen Haltung von Leichenreden überhaupt, auf besondere auf Ziffer 3 der letztgenannten Regierungs-Verfügung vom 17ten April l. Js. (Amtsbl. Nro 8596) Bezug genommen.

§ 6.

Wenn die Leiche begleitet wird, muß anständig gekleidet, und namentlich fallen die Juden einen Hut aufsetzen.

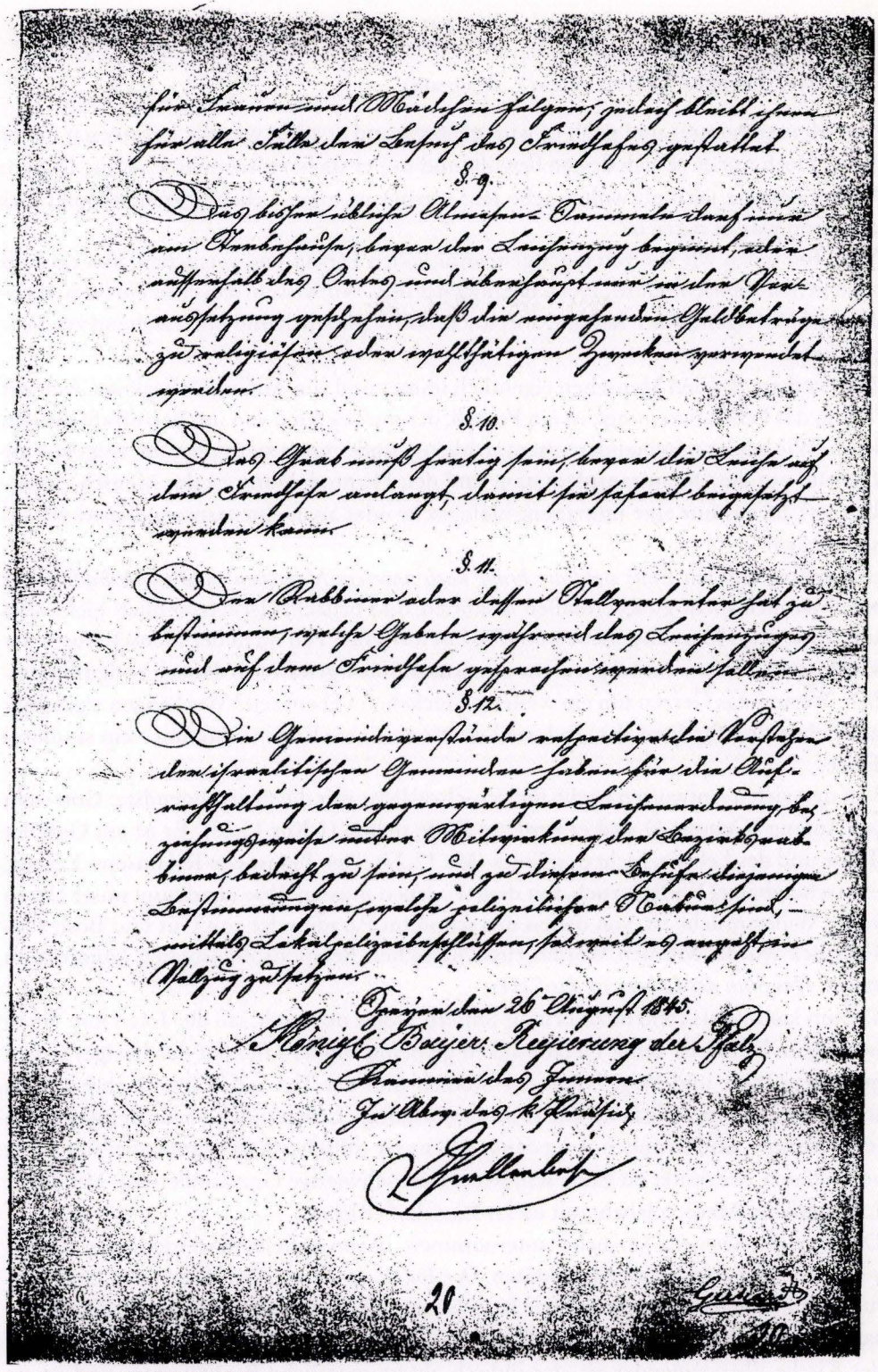
§ 7.

Leichenzug nämlichen Geschlechts, welche die Leiche begleiten, müssen gleichfalls den Leichenwagen folgen.

Diesen folgen der Rabbiner, dann der Vorsänger mit den männlichen Angehörigen, so kann nach beendigter Beerdigung das Beileidsbezeigen geschehen kann, alsdann die Anwesenden, langsamen Schrittes, in geordneten Zügen Reihenweise Paaren den Leichenwagen nach der Leichenwohnung durch Commando gehen, allwo die zum Ablesen beim Juden bestimmten Psalmen

§ 8.

Sämmtliche in den Regel- und Leichenbegängnissen



LA Sp Best H 37 Nr. 420.

10

Tod und Ewiges Leben (Hans L. Reichrath)

Der Mensch kommt und geht, er wird geboren und er stirbt wie alle Lebewesen dieser Erde. Doch nur er ist sich dessen bewußt und nur er sucht eine Antwort auf die Fragen: Woher komme ich und wohin gehe ich; warum ist mein Leben begrenzt; wozu dies alles und was ist danach?

Vom Tod reden wir wie von einer geheimnisvollen Person und versuchen, uns ein Bild zu machen (Sensenmann). Doch er entgleitet uns. Wir wissen, daß er in einem natürlichen Ablauf irgendwann kommt, aber auch, daß er plötzlich und überraschend zuschlagen kann.

Das Sterben, das den Menschen eigentlich immer und von Anfang an begleitet, weil der Tod in das Leben hereinragt, ist ein Prozeß, der nur begrenzt von uns beeinflußt werden kann. Wie beides miteinander zusammenhängt und schwer zu trennen ist, zeigt uns die Debatte um die Organtransplantation und den Hirntod: Wann ist der Mensch eigentlich tot? Ist das nur eine immanent-biologische oder auch eine transzendent-theologische Frage?

Am Anfang und am Ende steht die Frage nach unserem Menschen- und Gottesbild. Eines wird nämlich nicht gleichermaßen diskutiert und bedacht: Ist letztendlich nicht alles umsonst, denn Herr über Leben und Tod ist auf jeden Fall nicht der Mensch. Auch der von Jesus ins Leben zurückgerufene Lazarus mußte irgendwann danach endgültig sterben. Warum das Geizen um ein weiteres Stückchen Lebenszeit? Wir hängen irgendwie am Leben und fürchten den Tod, weil er uns als unser Ende vorkommt - ein sinnloses Ende.

Von den vielen Antworten ist die jüdisch-christliche mir die überzeugendste: Gott steht am Anfang (Genesis 1) und er wird am Ende stehen (1 Kor 15,28). Er ist ein Gott der Treue und des Lebens, nicht des Todes (Mk 12,27). Der Tod ist ein Teil unseres Lebens, ein (scheinbarer) Widerspruch, mit dem wir leben müssen. Wie überhaupt unser Leben voller Widersprüche ist, von denen uns schon im Paradies der von Gut und Böse zum Fallstrick wurde. Mit den Worten eines jüdischen Religionsphilosophen könnte man sagen: *Der Sinn des Lebens ist das Leben.*

Darum kann Jesus (scheinbar brutal) fordern: Folge mir nach, laß die Toten ihre Toten beerdigen. Damit ist keine Pietätlosigkeit gemeint, sondern der auf das (ewige) Leben gerichtete Blick und Weg. Nicht das Sterben und der Tod sollen uns in ihren Bann schlagen, sondern auf das wirkliche und wahrhaftige Leben sollen wir uns einlassen, in jeder Minute, und dennoch eingedenk, daß unser irdisches Leben zu einem uns nicht verfügbaren Zeitpunkt zu Ende sein wird. Eine schwierige Gratwanderung. Mit dieser Last muß der Mensch leben, mit dieser Last darf er leben.

Der Mensch hat viele Versuche unternommen, davon befreit zu werden oder alles in einem tröstlicheren Sinne zu verklären. *Der Tod ist der Sünde Sold* (Röm 6,23), sagt Paulus. Doch woher kommt die Sünde? Ist sie schon aus dem Sündenfall im Paradies, sozusagen als Erbsünde auf uns gekommen? Wie werden wir die Sünde los? Ist die Antwort der Kirche überzeugender als der jüdisch-alttestamentliche Realitätssinn, und ist sie

heute noch überzeugend: Durch den Sühne-Opfer-Tod Jesu am Kreuz? Das Kreuz ist auch ein Zeichen dafür, daß der Mensch gerade und auch wegen seiner Treue zu Gott vorzeitig sterben kann - den Märtyrertod. Nicht das Sterben, der Tod ist also widergöttlich, sondern das versäumte gottgefällige Leben vor dem Tod. Das Leben in der Gemeinschaft ist bereits ewiges Leben, wenn es von Gott her und auf Gott hin gelebt wird. Das Leben des ganzen Menschen ist ein Beziehungsverhältnis zu Gott, d.h. zu seinem Schöpfer. Es findet mit dem Tod sein Ende. Nichts ist unsterblich außer Gott (1 Tim 6,16). Jedes einzelne Leben ist Teil einer fortschreitenden Schöpfung und bleibt so in Gottes Hand.

Darum gibt es Hoffnung über den Tod hinaus: Gott macht tot und lebendig (1 Samuel 2,6). Eine zeitenübergreifende Lebensgemeinschaft mit Gott läßt uns an die Auferstehung der Toten und an ein ewiges Leben glauben und dabei auf ein spekulatives Ausmalen verzichten. Der Auferstehungsglaube ist auf dem Grund des zu seinem Bund stehenden treuen Gott nach einer gewissen Vorgeschichte im Alten Testament (vgl. dazu: Hosea 6, 1-3; Hesekiel 37,1-14; Jesaja 26,19) frühestens bei Daniel 12,2 deutlich. Er bezieht sich zunächst nicht auf alle Menschen, sondern nur auf das auserwählte Volk Israel, das in jener Zeit von 168-164 v.d.Z. wieder eine Krise und Verfolgung durchzustehen hatte. Wie bei Jesaja ist von einem Erwachen derer die Rede, die im Lande des Staubes, der Scheol, schlafen. Darin ist keine Wiedervereinigung von Leib und Seele zu sehen, weil beide nach damaliger Vorstellung im Tod nicht getrennt voneinander waren. Es soll vielmehr eine Wiederbelebung des Schattens zur vollen Leiblichkeit in einer erneuerten irdischen Welt erfolgen.

Erst Einflüsse der hellenistischen Anthropologie mit ihrem Leib-Seele-Dualismus führten zu einer Ausdifferenzierung dieser Auferstehungsvorstellung, bis hin zu einem Glauben an die Unsterblichkeit der Seele, also zu einer Auflösung der biblischen Leib-Seele-Einheit. Damit verbunden war immer eine Abwertung des Leibes und alles Leiblichen (Weltlichen), d. h. das Leben in seiner Ganzheit und Fülle wird nicht mehr gleich ernst genommen. Im 7. Kap. des 2. Buches der Makkabäer (um 100-50 v.d.Z.) wird Auferstehungsglaube vom Gedanken der Vergeltung für erlittenes Martyrium bestimmt: *Der König der Welt wird uns zu einem neuen, ewigen Leben auferwecken, weil wir für sein Gesetz gestorben sind.* (2 Makk 7,9).

Während die Sadduzäer die Auferstehung leugneten (Mk 12, 18 und Apg. 24,14-21), haben die Pharisäer und die ihnen folgenden Rabbinen den Glauben an eine ganzheitliche Auferstehung des Gerechten auf einer erneuerten Erde weitergetragen. Im 18-Bittengebet, dem Sch'mone Esre, lautet die 2. Benediktion: *Du bist mächtig in Ewigkeit, Herr, belebst die Toten, du bist stark zum Helfen. Und treu bist du, die Toten wieder zu beleben. Gelobt seist du, Ewiger, der du die Toten wieder belebst!* Nach dem Talmud (Sanhedrin 10,1b) haben die keinen Anteil an der kommenden Welt, die sagen, es gibt keine Auferstehung der Toten.

Doch der Einfluß der Philosophie führte im Mittelalter wieder zur Vorstellung von der Unsterblichkeit der Seele. Bei dem berühmten Gelehrten Maimonides (1135-1204) kommen beide Vorstellungen vor: Eine leibliche Auferstehung für die messianische Zeit, die mit dem Tode aller endet und der im Jenseits ein rein geistiger Zustand (Unsterblichkeit der Seele) folgt.

Das neuzeitliche Reformjudentum der USA vertritt keinen Auferstehungsglauben mehr. Im europäischen Reformjudentum ließ man zwar die Texte in den Gebetbüchern stehen, versteht Auferstehung aber im Sinne der Unsterblichkeit. Für Christen gilt: *Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als Erstling der Entschlafenen.* Wäre er das nicht, dann wäre ihr Glaube nichtig und sie wären als falsche Zeugen Gottes erfunden (1 Kor 15,15-20).

Zum Problem wird uns allen die Frage nach Auferstehung und ewigem Leben, wenn wir das Denken in Einheit - Familie, Volk Menschheit - verlassen und unser Ich in den Mittelpunkt stellen. Dann verfehlen wir das ewige Leben.

Die Ewigkeit *ist kein zeitliches Nachher, sozusagen* die ins Endlose verlängerte Zeit, sondern Gottes *Zeit und Gegenwart. Ewiges Leben ist erfüllte Zeit, ein Leben* in *Gemeinschaft.* Daraus ergibt sich das zentrale Doppelgebot der Liebe im Alten Testament und bei dem Juden Jesus (Lk 10,25ff). Oder mit dem Talmud gesagt: Liebe Gott in den Menschen, die er geschaffen hat.

Die Gestaltung *der christlichen Friedhöfe* sagt vieles über unser Verhältnis zu Tod und ewigem Leben, obgleich die christlichen Friedhöfe weithin der staatlichen Ordnung unterliegen und nicht mehr Kirchhöfe sind. Von der besitzlosen Gleichheit aller vor Gott ist auf christlichen Friedhöfen - im Unterschied zu den jüdischen Friedhöfen - wenig zu spüren. Selbst nach dem Tod werden soziale Unterschiede dokumentiert, die mehr das Ansehen der Lebenden als die Ruhe der Toten zum Ziel haben. Aufwendige Gräber können Versäumnisse zu Lebzeiten des Toten nicht ungeschehen machen. Nach einer Liegezeit von ca. fünfundzwanzig Jahren müssen die Christen ihre Grabstellen zurückkaufen, oder sie werden eingeebnet. Eine bleibende Totenruhe ist nicht gewährleistet. Ganz anders ein jüdischer Friedhof. Die Gräber sind ausgerichtet nach Jerusalem, dem Ort, an dem der Messias erscheinen wird und die allgemeine Totenauferstehung beginnt. Eine individuelle Grabverschönerung ist untersagt oder hält sich sehr in Grenzen. Alle Juden einer Region ruhen beieinander. Die Gräber bleiben, von zahllosen „christlichen" Schändungen durch die Jahrhunderte abgesehen, unberührt. Der Tote ruht hier bis zu seiner Auferweckung. Es gibt keinen Totenkult, denn das wäre Götzendienst. Der Friedhof hat im Judentum aussagekräftige Namen wie *Stätte der Ewigkeit* und *Stätte des Lebens.* Der berühmteste und älteste Judenfriedhof in Deutschland in Worms führt den Namen *Heiliger Sand.*

Unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir so sterben wir dem Herrn. Darum; wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (Röm 14,7-8).

Tod und Auferstehung im Judentum [89]

Otto Böcher:

In der Zeit vor dem Babylonischen Exil (587-538) hat Israel über das Leben nach dem Tode nicht anders gedacht als das antike Heidentum. Die Toten führten ein körperloses Schattendasein im Hades (scheol), aus dem sie vorübergehend heraufbeschworen werden können wie der tote Richter Samuel im Auftrage des Königs Saul (1. Sam. 28,3-25)...Erst infolge der Deportation nach Babylonien (587 v. Chr.) lernten die Bewohner des ehemaligen Südreichs...auch die Erwartung einer Auferstehung der Toten zum Gericht (kennen). Die rückwandernden Judäer verbanden dann diese neuen Erkenntnisse mit der altisraelitischen Frömmigkeit; vor allem die Pharisäer vertraten in der Folgezeit (die)...Totenauferstehung, wie es bereits das Neue Testament bezeugt (vgl. Mt. 23,25f. par; Lk. 11,39f.; Mk. 7,3f.; Apg. 23,6-8).

Den frühesten eindeutigen Beleg für die eschatologische Hoffnung auf Auferstehung der Toten zum Gericht hält das zwischen 167 und 164 v. Chr. entstandene Danielbuch; die gegenwärtige Bedrängnis des Gottesvolkes wird durch ein göttliches Gericht beendet werden (Dan. 12,1f.; Dan. 7,9f.), dem die Auferweckung der im 'Land des Staubes', d.h. im Hades, Schlafenden zum ewigen Leben oder zu 'Schmach und ewigem Abscheu' vorangehen wird (Dan. 12,2). Ältere biblische Aussagen wie Ez. 37,1-4 und Hos. 6,1f. (vgl. Jes. 26,19) sind demgegenüber nur Vorstufen eines kollektiven Auferstehungsglaubens.

Die Vorstellung vom Leben nach dem Tode waren und sind im orthodoxen Judentum stark geprägt von seiner Hoffnung auf den Messias, d.h. einen 'Gesalbten' als endzeitlichen Idealherrscher aus der Dynastie Davids (vgl. Jer. 23,5-8; Ez. 34,23f.); bekanntlich haben die Christen Jesus von Nazareth als diesen Messias (griech. Christós = Gesalbter) verehrt und die jüdische Endzeithoffnungen auf ihn übertragen (vgl. Joh. 1,14; 4,25f.)...viele Rabbinen (haben) vom 3. nachchristlichen Jahrhundert an die Hoffnung vertreten, die Ankunft des Messias werde für die Frommen mit einer Auferstehung vom Tode verbunden sein, um ihnen Anteil am messianischen Heil zu verschaffen (aus dem Neuen Testament vgl. dazu 1. Kor. 15,23; 1. Thess. 4,16; Apg. 20,4-6).[90]

---

[89] Vgl. dazu: Messmer, S. 36f.; Meyer, Es darf kein Efeu darüber wachsen, S. 11-13; Vries, S. 254; 283; 290. Wolff, S. 615-636. Unter dem Kapitel (XII. Theil. Tod.) bietet Lion Wolff mehrere Vorschläge für Grabreden an. Daraus einige Passagen, die die Hoffnung auf Auferstehung verdeutlichen:
„...So ziehe denn hin, verklärter Geist, ziehe hin in Frieden! Es geleiten Dich auf Deinem letzten Wege nicht blos Deine Angehörigen..., sie treten als gute Engel für Dich vor den Sitz der Gottesherrlichkeit hin, auf daß Du theilhafig werdest der vollen, himmlischen Glückseligkeit. Amen." (S. 616).
„...Sie (die Mutter) tritt vor den Thron des allgerechten Richters, um von ihm den Lohn zu empfangen für ihr Wirken auf Erden. Das Grab ist geöffnet, die Erde wird ihren Leib aufnehmen, der Geist aber zu dem emporsteigen, der ihn gegeben.." (S. 617). „...Für dich aber, geschiedene Seele, haben wir keine weiteren Wünsche; aus Liebe zu Gott, der Herr über Leben und Tod, dich berufen, und in Liebe und Gnade wird er dich auch aufnehmen in die Gemeinschaft derer, die da theilhaftig sind des ewigen Lebens, Amen!" (S. 619). „...Der Staub muß zurückkehren zur Erde, von der er ward, der Geist aber zurück zu Gott, der ihn gegeben." Prediger 12,7. (S. 621).

[90] Böcher, Das Brauchtum der Juden, S. 1.

Hans-Jochen Gamm:

Das Judentum glaubt an die Auferstehung der Toten, die jedoch nur den Frommen zuteil werden soll. Dadurch ist auch die Bereitschaft zum Martyrium gefördert worden. Der Auferstehungsglaube darf nicht verwechselt werden mit der Auffassung von der Unsterblichkeit der Seele; diese ist vielmehr griechischen Ursprungs und bezieht sich bewußt nicht auf die Leiblichkeit. Der Auferstehungsglaube ist in die zweite Bitte des 'Achtzehngebetes' (Schemone essre) eingegangen: 'Gelobt seiest Du, Ewiger, der die Toten belebest.' Liberale jüdische Theologie der Neuzeit ließ den Unsterblichkeitsgedanken vorherrschen. [91]

Pinchas Lapide in einem Gespräch mit Karl Rahner:

Ich glaube mit ganzer Gewißheit an das ewige Leben. Es gehört zu meinem Judesein. Die Auferstehung von den Toten ist ja keine christliche Entdeckung, sondern nachweislich über 160 Jahre älter als Jesus von Nazareth. Die kleine Schar der Makkabäer war nämlich fest von einem Weiterleben nach dem leiblichen Tode überzeugt, daß sie sich in ihrer Todesverachtung so mutig zu schlagen wußten, daß es ihnen gelang, eine gewaltige Übermacht von Feinden zu besiegen und Israel seine Unabhängigkeit zu erkämpfen. Ihr Glaube an ein Jenseits war also keineswegs 'Opium für das Volk' wie die Marxisten behaupten, sondern ganz im Gegenteil: ein höchst wirksamer Antrieb zur Verbesserung des Diesseits. Dies geschah um 167 vor der christlichen Zeitrechnung. Seit damals glauben alle praktizierenden Juden (mit Ausnahme der Sadduzäer, die anno 70 mit dem Zweiten Tempel aus der Geschichte verschwunden sind) an die künftige Auferstehung der Toten.

Rahner:

Gehört das auch zu der amtlichen jüdischen Lehre?

Lapide:

Sicherlich. Es gehört zur täglichen Liturgie der Synagoge und wird sowohl als Glaubenssatzung rezitiert als auch in Versform gesungen. In den Worten des Maimonides, die Eingang in unser Gebetbuch gefunden haben: 'Ich glaube mit voller Überzeugung, daß die Auferstehung der Toten zu der Zeit stattfinden wird, die dem Schöpfer wohlgefallen wird.' Ohne diese jüdische Glaubenswahrheit als Vorbedingung kann ich mir das Ostererlebnis der Jünger Jesu gar nicht vorstellen.[92]

Rabbiner Dr. Meir Max Ydit:

Die Bibel behandelt weder das Problem des Weiterlebens nach dem Tod noch die Bestrafung oder Belohnung im sogenannten 'Jenseits', weil die Toràh darauf abzielt, dem Menschen und seiner Gemeinschaft ein Rahmengesetz für ein gottgefälliges Leben hier und auf Erden zu sein! Eine verpflichtende und genaue biblische Lehre über das Leben nach dem Tode gibt es somit nicht. Es gibt jedoch im Judentum viele von biblischen Geschichten abgeleitete folkloristische Vorstellungen hierüber. Jedenfalls ist der Glaube an die Weiterexistenz der Seele nach dem Ableben der körperlichen Materie ein anerkannter religiöser Grundsatz im Judentum.

---

[91] Gamm, S. 40.

[92] Lapide, Pinchas/Rahner, Karl, S. 30-31.

Seit der Makkabäerzeit (ca. 135 v.d.Ztr.) wurde der Glaube an die körperliche Auferstehung der gerechten Toten zum verpflichtenden Dogma und ist auch in der täglichen Liturgie verankert. Um diese Glaubensgrundsätze biblisch 'zu belegen', wurden verschiedene Prophetenverse als Beweis herangezogen (z. B. Je'ches'kél Kap. 37,1-14). Die prophetischen Visionen über 'Jom Adonáj' - 'Gericht Gottes' am Ende der Zeiten und die körperliche Auferstehung wurden Grundglaubenssätze im Judentum. In diesem Zusammenhang galten das Hinnom-Tal - Gej-Hinnóm und der Ölberg in Jerusalem - Har Ha'Sejtim als Stätte dieses letzten Gerichts und der damit verbundenen Auferstehung der Toten. Diese Glaubensvorstellungen sind tief in die jüdische Tradition eingegangen, und so entstanden die Gräberfelder am Ölberg in Jerusalem und an vielen anderen Orten im Heiligen Land.
Heute wird der Glaubensgrundsatz von der körperlichen Auferstehung zumeist nicht mehr wörtlich interpretiert, sondern auf die seelisch-geistige Weiterexistenz der Persönlichkeit nach ihrem irdischen Tod bezogen bzw. ausgelegt.[93]

Ein Gebet zum Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Zeit (El Male Rachamim):
Gott voller Erbarmen, der in den Himmelshöhen thront, gewähre den Seelen der 6 Millionen Juden, den Opfern des Holocaust in Europa, die durch mörderisches Naziregime und deren Gehilfen abgeschlachtet, verbrannt und umgebracht worden sind und ihr Leben für die Heiligung Deines Namens geopfert haben - die verdiente Ruhe in Gottesnähe und im Kreise der Gerechten und Heiligen. Die gesamte Gemeinde betet für ihre Seelen. Möge Gott, der Barmherzige, sie für alle Zeiten unter seinen Schutz stellen und sie in das Band des ewigen Lebens einschließen. Bei Gott mögen sie Geborgenheit finden und im Garten Eden ihre Ruhe, und sie werden in Frieden ruhen bis zu ihrer Auferstehung am Ende der Tage. Amen.[94]

Der Glaube an eine Auferstehung der Toten wird insbesondere durch das Jiskorgebet bezeugt. Es wird an vier Tagen des Jahres (Versöhnungstag/Jom Kippur, am vorletzten Tag des Laubhüttenfest/Schmini-Azeret, am letzten Pesach-Tag und zweiten Tag des Wochenfestes/Schawuot) in den Synagogen gesprochen. [95]
Die Schlußformel des Gebetes lautet:
Ich gelobe eine Spende zu geben, auf daß seine (ihre) *Seele in die Gemeinschaft der Fortlebenden aufgenommen wird - zusammen mit den Seelen Abrahams, Isaaks und Jakobs, Sarahs, Riwkahs, Rachels und Leas, und mit den Seelen aller Gerechten im Garten Eden. Amen.*[96]

[93] Ydit, Kurze Judentumskunde, S. 119.
[94] Kaddisch, S. 27.
[95] Vgl. dazu: ebd., S. 27.
[96] Ebd., S. 24.

11

Pflege und Instandhaltung der Friedhöfe nach 1945

Nach der Besetzung Deutschlands durch die alliierten Truppen im Frühjahr 1945 wurden einige jüdische Friedhöfe, zum Teil auf Veranlassung von jüdischen Soldaten, wieder instandgesetzt. Viele politische Gemeinden nahmen gleich nach Kriegsende Renovierungen auf jüdischen Friedhöfen vor. Andere Gemeinden ließen sich Zeit. Manche mußten zu Renovierungsarbeiten gedrängt werden. Der Kultusminister von Nordrhein-Westfalen ordnete 1949 zum ersten Male an, daß sich die politischen Gemeinden der israelitischen Friedhöfe annehmen sollen.[97] Systematische Instandsetzungsarbeiten an jüdischen Friedhöfen wurden aber erst nach 1957 vorgenommen.
Im Wiedergutmachungsabkommen vom 27.09.1951 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel hatte man an die Friedhöfe nicht gedacht.[98] Nach mehreren Gesprächen beschloß die Bundesregierung am 31.08.1956 zusammen mit den Ländern, anstelle der vernichteten jüdischen Gemeinden für die dauernde Sicherung und Betreuung der jüdischen Friedhöfe in der Bundesrepublik Deutschland zu sorgen[99]. Grundlage für die Sicherung und Betreuung der jüdischen Friedhöfe ist ein zwischen Bund und Ländern sowie den jüdischen Vertretern in Deutschland am 21. Juni 1957 getroffenes Übereinkommen. Danach liegt die Verantwortung für die Betreuung der jüdischen Friedhöfe bei den Ländern.[100] Die Kosten werden je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen und pauschal abgegolten.
Die oberste Landesbehörde übernimmt die Verantwortung für die Durchführung der dauernden Betreuung der jüdischen Friedhöfe unter maßgeblicher sachkundiger Mitwirkung des jüdischen Landesverbandes.[101] Im Lande Rheinland-Pfalz wurde diese Aufgabe den Bezirksregierungen übertragen, wobei gleichzeitig festgelegt wurde, daß die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen durch die Gemeinden erfolgt, in deren Gebiet der jüdische Friedhof liegt. Diese Regelung gilt in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland bis heute.[102] In Rheinland-Pfalz ist dafür der Runderlaß des Ministeriums des Innern vom 31.03.1958 (MinBl. S. 211) maßgebend. Das Ministerium des Innern und für Sport weist den Bezirksregierungen jährlich die Haushaltsmittel entsprechend der Größe der betreuten Friedhöfe zu. Danach werden von den Bezirksregierungen und den Kreisverwaltungen, oder anderen zuständigen Stellen jährlich Pauschbeträge zur Betreuung der jüdischen Friedhöfe angewiesen. Für das Jahr 1997 bekam z. B. die Kreisverwaltung Pirmasens einen Pauschbetrag von 1,00 DM pro Quadratmeter Friedhofsfläche angewiesen. Ab dem Jahr 1995 sollen die zur Verfügung stehenden Mittel 1,75 DM pro Quadratmeter betragen[103].

---

[97] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. IV.
[98] Vgl. dazu: Theobald, Der jüdische Friedhof, S. 71.
[99] Vgl. dazu: ebd., S. 71-72.
[100] Vgl. dazu: Meyer, Jüdische Friedhöfe und Gedenkstättenarbeit, S. 9.
[101] Vgl. dazu: Theobald, Der Jüdische Friedhof, S. 72.
[102] Vgl. dazu: ebd.
[103] Vgl. dazu: Meyer, Jüdische Friedhöfe und Gedenkstättenarbeit, S. 9.

Im folgenden soll am Beispiel des Landkreises Pirmasens[104] aufgezeigt werden, wie die derzeitige Praxis aussieht. Die Ausführungen dazu stützen sich im Wesentlichen auf ein Schreiben der Bezirkregierung Neustadt a.d.W. an die Kreisverwaltung Pirmasens.[105]

Für die Betreuung der jüdischen Friedhöfe im Landkreis Pirmasens wird von der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Neustadt a. d. W. für das Haushaltsjahr 1994 unter *Zugrundelegung eines Pauschalsatzes von 1,00 DM pro Quadratmeter Friedhofsfläche für die nachgewiesene Friedhofsfläche von 7.640 qm der Betrag von 7.640 DM zur Verfügung gestellt.*[106]

Die Kreisverwaltung Pirmasens wird gebeten, die Pauschbeträge an die empfangsberechtigten Gemeinden (VG = Verbandsgemeinde) weiterzuleiten und die *zweckentsprechende Verwendung der Mittel in geeigneter Weise zu überwachen.*[107]

Die empfangsberechtigten Gemeinden im Landkreis Pirmasens sind:[108]

Verbandsgemeinde Dahner Felsenlandes Friedhof in der Ortsgemeinde Busenberg	2.580	m²	á 1,- DM	= 2.580,- DM
Verbandsgemeinde Rodalben Friedhof in der Ortsgemeinde Rodalben	1.400	m²	á 1,- DM	= 1.400,- DM
Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen Friedhof in der Ortsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen	60	m²	á 1,- DM	= 60,- DM
Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben Friedhof in der Ortsgemeinde Höheinöd	70	m²	á 1,- DM	= 70,- DM
Verbandsgemeinde Wallhalben Friedhof in der Ortsgemeinde Wallhalben	350	m²	á 1,- DM	= 350,- DM
Verbandsgemeinde Wallhalben Friedhof in der Ortsgemeinde Wallhalben Ortsteil Oberhausen	180	m²	á 1,- DM	= 80,- DM
Verbandsgemeinde Wallhalben Friedhof in der Ortsgemeinde Herschberg	3.000	m²	á 1,- DM	= 3.000,- DM
	7.640	m²		7.640,- DM

Die zweckgebundenen Pauschbeträge sind ausschließlich für die Pflege und Instandhaltung der jüdischen Friedhöfe bestimmt.

---

[104] Seit 1997 in Landkreis Südwestpfalz umbenannt.

[105] Vgl. dazu: Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz. Schreiben an die Kreisverwaltung Pirmasens vom 22.09.97, S. 2-4.

[106] Ebd., S. 2.

[107] Ebd.

[108] Ebd., S. 4 (Statistik).

Die allgemeinen Instandsetzungsmaßnahmen umfassen die Erhaltung der Einfriedung, des Eingangstores, der Hauptwege auf dem Friedhof und, wo erforderlich, auch den Zuweg zum Friedhof.[109] So soll u. a *das Gras mehrmals im Jahr gemäht, Unkraut bzw. Wildwuchs beseitigt werden. Die Gräber müssen zugänglich bleiben. Eine individuelle Grabpflege ist nicht erforderlich. Die gärtnerische Pflege beschränkt sich auf die Freihaltung der Gräber von Unkraut und Wildwuchs. Umgestürzte Grabsteine sind in jedem Falle wieder aufzurichten.*[110] Von den Gemeinden wird ein Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Ausgabe bzw. Rücklagezuführung verlangt.

Diese Ausführungen beziehen sich auf Friedhöfe oder Teile von Friedhöfen, zu deren Betreuung eine jüdische Gemeinde nicht mehr in der Lage ist. Die heute für Bestattungen benutzten Friedhöfe bzw. entsprechende neue Teile von großen Friedhofsanlagen stehen nicht nur im Eigentum der jeweiligen jüdischen Gemeinde, sondern diese regelt als Trägerin auch deren Benutzung, erhebt Gebühren für die Bestattungen und für die Unterhaltung der Anlagen und sorgt schließlich selbst für deren Unterhaltung.

Unsere jüngste Vergangenheit dürfte Grund genug dafür sein, daß die Bundesrepublik Deutschland, die Länder und die Kommunen es sich zur Aufgabe gemacht haben, die verwaisten, aber noch erhaltenen jüdischen Friedhöfe weiterhin zu erhalten und zu pflegen. Bei der Betreuung der Friedhöfe der ehemaligen jüdischen Gemeinden handelt es sich sowohl um eine *Angelegenheit mittelbarer Wiedergutmachung als auch um die unmittelbare Wahrnehmung eigener kultureller Angelegenheiten der Länder...und auch um die Erhaltung örtlicher Einrichtungen ehemaliger Mitbürger durch die Gemeinde.*[111] Aus diesem Grund wird die Pflege der jüdischen Friedhöfe sowohl praktisch wie auch finanziell von Gemeinden, Ländern und Bund gleichermaßen und gemeinsam wahrgenommen.[112]

Die Pflege der jüdischen Friedhöfe im Landkreis ist als eine kommunale Angelegenheit bzw. als eine moralische Verpflichtung aller anzusehen. Denn bei den Friedhöfen der ehemaligen jüdischen Gemeinden handelt es sich um Einrichtungen ehemaliger Einwohner, die in einem engen und über Generationen gewachsenen Bezug zu ihren Mitbürgern standen. Die Mitbürger jüdischen Bekenntnisses haben das politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben über Jahrhunderte in unserer Heimat mitgeprägt. Die Nationalsozialisten haben sie verjagt und vernichtet. Die heilige Pflicht der Gräberpflege ihrer Vorfahren können Juden bei uns nicht mehr wahrnehmen.

---

[109] Ebd., S. 3.

[110] Ebd.

Die von der Bezirksregierung gestellten Forderungen werden in den letzten Jahren von der Gemeinde Busenberg auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg vorbildlich verwirklicht. Der jüdische Friedhof befindet sich seit zehn Jahren in einem hervorragenden Zustand.

[111] Theobald, Der jüdische Friedhof, S. 74.

[112] Vgl. dazu: Maiwald, S. 142-146.

Richtlinien für die Betreuung der jüdischen Friedhöfe in Rheinland - Pfalz.

1. Jeder Friedhof muss von einer lückenlosen Einfriedigung umgeben sein; diese ist laufend instandzuhalten. Wo keine Steinmauern vorhanden sind, genügen Zäune, unter Umständen auch natürliche Hecken. Letztere müssen jedoch so dicht sein, dass sie hinreichenden Schutz gegen unbefugtes Betreten bieten.

2. Das Eingangstor ist laufend instandzuhalten. Es muss verschliessbar sein. Am Tor ist ein Schild anzubringen, aus dem der Aufbewahrungsort des Schlüssels ersichtlich ist.

3. Die Haupt- und Nebenwege des Friedhofes sind laufend in begehbarem Zustand zu halten.

4. Gras ist regelmässig zu schneiden; Unkraut ist, auch von den Gräbern, regelmässig zu entfernen.

5. Umgestürzte Grabsteine sind in jedem Fall umgehend an der alten Stelle wieder aufzurichten. Keineswegs dürfen Grabsteine entfernt und etwa an der Friedhofsmauer aufgestellt werden.

6. Zugangswege zum Friedhof sind nur dann in die Unterhaltungsmassnahmen einzubeziehen, wenn in der Umgebung noch jüdische Glaubensangehörige leben, so dass noch mit Bestattungen zu rechnen ist.

7. Bauwerke (Leichenhallen) sollen soweit möglich erhalten bleiben. Über Art und Umfang etwa notwendig werdender Reparaturen ist vor Bereitstellung der erforderlichen Mittel ein Gutachten des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz, Koblenz, An der Liebfrauenkirche 11, einzuholen. Dies gilt nicht, wenn die Kosten den Betrag von 100,- DM nicht übersteigen werden.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg, Nr. 270.

12

Friedhofsschändungen [113]

Es werden nur Schändungen aufgeführt, die belegt oder dem Verfasser persönlich bekannt sind. Von dieser Vorgabe her können die folgenden Ausführungen nur unvollkommen die Schändungen wiedergeben und bedürfen der ständigen Ergänzung bzw. Korrektur. Die jüdischen Friedhöfe in der Pfalz werden durch *Kursivschrift* hervorgehoben

Schändung jüdischer Friedhöfe in Deutschland 1923 bis 1932[114]

1923	Sandersleben	1927	Gerolzhofen	**1930**	Bottrop
1923	Schneidemühl	1927	Hillesheim	1930	Diespeck
1924	Bentheim	1927	Kerpen	*1930*	*Fußgönheim*
1924	Beverungen	1927	Köln	1930	Georgensmünd (2x)
1924	Billing	1927	Krefeld	*1930*	*Grünstadt*
1924	Binswangeen	1927	Kuppenheim	1930	Hattingen
1924	Cloppenburg	1927	Moers	1930	Kieferstädtel/OS
1924	Göttingen	1927	Neviges	1930	Lichtenfels
1924	Grothe	1927	Richelsdorf	1930	Ovenhausen
1924	Hagen	*1927*	*Rülzheim*	1930	Preuß. Holland
1924	Hemer	1927	Worblingen	1930	Rödingen
1924	Regensburg	**1928**	Borgentreich	1930	Wevelinghofen
1924	Rhoden	1928	Bovenden	1930	Tilsit
1924	Ribnitz	1928	Eilendorf	1930	Trebnitz
1924	Sandersleben	1928	Eppingen	**1931**	Dortmund-Wickede
1924	Wolfhagen	*1928*	*Essingen*	1931	Dransfeld
1925	Alsbach	1928	Fischbach	1931	Feistett
1925	Hausberge	1928	Flamersheim	1931	Halle
1925	Kleinbardorf	1928	Fulda	1931	Hirschaid-Buttenheim
1925	Königshofen i. Gr.	1928	Gestorf	1931	Kirchen
1925	Köthen	1928	Gleicherwiesen	1931	Neumagen
1925	Plauen	1928	Harzburg	1931	Offenbach a.M.
1926	Altdamm	1928	Ibbenbüren	1931	Reichelsheim
1926	Bingen	*1928*	*Kaiserslautern*	1931	Rödelsee
1926	Bovenden	1928	Kirchheim/Rhld.	1931	Schriesheim
1926	Breslau	1928	Köln	1931	Schwetzingen
1926	Erfurt	1928	Lüdinghausen	1931	Tauberbischofsheim
1926	Ermetzhofen	1928	Papenburg	*1931*	*Waldmohr*
1926	Gnoien	1928	Pretzfeld	1931	Westercappeln
1926	Hockenheim	1928	Rosenberg/OS	**1932**	Barnstorf

[113] Vgl. dazu:
Messmer, S. 32 und 39.
Reuther, Christian/Schneeberger, Michael.

[114] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 203.

1926	Kallies	1928	Velbert	1932	Hamburg
1926	Löwenberg	**1929**	Floß	1932	Oberövisheim
1926	Memmelsdorf	1929	Gladbeck	1932	Ribnitz
1926	Pflaumloch	1929	Gunzenhausen		
1927	Ansbach	1929	Hermeskeil		
1927	Aufhausen	1929	Niederstetten		
1927	Essen	1929	Rödelsee		
1927	Eydtkuhnen				
1927	Frankfurt a. M.				

Schändung jüdischer Friedhöfe in Deutschland von 1933 bis 1945

Generell muß festgehalten werden, daß während der Zeit des Nationalsozialismus vermutlich alle jüdischen Friedhöfe in Deutschland einmal oder mehrmals geschändet worden sind. Über die Friedhofsschändungen in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 können nach Diamant keine genauen Angaben gemacht werden.[115] Nach Ausbruch des Krieges 1939 riefen die Nationalsozialisten zu einer *Reichsmetallspende* auf. Im Zuge dieser Aktion wurden nicht nur Kirchenglocken und Buntmetallgitter entfernt. *Von fast allen jüdischen Friedhöfen wurden die Buntmetallplatten- und Inschriften, sowie Grabmalumrandungen und andere Zier, gewaltsam entfernt. Vielerorts wurden zu diesen Demontagearbeiten Jugendliche eingesetzt, die in vielen Fällen nicht nur die Buntmetalle mit Brechstangen und Hämmern abrissen, sondern auch noch Grabsteine beschädigten, umwarfen und zerstörten.*[116]

Mit dem schändlichen Niedergang des Nationalsozialismus haben die Schändungen jüdischer Friedhöfe nicht aufgehört. Zwischen 1945 und 1948 wurden (nach Diamant) in der Bundesrepublik Deutschland 26 jüdische Friedhöfe geschändet. In den Jahren 1948 bis 1959 waren es nach Angaben des Bundesministers des Innern 212 jüdische Friedhöfe und in den Jahren 1960 bis 1964 fünfundsiebzig jüdische Friedhöfe.[117]

Schändung jüdischer Friedhöfe in der BRD 1945 - 1980 [118]

1945 - 1947	17	1972	18
1948 - 1959	212	1973	15
1960 - 1964	75	1974	10
1965	28	1975	16
1966	24	1976	26
1967	11	1977	23
1968	13	1978	32
1969	5	1979	14
1970	16	1980	19
1971	13		

[115] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. III.

[116] ebd.

[117] Vgl. dazu: Diamant, Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945-1980, S. III.

[118] Vgl. dazu: ebd., S. IV.

Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz 1945 - 1980[119]

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1945	November	Alsbach	Friedhof geschändet
1950	o. Datum	Gensingen	Grabsteine umgeworfen und beschädigt
1950	o. Datum	Bernkastel	Grabsteine umgeworfen
1951	o. Datum	Höhr-Grenzhausen	Schändungen
1951	o. Datum	Montabauer	Schändungen
1952	April	Worms	ca. 13 Grabsteine umgeworfen
1952	Juli	Niederzissen	7 Gräber zerstört
1953	*9. November*	*Niederhochstadt*	*25 Grabsteine umgeworfen*
1954	o. Datum	Appenheim	2 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Bodenheim	11 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Dromersheim	9 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Ebersheim	9 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Essenheim	2 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Gau-Odernheim	3 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Gensingen	13 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Heidesheim	5 Grabsteine umgeworfen
1954	o. Datum	Alsheim	Schrifttafeln beschädigt
1957	März	Dierdorf	Grabsteine umgeworfen
1958	o. Datum	Bacharach	Grabsteine umgeworfen
1963	o. Datum	Mühlheim	Grabsteine umgeworfen
1965	Juni	Weißenthurm	Gedenkstätte verwüstet
1965	o. Datum	Ingelheim	9 Grabst. mit NS-Emblemen beschmiert
1966	März	Cochem/Mosel	37 Grabsteine umgeworfen
1966	Juli	Hundsbach	Sarg aufgebrochen
1966	November	Hundsbach	1 Grab geschändet
1968	Mai	Oberheimbach	Grabsteine umgeworfen
1969	Dezember	Guntersblum	45 Grabsteine umgeworfen
1970	März	Sobernheim	Grabsteine geschändet
1972	März	Wittlich	62 Grabsteine umgeworfen
1972	August	Mainz	30 Grabsteine umgeworfen
1973/74	o. Datum	Bodenheim	Grabsteine umgeworfen
1974	14. April	Mainz	100 Grabst. mit NS-Emblemen beschmiert
1975	28. Februar	Rhaunen/Birkenfels	20 Grabsteine umgeworfen
1975	*12. August*	*Ludwigshafen*	*6 Grabsteine umgeworfen*
1978	*Januar*	*Hagenbach*	*5 Grabst. umgestürzt u. 1 mit NS-Symbolen beschmiert*
1978	2. Juni	Sohren	9 Grabsteine umgeworfen
1978	19. Juni	Alzey	3 Grabsteine umgeworfen
1978	August	Mehlingen	Rowdies schänden jüd. Friedhof
1979	*September*	*Steinbach am Glan*	*über 100 Grabsteine umgeworfen*
1980	11. September	Worms	Friedhof geschändet
1980	*22. Dezember*	*Landau/Pfalz*	*Friedhof geschändet*

[119] Vgl. dazu: ebd., S. 1-37.

Schändung jüdischer Friedhöfe in der Pfalz von 1954 - 1970[120]

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1954		*Lambsheim*	
1957		*Rülzheim*	*2mal mehrere Grabst. umgeworfen*
1958	*Oktober*	*Winnweiler*	*23 Grabsteine umgeworfen*
1959	*01. April*	*Mutterstadt*	
1959	*Mai*	*Rülzheim*	*30 Grabsteine umgeworfen*
1960	*September*	*Bobenheim/Roxheim*	*drei Grabsteine umgeworfen*
1967	*Februar*	*Hettenleidelheim*	*52 Grabmale umgeworfen und z.T. beschädigt*
1968	*März*	*Steinbach am Glan*	*viele Schrifttafeln entwendet*
1968	*April*	*Mutterstadt*	*einz. Steine durch Kinder beschädigt*
1969	*August*	*Grünstadt*	
1970	*Mai*	*Niederkirchen bei KL.*	*ca. 40 Steine umgeworfen.*

Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz von 1982 - 1987

Zwischen 1982 und 1987 gab es vierzehn Schändungen jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz. In vier Fällen waren die Täter Kinder und Jugendliche ohne rechtsextremistischen Hintergrund; in fünf Fällen ist rechtsextremistische Motivation zu vermuten.[121]

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1987	*November*	*Winnweiler*	*Grabstätte verwüstet und mit Naziparolen beschmiert..*

Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz von 1988 - 1991

Zwischen 1988 und 1991 kam es in Rheinland-Pfalz zu Schändungen und Beschädigungen an folgenden jüdischen Friedhöfen:[122]

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1988	April	Selters	
1988	*10. Mai.*	*Obrigheim*	
1988	*Oktober*	*Annweiler*	
1988	*28. Dezember*	*Ludwigshafen*	
1989	*09. Januar*	*Ludwigshafen (*)*[123]	
1989	*Oktober - 21.10.*	*Essingen (*)*	
1990	06./07. Januar	Montabaur	
1990	14. April	Holzappel	
1990	April - 16. Mai	Gemünden	

[120] LA Sp Best. H 13 Nr. 3703.

[121] Vgl. dazu: Landtag Rheinland-Pfalz, Drucksache 11/232, 17.08.1987.

[122] Vgl. dazu: Landtag Rheinland-Pfalz, Drucksache 12/2120, 23.10.1992.

[123] Die mit (*) gekennzeichneten Straftaten gelten als polizeilich aufgeklärt. Die Polizei hat dabei zwölf Tatverdächtige ermittelt. Die Tatverdächtigen waren zur Tatzeit 10, 11, 13, 14, 14, 16, 17, 19 und 20 Jahre alt. Die meisten Ermittlungsverfahren wurden eingestellt. (Vgl. dazu: Landtag Rheinland-Pfalz, Drucksache 12/2120, 23.10.1992.)

1990	07. Juni	Osann-Monzel
1990	*Juli 1988 - Juli*	*Essingen*
1990	08. Juni	Kirn (*)
1990	13. September	Trier
1990	November 18.	Simmern
1990	24./25. November	Simmern
1990	Bis 27. November	Rhaunen
1990	18. Nov. - 06. Dez.	Kirn
1990	20. Dezember	Zeltingen
1991	*17. Januar*	*Mehlingen*
1990	28. Jan. -05. Febr.	Kirn
1991	*21. Januar*	*Obrigheim*
1991	April	Simmertal

Daneben wurden an folgenden Friedhöfen Sachbeschädigungen oder Diebstähle verübt:

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1988	14. November	Gau-Algesheim	Friedhofstor
1989	01. Januar	Frücht	Friedhof
1989	30. Juli	Hamm/Sieg	Friedhofstor (*)
1990	23. September	Sobernheim	Friedhofseingang
1990	07. September	Elkenroth	Friedhofsgebäude

Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz von 1992 - 1994

In einer Broschüre (Infos aus dem Landtag) vom März 1996 zeigen Bündnis90/Die Grünen auf, wann und wo es in den Jahren 1992 bis 1995 in Rheinland-Pfalz ausländerfeindliche und antisemitische Übergriffe gegeben hat. Unter *Antisemitischen Straftaten in der Zeit von 1/1992 bis 12/1995* sind dort folgende Friedhofsschändungen aufgeführt:[124]

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1992	05./06. April	Worms-Pfeddersheim	
1992	27. April	Höhr-Grenzhausen	Friedhofsschändung
1992	*Mai - 22. Juni*	*Mehlingen*	*Friedhofsschändung*
1992	26. Juni	Flonheim	Friedhofsschändung
1992	20. Juli	Trier	Friedhofsschändung
1992	07. September	Elkenroth	Friedhofsgebäude geschändet
1992	10. September	Rhens	Friedhofsschändung
1993	17./25 Januar	Kirn	Grabsteine umgeworfen

[124] Vgl. dazu:
Bündnis90/Die Grünen; Rundbrief gegen Rechts, Nr. 10, März 1996.
Landtag Rheinland-Pfalz, Drucksache 12/5883, 27.12.1994.

1993	Vor dem 05. Febr.	Lutzerath	Grabsteine beschädigt
1993	*24. April*	*Winnweiler*	*Hakenkreuzschmierereien* (*)
1993	03. April/03. Mai	Gau-Algesheim	Hakenkr. in Grabstein eingeritzt
1993	03./11. August	Bausendorf	Störung der Totenruhe[125]
1993	19. August	Trier	Störung der Totenruhe
1993	28./29. August	Worms	Besprühen von 100 Grabsteinen mit schwarzem Lackspray
1993	*31. Okt./06. Nov.*	*Steinbach/Glan*	*Störung der Totenruhe*
1993	*15./17. Oktober*	*Lustadt*	*(Hakenkreuzschmierereien)*
1993	*10./13. November*	*Steinbach/Glan*	*Störung der Totenruhe*
1993	18./20. Dezember	Worms	Störung der Totenruhe
1994	04./05. Februar	Mainz-Ebersheim	Störung der Totenruhe (*)
1994	30. Apr./01. Mai	Kirn	Störung der Totenruhe
1994	*09./19. Mai*	*Wachenheim*	*Störung der Totenruhe*
1994	08. Juni	Kaisersesch	Störung der Totenruhe
1994	14. Juni	Bendorf	Grabsteine beschädigt und eine Gedenktafel gestohlen
1994	29. Juni	Selters	Störung der Totenruhe; 25 Grabsteine umgestoßen
1994	19. Oktober	Nassau	Störung der Totenruhe (*)
1994	08. November	Ober-Olm	Störung der Totenruhe
1994	13. November	Koblenz	Störung der Totenruhe (*)
1994	*24./26. November*	*Busenberg*	*63 Grabsteine umgeworfen u. mit NS-Parolen besprüht*

Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz 1995

Auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Henke (Bündnis90/Die Grünen), wann und wo in Rheinland-Pfalz jüdische Grabstätten, Mahnmale oder andere (jüdische) Kulturstätten in der Zeit von März bis Mai 1995 beschädigt, zerstört oder Schoa geleugnet worden sei, antwortet das Ministerium des Innern und für Sport, daß im fraglichen Zeitraum 25 Straftaten der genannten Art begangen wurden. In seinem Antwortschreiben hat das Ministerium die Friedhofsschändungen nicht eigens von anderen antisemitischen Straftaten abgehoben, so daß es sich bei den folgenden Straftaten nicht ausschließlich um Friedhofsschändungen handeln muß.[126]

[125] Bei „Störung der Totenruhe" handelt es sich um Delikte wie das Umstoßen bzw. Beschmieren von Grabsteinen.

[126] Vgl. dazu: Landtag Rheinland-Pfalz, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/6883, 27.06.1995.

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1995	Januar/Februar	Weisenheim	Hakenkreuzschmierereien auf dem Friedhof
1995	März	Idar-Oberstein	
1995	10. März	Bad Breisig	
1995	15. März	Altenahr	
1995	*17. März*	*Lauterecken*	*kein jüd. Friedhof geschändet, andere antisem. Straftat*
1995	24. März	Koblenz	
1995	25. März	Bad Ems	
1995	25. März	Neuwied	
1995	27. März	Bad Neuenahr	
1995	April	Mainz	
1995	02. April	Montabaur	
1955	11 April	Brohl	
1955	12. April	Leubsdorf	
1995	13. April	St. Goar	
1955	*22. April*	*Lauterecken*	*kein jüd. Friedhof geschändet, andere antisem. Straftat*
1995	25. April	Remagen	
1995	28. April	Nickenich	
1995	02. Mai	Bendorf	
1995	*06. Mai*	*Altenglan*	*kein Jüd. Friedhof geschändet, andere antisem. Straftat*
1995	08. Mai	Mainz	

Darüber hinaus sind in den Monaten März und April 1995 Mainz, Trier, Pirmasens, Bendorf, Nieder-Olm und Zeiskam als Zustellorte der rechtextremistischen bzw. neonazistischen Schrift *Deutsches Manifest* bekannt geworden.[127]

Für den Zeitraum von Juni 1995 bis Dezember 1996 liegen dem Verfasser keine Angaben über Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz vor.

Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz 1997

Das Ministerium des Innern und für Sport nennt in seinen Antwortschreiben vom 06.05.1997[128] und 07.10.1997[129] auf zwei Kleine Anfragen (Bündnis90/Die Grünen) für den Zeitraum von Januar bis März und von April bis August 1997 folgende Störungen der Totenruhe bzw. Sachbeschädigungen:

[127] Vgl. dazu: ebd.

[128] Vgl. dazu: Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/1582, 06.05.1997.

[129] Vgl. dazu: Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/2125, 08.10.1997.

Datum der Schändung		Ort der Schändung	Art der Schändung
1997	24. Januar	Bad Sobernheim	
1997	02. Februar	Bad Sobernheim	
1997	02. April	Kaisersesch	
1997	*09. April*	*Neustadt a.d.W.*	
1997	29. April	Hoppstädten-Weiersbach	
1997	13. bis 19. Mai	Bad Sobernheim	
1997	*08. Mai*	*Busenberg*	*25 Grabsteine umgeworfen und 65 Grabsteine mit Nazisymbolen bzw. antisem. Sprüchen beschmiert*
1997	*28, Mai*	*Neustadt a.d.W.*	
1997	12./13. Juli	Osterspai	

In ihrer Antwort auf zwei Kleine Anfragen spricht die Bundesregierung für das erste Quartal 1997 von 6 Fällen der Störung der Totenruhe[130] und für das zweite Quartal 1997 von 12 Fällen der Störung der Totenruhe.[131]

Für den Zeitraum von August 1997 bis August 1998 liegen dem Verfasser keine Angaben über Schändung jüdischer Friedhöfe in Rheinland-Pfalz vor.

Schändung jüdischer Friedhöfe in der Pfalz 1927 - 1997 (Eine Übersicht)

Generell darf festgehalten werden, daß während der Zeit des Nationalsozialismus vermutlich alle jüdischen Friedhöfe in der Pfalz einmal oder mehrmals geschändet worden sind.

Schändungsort	Schändungsjahr
Annweiler	1988
Bobenheim/Roxheim	1960
Busenberg	1938; 1978; 1994; 1997
Essingen	1928; 1989; 1990
Grünstadt	1930; 1969
Fußgönheim	1930
Hagenbach	1978
Hettenleidelheim	1967
Lambsheim	1954
Landau	1980
Ludwigshafen	1975; 1988; 1989
Lustadt	1993
Kaiserslautern	1928
Mehlingen	1978; 1991; 1992

[130] Vgl. dazu: Deutscher Bundestag, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/7575, 28.04.1997.

[131] Vgl. dazu: Deutscher Bundestag, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/8324, 31.07.1997.

Mutterstadt	1959; 1968
Neustadt a.d.W.	1997; 1997
Niederhochstadt	1953
Niederkirchen/Kl.	1970
Obrigheim	1991
Rülzheim	1927; 1957; 1959
Steinbach/Glan	1968; 1979; 1993; 1993
Wachenheim	1994
Waldmohr	1930
Winnweiler	1958; 1987; 1993

Nach Recherchen von Bündnis90/Die Grünen ergibt sich für die Jahre 1992 bis 1995 folgende Statistik behördlich ermittelter Delikte:[132]

1992	7 Delikte
1993	14 Delikte
1994	13 Delikte
1995	34 Delikte

Die Statistiken belegen, daß die antisemitisch motivierten Delikte sprunghaft angestiegen sind und sich in dem Zeitraum verfünffacht haben. Wie können wir dieser Entwicklung entgegentreten?

Es reicht nicht, die Täter zu ermitteln und zu bestrafen. Es darf auch nicht bei Lichterketten und Empörungsäußerungen bleiben. Wichtig ist doch auch, den geistigen Wegbereitern solcher Taten den Boden zu entziehen für ihre antisemitische Stimmungsmache. Junge Menschen müssen durch politische Bildung befähigt werden, sich Wissen über das Judentum anzueignen und in der Gesellschaft unmißverständlich Stellung zu beziehen, wenn es darum geht, Vorurteile aufzudecken und extremistischen Haltungen entgegenzutreten.[133]

Solange aber Menschen, die sich mit der Aufarbeitung dieses Tabuthemas auseinandersetzen, in ihren Gemeinden in aller Öffentlichkeit und unwidersprochen als *Juden-NN* stigmatisiert werden, solange ist noch etwas faul im Staate Deutschland.

Der Antisemitismus ist und bleibt eine Herausforderung an alle gesellschaftlichen Kräfte.

---

[132] Vgl. dazu: Bündnis90/Die Grünen, Infos aus dem Landtag. Rechtsextremismus in Rheinland-Pfalz.

[133] Vgl. dazu: Meyer, Jüdische Friedhöfe und Gedenkstättenarbeit, S. 8.



Jüdischer Friedhof Oberlustadt, Oktober 1993

13

Jüdische Friedhöfe in der Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es noch 313 jüdische Friedhöfe auf einer Gesamtfläche von 550.951 qm. Der größte jüdische Friedhof mit über 23.000 qm befindet sich in Mainz, der kleinste in Thaleischweiler-Fröschen, wenn man von einem Grabfeld auf dem städtischen Friedhof in Westernburg absieht, welches 50 qm Fläche hat.[134]

Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz (Stand: 1995) [135]

Anzahl der Friedhöfe: 313		Regierungsbez. Koblenz	242.940 qm
Gesamtfläche der Friedhöfe: 550.951 m²		Regierungsbez. Rheinh.-Pfalz	270.066 qm
davon:		Regierungsbez. Trier	37.945 qm

Die zehn größten jüdischen Friedhöfe in Rheinland-Pfalz		**Die zehn kleinsten jüdischen Friedhöfe in Rheinland-Pfalz**	
Mainz, Mombacher Str.	23.304 qm	Weißenthurm	152 qm
Mainz, Zahlbacher Str.	20.805 qm	Früchт	150 qm
Worms, Andreasring	15.954 qm	Betzdorf	120 qm
Neuwied-Niederbieber	11.194 qm	*Waldmohr*	*100 qm*
Essingen[136]	*11.015 qm*	Konz	85 qm
Bingen	9.327 qm	Idar-Oberst.-Nahbollenb.	75 qm
Koblenz	8.590 qm	*Höheinöd*	*70 qm*
Wachenheim	*8.456 qm*	*Hochspeyer*	*69 qm*
Grünstadt	*8.180 qm*	*Thaleischweiler-Fröschen*	*60 qm*
Bad-Kreuznach	7.530 qm	Westerburg II (Grabfeld im städt. Friedh.)	50 qm

In der Pfalz sind nach dem heutigen Stand mindestens 83 jüdische Friedhöfe nachweisbar.[137] [138]

---

[134] Vgl. dazu: Meyer, Jüdische Friedhöfe und Gedenkstättenarbeit, S. 9.

[135] Vgl. dazu: ebd. S. 7-9. (Hier: Die Statistiken S. 9.). Alle Angaben zu den Statistiken stammen vom Ministerium des Innern und Sport Rheinland-Pfalz.

[136] Die jüdischen Friedhöfe in der Pfalz werden durch *Kursivdruck* hervorgehoben.

[137] Vgl. dazu: Arnold, Juden in der Pfalz, S. 145-137. Bezirksregierung Rheinhessen Pfalz; Verzeichnis der jüdischen Friedhöfe im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Denkmalpflege in Rheinland Pfalz, S. 235-240. Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 2-202. Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Liste der jüdischen Friedhöfe in der Pfalz aus dem Archiv der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Neustadt a.d.W. (vom Februar 1992). Kuby, Juden in der Provinz, S. 227-229.
Kukatzki, Bernhard/Jacoby, Mario, Inventarisierung jüdischer Friedhöfe in der Pfalz (1992).
Weber, Otmar, Dahn. Der Verfasser hat im Juli 1998 alle jüdischen Friedhöfe in der Pfalz besucht und von jedem eine kurze Lagebeschreibung angefertigt.

[138] In der Pfalz werden heute noch folgende jüdische Friedhöfe belegt: Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a.d.W., Pirmasens, Speyer (letzte Beerdigung am 03.07.1998) und Zweibrücken. Auf den übrigen jüdischen Friedhöfen der Pfalz werden - nach einer Genehmigung durch die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz in Neustadt a.d.W. - nur Juden bestattet, die aus einer dieser Gemeinden stammen; so z.B. in Busenberg und Essingen. (Die Angaben stammen von Bernhard Kukatzki, Schifferstadt). Der Verfasser weiß von zwei Frauen, die die Erlaubnis haben, nach ihrem Tod auf dem jüdischen Friedhof in Essingen bzw. in Busenberg bestattet zu werden.

A) Die jüdischen Friedhöfe in der Pfalz in alphabetischer Reihenfolge[139]

Nach dem offiziellen Verzeichnis der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz gibt es in der Pfalz 83 jüdische Friedhöfe. Davon sind 67 Friedhöfe im Besitz der Jüdischen Kultusgemeinde, 15 Friedhöfe im Besitz politischer Gemeinden[140] und ein Friedhof ist in Privatbesitz.[141]

Ort	Landkreis	
01 Albisheim an der Pfrimm	Donnersberg	773 qm
02 Alsenz *(alt: 1.670 + neu: 920 = 2.590 qm)*	Donnersberg	2.590 qm
03 Annweiler *(alt: 2.830 + neu: 1.700 = 4.530 qm)*	Südl. Weinstraße	4.530 qm
04 Billigheim-Ingenheim Ortsteil Ingenheim	Südl. Weinstraße	8.693 qm
05 Bobenh.-Roxheim OT Roxheim *(510 + 310 = 820 qm)*	Ludwigshafen	820 qm
06 Börrstadt *(aus 1.770 qm = ca. 310 qm)*	Donnersberg	310 qm
07 Breunigweiler bei Börrstadt	Donnersberg	*(240 qm)*
08 Busenberg bei Dahn	Südwestpfalz	2.580 qm
09 Carlsberg *(aus 1.980 qm = ca. 340 qm)*	Bad Dürkheim	340 qm
10 Deidesheim	Bad Dürkheim	804 qm
11 Dielkirchen bei Rockenhausen, alter Friedhof	Donnersberg	820 qm
12 Dielkirchen bei Rockenhausen, neuer Friedhof	Donnersberg	530 qm
13 Edenkoben, im allgemeinen Friedhof	Südl. Weinstraße	1.161 qm
14 Essingen bei Landau, alter Friedhof	Südl. Weinstraße	8.587 qm
15 Essingen bei Landau, neuer Friedhof	Südl. Weinstraße	2.428 qm
16 Frankenthal alter Friedhof, im allgem. Friedhof *(1.570 qm = 820 qm)*	Frankenthal Stadt	820 qm
17 Frankenthal neuer Friedhof, im allgem. Friedhof	Frankenthal Stadt	1.220 qm
18 Fußgönheim bei Ludwigshafen	Ludwigshafen	1.626 qm
19 Gauersheim bei Kirchheimbolanden	Donnersberg	1.230 qm
20 Gaugrehweiler (Nordpfalz)	Donnersberg	1.410 qm
21 Göllheim, alter Friedhof	Donnersberg	*(2.191 qm)*
22 Göllheim, neuer Friedhof	Donnersberg	701 qm
23 Gries bei Schönenberg-Kübelberg	Kusel	*(1.230 qm)*
24 Grünstadt *(5.150 + 2.680 + 350 = 8.180 qm)*	Bad Dürkheim	8.180 qm
25 Hagenbach bei Wörth a. Rh.	Germersheim	537 qm
26 Hassloch	Bad Dürkheim	1.557 qm
27 Herschberg bei Pirmasens	Südwestpfalz	3.000 qm

[139] Zu beachten ist, daß die vorliegenden Verzeichnisse (Friedhofslisten) von verschiedenen Verfassern stammen und teilweise unterschiedliche Orts- und Zahlenangaben machen.
Der Verfasser bezieht sich bei den folgenden Ausführungen auf die Verzeichnisse (Friedhofslisten) der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz und der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Machen die beiden Verzeichnisse zu einem Friedhof unterschiedliche Angaben, dann werden die Angaben des Verzeichnisses der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz in *Kursivschrift* und *(Klammer)* wiedergegeben.

[140] Folgende Gemeinden sind Eigentümer jüdischer Friedhöfe:
Edenkoben, Frankenthal (neuer Friedhof), Hochspeyer, Hochstadt, Höheinöd, Kirchheim a.d.W., Landstuhl; Ludwigshafen, Pirmasens 2 (Ottostraße); Pirmasens 3 (im Waldfriedhof), Thaleischweiler, Waldmohr, Wallhalben-OT Wallhalben, Wallhalben OT Oberhausen; Zweibrücken (neuer Friedhof).

[141] Der jüdische Friedhof Carlsberg ist in Privatbesitz.

28 Herxheim bei Landau	Südl. Weinstraße	904 qm
29 Hettenleidelheim, alter Friedhof	Bad Dürkheim	3.650 qm
30 Hettenleidelheim, neuer Friedhof	Bad Dürkheim	1.360 qm
31 Heuchelheim bei Frankenthal	Ludwigshafen	1.623 qm
32 Hinzweiler bei Offenbach am Glan	Kusel	3.200 qm
33 Hochspeyer bei Kaiserslautern, im allgem. Friedh.	Kaiserslautern	69 qm
34 Hochstadt OT Niederhochstadt, am allgem. Friedh.	Südl. Weinstraße	600 qm
35 Höheinöd bei Pirmasens, im allgemeinen Friedhof	Südwestpfalz	70 qm
36 Ilbesheim bei Kirchheimbolanden	Donnersberg	170 qm
37 Kaiserslautern, im allgemeinen Hauptfriedhof	Stadt	3.310 qm
38 Kindenheim bei Bockenheim a. d. W.	Bad Dürkheim	3.769 qm
39 Kirchheim a. d. W	Bad Dürkheim	390 qm
40 Kirchheimbolanden	Donnersberg	4.260 qm
41 Kirrweiler bei Edenkoben	Südl. Weinstraße	623 qm
42 Lambsheim bei Frankenthal	Ludwigshafen	1.480 qm
43 Landau, im allgemeinen Hauptfriedhof	Landau Stadt	4.275 qm
44 Landstuhl, am allgemeinen Friedhof	Kaiserslautern	390 qm
45 Ludwigshafen a. Rh., im allgemeinen Hauptfriedhof	Ludwigsh. Stadt	3.156 qm
46 Lustadt OT Oberlustadt bei Landau	Germersheim	2.205 qm
47 Marienthal am Donnersberg	Donnersberg	650 qm
48 Mehlingen bei KL *(aus 3.880 qm = 1.710 qm)*	Kaiserslautern	1.710 qm
49 Münsterappel (Nordpfalz) *(aus 1.151 qm = 880 qm)*	Donnersberg	880 qm
50 Mutterstadt, am allgemeinen Friedhof	Ludwigshafen	527 qm
51 Neuhofen bei Ludwigshafen	Ludwigshafen	376 qm
52 Neustadt a. d. W.	Stadt	4.722 qm
53 Niederkirchen am Odenbach, alter Friedhof	Kaiserslautern	*(550 qm)*
54 Niederkirchen am Odenbach, neuer Friedhof	Kaiserslautern	720 qm
55 Obermoschel (Nordpfalz) *(580 + 510 = 1,090 qm)*	Donnersberg	1.090 qm
56 Obrigheim bei Bockenheim a. d. W.	Bad Dürkheim	300 qm *(269)*
57 Odenbach am Glan	Kusel	940 qm
58 Offenb.-Hundheim OT Offenbach, alter Friedhof	Kusel	*(2.355 qm)*
59 Offenb.-Hundheim OT Hundheim, neuer Friedhof	Kusel	764 qm *(749)*
60 Otterstadt	Ludwigshafen	940 qm
61 Pirmas. 1, alter Friedh. am Gefäller Weg/Zeppelinstr.	Pirmasens Stadt	1.360 qm
62 Pirmasens 2, neuer (1) Friedh. an der Ottostraße	Pirmasens Stadt	1.810 qm
63 Pirmas. 3, neuer (2) Friedh. im allgem. Waldfriedhof	Pirmasens Stadt	3.766 qm
64 Rockenhausen	Donnersberg	560 qm
65 Rodalben bei Pirmasens	Südwestpfalz	1.400 qm
66 Rülzheim	Germersheim	4.887 qm
67 Schifferstadt	Ludwigshafen	225 qm
68 Speyer, im allgemeinen Hauptfriedhof	Speyer Stadt	2.423 qm
69 Steinbach am Donnersberg	Donnersberg	590 qm
70 Steinb. am Glan *(alt: 580 + neu: 1.360 = 1.940 qm)*	Kusel	1.940 qm
71 Teschenmoschel (Nordpfalz)	Donnersberg	1.500 qm

72 Thaleischweiler bei Pirmasens, im allgem. Friedh.	Südwestpfalz	60 qm
73 Thallichtenb. bei Kusel *(1.628 + 1.500 = 3.128 qm)*	Kusel	1.500 qm *(3.128)*
74 Venningen bei Edenkoben, am allgem. Friedhof	Südl. Weinstraße	840 qm
75 Wachenheim a. d. W.	Bad Dürkheim	8.456 qm
76 Waldgrehweiler (Nordpfalz)	Donnersberg	350 qm
77 Waldmohr am Glan, im allgemeinen Friedhof	Kusel	100 qm
78 Wallhalben OT Wallhalben bei Pirmasens	Südwestpfalz	350 qm
79 Wallhalben OT Oberhausen, im allgem. Friedhof	Südwestpfalz	180 qm
80 Weitersweiler am Donnersberg	Donnersberg	667 qm
81 Winnweiler	Donnersberg	6.012 qm
82 ZW OT Ernstweiler-Bubenhausen, alter Friedh.	Zweibrücken Stadt	*(839 qm)*
83 ZW, neuer Friedhof, im allgem. Hauptfriedh.	Zweibrücken Stadt	1.340 qm

B) Die jüdischen Friedhöfe in der Pfalz, den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten zugeordnet

Bad Dürkheim (10)	Landkreis	
01 Carlsberg *(1.980 qm = 340 qm)*	Bad Dürkheim	340 qm
02 Deidesheim	Bad Dürkheim	804 qm
03 Grünstadt *(5.150 + 2.680 + 350 = 8.180 qm)*	Bad Dürkheim	8.180 qm
04 Hassloch	Bad Dürkheim	1.557 qm
05 Hettenleidelheim, alter Friedhof	Bad Dürkheim	3.650 qm
06 Hettenleidelheim, neuer Friedhof	Bad Dürkheim	1.360 qm
07 Kindenheim bei Bockenheim a. d. W.	Bad Dürkheim	3.769 qm
08 Kirchheim a. d. W.	Bad Dürkheim	390 qm
09 Obrigheim bei Bockenheim a. d. W.	Bad Dürkheim	300 qm *(269)*
10 Wachenheim a. d. W.	Bad Dürkheim	8.456 qm
		28.806 qm[142]

Frankenthal (2)		
01 Frankenthal, alter Friedhof, im allgem. Friedhof *(1.570 qm = 820 qm)*	Frankenthal Stadt	820 qm
02 Frankenthal, neuer Friedhof, im allgem. Friedhof	Frankenthal Stadt	1.220 qm
		2.040 qm

Donnersberg (21)		
01 Albisheim an der Pfrimm	Donnersberg	773 qm
02 Alsenz *(alt: 1.670 + neu: 920 = 2.590 qm)*	Donnersberg	2.590 qm
03 Börrstadt *(aus 1.770 qm = ca. 310 qm)*	Donnersberg	310 qm
04 Breunigweiler bei Börrstadt	Donnersberg	*(240 qm)*
05 Dielkirchen bei Rockenhausen, alter Friedhof	Donnersberg	820 qm
06 Dielkirchen bei Rockenhausen, neuer Friedhof	Donnersberg	530 qm

[142] Die Gesamtsumme der qm-Anzahl in Fettdruck enthält nur die von der Bezirksregierung mit je 1 Mark bezuschußte qm-Anzahl und nicht die *kursiv* gekennzeichneten Angaben aus dem Verzeichnis der Jüdischen Kultusgemeinde Neustadt a.d.W.

07 Gauersheim bei Kirchheimbolanden	Donnersberg	1.230 qm
08 Gaugrehweiler (Nordpfalz)	Donnersberg	1.410 qm
09 Göllheim, alter Friedhof	Donnersberg	*(2.191 qm)*
10 Göllheim, neuer Friedhof	Donnersberg	701 qm
11 Ilbesheim bei Kirchheimbolanden	Donnersberg	170 qm
12 Kirchheimbolanden	Donnersberg	4.260 qm
13 Marienthal am Donnersberg	Donnersberg	650 qm
14 Münsterappel (Nordpfalz) *(aus 1.151 qm = 880 qm)*	Donnersberg	880 qm
15 Obermoschel (Nordpfalz) *(580 + 510 = 1.090 qm)*	Donnersberg	1.090 qm
16 Rockenhausen	Donnersberg	560 qm
17 Steinbach am Donnersberg	Donnersberg	590 qm
18 Teschenmoschel (Nordpfalz)	Donnersberg	1.500 qm
19 Waldgrehweiler (Nordpfalz)	Donnersberg	350 qm
20 Weitersweiler am Donnersberg	Donnersberg	667 qm
21 Winnweiler	Donnersberg	6.012 qm
		25.093 qm

Germersheim (3)

01 Hagenbach bei Wörth a. Rh.	Germersheim	537 qm
02 Lustadt OT Oberlustadt bei Landau	Germersheim	2.205 qm
03 Rülzheim	Germersheim	4.887 qm
		7.629 qm

Kaiserslautern (6)

01 Hochspeyer bei KL, im allgemeinen Friedhof	Kaiserslautern	69 qm
02 Kaiserslautern, im allgemeinen Hauptfriedhof	Stadt	3.310 qm
03 Landstuhl, am allgemeinen Friedhof	Kaiserslautern	390 qm
04 Mehlingen bei KL *(aus 3.880 qm = 1.710 qm)*	Kaiserslautern	1.710 qm
05 Niederkirchen am Odenbach, alter Friedhof	Kaiserslautern	*(550 qm)*
06 Niederkirchen am Odenbach, neuer Friedhof	Kaiserslautern	720 qm
		6.199 qm

Kusel (8)

01 Gries bei Schönenberg-Kübelberg	Kusel	*(1.230 qm)*
02 Hinzweiler bei Offenbach am Glan	Kusel	3.200 qm
03 Odenbach am Glan	Kusel	940 qm
04 Offenbach-Hundheim OT Offenbach, alter Friedh.	Kusel	*(2.355 qm)*
05 Offenbach-Hundheim OT Offenbach, neuer Friedh:	Kusel	764 qm *(749)*
06 Steinbach a. Glan *(alt: 580 + neu: 1.360 = 1.940 qm)*	Kusel	1.940 qm
07 Thallichtenberg/Kusel *(1.628 + 1.500 = 3.128 qm)*	Kusel	1.500 qm (3.128)
08 Waldmohr am Glan, im allgemeinen Friedhof	Kusel	100 qm
		8.444 qm

Landau (1)

01 Landau, im allgemeinen Hauptfriedhof	Stadt	**4.275 qm**

Ludwigshafen (9)

01 Bobenh.-Roxh. OT Roxheim *(510 + 310 = 820 qm)*	Ludwigshafen	820 qm

02 Fußgönheim bei Ludwigshafen	Ludwigshafen	1.626 qm
03 Heuchelheim bei Frankenthal	Ludwigshafen	1.623 qm
04 Lambsheim bei Frankenthal	Ludwigshafen	1.480 qm
05 Ludwigshafen a. Rh., im allgemeinen Hauptfriedhof 3.156 qm	Ludwigshafen Stadt	
06 Mutterstadt, am allgemeinen Friedhof	Ludwigshafen	527 qm
07 Neuhofen bei Ludwigshafen	Ludwigshafen	376 qm
08 Otterstadt	Ludwigshafen	940 qm
09 Schifferstadt	Ludwigshafen	225 qm
		10.773 qm

Neustadt a. d. W. (1)

01 Neustadt a. d. W.	Neustadt Stadt	**4.722 qm**

Pirmasens (3)

01 Pirmas. 1, alter Friedh. am Gefäller Weg/Zeppelinstr.	Pirmasens Stadt	1.360 qm
02 Pirmasens 2, neuer (1) Friedh. an der Ottostraße	Pirmasens Stadt	1.810 qm
03 Pirmas. 3, neuer (2) Friedh. im allgem. Waldfriedhof	Pirmasens Stadt	3.766 qm
		6.936 qm

Speyer (1)

01 Speyer, im allgemeinen Friedhof	Speyer Stadt	**2.423 qm**

Südliche Weinstraße (9)

01 Annweiler *(alt: 2.830 + neu: 1.700 = 4.530 qm)*	Südl. Weinstraße	4.530 qm
02 Billigheim-Ingenheim Ortsteil Ingenheim	Südl. Weinstraße	8.693 qm
03 Edenkoben, im allgem. Friedhof	Südl. Weinstraße	1.161 qm
04 Essingen bei Landau, alter Friedhof	Südl. Weinstraße	8.587 qm
05 Essingen bei Landau, neuer Friedhof	Südl. Weinstraße	2.428 qm
06 Herxheim bei Landau	Südl. Weinstraße	904 qm
07 Hochstadt OT Niederhochstadt, am allgem. Friedh.	Südl. Weinstraße	600 qm
08 Kirrweiler bei Edenkoben	Südl. Weinstraße	623 qm
09 Venningen bei Edenkoben, am allgem. Friedhof	Südl. Weinstraße	840 qm
		28.366 qm

Südwestpfalz (bis 1997 Landkreis Pirmasens) (7)

01 Busenberg bei Dahn	Südwestpfalz	2.580 qm
02 Herschberg	Südwestpfalz	3.000 qm
03 Höheinöd, im allgem. Friedhof	Südwestpfalz	70 qm
04 Rodalben	Südwestpfalz	1.400 qm
05 Thaleischweiler bei PS, im allgem. Friedhof	Südwestpfalz	60 qm
06 Wallhalben-OT Wallhalben	Südwestpfalz	350 qm
07 Wallhalben OT Oberhausen, am allgem. Friedhof	Südwestpfalz	180 qm
		7.640 qm

Zweibrücken (2)

01 ZW ST Ernstweiler-Bubenhausen, alter Friedh.	Zweibrücken Stadt	*(839 qm)*
02 ZW, neuer Friedhof, im allgem. Hauptfriedh.	Zweibrücken Stadt	1.340 qm
		1.340 qm

C) Jüdische Friedhöfe in der Pfalz, die in keiner staatlichen Liste auftauchen, in der offiziellen Liste der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz nicht mehr aufgeführt werden und im Gelände nur sehr schwer oder nicht mehr zu erkennen sind.

01 Bobenheim-Roxheim **Landkreis Ludwigshafen**

Wo heute die Schule steht (= Schulhof), gab es früher einen jüdischen Friedhof.[143]

02 Konken bei Kusel **Landkreis Kusel**

Hier soll nach örtlicher Überlieferung ein kleiner jüdischer Friedhof bestanden haben.

03 Jockgrim **Landkreis Germersheim**

Im Urkataster Jockgrim von 1840 ist auf Seite 375 von einem *Weg in den Judenfriedhof* die Rede.[144]

04 Lauterecken am Glan **Landkreise Kusel**

Der jüdische Friedhof Lauterecken wurde 1973 beim Bau der Umgehungsstraße aufgelöst. Die Gebeine von sechs Verstorbenen wurden mit Zustimmung der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz auf den jüdischen Friedhof Odenbach gebracht. Ein Gedenkstein erinnert an die Umbettung und enthält die sechs Namen.

05 Mehlingen, alter Friedhof **Landkreis Kaiserslautern**

Der Jude Lazarus Hohmann von Niedermehlingen hat anno 1812 in der Gewanne *Obere Kinkel* (heute Flugplatzgelände) einen Acker, auch Judenacker genannt, erworben. Es kann als sicher angenommen werden, daß hier die ersten Juden von Sembach und Mehlingen begraben wurden. [145]

06 Olsbrücken an der Lauter **Landkreis Kaiserslautern**

Der Friedhof ist aufgelassen. Die Grabsteine wurden zum Friedhof Niederkirchen verbracht. Der Friedhof soll 1.500 qm umfaßt haben.[146]

Aus Richtung Kaiserslautern auf der B 270 kommend, fährt man bis Ortsmitte und biegt sofort nach der Ampel in Richtung Niederkirchen auf die K 28 ein; ca. 800 m nach Ortsende in einer scharfen Linkskurve biegt man rechts in den Feldweg ein; von hier aus geht man zu Fuß den steilen Berghang hinauf bis zur Anhöhe und stößt nach ca. 200 m auf ein Buchenwäldchen, das man von der B 270 aus sieht; hier befindet sich der ehemalige jüdische Friedhof.

Die zwei Pfeiler vom Eingangstor sind noch gut erhalten; vier Sockelsteine und ein versunkener Grabstein mit hebräischer Schrift sind ebenfalls vorhanden.[147]

---

[143] Vgl. dazu: Kukatzki, Juden in Bobenheim, S. 29.

[144] Vgl. dazu: LA Sp Best. L 56 Nr. 913 (Urkataster Jockgrim).

[145] Vgl. dazu: Horter, Lothar/Tilly, Michael, Mahnende Zeugen der Vergangenheit, S. 30 u. 93.

[146] Vgl. dazu: Arnold, Juden in der Pfalz, S. 137. Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 144.

[147] In diesem Zustand hat der Verfasser bei seinem Besuch am 08.08.1998 den ehem. jüdischen Friedhof vorgefunden.

07 Rathskirchen **Landkreis Donnersberg**

Auf der L 386 in Richtung Dörrmoschel befindet sich ca. 450 m nach dem Ortsausgang Rathskirchen auf der linken Seite der Gröbelsberg. Ca. 200 m links von der Straße bergaufwärts sieht man Mauerreste eines ca. 20 mal 40 m großen Grundstücks[148]. Dort soll sich nach Aussagen älterer Bewohner in früherer Zeit ein jüdischer Friedhof befunden haben. An drei Seiten ist die Mauer noch gut sichtbar. Grabsteine sind nicht mehr vorhanden.[149]

08 Rockenhausen **Landkreis Donnersberg**

Der erste (alte) jüdische Friedhof befand sich an der oberen Ringstraße und der ehemaligen Stadtmauer, heute erkenntlich an den Kastanienbäumen. Grabsteine sind nicht mehr vorhanden.[150]

Von der Bergstraße kommend, biegt man rechts in die Ringstraße ein; nach ca. 50 m, gegenüber Haus Nr. 11, liegt auf der rechten Seite unter Kastanienbäumen der ehemalige alte Friedhof; das Eingangstor ist noch erhalten; Grabsteine sind keine mehr vorhanden; die Anlage ist gut gepflegt.

09 St. Alban bei Rockenhausen **Landkreis Donnersberg**

In St. Alban gab es einen jüdischen Friedhof, der fast vollständig verschwunden ist. Die Gewanne hat den Namen *Am Judenfriedhof*. Laut Landesarchiv Speyer existierte der Friedhof noch im Jahre 1820.[151]

Aus Richtung Gaugrehweiler auf der L 400 kommend, biegt man am Ortseingang sofort rechts in die Langgasse ein, fährt diese geradeaus durch und erreicht nach ca. 500 m am Ortsende den Wasserspeicher; hier biegt man rechts in den Feldweg ein; nach ca. 200 m bergauf steht auf der linken Seite unter Eichen eine Bank; rechts der Bank liegt ein Grabsteinrest mit hebräischer Schrift an eine Eiche angelehnt.[152]

10 Steinbach am Donnersberg **Landkreis Donnersberg**

Der erste jüdische Friedhof lag mitten im Ort. Er wurde 1952 an einen Privatmann verkauft und ist heute überbaut.[153]

11 Würzweiler bei Rockenhausen **Landkreis Donnersberg**

Auf dem Weg nach Ruppertsecken am Ausgang des Dorfes Würzweiler in östliche Richtung befand sich einst der jüdische Friedhof. Er ist völlig verschwunden.[154]

---

[148] Die Mauerreste sind ähnlich denen, die man auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof in Gries vorfindet.

[149] Vgl. dazu: Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S. 74.

[150] Vgl. dazu: ebd.

[151] Vgl. dazu: LA Sp Best. H 37, S. 17, Nr. 420 (St. Alban).

[152] In diesem Zustand hat der Verfasser bei seinem Besuch am 08.08.1998 den ehem. jüdischen Friedhof vorgefunden.

[153]. Kukatzki, Bernhard, Die israelitische Kultusgemeinde Börrstadt, S. 22-23. (Hier: Über den alten Friedhof Steinbach).

[154] Vgl. dazu: Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S. 88.

Aus Richtung Rockenhausen auf der L 400 kommend, fährt man bis zur Ortsmitte und biegt rechts in die Bachstraße ein; diese fährt man ca. 250 m bis zum letzten Haus; von hier aus fährt man auf dem Grüneplanweg in einer Rechtskurve bergauf; nach ca. 200 m liegt auf der rechten Seite an einem Steilabhang unter Hainbuchen verwildert der ehemalige jüdische Friedhof. Ein Grabstein mit gut lesbarer hebräischer Schrift und Teile der Umfassungsmauer sind noch vorhanden.[155]

12 Speyer 1, alter Friedhof **Stadt Speyer**

Vom 11. bis 14. Jahrhundert. Gegenüber dem Bahnhof.[156] Vom ehemaligen Friedhof ist heute nichts mehr zu sehen.

13 Speyer 2, neuer Friedhof **Stadt Speyer**

Von 1823 bis 1888 gab es einen jüdischen Friedhof am ehemaligen St.-Clara-Kloster (Am Frohsinn), er hatte knapp 100 qm. 1938 wurde er geschändet und 1939 an die Stadtgemeinde *abgetreten*.[157] Das Gebiet ist heute überbaut.

14 Dietrichingen bei Zweibrücken **Landkreis Südwestpfalz**

Auf der Bayerischen Generalstabskarte, München 1848 ff, ist auf dem Blatt Zweibrücken 1867 die Bezeichnung *Judenbegräbnis* in einem Waldstück zwischen Kirschbacherhof und Kirschbachermühle eingetragen.[158] Vom ehemaligen Friedhof ist heute nichts mehr zu sehen. Flurnamen können auf ehemalige jüdische Begräbnisstätten hinweisen, z. B. *Judenhalde* in Erlenbach b. Dahn, das Judel in Dahn.[159] Auch im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (16. - 18. Jahrhundert) müssen die jüdischen Gemeinden über Begräbnisplätze verfügt haben, deren Lage inzwischen nicht mehr feststellbar ist.

D) Früher zur Pfalz gehörende jüdische Friedhöfe

01 Altenbamberg, alter und neuer Friedhof.

Gehörte bis zur Gebietsreform 1969/72 zum Landkreis Rockenhausen/Pfalz und gehört heute zum Landkreis Bad Kreuznach.

(Becherbach

Gehörte bis zur Gebietsreform 1969/72 zum Landkreis Kusel/Pfalz und gehört heute zum Landkreis Bad Kreuznach.

Die Existenz des Friedhofs ist fraglich. Der Friedhof wird zwar bei Diamant[160] *erwähnt, ist aber weder in der Chronik von Becherbach zu finden, noch können sich ältere Leute an ihn erinnern. Auf Nachfrage des Verfassers im August 1998 bestätigte der Bürgermeister, daß auch er keine Kenntnis von einem jüdischen Friedhof in Becherbach habe.***)**

---

[155] In diesem Zustand hat der Verfasser bei seinem Besuch am 08.08.1998 den ehem. jüdischen Friedhof vorgefunden. Es ist möglich, daß unter dem dichten Gestrüpp noch weitere Grabsteine verborgen sind.

[156] Vgl. dazu: Speyer. Beiträge zur Stadtgeschichte, S. 19, 33. 39 und 46.

[157] Vgl. dazu: Speyer. Vierteljahreshefte des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, S. 2-17. Speyer. Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte, S. 84 und 113.

[158] Vgl. dazu: Speyer. Beiträge zur Stadtgeschichte, S. 19, 33. 39 und 46.

[159] Sowohl Bernhard Gerlach (Kaiserslautern) als auch Bernhard Kukatzki (Schifferstadt) verfügen über eine Sammlung von Flurnamen, die auf ehemalige jüdische Begräbnisstätten hinweisen.

[160] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 13.

02 Hochstätten, alter und neuer Friedhof.
Gehörte bis zur Gebietsreform 1969/72 zum Landkreis Rockenhausen und gehört heute zum Landkreis Bad Kreuznach

E) Die jüdischen Friedhöfe in der Pfalz mit kurzer Lagebeschreibung - ein Friedhofsführer -

Der Verfasser hat im Juli/August 1998 alle jüdischen Friedhöfe in der Pfalz nochmals besucht, um eine genaue Lagebeschreibung geben zu können. Der Schlüssel zum Friedhof ist in der Regel bei der Gemeindeverwaltung, beim Bürgermeister oder beim Friedhofsamt zu erhalten; die meisten Friedhöfe sind jedoch frei zugänglich.
Die Daten über die Friedhöfe beziehen sich in erster Linie auf das Verzeichnis (Friedhofsliste) der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz[161], auf die Liste der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz[162], die Angaben im Buch *Jüdische Friedhöfe in Deutschland* von Adolf Diamant[163], die Angaben zu den nordpfälzischen Friedhöfen im Buch *Jüdisches Leben in der Nordpfalz*[164], auf privaten Angaben von Bernhard Kukatzki[165] und ferner auf Erkenntnisse, die der Verfasser vor Ort erhalten hat.[166]
Die Qualifizierung des Pflegezustandes des jeweiligen Friedhofs entspricht dem aktuellen Stand vom Juli /August 1998. Die Zeichen bedeuten: Der Friedhof befand sich zur Zeit des Besuches (Juli/August 1998) in einem *** = sehr guten Zustand, ** = guten Zustand, * = befriedigenden Zustand, ° = ungepflegten Zustand.
Kriterien zur Beurteilung waren: Allgemeiner Eindruck, sind die Grabsteine befestigt, ist der Rasen gemäht, ist Gebüsch und Gestrüpp entfernt, ist die Umzäunung in Ordnung, ist die Zufahrt ausgeschildert, gibt es ein Hinweisschild; ist ein Zugang möglich. Ferner diente als Beurteilungsgrundlage die Maßgabe der Bezirksregierung zur Betreuung der jüdischen Friedhöfe.[167]

---

[161] Vgl. dazu: Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, Verzeichnis der jüdischen Friedhöfe im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz.

[162] Vgl. dazu: Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Verzeichnis der jüdischen Friedhöfe in der Pfalz.

[163] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 2 - 202.

[164] Vgl. dazu: Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S. 51-88.

[165] Bernhard Kukatzki hat dem Verfasser mehrere Gründungsdaten von jüdischen Friedhöfen gegeben, die von den Daten der Liste der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz abweichen. Die abweichenden Daten beruhen auf Quellenrecherchen im Landesarchiv Speyer. Diese Daten sind durch Klammer und Unterstreichen (___) gekennzeichnet.

[166] Der Verfasser hat von 1994 bis 1998 alle jüdischen Friedhöfe der Pfalz besucht und zum Teil fotografiert. Im Juli/August 1998 hat er nochmals systematisch alle jüdischen Friedhöfe in der Pfalz besucht und von jedem Friedhof eine genaue Lagebeschreibung angefertigt.

[167] Vgl. dazu: Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, Schreiben an die Kreisverwaltung Pirmasens vom 22.09.1997. Hier heißt es auf Seite 2: „Die allgemeinen Instandsetzungsmaßnahmen umfassen die Erhaltung der Einfriedung, des Eingangstores, der Hauptwege auf dem Friedhof und, wo erforderlich, auch den Zugangsweg zum Friedhof.
Das Gras soll mehrmals im Jahr gemäht, Unkraut bzw. Wildwuchs beseitigt werden. Die Gräber müssen zugänglich bleiben. Eine individuelle Grabpflege ist nicht erforderlich. Die gärtnerische Pflege beschränkt sich auf die Freihaltung der Gräber von Unkraut und Wildwuchs. Umgestürzte Grabsteine sind in jedem Falle wieder aufzurichten."

01 Albisheim an der Pfrimm **Landkreis Donnersberg**

Auf der Umgehungsstraße - B 47 - in Richtung Marnheim auf Höhe der ev. Kirche biegt man rechts in den Feldweg ein und sofort wieder scharf nach rechts in den Grüneplanweg; auf diesem Weg fährt man bergauf und findet nach ca. 400 m auf der linken Seite den jüdischen Friedhof unter Obstbäumen und Gebüsch versteckt.

Seit 1866; 773 qm; ca. 30 Grabsteine; Pflege **

02 Alsenz **Landkreis Donnersberg**

Am Goldgraben. Aus Richtung Bad Kreuznach - B 48 - kommend, fährt man über die Hauptstraße bis zur Ortsmitte; hier biegt man rechts in die Brückenstraße ein (Hinweisschild: Verbandsgemeindeverwaltung), fährt am alten historischen Rathaus vorbei, biegt halblinks in den Marktplatz ein und fährt am Steinhauermuseum vorbei in Richtung Mühlstraße; diese fährt man ganz durch und biegt halb links in die Bergstraße ein; am Ende der Bergstraße liegt der jüdische Friedhof auf der rechten Seite an einem Steilhang; von der Brückenstraße bis zum jüdischen Friedhof am Ende der Bergstraße sind es ca. 500 m.

Seit 1710 (alt) 1.670 qm und seit 1906 (neu) 920 qm = 2.590 qm; Pflege **

03 Annweiler am Trifels **Landkreis Südl. Weinstraße**

Man fährt auf der B 10 in Richtung Queichhambach bis zum Ortsende von Annweiler; bei der Auffahrt zur neuen B 10 biegt man scharf rechts in den Burgenring ein; von da aus fährt man ca. 30 m den Berg hoch; danach biegt man nach rechts in die Industriestraße ein; hier biegt man nach wenigen Metern sofort links in einen schrägführenden Weg ein; nach etwa 20 m steht man vor dem unscheinbaren Eingang zum jüdischen Friedhof; der vordere Friedhofsteil ist in etwa gepflegt, während der hintere Friedhofsteil jegliche Pflege vermissen läßt und total zugewachsen ist; ein Hinweisschild fehlt; die Zufahrt wird immer mehr verbaut.

Seit 1540/41 (alt) 2.830 qm und seit 1875 (neu) 1.700 qm = 4.530 qm; Pflege: der vordere Teil * und der hintere Teil °

(Becherbach *am Glan*

Becherbach gehörte bis zur Gebietsreform von 1969/72 zum Landkreis Kusel/Pfalz. Heute gehört es zur Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach. Nach Diamant soll der jüdische Friedhof Becherbach 617 qm gehabt haben und nicht mehr gepflegt werden..[168] *Im Dorf weiß man nichts von einem jüdischen Friedhof. Auch die neu erschienene Ortschronik enthält keinen Hinweis auf einen jüdischen Friedhof.)*[169]

---

[168] Vgl. dazu: Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 13. (Hier: Quelle Verbandsgemeinde Meisenheim vom 06.02.1979).

[169] Bei den Friedhöfen ohne Nummer, in Kursivschrift und mit Klammer versehen, handelt es sich um Friedhöfe, die in keiner staatlichen Liste auftauchen, in der offiziellen Liste der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz nicht mehr aufgeführt werden und im Gelände nur schwer bzw. nicht zu erkennen sind.

04 Billigheim-Ingenheim, OT Ingenheim **Landkreis Südl. Weinstraße**

Am Zäberling. Auf der Bad Bergzabener Straße aus Richtung Impflingen kommend, biegt man in der Ortsmitte nach rechts in die Abzweigung Heuchelheim/ Klingen ein; auf der Klingener Straße ca. 600 m weiterfahren, dann links in die Straße am Pfaffenberg einbiegen und nach ca. 100 m auf dieser Straße links in einen Feldweg einbiegen; nach ca. 50 m auf diesem Feldweg liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof am Pfaffenberg. Seit 1650; 8.693 qm; Pflege **

05 Bobenheim-Roxheim, OT Roxheim **Landkreis Ludwigshafen**

Zwischen Bobenheim und Roxheim in Richtung Roxheim liegt der jüdische Friedhof rechts direkt an der Bobenheimer Straße neben Rathaus und Sporthalle.
Seit 1850; 820 qm; Pflege ***

06 Börrstadt **Landkreis Donnersberg**

Aus Richtung B 40 kommend, biegt man nach rechts in die Amtsstraße ein und fährt auf dieser geradeaus; nach ca. 500 m biegt man nach links in die zweite Straße nach der kath. Kirche ein, wo man das Hinweisschild FRIEDHOF sieht; auf der steil abfallenden Straße gelangt man nach ca. 200 m zum allgemeinen Friedhof, diesen läßt man rechts liegen, fährt auf der Straße weiter und biegt nach ca. 200 m bergauf scharf rechts in den Feldweg ein; nach ca. 50 m liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof als gepflegte Rasenfläche, mit einem Jägerzaun umfriedet. Grabsteine sind nicht mehr vorhanden. Ein Gedenkstein erinnert an die Zerstörung von 1937. Seit vor 1850 **(ca. 1840)**; (früher: 1.770 qm) , heute: ca. 310 qm; Pflege ***

07 Breunigweiler bei Börrstadt **Landkreis Donnersberg**

Von Breunigweiler auf der K 44 in Richtung Börrstadt fahrend, biegt man am Ortsende sofort hinter der Brücke über den Zinsbach scharf nach rechts ab und steht vor einem Aussiedlerhof; wenn man den Hof durchquert, steht man nach ca. 30 m vor dem jüdischen Friedhof; er liegt eingezäunt in einem Wiesengelände unter Zwetschgenbäumen und wird nicht mehr gepflegt. Der Friedhof hat keinen direkten Zugang. Der freundliche Hofbesitzer erlaubt jedoch dem höflichen Besucher den Zugang zum jüdischen Friedhof über seinen Hof mit großer Selbstverständlichkeit. Seit 17. Jhd.; (früher: 240 qm); wird nicht mehr gepflegt.

08 Busenberg bei Dahn **Landkreis Südwestpfalz**

Südöstlich von Busenberg. Man fährt auf der B 427 in Richtung Bad Bergzabern; ca. 1000 m nach Busenberg zeigt ein Hinweisschild den jüdischen Friedhof an; man biegt jetzt scharf rechts auf den Parkplatz am Feldkreuz ein; von hier aus sieht man den jüdischen Friedhof als Wäldchen auf der gegenüberliegenden Straßenseite; vom Parkplatz aus überquert man die B 427 und gelangt auf einem Trampelpfad nach ca. 100 m zum jüdischen Friedhof inmitten von Wiesen; Vorsicht beim Überqueren der B 427! Eine unübersichtliche Kurve und rücksichtslose Fahrer fordern höchste Aufmerksamkeit. Seit 1833 **(vor 1824)**; 2.580 qm; 285 Grabsteine; Pflege ***

09 Carlsberg **Landkreis Bad Dürkheim**

Von Altleiningen kommend, biegt man am Ortseingang von Carlsberg in den Kurweg ein und fährt auf diesem ca. 2200 m bergauf bis zum Hinweisschild „Jüdischer

Friedhof", das auf der rechten Straßenseite steht; von hier aus fährt man geradeaus den Taubertsbergweg bergauf durch den Wald, nach ca. 600 m biegt man vor einer Sitzbank rechts ab und erreicht nach ca. 100 m den jüdischen Friedhof, der mit einem Jägerzaun umgeben ist. Der Friedhof liegt abgelegen in einem Kiefernwald.
Seit 1861; (früher: 1.980 qm); heute: 340 qm; Pflege **

10 Deidesheim **Landkreis Bad Dürkheim**
Am Platanenweg. Von der Ortsmitte auf der B 271 in Richtung Wachenheim fahrend, biegt man beim Weingut Dr. Deinhard links ein und sofort wieder links in die Bennstraße; diese fährt man geradeaus ca. 200 m und biegt rechts in den Platanenweg; nach ca. 200 m liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof.
Seit 1712; 804 qm; Pflege **

11 Dielkirchen bei Rockenhausen, alter Friedhof **Landkreis Donnersberg**
An der Bergstraße. Auf dem Kirchberg. Auf der B 48 aus Richtung Rockenhausen kommend, fährt man bis zur Ortsmitte; hier biegt man scharf rechts in die sehr steil ansteigende Bergstraße ein und fährt diese bis zum Ende durch; hier liegt auf der linken Seite hinter einer Dornenhecke der nicht sonderlich gepflegte jüdische Friedhof. Man erreicht ihn über eine Steintreppe. Zur Zeit des Besuches im August 1998 war ein Zugang durch die Dornenhecken geschnitten.
Seit 1850; 820 qm; 27 Grabsteine; Pflege °

12 Dielkirchen bei Rockenhausen, neuer Friedhof **Landkreis Donnersberg**
Auf der B 48 von Rockenhausen kommend, liegt der neue jüdische Friedhof ca. 200 m vor dem allgemeinen Friedhof, oder 500 m vor Ortsanfang auf der rechten Straßenseite; er ist von der Straße aus als Wäldchen zu erkennen.
Seit 1921; 530 qm; Pflege **

13 Edenkoben, im allgemeinen Friedhof **Landkreis Südl. Weinstraße**
Von der Ortsmitte fährt man die Weinstraße in Richtung St. Martin, biegt rechts in die Friedhofstraße ein und fährt bis zum allgemeinen Friedhof; durch den zweiten Eingang im oberen Teil des Friedhofs gelangt man direkt in die jüdische Abteilung.
Seit 1861; 1.161 qm; Pflege **

14 Essingen bei Landau, alter Friedhof **Landkreis Südl. Weinstraße**
Von der B 272 kommend, fährt man bis zur Ortsmitte, biegt scharf nach rechts in die Gartenstraße ein (Hinweisschild auf jüdischen Friedhof beachten!) und fährt auf dieser Straße (Grüneplanstraße) geradeaus bis man nach ca. 500 m die beiden Friedhöfe links der Straße (neuer) und rechts der Straße (alter) erreicht.
Seit 1618; 8.587 qm; Pflege *

15 Essingen bei Landau, neuer Friedhof **Landkreis Südl. Weinstraße**
Lagebeschreibung wie beim alten Friedhof.
Seit 1869; 2.428 qm; Pflege *

16 Frankenthal, alter Friedhof, im allgemeinen Hauptfriedhof **Frankenthal Stadt**
An der Wormser Straße. Durch den Haupteingang an der Wormser Straße geht man zur Leichenhalle und biegt hier nach rechts in den Alleeweg ein; nach ca. 150 m (am

Kriegerdenkmal vorbei) biegt man nach links ein und stößt nach ca. 50 m auf die jüdische Abteilung. Seit 1826; (früher: 1.570 qm), heute: 820 qm; Pflege ***

17 Frankenthal, neuer Friedhof, im allgemeinen Hauptfriedhof **Frankenthal Stadt**
An der Wormser Straße. Durch den Haupteingang an der Wormser Straße geht man bis zur Leichenhalle und durchquert auf dem Hauptweg geradeaus (in Richtung Schlachthausweg) mehr als die Hälfte des Friedhofs; hier biegt man nach links ab in den nördlichen Teil des Friedhofs und bleibt auf diesem Weg, bis nach ca. 100 m die jüdische Abteilung auf der linken Seite, von einer Ligusterhecke umgeben, zu sehen ist. Seit 1918; 1.220 qm; 285; Pflege ***

18 Fußgönheim bei Ludwigshafen **Landkreis Ludwigshafen**
Kreuzung Ellerstadter Straße/Bahnhofsstraße. Am Ortsausgang, Bahnhofstraße, L 454 in Richtung Weisenheim am Sand, liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof gegenüber einer Gärtnerei mit Haus Nr. 36. Seit 1820; 1.626 qm; Pflege ***

19 Gauersheim bei Kirchheimbolanden **Landkreis Donnersberg**
Am Bangert. Aus Richtung Albisheim auf der L 447 kommend, biegt man in Gauersheim links in die Marnheimer Straße ein; nach ca. 250 m bergauf biegt man hinter dem Transformatorenhäuschen rechts in den Feldweg ein; nach ca. 150 m fährt man nach rechts ab und sieht nach ca. 100 m auf der linken Seite den jüdischen Friedhof, bewachsen mit Obstbäumen und Efeu.
Seit 1770; 1.230 qm; ca. 108 Grabsteine; Pflege **

20 Gaugrehweiler **Landkreis Donnersberg**
Neustraße. Am Ortsausgang an der K 25 in Richtung Oberndorf liegt gegenüber dem Steinmetzbetrieb, Neustraße Nr. 37, auf der linken Seite der jüdische Friedhof. Er liegt an einem steilen Abhang, von Gestrüpp und Bäumen bedeckt, stark verwildert und nicht eingezäunt.
Seit vor 1800; 1.410 qm; ca. 30 Grabsteine; Pflege *; nur der untere Teil ist in etwa gepflegt.

21 Göllheim, alter Friedhof **Landkreis Donnersberg**
Kriegsberg. Im Gehren. Wegbeschreibung wie zum neuen jüdischen Friedhof. Am neuen jüdischen Friedhof biegt man links den Feldweg ein und fährt in südöstliche Richtung; der Friedhof ist von hier aus als Wäldchen zu sehen; nach ca. 450 m liegt der alte jüdische Friedhof an der linken Seite; das Grundstück ist mit Bäumen und Gestrüpp zugewachsen und völlig verwildert; Grabsteine sind nicht mehr zu sehen.
Seit 1700; (früher: 2.191 qm); wird nicht mehr gepflegt.

22 Göllheim, neuer Friedhof **Landkreis Donnersberg**
An der Straße nach Ramsen. Von der Ortsmitte (Rathaus) biegt man links in die Hauptstraße ein, fährt diese hindurch und kommt in die Königkreuzstraße, diese befährt man (am Denkmal vorbei) in Richtung Ramsen und biegt an der Abzweigung (Autohaus Faulhaber/BMW) halblinks auf die L 396 in Richtung Ramsen ein und unterquert danach die neue B 47; ca. 250 m weiter liegt auf der linken Seite der L 396 der neue jüdische Friedhof.
Seit 1893; 701 qm; ca. 38 Grabsteine; Pflege **

23 Gries bei Schönenberg-Kübelberg **Landkreis Kusel**

Auf der Landstraße von Gries in Richtung Börsborn biegt man den zweiten Feldweg nach dem Ortsausgang Gries links ein und fährt ca. 300 m auf dem Feldweg, ab hier muß man zu Fuß gehen; man biegt nach links ab zu dem kleinen Wäldchen im Tal; nach ca. 300 m erreicht man das Wäldchen, den ehemaligen jüdischen Friedhof, verdeckt von dichtem, unzugänglichem Gestrüpp; das Gelände ist total verwildert; Grabsteine sind keine mehr vorhanden; gehauene Sandsteine von einer möglichen Umfassungsmauer sind noch zu sehen.

Seit um 1700; (früher: 1.230 qm); das Gelände ist total verwildert und wird nicht gepflegt.

24 Grünstadt **Landkreis Bad Dürkheim**

Man fährt von Obersülzen in Richtung Obrigheim; ca. 300 m nach Ortsausgang Obersülzen biegt man scharf links in den Grüneplanweg ein und fährt auf diesem geradeaus, bis man nach ca. 2200 m die ersten Häuser von Grünstadt erreicht; hier biegt man scharf links in Richtung Kläranlage ein, fährt ca. 500 m und biegt sofort hinter der Kläranlage wieder scharf links ein; nach ca. 20 m liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof.

Oder man fährt Grünstadt/Industriegebiet; zwischen den Autohäusern Wahl und Orth biegt man in die Max-Planck-Str. ein und fährt in Richtung Kläranlage; nach ca. 300 m biegt man vor der Kläranlage rechts ein; hier liegt nach ca. 20 m der jüdische Friedhof auf der rechten Seite.

Seit 1745; 8.180 qm (alt: 5.150 qm und neu: 2.680 + 350 qm) ; Pflege **

25 Hagenbach bei Wörth a. Rh., am alten allgemeinen Friedhof **Landkreis Germersheim**

Man fährt zum alten allgemeinen Friedhof an der Friedenstraße/Friedhofstraße; am alten allgemeinen Friedhof an der Leichenhalle/Mozartstraße befindet sich der jüdische Friedhof; er besteht aus einer Rasenfläche mit einem sehr großen Gedenkstein; Grabsteine sind keine mehr vorhanden.

Seit vor 1900; 537 qm; keine Grabsteine mehr vorhanden, nur Rasenfläche mit Gedenkstein; Pflege ***

26 Hassloch **Landkreis Bad Dürkheim**

Maximilianstraße. Von der Autobahn kommend, fährt man in Richtung Stadtmitte/Zentrum, biegt in die Moltkestraße ein und fährt geradeaus bis zur Maximilianstraße, in die man rechts einbiegt; in der Maximilianstraße hält man am Haus Nr. 7; von hier aus führt ein schmaler Durchgang ca. 40 m zu Fuß zum jüdischen Friedhof.

Seit 1821; 1.557 qm; Pflege ***

27 Herschberg bei Pirmasens **Landkreis Südwestpfalz**

Zwischen Rotfruchter und Bamster Weg. Am Ortsende in Richtung Wallhalben biegt man in die Friedhofstraße ein und fährt bis zum allgemeinen Friedhof, nach dem Friedhof biegt man sofort rechts in den Grüneplanweg ab; nach ca. 300 m liegt der jüdische Friedhof auf der rechten Seite in einem Fichtenwäldchen; hier befindet sich auch der heutige Eingang. Der Friedhof ist als Wäldchen zu erkennen.

Seit 1700 **(1750)**; 3.000 qm; 217 Grabsteine; Pflege **

28 Herxheim bei Landau **Landkreis Südl. Weinstraße**

Am Ortsausgang von Herxheim in Richtung Herxheimweyher/Rülzheim liegt der jüdische Friedhof links von der L 493 gegenüber vom Autohaus Zotz; der Friedhof enthält keine Steine mehr; nur ein Gedenkstein ist vorhanden; der Friedhof gehört der Gemeinde Herxheim. Seit 19. Jhd.; 904 qm; keine Grabsteine mehr vorhanden, Gedenkstein; Pflege ***

29 Hettenleidelheim bei Grünstadt, alter Friedhof **Landkreis Bad Dürkheim**

Bahnhofstraße/Schloßgasse. Aus Richtung Eisenberg kommend, biegt man in die Bahnhofstraße ein; gegenüber Haus Nr. 31 (Gasthaus zum Kriegerhain) geht man durch den Kriegerhain hindurch, biegt nach rechts ab und steht nach wenigen Metern im alten jüdischen Friedhof; einige Grabsteine und ein Gedenkstein sind auf der parkartigen Rasenfläche zu finden.
Seit mindesten 1758;[170] 3.650 qm; 4 Grabsteine; Pflege ***

30 Hettenleidelheim bei Grünstadt, neuer Friedhof **Landkreis Bad Dürkheim**

Auf der Halde. Man fährt von Hettenleidelheim in Richtung Tiefenthal/Grünstadt auf der L 453; ca. 500 m nach Ortsende biegt man scharf nach links in den Feldweg ein; nach ca. 100 m liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof; der Friedhof ist von der L 453 aus als Wäldchen zu sehen. Seit 1865; 1.360 qm; Pflege ***

31 Heuchelheim bei Frankenthal **Landkreis Ludwigshafen**

In der Ortsmitte in Richtung Großniedesheim biegt man links in die Heppenheimer Straße ein; auf dieser Straße bleibt man bis zum Ende und biegt dann rechts in die Lorscher Straße ein; auf dieser fährt man ebenfalls bis zum Ende und biegt dann links in den Grüneplanweg ein; nach ca. 20 m liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof in einem Wäldchen. Seit 1825; 1.623 qm; Pflege **

32 Hinzweiler bei Offenbach am Glan **Landkreis Kusel**

Hinterm Hof. Aus Richtung Offenbach-Hundheim kommend, biegt man am Ortseingang Hinzweiler am Raiffeisen scharf nach links in die Bergstraße ein; diese fährt man ca. 200 m bergauf und biegt dann nach links zum Umsetzer ein; hier liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof; der Friedhof besteht aus zwei sehr langen Grabsteinreihen. Seit nach 1830; 3.200 qm; Pflege *

33 Hochspeyer bei KL, im allgemeinen Friedhof **Landkreis Kaiserslautern**

Friedhofstraße. Aus Richtung Kaiserslautern auf der B 48 kommend, biegt man in der Ortsmitte (Hinweisschild FRIEDHOF beachten) links in die Fischbacher Straße - Verlängerung Vogelgesangstraße - ein und biegt nach ca. 300 m bergauf links in die Friedhofstraße ein; hier befindet sich der allgemeine Friedhof; man geht durch den Haupteingang unterhalb der Leichenhalle und stößt nach ca. 100 m direkt auf die jüdische Abteilung, die rechts unter einem mächtigen Baum liegt.
Seit 1927; 69 qm; 7 Grabsteine; Pflege **

[170] Vgl. dazu: Blum, S. 31 ff.

(Hochstätten

Bis zur Gebietsreform von 1972 gehörte Hochstätten zum Landkreis Rockenhausen/Pfalz; heute gehört es zum Landkreis Bad Kreuznach/Rheinhessen. Hochstätten hat zwei jüdische Friedhöfe.

1. Alter Friedhof

Hinterertal. Man fährt, wie unten beschrieben, zum allgemeinen Friedhof; hier biegt man links vom Friedhof in den Grüneplanweg ein, überquert den Bahnübergang und biegt danach sofort scharf rechts ab und fährt ca. 600 m bergauf bis zu einer Sitzbank unter einem Nußbaum auf der linken Seite; hier biegt man links in den Feldweg ein und erreicht nach ca. 100 m den Wasserbehälter; beim Wasserbehälter biegt man links ein; nach ca. 100 m liegt auf der rechten Seite in Hanglage im Wald, von einem Jägerzaun umgeben, der alte jüdische Friedhof.
Seit um 1800; 600 qm; Pflege **

2. Neuer Friedhof, *im allgemeinen Friedhof*
Aus Richtung Kaiserslautern auf der B 48 kommend, biegt man ca. 70 m hinter der protestantischen Kirche nach links in die Friedhofstraße ein; man fährt über eine Brücke und ist nach ca. 100 m am allgemeinen Friedhof; hier nimmt man den unteren Eingang (rechts), geht geradeaus und stößt nach ca. 30 m oben in der Ecke direkt auf die jüdische Abteilung. Die Grabeinfassungen sind noch vorhanden.
Seit 1915; 100 qm; 7 Grabstein; Pflege *).

34 Hochstadt, OT Niederhochst., am allgem. Friedhof **Landkreis Südl. Weinstraße**
Von der B 272 kommend, fährt man bis zur Ortsmitte; hier biegt man scharf nach rechts in die Gartenstraße ein und bleibt auf dieser Straße ca. 200 m bis zum Haupteingang (2. Eingang) des allgemeinen Friedhofs; vom Haupteingang geht man quer durch den allgemeinen Friedhof und steht nach ca. 100 m vor dem jüdischen Friedhof. Man kann aber auch bis zum oberen Ende des allgemeinen Friedhofs fahren und geht von hier aus nach links ca. 150 m zum separaten Eingang des jüdischen Friedhofs. Seit 1866; 600 qm; Pflege **

35 Höheinöd bei Pirmasens, im allgemeinen Friedhof **Landkreis Südwestpfalz**
Er liegt im Zentrum des allgemeinen Friedhofs.
Seit 1905; 70 qm; 13 Steine mit Umrandung; Pflege ***

36 Ilbesheim bei Kirchheimbolanden **Landkreis Donnersberg**
Auf der L 445 von Gauersheim kommend, fährt man die Gauersheimer Straße ganz durch und nach ca. 400 m biegt man links in die Hauptstraße in Richtung Morschheim ein; nach ca. 450 m, direkt hinter der evangelischen Kirche, biegt man nach rechts in die Friedhofstraße ein; hier liegt nach ca. 50 m der jüdische Friedhof auf der rechten Seite.
Seit 1850; 170 qm; 3 Grabsteine; Pflege **

37 Kaiserslautern, im allgemeinen Hauptfriedhof **Kaiserslautern Stadt**
Donnersbergstraße. Man fährt zum allgemeinen Hauptfriedhof an der Donnersbergstraße; nach dem Haupteingang biegt man sofort scharf rechts in den ersten Weg

ein und geht der Friedhofsmauer entlang; nach ca. 150 m biegt man in den zweiten Weg, einen asphaltierten Alleenweg, nach links ein; nach ca. 200 m liegt die jüdische Abteilung auf der linken Seite.
Seit 1858; 3.310 qm; Pflege ***

38. Kindenheim bei Bockenheim a. d. W. **Landkreis Bad Dürkheim**
Am Judenberg. Am Ortsausgang von Kindenheim in Richtung Biedesheim biegt man sofort hinter der Verkehrsinsel rechts ins Neubaugebiet ein; man fährt ca. 100 m durch das Neubaugebiet und biegt nach dem letzten Haus auf der rechten Seite sofort scharf rechts in einen steil ansteigenden Feldweg ein; von hier aus geht man zu Fuß steil bergan und nach ca. 100 m liegt der jüdische Friedhof auf der rechten Seite. Das Eingangstor ist kaputt, der Friedhof mit seinen erhabenen Grabsteinen ungepflegt und z.T. verwildert, die ehemalige Leichenhalle ist am Verfallen. Der Friedhof ist vom Ort aus als Wäldchen zu erkennen. Seit 1750; 3.769 qm; Pflege °

39 Kirchheim a. d. W. **Landkreis Bad Dürkheim**
An der B 271. Von Kirchheim kommend, in Richtung Bad Dürkheim auf der B 271 (Weinstraße), liegt ca. 500 m nach Ortsende Kirchheim auf der rechten Seite der jüdische Friedhof. Seit 1887; 390 qm; Pflege **

40 Kirchheimbolanden **Landkreis Donnersberg**
Im Birkental (früher Judental). Von der B 40 kommend, fährt man durch die Unterführung über die Dr.-Edeltraud-Sießl-Allee in die Gartenstraße bis zur Ortsmitte, biegt nach rechts in die „Vorstadt" ein und nach ca. 50 m in die Schillerstraße - Verlängerung Glasstraße; nach ca. 600 m bergauf biegt man nach rechts in die Breitstraße ein, nach ca. 100 m scharf rechts in die Straße „Am Birkental"; man fährt am Schwimmbad vorbei und stößt nach ca. 1000 m direkt auf den jüdischen Friedhof, der im Wald liegt; die letzten 300 m vom Schwimmbad aus sind Feld/Waldweg.
Seit 1843; 4.260 qm; Pflege **

41 Kirrweiler bei Edenkoben **Landkreis Südl. Weinstraße**
Gewann Neustadter Weg. Man fährt zum Ortsausgang in Richtung NW Duttweiler und biegt dort scharf links zum allgemeinen Friedhof ein; am allgemeinen Friedhof fährt man vorbei bis zum Ende (Leichenhalle); hier biegt man scharf links in einen Grüneplanweg ein, nach ca. 200 m (gegenüber ein Bauernhof) biegt man nach rechts in einen Feldweg ab, auf diesem bleibt man ca. 20 m, dann biegt man schräg links in einen Feldweg ein; auf diesem erreicht man nach ca. 100 m den Eingang zum jüdischen Friedhof. Seit 1869; 623 qm; Pflege **

42 Lambsheim bei Frankenthal **Landkreis Ludwigshafen**
Am Judenfriedhof, oberhalb des allgemeinen Friedhofs. An der Ortsausfahrt Lambsheim an der K 2 in Richtung Heßheim/Geroldsheim fährt man zum allgemeinen Friedhof am Heuchelheimer Weg; von hier aus sieht man schon den jüdischen Friedhof als Wäldchen; man fährt rechts am allgemeinen Friedhof vorbei auf dem Feldweg geradeaus; dann biegt man nach ca. 400 m links in einen Feldweg ab; auf diesem erreicht man nach ca. 100 m den jüdischen Friedhof in einem Wäldchen.
Seit 1822; 1.480 qm; Pflege **

43 Landau, im allgemeinen Hauptfriedhof **Landau Stadt**

An der Zweibrücker Straße 33/Arzheimer Weg. Man fährt zum Hauptfriedhof an der Zweibrücker Straße; vom Haupteingang geht man geradeaus zur Einsegnungshalle; dahinter nimmt man sofort den ersten Weg nach links; hier beginnt auf der rechten Seite des Weges (Gedenkstein) die jüdische Abteilung.
Seit 1845; 4.275 qm; Pflege **

44 Landstuhl, am allgemeinen Friedhof **Landkreis Kaiserslautern**

An der Kaiserstraße. Man fährt an das Ende des allgemeinen Friedhofs in Richtung Kindsbach an der Kaiserstraße. Der Eingang zum Friedhof liegt gegenüber Haus Nr. 127 Kaiserstraße. Seit 02.08.1900; 390 qm; 46 Grabsteine; Pflege **

45 Ludwigshafen a. Rh., im allg. Hauptfriedhof **Ludwigshafen Stadt**

Im allgemeinen Hauptfriedhof an der Bliestraße 10. Man fährt auf der Bruchwiesenstraße Verlängerung Brunhildenstraße und erreicht den Haupteingang, wo Brunhildenstraße und Bliesstraße zusammenstoßen. Parkgelegenheit ist in der Bliesstraße. Nach dem Haupteingang geht man ca. 100 m auf dem Hauptweg in Richtung Trauerhalle; vor der Trauerhalle, am Kreuz, biegt man rechts auf eine breite Alleestraße ein; auf dieser Straße geht man ca. 600 m geradeaus; am Ende dieser Straße liegt auf der rechten Seite der jüdische Friedhof.
Oder an der Frankenthaler Straße. Man benutzt den Eingang an der Frankenthaler Str. (großes Tor); dann liegt der jüdische Friedhof sofort auf der linken Seite nach dem Eingang. Seit 1856; 3.156 qm; Pflege**

46 Lustadt, OT Oberlustadt bei Landau **Landkreis Germersheim**

Auf der B 272 von Landau kommend in Richtung Speyer, biegt man bei der Abzweigung nach Lustadt gegenüber der Abzweigung links in den Grüneplanweg ein; auf diesem fährt man geradeaus und biegt nach ca. 200 m rechts in einen holprigen Feldweg ein; auf diesem erreicht man nach ca. 100 m den jüdischen Friedhof ; von der B 272 ist der Friedhof als Wäldchen zu erkennen. Seit 1770; 2.205 qm; Pflege *

47 Marienthal am Donnersberg **Landkreis Donnersberg**

Auf der L 386 aus Richtung Rockenhausen kommend, biegt man ca. 900 m vor Marienthal rechts auf die K 37 in Richtung Falkenstein ab; nach ca. 250 m bergauf biegt man sofort nach einer Linkskurve rechts in den Feldweg ein; hier liegt unter Fichten und Buchen auf der linken Seite der jüdische Friedhof. Der Friedhof ist von der L 386 aus als Wäldchen zu sehen. Seit 1850; 650 qm; Pflege *

48 Mehlingen **Landkreis Kaiserslautern**

An der Gewanne in den Birken. Von der B 40 aus Richtung Kaiserslautern kommend, biegt man links in das Gewerbegebiet Mehlingen ein, hier biegt man sofort nach rechts in die Straße „Am Wasserturm" ab und kommt nach ca. 200 m zur Firma Becker/Entsorgung, die läßt man rechts liegen und fährt auf dem Feld-/Waldweg geradeaus; nach ca. 500 m liegt der jüdische Friedhof auf der linken Seite im Wald nahe einer Schutthalde.
Seit 1830; (früher: 3.880 qm) heute: 1.710 qm; Pflege **

49 Münsterappel **Landkreis Donnersberg**

Aus Richtung Oberhausen kommend, biegt man in der Ortsmitte auf die K 24 (Römer) in Richtung Kalkofen/Alsenz ein und fährt steil bergan; ca. 400 m nach Ortsende, auf der Höhe, biegt man in den dritten Feldweg nach rechts ein; ab hier geht man zu Fuß immer gerade unterhalb der Höhe entlang, bis man nach ca. 600 m den Waldrand erreicht; hier liegt links an einem Steilhang der jüdische Friedhof. Tor und Friedhofsschild fehlen.
Seit 1825 (1821); (früher: 1.151 qm), heute: 880 qm; 25 Grabsteine; Pflege *

50 Mutterstadt, am allgemeinen Friedhof **Landkreis Ludwigshafen**

Am Pfalzring. Aus Richtung Limburgerhof kommend, biegt man am Ortsanfang von Mutterstadt in den Pfalzring ein; auf diesem bleibt man bis zum allgemeinen Friedhof; man parkt vor dem Haupteingang zum allgemeinen Friedhof und geht von hier aus ca. 100 m in Richtung Hochgewannstr.; hier ist der Eingang zum jüdischen Friedhof direkt neben dem allgemeinen Friedhof.
Seit 1889; 527 qm; Pflege ***

51 Neuhofen bei Ludwigshafen **Landkreis Ludwigshafen**

Speyerer Wingert. Man fährt von Neuhofen in Richtung Waldsee; nach ca. 800 m auf der L 534 biegt man scharf nach rechts in den Feldweg ein; auf diesem fährt man geradeaus; nach ca. 300 m erreicht man eine Baumgruppe; hier befindet sich der jüdische Friedhof. Der Friedhof ist von der L 534 aus als Wäldchen zu sehen.
Seit 1910; 376 qm; 7 Steine; Pflege *

52 Neustadt a. d. W. **Neustadt Stadt**

An der Robert-Stolz-Straße. Der Eingang liegt an der Robert-Stolz-Straße gegenüber Haus Nr. 21.
Seit 1862; 4.722 qm; Pflege ***

53 Niederkirchen am Odenbach, alter Friedhof **Landkreis Kaiserslautern**

Auf dem Hahnenhügel. Auf der L 382 aus Richtung Otterberg kommend, fährt man auf der Talstraße bis etwa Ortsmitte; sofort nach der Kreuzung Otterberg/Keimbach biegt man scharf links in den Hahnenhügel ein, fährt steil bergan und biegt nach ca. 100 m rechts ein (sehr steil); nach ca. 50 m liegt auf der rechten Seite der alte jüdische Friedhof; der Eingang ist zwischen den Häusern Nr. 12 und 14; er ist völlig zugewachsen; zwei Grabsteine sind noch vorhanden, ihre hebräische Schrift ist gut lesbar.
Seit ca. 1650; (früher: 550 qm); 2 Grabsteine; der Friedhof wird nicht mehr gepflegt.

54 Niederkirchen am Odenbach, neuer Friedhof **Landkreis Kaiserslautern**

Im Kennelgraben. Man fährt in Richtung Heimkirchen/Rockenhausen auf der Heimkirchener Straße; nach ca. 600 m biegt man nach links in die Haardter Straße ein; nach ca. 300 m biegt man links in die Straße „Am Steinhügel", fährt geradeaus auf der Grüneplanstraße und erreicht nach ca. 300 m den jüdischen Friedhof, der auf der linken Seite liegt.
Seit 1860; 720 qm; Pflege *

55 Obermoschel **Landkreis Donnersberg**

An der Feldstraße. Auf der B 420 aus Richtung Alsenz kommend, biegt man links nach Obermoschel ein und fährt bis zur Ortsmitte; hier fährt man rechts über die

Brücke und biegt hinter der Brücke sofort scharf links in die Kanalstraße ein; nach ca. 200 m biegt man wieder nach links über eine Brücke in die Feldstraße ein; nach ca. 100 m bergauf liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof.
Seit 1819; 1.090 qm; Pflege ***

56 Obrigheim bei Bockenheim a. d. W. **Landkreis Bad Dürkheim**
Von Bockenheim auf der K 27 kommend, liegt der jüdische Friedhof vor dem Ortseingang Obrigheim auf der linken Seite am allgemeinen Friedhof; gegenüber befindet sich ein großer Parkplatz.
Seit 1871 **(1868)**; 269 qm; Pflege *

57 Odenbach am Glan **Landkreis Kusel**
Gewanne Schien, Flur 3; Flurstück 2985. Man fährt von Odenbach kommend auf der L 382 in Richtung Adenbach; ca. 400 m nach Ortsende von Odenbach biegt man scharf links in den Feldweg ein, fährt ca. 50 m steil bergan und stößt direkt auf den jüdischen Friedhof. Der Friedhof ist von der Landstraße aus als Wäldchen zu erkennen. 1973 wurde der jüdische Friedhof Lauterecken beim Bau der Umgehungsstraße aufgelöst. Die Gebeine von sechs Verstorbenen wurden auf den jüdischen Friedhof Odenbach gebracht. Ein Gedenkstein im unteren Friedhofsteil erinnert an die Umbettung und enthält die sechs Namen.
Seit 1850; 940 qm; Pflege *

58 Offenb.-Hundheim am Glan, OT Offenbach, alter Friedhof **Landkreis Kusel**
In der Gewanne Friemschenberg. Der Friedhof ist sehr schwer zu finden und schwer zugänglich. Man fährt von der Ortsmitte am Hotel Alte Abtei vorbei in Richtung Deimberg; hinter der Abteikirche biegt man rechts in den steilen Bergweg ein, fährt an der kath. Kirche St. Peter und Paul vorbei und bleibt auf diesem Feld-/Waldweg geradeaus bergauf; nach ca. 1500 m biegt der Waldweg scharf links ab und führt steil bergauf; ab hier muß man zu Fuß gehen und braucht gutes Schuhwerk; man folgt dem links steil bergaufführenden Waldweg, der z. T. durch Waldwiesen führt, nach ca. 800 m kommt man auf eine Waldwiese und sieht rechts den Fernsehumsetzer; unterhalb des Fernsehumsetzers liegt auf der linken Seite neben der Wiese im Wald der jüdische Friedhof. Der Friedhof ist total verwildert und mit Bäumen und Gestrüpp überwachsen; ein Steinwall ist noch zu erkennen; Grabsteinreste liegen vermoost unter Hecken. Der Friedhof wird nicht mehr gepflegt. Oder man fährt von der Ortsmitte Offenbach am Hotel Alte Abtei vorbei geradeaus in Richtung Buborn; auf dieser steil ansteigenden Straße bleibt man in Richtung Buborn, fährt an der PWH vorbei und biegt in den nächsten Grüneplanweg nach rechts ein; auf diesem Weg bleibt man bis zum Fernsehumsetzer, den man nach ca. 1300 m erreicht; von hier aus geht man zu Fuß quer durchs Gelände ca. 250 m bergab in Richtung Offenbach und erreicht hier die Waldwiese, wo der jüdische Friedhof liegt.
Seit wann nicht bekannt; vor 1914 aufgelassen (früher: 2.355 qm); es sind nur noch Grabsteinreste vorhanden, wird nicht mehr gepflegt.

59 Offenbach-Hundheim am Glan, OT Offenbach, neuer Friedhof **Landkreis Kusel**
Glanblick. Neben der früheren Hauptschule. Aus Richtung Kusel auf der B 420 kommend, biegt man in der Ortsmitte Offenbach scharf rechts ein und fährt über

den Bahnübergang und über die zweite Glanbrücke; nach der Glanbrücke biegt man sofort links in die Brückenstraße ein; nach ca. 400 m geradeaus biegt man rechts in die Straße Glanblick ; hier liegt nach ca. 20 m auf der rechten Seite, unterhalb der ehemaligen Hauptschule, der jüdische Friedhof.
Seit 1887; 749 qm; Pflege **

(Olsbrücken *an der Lauter* **Landkreis Kaiserslautern**
Der Friedhof ist aufgelassen. Die Grabsteine wurden zum Friedhof Niederkirchen verbracht. Der Friedhof soll 1.500 qm gehabt haben.[171]
Aus Richtung Kaiserslautern auf der B 270 kommend, fährt man bis Ortsmitte und biegt sofort nach der Ampel in Richtung Niederkirchen auf die K 28 ein; ca. 800 m nach Ortsende in einer scharfen Linkskurve, biegt man rechts in den Feldweg ein; von hier aus geht man zu Fuß den steilen Berghang hinauf bis zur Anhöhe und stößt nach ca. 200 m auf ein Buchenwäldchen, das man von der B 270 aus sieht; hier befindet sich der ehemalige jüdische Friedhof. Die zwei Pfeiler vom Eingangstor sind noch gut erhalten; vier Sockelsteine und ein versunkener Grabstein mit hebräischer Schrift sind ebenfalls vorhanden).

60 Otterstadt, gegenüber dem allg. Friedhof **Landkreis Ludwigshafen**
Schlittweg/Huttenstraße. Man fährt die Mannheimer Straße, Ortsausfahrt Otterstadt, in Richtung Waldsee; hier biegt man links in den Schlittweg ein, und nach ca. 100 m liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof an der Huttenstraße gegenüber der Leichenhalle des allgemeinen Friedhofs.
Seit 1823; 940 qm; Pflege *

61 Pirmasens 1, alter Friedhof am Gefällerweg **Pirmasens Stadt**
Am Gefällerweg. Eingang Zeppelinstraße. Ein ganz schmaler Eingang zwischen zwei Zäunen ist leicht zu übersehen. Schlüssel beim Friedhofsamt am Waldfriedhof an der B 10.
Seit 1813; 1.360 qm; Pflege **

62 Pirmasens 2, neuer (1) Friedhof Ottostraße **Pirmasens Stadt**
In der Stadt am alten Friedhof an der Ottostraße.
Seit 1876; 1.810 qm; 17 Steine; Pflege **

63 Pirmasens 3, neuer (2) Friedhof, im allgemeinen Waldfriedhof **Pirmasens Stadt**
Im Waldfriedhof an der B 10. Eingang an der B10-Brücke. Nach dem Eingang geht man geradeaus; nach ca. 50 m nimmt man links einen kurzer Anstieg, dann geht man schräg links weiter und erreicht nach ca. 50 m die jüdische Abteilung.
Seit 1927; 3.766 qm; 75 Grabsteine; Pflege **

(Rathskirchen **Landkreis Donnersberg**
Auf der L 386 in Richtung Dörrmoschel befindet sich ca. 450 m nach dem Ortsausgang Rathskirchen auf der linken Seite der Gröbelsberg. Ca. 200 m links von der Straße den Berg hinauf sieht man Mauerreste eines ca. 20 mal 40 m großen Grundstücks. Dort soll

[171] Vgl. dazu: Arnold, Juden in der Pfalz, S. 137.
Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, S. 144.

sich nach Aussagen älterer Bewohner in früherer Zeit ein jüdischer Friedhof befunden haben. An drei Seiten ist die Mauer noch gut sichtbar. Grabsteine sind nicht mehr vorhanden).[172]

64 Rockenhausen **Landkreis Donnersberg**

Am Bangert. Beim Schulzentrum und Schwimmbad. Aus Richtung Kaiserslautern auf der B 48 kommend (Umgehungsstraße), biegt man rechts nach Rockenhausen (Hinweisschild: Donnersberghalle) ein; nach ca. 200 biegt man in die erste Straße (Obermühle) rechts ab und fährt gerade aus; nach ca. 200 m stößt man direkt auf den neuen jüdischen Friedhof, der mit einer Mauer umgeben und von hohen Kastanienbäumen bewachsen ist.
Seit 1908; 560 qm; 24 Grabsteine; Pflege **

(Rockenhausen, ***alter Friedhof*** **Landkreis Donnersberg**

Der erste (alte) jüdische Friedhof befand sich an der oberen Ringstraße und der ehemaligen Stadtmauer, heute erkenntlich an den Kastanienbäumen. Grabsteine sind nicht mehr vorhanden.[173]
*Von der Bergstraße kommend biegt man rechts in die Ringstraße ein; nach ca. 50 m, gegenüber Haus Nr. 11, liegt auf der rechten Seite unter Kastanienbäumen der ehemalige alte Friedhof; das Eingangstor ist noch erhalten; Grabsteine sind keine mehr vorhanden; die Anlage ist gut gepflegt***).**

65 Rodalben bei Pirmasens **Landkreis Südwestpfalz**

Am Klinkenberger Weg. Zweibrücker Straße Ortsmitte in Richtung Biebermühle/PS-Nord, rechts einbiegen in die Maibrunnenstraße, dann sofort nach links einbiegen in den Klinkenberger Weg, von hier aus sind es noch ca. 20 m zum jüdischen Friedhof.
Seit 13.02.1876; 1.400 qm; Pflege ***

66 Rülzheim **Landkreis Germersheim**

Auf der L 493 aus Richtung Herxheim kommend, liegt der jüdische Friedhof links der Straße ca. 500 m vor Rülzheim.
Seit 18204.887 qm; Pflege ***

67 Schifferstadt **Landkreis Ludwigshafen**

Am Neustückweg. Im Kreisel vor Schifferstadt nimmt man die Richtung Neustadt a.d.W. und fährt Richtung Sport- und Schulzentrum; man biegt links in die Straße am Sportzentrum ein, fährt an der Wilfried-Dietrich Halle vorbei, auf der Straße Schulzentrum bleibend, um das gesamte Schulzentrum herum bis in den Neustückweg; hier liegt nach ca. 200 m auf der linken Seite gegenüber vom Kindergarten (Haus des Kindes) der jüdische Friedhof.
Seit 1908; 225 qm; Pflege **

---

[172] Vgl. dazu: Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S.74.

[173] Vgl. dazu: ebd.

68 Speyer, im allgemeinen Hauptfriedhof **Stadt Speyer**

An der Wormser Landstraße. Vom Haupteingang an der Wormser Landstraße ausgehend, stößt der Hauptweg nach etwa 100 m auf die erste Wegkreuzung, hier muß man links abbiegen; von hier aus führt der Weg geradeaus am Gräberfeld der Diakonissen vorbei auf die Friedhofsmauer zu; rechter Hand befindet sich hinter einer hohen Hecke die jüdische Abteilung; folgt man dem Weg entlang der Hecke, gelangt man zur jüdischen Abteilung.

Seit 04.11.1888; 2.423 qm; Pflege **

69 Steinbach am Donnersberg **Landkreis Donnersberg**

Von der B 40 kommend fährt man nach Steinbach auf der Donnersbergstraße in Richtung Dannenfels bis zur Bushaltestelle; hier biegt man rechts in die Standenbühler Straße ein und fährt geradeaus; nach ca. 500 m biegt man nach links in die Untere Mühle ein; hier liegt nach ca. 20 m auf der linken Seite der jüdische Friedhof; er ist von einer niedrigen Mauer umgeben.

Seit 1850; 590 qm; Pflege *

(Steinbach *am Donnersberg* **Landkreis Donnersberg**

Ein alter jüdischer Friedhof befand sich mitten im Dorf. Er wurde 1952 an einen Privatmann verkauf).[174]

70 Steinbach am Glan **Landkreis Kusel**

In der Gewann auf der Keltereich. Unterhalb der ehemaligen Kohlengrube. Aus Richtung Glan-Münchweiler auf der B 423 kommend, biegt man am Ortsanfang links in die erste Straße, Kelterstraße, ab, fährt ca. 100 m bergauf und biegt bei Haus Nr. 5 links in den Feldweg ein; nach ca. 700 m liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof. Der Friedhof ist von der B 423 als Wäldchen zu sehen.

Seit 1810; 1940 qm; Pflege **

(St. Alban **Landkreis Donnersberg**

In St. Alban gab es einen jüdischen Friedhof, der fast vollständig verschwunden ist. Die Gewanne hat den Namen „Am Judenfriedhof". Lt.Landesarchiv Speyer (Bestand H 37, S. 17 Nr 420) existierte der Friedhof noch im Jahre 1820.[175]

*Aus Richtung Gaugrehweiler auf der L 400 kommend biegt man beim Ortseingang sofort rechts in die Langgasse ein, fährt diese geradeaus durch und erreicht nach ca. 500 m am Ortsende den Wasserspeicher; hier biegt man rechts in den Feldweg ein; nach ca. 200 m bergauf steht auf der linken Seite unter Eichen eine Bank; rechts von der Bank liegt ein Grabsteinrest mit hebräischer Schrift an eine Eiche angelehnt***).**

---

[174] Vgl. dazu: Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S. 76.

[175] Vgl. dazu: ebd., S. 79.

71 Teschenmoschel **Landkreis Donnersberg**

Auf der L 379 aus Richtung Dörrmoschel kommend, fährt man bis zur Ortsmitte; hier biegt man rechts in die Maggesgasse in Richtung Bisterschied ein; ca. 200 m nach Ortsausgang biegt man gegenüber dem protestantischen Friedhof, vor dem Wald, links in den Feldweg ein; nach ca. 200 m liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof.

Seit 1665; 1.500 qm; Pflege ***

72 Thaleischweiler-Fröschen bei PS, im allg. Friedhof **Landkreis Südwestpfalz**

Am Eingang Sandhübelstraße im allgemeinen Friedhof sofort rechts.

Oder vom Haupteingang (Friedhofstraße) aus durch den ganzen Friedhof bis zum oberen Ende, am Ausgang Sandhübelstraße, auf der rechten Seite.

Seit 1902 **(1884)**; 60 qm; 11 Steine; Pflege ***

73 Thallichtenberg bei Kusel **Landkreis Kusel**

Am Sportplatz. Von Richtung Kusel kommend in Richtung Baumholder, biegt man am Ortsausgang Thallichtenberg links in Richtung Sportplatz ein; nach ca. 300 m liegt auf der rechten Seite vor dem Sportplatz der jüdische Friedhof. Er ist mit einer gepflegten Weißdornhecke eingefaßt; die Grabeinfassungen sind z. T. noch erhalten.

Alter Friedhof: Seit 1725; (früher: 1.628 qm); wird nicht mehr gepflegt.

Neuer Friedhof: Seit 1845; 1500 qm; Pflege ***

74 Venningen bei Edenkoben, am allg. Friedhof **Landkreis Südliche Weinstraße**

An der Kirrweilerstraße neben dem allgemeinen Friedhof. Am Ortseingang Venningen fährt man im Kreisel in Richtung Kirrweiler, nach ca. 100 m liegt auf der rechten Seite der allgemeine Friedhof mit Parkplatz; der jüdische Friedhof schließt sich etwas zurückversetzt an der Außenmauer des allgemeinen Friedhofs an.

Seit 1888; 840 qm; Pflege **

75 Wachenheim a. d. W. **Landkreis Bad Dürkheim**

Am Römerweg. Aus Richtung Deidesheim kommend, biegt man in der Ortsmitte in Richtung Friedelsheim rechts in die Friedelsheimerstraße ab; nach ca. 600 m biegt man rechts in den Römerweg ein; nach ca. 100 m liegt auf der linken Seite der jüdische Friedhof.

Seit 1579; 8.530 qm; Pflege *

76 Waldgrehweiler **Landkreis Donnersberg**

Am Lichtholz. Aus Richtung Ransweiler auf der L 379 kommend, fährt man bis zur Ortsmitte; vor der Brücke biegt man scharf links in die Hohlstraße ein (= Richtung Bisterschied); man fährt am Gasthaus Schlemmer vorbei, nimmt eine Linkskurve und dann sofort eine sehr scharfe Rechtskurve; von hier aus geht es auf der Grüneplanstraße steil bergan; nach ca. 900 m, kurz vor der Höhe, biegt scharf rechts ein Feldweg ein; ab hier muß man zu Fuß gehen; über den Feldweg und über eine Wiese erreicht man nach ca. 300 m am Waldrand, hinter Hecken und Dornengestrüpp ver-

borgen, den jüdischen Friedhof. Der Friedhof hat keinen direkten Zugang mehr; er ist schwer zugänglich, nur mit Mühe zu finden und sehr ungepflegt
Seit 1890; 350 qm; 13 Grabsteine; Pflege °

77 Waldmohr am Glan, im allgemeinen Friedhof **Landkreis Kusel**
Aus Richtung Homburg auf der L 354 (Weiherstraße) kommend, biegt man links in die Eichelscheider-Straße ein (hier ist schon das Hinweisschild auf den Friedhof zu sehen) und nach ca. 200 m links in die Friedhofstraße; nach ca. 100 m ist links der allgemeine Friedhof; vom Parkplatz aus benutzt man das erste Tor (gegenüber der Bildhauerei Frego), geht durch den ganzen Friedhof hindurch; am Ende des Friedhofs stößt man links direkt an der Mauer auf die jüdische Abteilung.
Seit 1899; ca. 100 qm; 5 Grabsteine; Pflege **

78 Wallhalben, OT Wallhalben bei PS, am allg. Friedhof **Landkreis Südwestpfalz**
Oberhalb den Dorfgärten. An der Hauptstraße in Richtung Saalstadt gegenüber der Verbandsgemeindeverwaltung am allgemeinen Friedhof.
Seit 1896; 350 qm; 14 Grabsteine; Pflege **

79 Wallhalben, OT Oberhausen, am allgemeinen Friedhof **Landkreis Südwestpfalz**
An der Zweibrücker Straße am Ortsausgang in Richtung Winterbach am allgemeinen Friedhof.
Seit 1895; 180 qm; 11 Grabsteine; Pflege ***

80 Weitersweiler am Donnersberg **Landkreis Donnersberg**
In der Gewann Häferberg am Niederbuschweg. Von der B 40 aus Richtung Dreisen kommend, fährt man bis zur Ortsmitte; vor der kath. Kirche biegt man scharf rechts in die Bolander Straße ein; nach ca. 150 m geht es scharf rechts in den Marnheimer Weg, der in einen Grüneplanweg überführt; nach ca. 1000 m biegt man rechts in den Feldweg ein; ca. 100 m weiter stößt man direkt auf den jüdischen Friedhof, der von weitem als Wäldchen zu erkennen ist.
Seit 1870 **(1820)**, 667 qm; 21 Grabsteine; Pflege ***

81 Winnweiler bei Kaiserslautern **Landkreis Donnersberg**
An der Schulstraße. Man fährt von der Ortsmitte in Richtung Wingertsweilerhof auf der Schloßstraße und biegt nach ca. 200 m in die Schulstraße ein; nach ca. 700 m bergauf liegt der jüdische Friedhof auf der linken Seite unter Kastanien- und Eichenbäumen.
Er ist von der Straße aus als Wäldchen zu erkennen.
Seit 1725; 6.012 qm; Pflege**

(Würzweiler **Landkreis Donnersberg**
Auf dem Weg nach Ruppertsecken am Ausgang des Dorfes Würzweiler in östlicher Richtung befand sich einst der jüdische Friedhof, ca. 200 m vom Dorf entfernt. Dieser Friedhof wurde bis 1925 benutzt. Er ist völlig verschwunden. Ein Grabstein ist noch erhalten; er

ist unterhalb des Weges nach Ruppertsecken unter Bäumen und Büschen am steilen Abhang zu sehen.[176]
Aus Richtung Rockenhausen auf der L 400 kommend, fährt man bis zur Ortsmitte und biegt rechts in die Bachstraße ein, diese fährt man ca. 250 m bis zum letzten Haus; von hier aus fährt man auf dem Grüneplanweg in einer Rechtskurve bergauf; nach ca. 200 m liegt auf der rechten Seite an einem Steilabhang unter Hainbuchen verwildert der ehemalige jüdische Friedhof. Ein Grabstein mit gut lesbarer hebräischer Schrift und Teile der Umfassungsmauer sind noch vorhanden).

82 Zweibrücken, OT Bubenhausen, alter Friedhof **Stadt Zweibrücken**
Am Ölkorb, Bubenhausen. Vor 1870 bestatteten die Juden ihre Toten auf einem Flurstück „Im Mantel" auf dem Bubenhauser Berg „Am Ölkorb" (Urkataster von 1843, Landesarchiv Speyer. Grundbuch für Zweibrücken Bl. 1138 Pl. Nr. 237). Auf dem zugewachsenen Grundstück ist nichts mehr zu finden. Über den Verbleib der Grabsteine und Umbettungen ist nichts bekannt.
Seit vor 1870; (früher: 839 qm); wird nicht mehr gepflegt.

83 Zweibrücken, neuer Friedhof, im allgem. Hauptfriedhof **Stadt Zweibrücken**
An der Vogelgesangstraße. Vom Haupteingang aus geht man ca. 150 m geradeaus, vorbei an der Leichenhalle; unmittelbar rechts hinter dem Mauerdurchlaß befindet sich die jüdische Abteilung .
Seit 1893; 1.340 qm; Pflege **



Jüdischer Friedhof Hinzweiler

[176] Vgl. dazu: Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S. 88.



Jüdischer Friedhof
Niederkirchen
(alter Friedhof)



Jüdischer Friedhof
Olsbrücken





Jüdischer Friedhof
Busenberg, Blick auf
den unteren Teil



Jüdischer Friedhof
Herschberg



Jüdischer Friedhof
Höheinöd
(im Zentrum des
allg. Friedhofs)



Jüdischer Friedhof
Wallhalben,
Ortsteil Oberhausen



Jüdischer Friedhof
Würzweiler



Jüdischer Friedhof
Thallichtenberg



Jüdischer Friedhof
Rodalben



Jüdischer Friedhof,
Pirmasens
(Am Gefällerweg)



Jüdischer Friedhof
Thaleischweiler-
Fröschen

Zweiter Teil:
Der jüdische Friedhof in Busenberg
- Die zentrale Begräbnisstätte der Juden im Wasgau -

14

Zur Geschichte des jüdischen Friedhofs Busenberg

Die zentrale Begräbnisstätte der Juden im Wasgau liegt auf der Busenberger Gemarkung *Bei der Lehmgrube an der Straße*. Für den Besucher ist der jüdische Friedhof leicht zu finden. Man fährt auf der B 427 in Richtung Bad Bergzabern; ca. 600 m nach dem Ortsende von Busenberg zeigt ihn ein Hinweisschild an; man biegt jetzt scharf rechts in Richtung Weißensteiner Hof auf den Parkplatz am Feldkreuz ein; von hier aus sieht man den jüdischen Friedhof als Wäldchen auf der gegenüberliegenden Straßenseite; vom Parkplatz aus überquert man die B 427 und gelangt auf einem Trampelpfad nach ca. 100 m über eine Wiese zum jüdischen Friedhof. Er diente über 150 Jahre der Beerdigung jüdischer Toter aus den vier Wasgaudörfern Busenberg, Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal. Heute ist er ein steinernes Zeugnis des vernichteten pfälzischen Landjudentums. Als im Jahre 1784 statistische Erhebungen durchgeführt wurden, zählte man in Busenberg, Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal insgesamt 194 jüdische Einwohner. In Busenberg, das damals unter der Ortsherrschaft der Ritterfamilie Eckbrechte von Dürkheim stand, waren 79 Personen in 18 Familien ansässig. Wo um diese Zeit die Juden im Wasgau ihre Toten begruben, ist unbekannt. Sehr wahrscheinlich wurden sie zum nächstliegenden Friedhof nach Annweiler gebracht, den es seit 1540/41 gab. Möglicherweise auch nach Erlenbach, wo ein Gewannstück am Ortsausgang in Richtung Niederschlettenbach rechts der Straße den Namen *Judenhalde* trägt. Die Begräbnisstätte der Dahner Juden könnte *das Judel* in Richtung Galgenfelsen gewesen sein. Namen wie *Judenhalde* und *Judel* können auf untergegangene und vergessene Friedhöfe hinweisen.[177] Das Anwachsen der jüdischen Gemeinden und die großen Entfernungen zu wenigen jüdischen Friedhöfen der Pfalz veranlaßte Anfang des 19. Jahrhunderts die Königlich Bayerische Regierung, weitere Begräbnisstätten für die Juden zu errichten. In einem Schreiben der Speyerer Regierungsbehörde aus dem Jahre 1821 heißt es *Aus den Berichten der königl. Land-Commissariate über die Judenkirchhöfe hat man erfahren, daß die Leichname der Juden in einige wenige Friedhöfe, häufig in einer Entfernung von zwei, drei und mehreren Stunden Wegs, beerdigt werden. Diese Leichentransporte haben den doppelten Nachteil, daß a) die Polizey auf die bei den Juden gebräuchliche zu frühe Begräbniße nicht gehörig wachen kann, und daß solche b) im Sommer und während ansteckender Krankheiten die Ansteckung befördern.*[178]

---

[177] Vgl. dazu: Kukatzki, Der jüdische Friedhof in Busenberg. In: Die Rheinpfalz, Pirmasenser Rundschau, 07.01.1995.

[178] Vgl. dazu: LA Sp Best. H 45 Nr. 333.
Kukatzki/Jacoby, Der jüdische Friedhof in Lambsheim, S. 5f.

Da der Erlaß die Bildung von Verbandsfriedhöfen, auf denen die Toten mehrerer Gemeinden bestattet wurden, vorsah, wurde Busenberg als Standort für den neuen Friedhof ausgewählt. Busenberg wurde nicht nur wegen seiner zentralen Lage zu den Wasgaudörfern Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal als Standort für den Verbandsfriedhof gewählt, sondern weil in Busenberg die größte jüdische Kultusgemeinde in den vier Dörfern existierte. Im Gründungsjahr des Friedhofs 1824 werden in Busenberg 127, in Dahn 93, in Vorderweidenthal 78 und in Erlenbach 47 jüdische Bürger gezählt. 1835 hat Busenberg sogar 141 jüdische Bürger, was bei einer Gesamtbevölkerung von 652 Bürgern ein gutes Fünftel der Einwohnerschaft ausmacht.[179] Die jüdischen Friedhöfe lagen bei ihrer Entstehung, so auch der Busenberger, weit außerhalb der Ortschaften und oft sogar außerhalb bearbeiteter Flächen. Das hatte einen doppelten Grund: Einerseits boten die Christen den Juden nur abgelegene und für die landwirtschaftliche Nutzung unbrauchbare Grundstücke an[180], andererseits war nach jüdischem Religionsgesetz ein Stück Land erst dann als Friedhof geeignet, wenn es noch nie bebaut oder bearbeitet war. Auf ihm durfte sich keine Gerichtsstätte befunden, kein Verbrechen ereignet haben, kein unschuldiges Blut vergossen worden sein. Es boten sich fast ausschließlich Wiesen in Waldstücken, Feldraine und leichte Abhänge an, häufig in der Nähe von Bächen und Quellen. Auf einem solchen Gelände, einer ehemaligen Lehmgrube, ist auch der jüdische Friedhof Busenberg angelegt worden. Auf dem Eingangsschild zum jüdischen Friedhof in Busenberg ist zwar 1833 als Gründungsjahr angegeben, aber das 1843 angelegte Urkataster der Steuergemeinde Busenberg gibt eindeutig die Auskunft, daß der jüdische Friedhof Busenberg 1824 begründet worden ist.
Dort heißt es, daß als Vertreter der israelitischen Kultusgemeinde Busenberg ihr Vorsteher Benjamin Lefy vor dem *Königl. Steuer Liquidations Spezial Commissar Gaebelein und dem Aktuar Hoffmann zu Dahn am 23. August 1843*[181] folgendes zu Protokoll gegeben hat: *Kirchhof oder Leichenacker, bei der Lehmgrube, Plan Nr. 1939, Größe 50 Dezimale und Eingang zum Kirchhof, Plan Nr. 1943, Größe 6 Dezimale, laut Privatakt (...) zu Dahn vom 27. März 1824 von Joseph Barthole zu 35 Gulden und 6 Kreuzer verkauft. Die Richtigkeit der Eintragung unter Rubriken 1 bis 5, 4 darin 6 (...) bestätigt auf Vorlesung zur Anerkennung durch Unterschrift Benjamin Lefy und Königl. Steuer Liquidations Spezial Commissar Hoffmann.*[182]

Jedenfalls bezeugen die Todesdaten auf den Grabsteinen 11/3 (1823), 11/5 (1824), 11/8 (1824), 12/6 (1824), 11/2 (1826), 13/10 (1831/32) und 13/9 (1832) schon eine Benutzung vor dem Jahre 1833.
Mit 50 Dezimalen[183] (= 1.666 qm) Friedhofsfläche und 6 Dezimalen (= 200 qm) Weg betrug die Fläche des Friedhofs im Gründungsjahr 1824 insgesamt 56 Dezimalen (= 1.866 qm).

---

[179] Vgl. dazu: Kukatzki, Der jüdische Friedhof in Busenberg. In: Die Rheinpfalz, Pirmasenser Rundschau, 07.01.1995.

[180] Vgl. dazu die jüdischen Friedhöfe: Carlsberg, Kirchheimbolanden, Münsterappel, Waldgrehweiler u.a.m.

[181] Vgl. dazu: LA Sp Best. L 56 Nr. 588, S. 149.

[182] Vgl. dazu: ebd., S. 150.

[183] 100 Dezimale = 1 Tagewerk. 1 Tagewerk = 1/3 ha (Hektar) oder 0,3333 ha oder 33,33 Ar. 1 Dezimal = 33,33 qm. Bayerische und pfälzische Norm sind identisch.

Laut Grundbuch Busenberg Band II, Blatt 109, hat der Friedhof heute, Plan Nr. 1939, eine Fläche von 0,258 ha (= 2.580 qm). Hinzu kommt der alte Weg, Plan Nr. 1943, mit 0,02 ha (= 200 qm) und der neue Weg, Plan Nr. 1942/2, mit 0,58 ha (= 580 qm), so daß der jüdische Friedhof Busenberg heute eine Gesamtfläche von 0,336 ha (= 3.360 qm) hat.[184]

Der alte Friedhof ist nach Westen, zur B 427 hin, um ca. 950 qm[185] erweitert worden, was man heute noch deutlich an der Unterteilung der Friedhofsfläche in zwei Ebenen erkennt. Die höherliegende östliche Ebene ist der alte Teil und die niedriger liegende westliche Ebene ist der neue Teil. Die Erweiterung muß schon im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts stattgefunden haben, da die Grabsteine der ersten drei Reihen[186] im neuen Teil die Sterbedaten von 1887 bis 1891 tragen. Volksmund und Überlieferung sprechen bis heute ganz selbstverständlich vom älteren und neueren Friedhofsteil. So heißt es in einem Schreiben des Busenberger Bürgermeisters vom 21. August 1959 an das Landratsamt Pirmasens: *Vom Friedhof wird nur der sogenannte neuere Teil unterhalten, der 1.250 qm groß ist. Den restlichen älteren Teil hat schon die frühere jüdische Kultusgemeinde (vor 1933) verfallen lassen. Auf ihm steht heute dichtes starkes Buschwerk.*[187]

Im Westen (heutiger Eingang) mißt der Friedhof 35 m in seiner Breite, ab der Grabreihe 10 verjüngt sich die Breite in Richtung Osten, so daß die Ostseite nur noch 29 m aufweist. In seiner Längsachse von Westen nach Osten mißt der Friedhof insgesamt 77 m[188]. Die Maßangaben ergeben ca. 2.500 qm und beinhalten die Umgrenzung, die aus einer Hainbuchenhecke besteht.

Die Fläche des alten Friedhofs entspricht exakt der Fläche, auf welcher sich heute die Grabreihen 10 bis 25 befinden. Auf Höhe der Grabreihe 10 befand sich auf der Nordseite das Eingangstor des alten und erweiterten Friedhofs. Steine der Pfeiler des ehemaligen Eingangstores liegen außerhalb des Friedhofs in der Hainbuchenhecke. Der heutige Eingang stammt aus späterer Zeit.

Der ehemalige Zugang, Plan Nr. 1943, der heute nicht mehr vorhanden ist, dessen Gelände aber noch immer zum Friedhof gehört, führte in direkter nördlicher Richtung ca. 30 m auf den alten Zufahrtsweg, Plan Nr. 1945. Dieser alte Weg, der parallel zum Friedhof verläuft, führt von der B 427 bis auf die Höhe der heutigen Friedhofsmitte (Grabreihe 10). Es handelt sich um einen Hohlweg, der mit Gebüsch zugewachsen ist und zur Zeit aufgefüllt wird.

Da die politischen Gemeinden zum Unterhalt des jüdischen Friedhofs und des Weges dorthin beitragen mußten, kam es immer wieder zu Differenzen wegen der Umlagenhöhe. So haben sich die jüdischen Gemeinden mit dem Gemeinderat Busenberg von 1859 bis 1862 wegen der Kosten und Instandhaltung dieses alten Weges, Plan Nr. 1945 und 1943, und der Erneuerung des zerfallenen Eingangstores, Plan Nr. 1943, gestritten.

---

[184] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.

[185] Die 950 qm entsprechen in etwa den Abmessungen 35 m (Breite) x 28 m (Tiefe) des neuen Teils. In dieser Abmessung ist der Eingrenzungszaun enthalten.

[186] Die Reihen werden vom heutigen Eingang aus gezählt.

[187] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.

[188] In seiner Längsachse hat der Friedhof eine Gesamtlänge von 77 m, davon 48 m der alte Teil und 29 m der neue Teil.

In einem Schreiben der Königl. Bayer. Regierung der Pfalz vom 21. Januar 1860[189] an die Gemeinde Busenberg wird auf die entsprechenden Bestimmungen verwiesen, wonach die politischen Gemeinden anteilmäßig für die Wegekosten zum jüdischen Friedhof aufzukommen haben. Das Schreiben in Transkription:
Speyer den 21. Januar 1860
Im Namen (...)
die Begräbnisstätte der
israel. Gemeinden Busenberg,
Vorderweidenthal, Erlenbach und Dahn betr.
Auf Grund den im Nebenbetreffen geflogenen hier rückfolgenden Verhandlungen hat die unterfertigte Stelle nach kollegialer Berathung den Beschluß des k. Landkommissariats vom 12. August 1858, soweit sich derselbe auf die Wiederherstellung des Eingangsthores zur (...) Begräbnisstätte bezieht aus den ihm unterstellten Gründen zu bestätigen beschlossen.
Was jedoch den zur fraglichen Begräbnisstätte führenden Weg betrifft, so kann mit Rücksicht darauf, daß dieser Weg angeblich ein sogenannter Gewannenweg ist, der erstinstanzliche Beschluß nicht bestätigt werden, sondern es haben vielmehr für diesen Fall die Bestimmungen des Art. 6 (...) des Umlagegesetzes vom 17. November 1837 in Anweisung zu treten.
Hiernach hat das k. Landeskommissariat desweiteren anzuordnen und die Synagogenvorstände von Dahn, Busenberg, Erlenbach und Vorderweidenthal auf ihre (...) Vorstellung vom 25. Juli v. Js. von gegenwärtiger Entschließung zu verständigen.
Königl. Bayer. Regierung der Pfalz.
Kammer des Innern

Hierauf reagierte der Gemeinderat Busenberg in seiner Sitzung vom 23. Mai 1860 mit einer schroffen Ablehnung.
Das Protokoll des Gemeinderats von Busenberg, 23. Mai 1860[190] in Transkription:
Protokoll des Gemeinderaths von Busenberg unter Zuziehung von 3 B(ürgern)
Sitzung vom 23. Mai 1860
Die Begräbnisstätte der vier isr. Gemeinden Busenberg, Vorderweidenthal, Erlenbach und Dahn betr.
Unterm heutigen hat das Bürgermeisteramt Busenberg den Gemeinderath daversammelt und ihm (...) der hohen k. Regierung der Pfalz Kammer des Innern vom 21. Januar 1860 obigen Betreffs (...) im ganzen Verhalten nach zu eröffnen. Sofort erklärte der Gemeinderath, daß nach dem der zur fraglichen Begräbnisstätte führende Weg von niemand anders als gerade von den Israeliten allein zu gemachtem speziellen Zwecke benutzt würde er sich nicht für berechtigt halte einen Antrag hinsichtlich zur Herstellung dieses Weges zu machen in dem es eine Sache der Israeliten selbst sey das Nöthige betreffs zu besthätigen.

In dem Schreiben vom 12. Juni 1860[191] erhält der Gemeinderat Busenberg Schützenhilfe für seine Position durch das Landkommissariat[192] Pirmasens. Das Schreiben in Transkription:

---

[189] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 265.
[190] Vgl. dazu: ebd.
[191] Vgl. dazu: ebd.
[192] Vergleichbar der heutigen Kreisverwaltung.

Pirmasens den 12 Juni 1860
An das Bürgermeisteramt Busenberg
Die Begräbnisstätte der vier israel. Gemeinden Busenberg, Vorderweidenthal, Erlenbach und Dahn betreffend
Nachdem die in (...) Angelegenheiten mit der Ortsverwaltung und dem Gemeinderath gepflogenen Verhandlungen dargethan, daß der zur (...) Begräbnisstätte der vier israelitischen Gemeinden Dahn, Busenberg, Erlenbach und Vorderweidenthal ausschließlich von diesen und nur zum Zweck der Beerdigung benutzt wird, indem die Angrenzer westlicher Seits durch einen Rech vom fraglichen Weg getrennt sind, die östlicher Seits aber von der Dahn-Bergzabener Distriktstraße auf ihr Eigenthum gelangen, so können die Unterhaltungskosten dieses Wegs, der ein Gewannenweg, von niemand anderem als den speziell Betheiligten getragen werden, da Gewannenwege bezüglich ihrer Unterhaltung nicht zur Gesamtheit, sondern zu den zunächst interessierten Einzelnen resultieren.
Hiervon sind die 4 genannten Gemeinden wie auch der Gemeinderath von Busenberg alsbald zu verständigen.
Kgl. Landkommissariat

Als aus dem Streit darüber, wer für die Instandhaltung des Friedhofstores und -weges aufkommen müsse, der Gemeinderat Busenberg die Konsequenz zog, den Israeliten lieber einen Teil des allgemeinen Friedhofes einzuräumen und den jüdischen Friedhof, der um diese Zeit schon fast vierzig Jahre bestand, aufzulassen, wurde unter Einschaltung des Innenministeriums die Verpflichtung der Gemeinde Busenberg eindeutig festgelegt. Mit Schreiben vom 11. November 1860 aus München läßt das Königl. Bayer. Staatsministerium des Innern keinen Zweifel daran, wer für die umstrittenen Kosten aufzukommen hat.
Das Schreiben in Transkription:
Das Staatsministerium des Innern/München an die Regierung der Pfalz/Speyer,
11. Nov. 1860[193]
K. B. Staatsministerium des Innern
Auf den Bericht vom 12. (...) wird der k. Regierung nachstehende Entschließung erteilt.
Durch den § 2 des Decretes vom 23. Praizial des Jahres XII ist die Anlegung von Begräbnisplätzen außerhalb der Städte und Märkte angeordnet.
Gemäß § 7 (...) dieses Decretes, welches, wie schon in den Ministerial. Entschließungen vom 23ten Dezember 1844 & 23. Mai 1857 Begräbnisplätze der Israeliten in der Pfalz betr., ausgesprochen wurde, mit Ausnahme der Art 22 & 24 auf die isr. Glaubensgenossen im gleichen Maße wie auf die christlichen Kirchengesellschaften Anwendung findet, ist die Anlegung der Begräbnisplätze Obliegenheit der politischen Gemeinde. Dieselben sind verpflichtet den hierzu benötigten Grund und Boden zu erwerben (...) in gemischten Orten für die verschiedenen Religionsgesellschaften gesonderte Begräbnisplätze anzulegen, oder falls nur ein einziger Begräbnisplatz bestehen sollte hierin besondere Abteilungen für die einzelnen Kirchengesellschaften mit geeigneten Einfriedungen und besonderem Eingang herzustellen.
Diese Bestimmungen lassen es zweifellos erscheinen, daß die politischen Gemeinden die Kosten der ganzen Anlage der Begräbnisplätze zu tragen haben, und daher auch zur Bestreitung

[193] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 265.

der Kosten der Umfriedungen derjenigen Begräbnisplätze verbunden sind, deren Grund und Boden Kirchengesellschaften mit eigenen Mitteln erworben haben. Das unterfertigte k. Staatsministerium sieht sich daher veranlaßt, die Entschließung der k. Regierung vom 21. Januar d. Jr. insoweit dieselbe der isr. Cultus. Gemeinden Busenberg, Vorderweidenthal, Erlenbach & Dahn die Kosten der Wiederherstellung des Thores ihrer Begräbnisstätte überbürdet, von den Synagogenvorständen obiger Gemeinden hier gegen ergriffen (...), abzuändern, und zu verfügen, daß die betr. politischen Gemeinden diese Kosten zu tragen haben.
München, den 11. November 1860
Auf (...) Befehl gez. v. Neumayr v. Eppler

Unbeeindruckt durch das Schreiben von allerhöchster Stelle bekräftigt der Gemeinderat von Busenberg in seiner Sitzung vom 7. Juli 1861 nochmals seine ablehnende Haltung.[194] Das Protokoll in Transkription:
Protokoll des Gemeinderaths von Busenberg
Sitzung vom 7. Juli 1861
Dem heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ph. Köhler versammelten Gemeinderaths von Busenberg gab man von dem Inhalte des Erlasses (...) vom 13. Juni abhin Kenntnis worauf derselbe einstimmig beschlossen hat, daß er bei seiner früheren Erklärung, wonach den Israeliten einen Theil des öffentlichen Friedhofs einzuräumen werden soll - stehen bleibe.
So geschehen zu Busenberg am Tag wie eingangs.

Auch das Gutachten des Bezirksrabbiners, daß ein israelitischer Friedhof niemals aufgegeben werden darf und die Kosten für die *fortwährende Instandsetzung des alten Friedhofs, wozu die beteiligten Gemeinden verpflichtet sind, am Ende doch eine größere Summe beanspruchen würde, wozu noch kommt, daß der auf dem allgemeinen Leichenhof den Israeliten eingeräumte Platz doch jedenfalls umzäunt werden müßte*[195] konnte nicht überzeugen. Busenberg und Erlenbach blieben bei ihrer ablehnenden Position, Dahn und Vorderweidenthal suchten den Kompromiß. Die Gemeinde Busenberg hat sich noch weiterhin gegen die Übernahme der Kosten gewehrt, wird aber letztendlich doch ihren Anteil gezahlt haben. Über 150 Jahre diente der auf einer leichten Anhöhe gelegene und von West nach Ost ansteigende Friedhof der Beerdigung der jüdischen Toten aus den vier Wasgaudörfern, zum letzten Mal 1979, als man Siegbert Lemberger aus Dahn zu Grabe trug. Der Friedhof ist harmonisch in die herrliche Wasgaulandschaft eingebettet. Eine Hainbuchenhecke umgibt schützend die gepflegte Rasenfläche. Baumgruppen beschatten noch 285 Grabsteine, die in 25 Reihen museal aufgestellt sind. Der im älteren Teil stärkere Baumbestand verleiht dem Friedhof den Charakter einer ruhigen pietätvollen Ruhestätte. Dem Besucher bietet der Friedhof so einen Ort der Ruhe und des Friedens. Die Ruhe der hier Bestatteten wurde immer wieder gestört. Die Geschichte des jüdischen Friedhofs Busenberg ist zugleich die Geschichte seiner Schändungen. Im Sommer 1938 wurden fast alle Grabsteine umgeworfen und viele zerstört. Vierzig Jahre später, im Jahre 1978, fand eine weitere Schändung statt. Die letzten schweren Schändungen haben Neonazis im November 1994 und am 8. Mai 1997 verübt. Grabsteine wurden umgeworfen, zerstört und mit NS-Parolen besprüht.

---

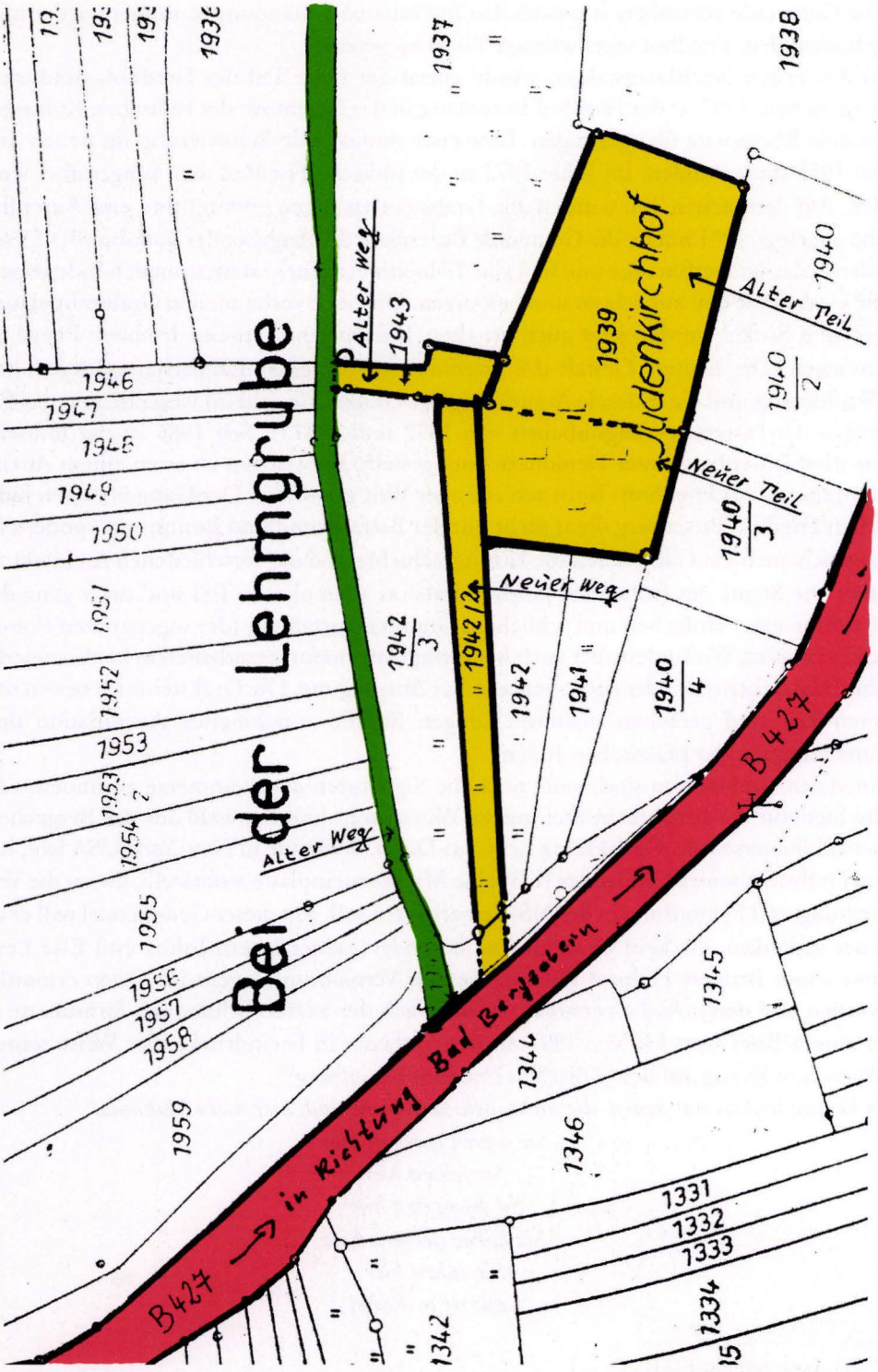
[194] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 265.
[195] Vgl. dazu: ebd.

Die Gemeinde Busenberg hat nach den furchtbaren Schändungen immer wieder mitgeholfen, dem Friedhof seine würdige Form zu geben.
In den ersten Nachkriegsjahren wurde zuerst der neue Teil des Friedhofs notdürftig hergerichtet. 1953 ist der Friedhof Busenberg in das Eigentum der Jüdischen Kultusgemeinde Rheinpfalz übergegangen. Eine erste umfassende Renovierung im neuen Teil hat 1955 stattgefunden. Im Jahre 1972 ist der jüdische Friedhof total umgestaltet worden. Auf dem neuen Teil wurden alle Grabsteinfassungen entfernt und eine Rasenfläche angelegt. 1981 nutzte die Gemeinde Busenberg das Angebot des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge und ließ von Teilnehmern eines internationalen Judenlagers die Grabsteine neu ausrichten und befestigen. Die noch vorhandenen Grabsteinfassungen und Sockel wurden jetzt auch im alten Teil entfernt, um eine leichtere Pflege zu erreichen. Die heutige Gestalt des Friedhofs im Stil eines Landschaftsgartens ohne Wegführung und die museale Anordnung der Grabsteine sind im wesentlichen das Ergebnis der Instandsetzungsarbeiten von 1972 und 1981.[196] Seit 1986 ist der jüdische Friedhof Busenberg unter Denkmalschutz gestellt. Inzwischen ist er zu einem Anziehungspunkt für Friedhofs-Touristen aus aller Welt geworden. Der Gang über den jüdischen Friedhof Busenberg dient nicht nur der Betrachtung und Besinnung, sondern ist zugleich auch ein Gang durch die Kunstgeschichte und die verschiedenen Architekturstile. Die Steine des frühen 19. Jahrhunderts im alten oberen Teil sind noch ganz der Tradition einer einfachen und schlichten Grabsteingestaltung (der sogenannten Romanik) verhaftet. Wir finden aber auch hervorragende Steinmetzarbeiten in biedermeierlicher, klassizistischer oder neo-orientalischer Ausprägung. Die Grabsteine im neuen unteren Teil sind geradezu steinerne Zeugen für die zunehmende Assimilation und Emanzipation der pfälzischen Juden.
An vielen Grabsteinen sind heute noch die Signaturen der Steinmetze zu finden, z.B. die Signatur der berühmten Steinmetze Würschmitt und Sanwald aus der Bergzaberner Bildhauerschule. Karl-Heinz Levy aus Dahn, der heute in New York/USA lebt, hat am Grabstein seines Großvaters (7/3) eine Marmorsteinplatte aufgestellt, die an die Vertreibung und Ermordung in der NS-Zeit erinnern soll. Mit dieser Gedenktafel will er all jener gedenken, die kein Grab fanden, besonders seiner Eltern Julius und Elsa Levy und seines Bruders Helmut Levy, die in den Vernichtungslagern im Osten ermordet wurden und deren Asche zerstreut wurde. Nach der letzten Schändung formulierte er in einem Brief vom 23. Mai 1997 an den Verfasser in beeindruckender Weise seinen Wunsch in Bezug auf den jüdischen Friedhof Busenberg[197]
In Verbundenheit mit denen, die nicht mehr unter uns sind, hier mein Mahnmal:

Sie waren geboren hier
Sie lebten hier
Sie kämpften hier
Sie haben gelitten hier
Sie ruhen hier
Laßt sie in Ruhe!

[196] Vgl. dazu: Schmitt, S. 31.

[197] Karl-Heinz Levy hat den Wunsch geäußert, zusammen mit seiner Frau Hanna, auf dem jüdischen Friedhof Busenberg bestattet zu werden.



Der jüdische Friedhof Busenberg (Ausschnitt aus der Flurkarte von 1975) Landkreis Pirmasens, Verbandsgemeinde Dahn, I Gemeinde und Gemarkung Busenberg SW XVIII 20 b



Hinweisschild

Fotos: Lothar Degen, Nothweiler



Bauergemeinde Busenberg — Seite 149
Ortschaft " — Hofsatz Nro. 41.

Liquidation und Declaration des Grundbesitzstandes zugleich

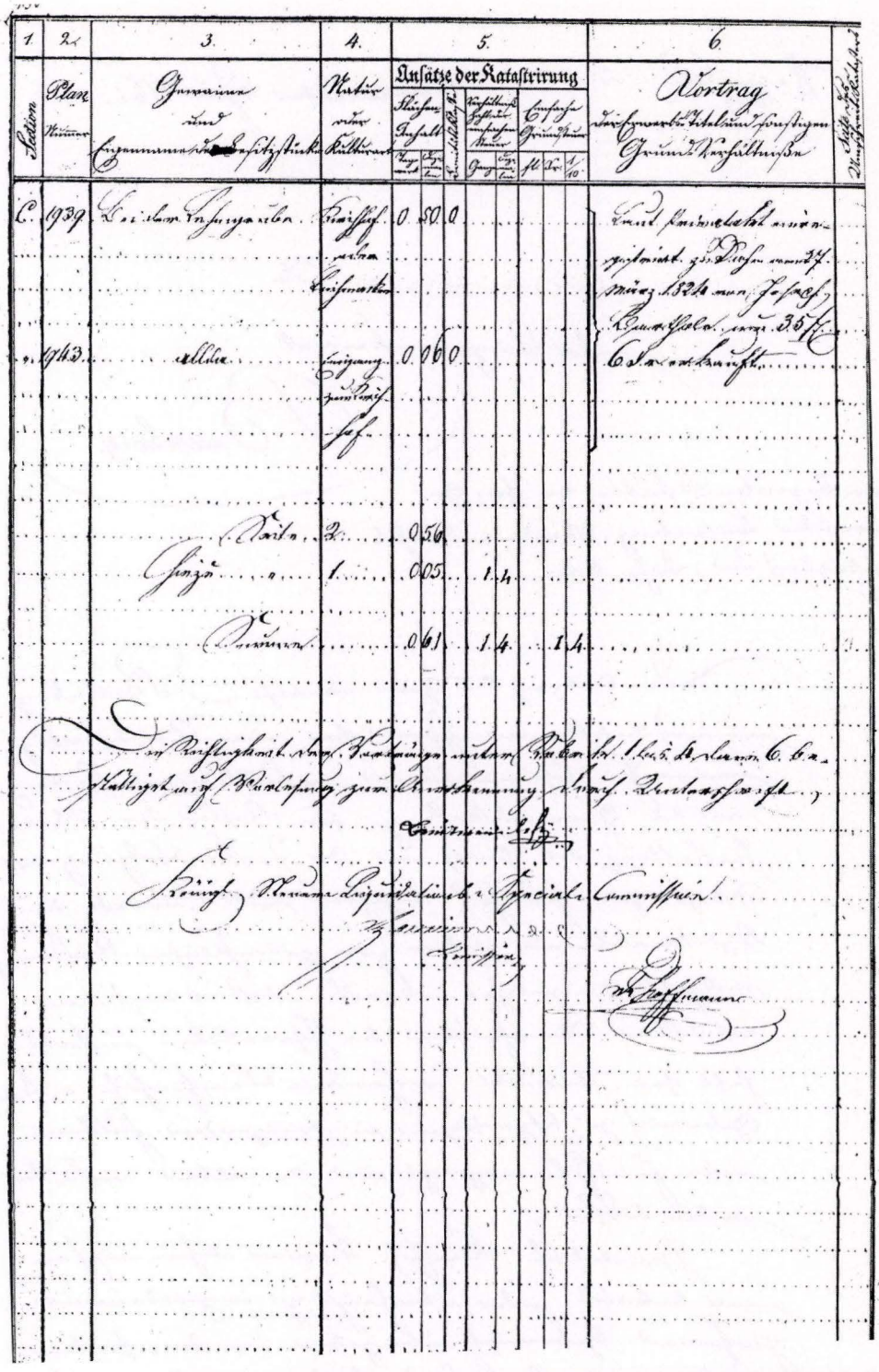
Grundsteuer-Kataster

Aufgenommen im Gegenwart des Bauer Liquidations Commissairs Jacobsen und des vereidigten Abschätzers Hoffmann zu Busenberg am 23ten August 1843.

Es erscheint persönlich vor dem Ortsvorstand und der Ortschaft Geschworenen für die Gemeinde [illegible] der Bürger Benjamin Jost zur Liquidation und Declaration des Grundbesitzstandes in dieser Gemeinde, welchem nach den Bestimmungen der §§ 61–65 des Grundsteuergesetzes vom 15 August 1828 für diese Gemeinde folgende Rubriken 1–4 anzufertigen, dann 6 auszufüllen waren, wie folgt.

1	2	3	4	5							6	
Sektion	Plan-Nummer	Benennung und Eigenschaft der Grundstücke	Natur der Kultivirung	Ansätze der Katastrirung: Reinertrag Inhalt		Einheit des Inhalts	Ertrag		Grundsteuer		Vortrag der Erwerbs- Titel und Veränderungen des Grund-Verhältnisses	Seite des Grundbuchs
				Tag	Dez		Tag	Dez	fl	kr		
A	143	Das Wohnhaus mit Zugehörden [illegible]	Gebäude	0	04	28	1	1			Laut Kaufbrief vom 1790 an den Wollen Lehen, Jakob Barth zum Theil von dem Schultheiß Preisingen und Barbara Hasen Ehelich Beilegt mit Garten [illegible]	16
	218	Das Hofraithe [illegible]	Gebäude	0	01	28	0	3			Laut Kaufbrief vom Jahre 1807 [illegible] Hofraithe [illegible] Jakob Barth Ehelich [illegible] [illegible] Abtheilung mit [illegible] Das Hofraithe [illegible] [illegible]	
		Total		0	05		1	4				

Grundsteuerkataster der Gemeinde Busenberg. LA Sp Best. L 56 Nr. 588.



Der Jude Benjamin Lefy aus Busenberg bestätigt, daß am 27. März 1824 der (Juden)kirchhof von Joseph Barthole gekauft wurde. LA Sp Best. L 56 Nr. 588.

N: 2860 R

Weimar, den 4 Juni 1861.

An

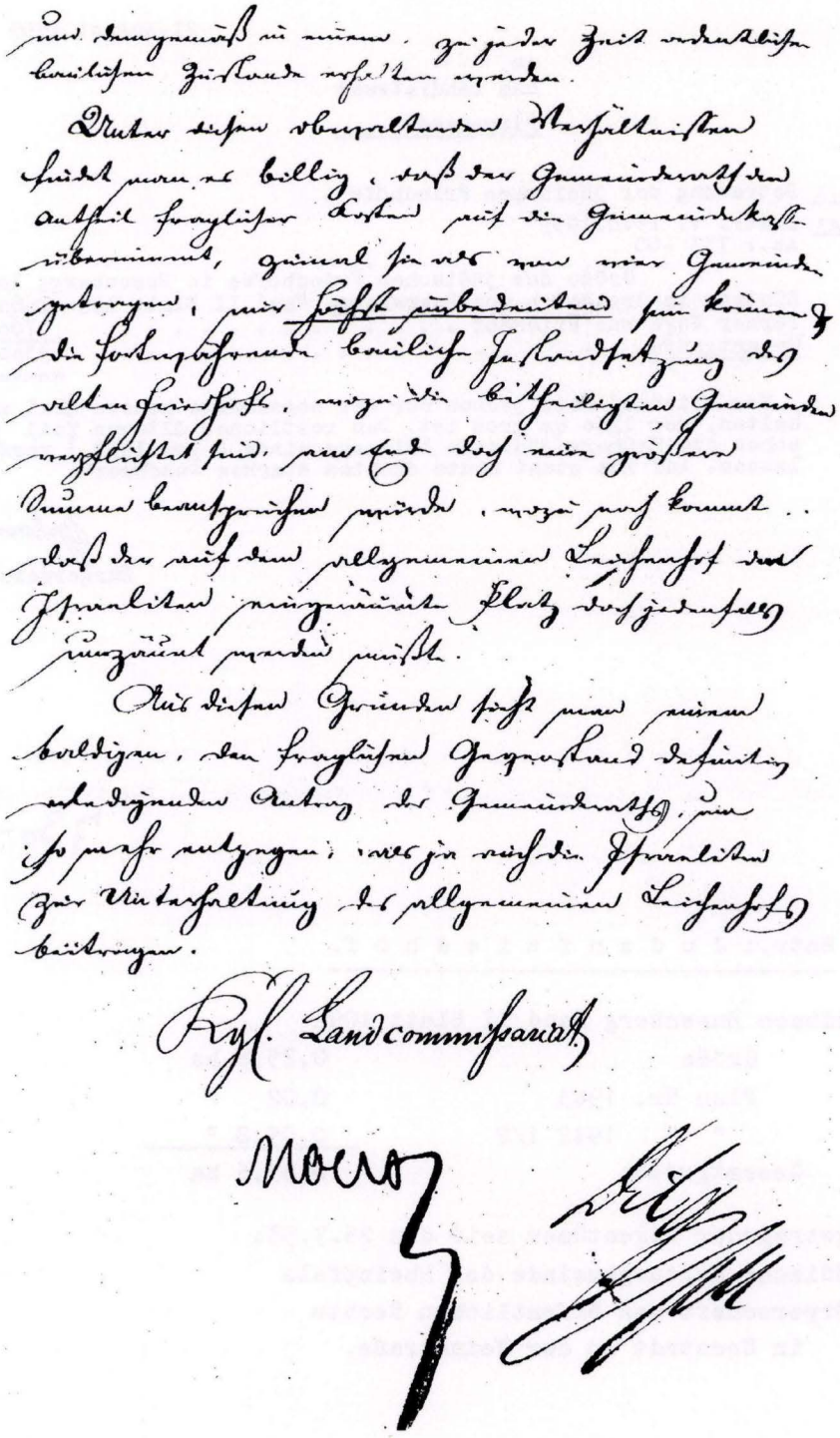
den Bürgermeister

Bausenberg

den Bürgerausschuß der isr. Gemeinde Lissenberg, Nordenwindhusen, Hemelsen und Lasse betr.

Der Antrag des Gemeindevorstehers Bausenberg, wonach derselbe den Israeliten einen Theil des allgemeinen Friedhofs einräumen, resp. mit der Gemeindekasse zu die Kosten der Wiederherstellung des Thores und der Zurückverlegung des Weges zum Friedhof bezahlen will, wurde dem Bürgerausschusse dieser zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt, welches erklärte, daß es nach den vorhandenen Verhältnissen der Israeliten zustehe, sich ihre besondern Leichenhöfe außer Ortes anzulegen, wenn sie solches wünschen.

Israelitische Einwohner dürfen nicht mehr beerdigt oder überhaupt zu irgendeinem Zwecken Gebrauch übergeben werden, sondern müssen welche sich sie für ihre Anstalten



Busenberg will ein Teil des allgemeinen Friedhofs den Juden geben, anstatt einen Beitrag für den israelitischen Friedhof zu zahlen.
Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 265.

21.August 1959

An
das Landratsamt
Pirmasens.

Betr.: Betreuung der jüdischen Friedhöfe .
Bezug: Auftr. v. 13.8.1959
Az.: 733 -00

Größe des jüdischen Friedhofes in Busenberg, laut Eintrag im Grundbuch von Busenberg, Band II Blatt 109= 2580 qm
ferner Wege zum Friedhof . . . . . 780 qm
Gesamtgröße . . . . . 3360 qm

Vom Friedhof wird jedoch nur der sogenannte neuere Teil unterhalten, der 1250 qm groß ist. Den restlichen älteren Teil hat schon die frühere jüdische Kultusgemeinde (vor 1933) verfallen lassen. Auf ihm steht heute dichtes starkes Buschwerk.

Bürgermeister.

730-20

Betr.: J u d e n f r i e d h o f.

Grundbuch Busenberg Band II Blatt 109

Größe	0,25,8 ha
Plan Nr. 1943	0,02 "
" " 1942 1/2	0,05,8 "
Gesamtgröße:	0,33,6 ha

Eingetragener Eigentümer seit dem 25.7.53:
Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz
Körperschaft des öffentlichen Rechts
in Neustadt an der Weinstraße.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.

15

Aktueller Grabsteinplan

A) Aktueller Gräberplan des jüdischen Friedhofs Busenberg

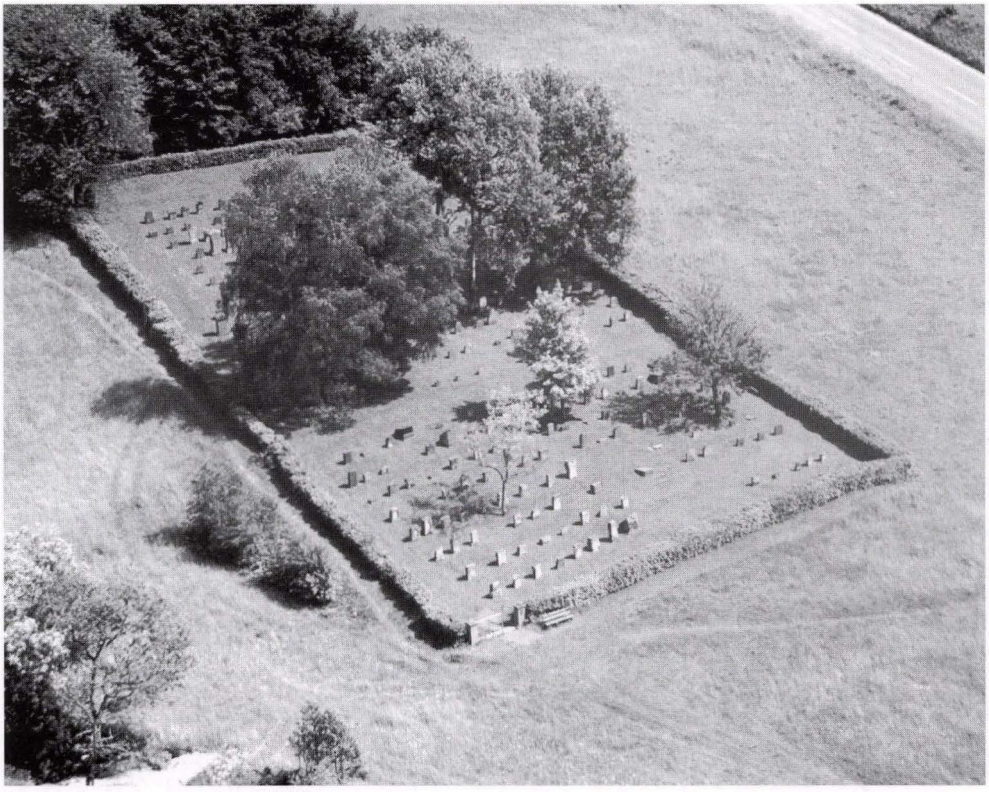
B) Die noch vorhandenen bzw. lesbaren Namen und das Sterbejahr auf den Grabsteinen

C) Die wichtigsten Symbole auf dem jüdischen Friedhof Busenberg

D) Häufigkeit der einzelnen Namen auf den Grabsteinen des jüdischen Friedhofs Busenberg

E) Kindergräber auf dem jüdischen Friedhof Busenberg

- Osten -



Luftaufnahme vom Juni 1998

- Westen -

A) Aktueller Grabsteinplan des jüdischen Friedhofs Busenberg

Stand 1998 = 25 Grabreihen und 286 Grabsteine
Reihe = Grabreihen von 1 bis 25
Steine = Anzahl der Grabsteine in einer Grabreihe
Position = Standort der Grabsteine in einer Grabreihe

- Osten -

Position ⇨		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Reihe	Steine														
25	*5*	1										2	3	4	5
24	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
23	*11*	1	2	3	4	5	6	7	8			9	10	11	
22	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13
21	*12*	1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13
20	*10*		1		2	3	4	5	6		7		8	9	10
19	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12	13
18	*8*						1	2	3	4	5		6	7	8
17	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
16	*13*	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
15	*10*	1	2	3	4	5	6					7	8	9	10
14	*4*							1		2	3				4
13	*10*					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12	*9*					1	2	3	4	5		6	7	8	9
11	*9*					1		2	3	4	5	6	7	8	9
10	*8*	1		2		3	4		5	6				7	8
9	*13*	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
8	*15*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 11	12	13	14	15
7	*17*	1	2	3	4	5	6	7 8	9	10 11	12	13 14	15	16	17
6	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
5	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
4	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
3	*8*	1	2	3	4	5	6	7	8						
2	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13
1	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

⇧
Eingang

- Westen -

B) Die noch vorhandenen Namen und das Sterbejahr

Stand 1998 = 25 Grabreihen und 286 Grabsteine
Reihe = Grabreihen von 1 bis 25
Steine = Anzahl der Grabsteine in einer Grabreihe
Position = Standort der Grabsteine in einer Grabreihe
Name fehlt = Der Name ist auf dem Grabstein nicht mehr vorhanden oder nicht mehr lesbar
1885 = Sterbejahr
und = Doppelgrab
(Levy) = vermuteter Name, da Levitenkanne erkennbar

Position ⇨		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Reihe	Steine														
25	*5*	1 **Levy** Leopold										2 **Levy** Jakobina gen. Else **1833/85?**	3 **Name** fehlt	4 **Levy** Karolina	5 **Katz** Rachel/ Scheinelt
24	*14*	1 **Name** fehlt	2 **Schwarz** Leopold **1884**	3 **Moses** Gotha	4 **Hirsch** Luise	5 **Samuel** Jeremias **1883**	6 **Name** fehlt	7 **Name** fehlt	8 **Samuel** Bernhard **1883**	9 **Levie** Emma **1881**	10 **Name** fehlt	11 **Foltz** Judith **1880**	12 **Samuel** Joseph **1880**	13 **Name** fehlt	14 **Levy** Gertraut geb. Schwarz
23	*11*	1 **Name** fehlt	2 **Apfel** Moses **1878**	3 **Name** fehlt	4 **Rosenstiel** Elise geb. Rann **1875**	5 **Levy** Regina 73 Jahre alt	6 **Halfen** Marie geb. Dray **1881**	7 **Katz** Seligmann **1874**	8 **Levy** Babeta geb. Weil **1873**			9 **Katz** Regina/ Rachel **1873**	10 **Schuster** Bernhard **1870**	11 **Rosenstiel** Jeanette geb. Klaus **1882**	

22	*13*	1 **Samuel** Karolinä **1884**	2 **Halfen** Samuel **1878**	3 **Siegel** Julius **1871**	4 **Frank** Karolina geb. Levi **(1874?)**	5 **Jehuda** **1869**	6 **Oppen-** **heimer** Flora **1870**	7 **Levi** Johanette	8 **Name** fehlt	9 **Pfeiffer** Simon 73 Jahre alt		10 **Cullmann** Agatha geb. Samuel **1867**	11 **Name** fehlt	12 **Siegel** Bernhard/ Baruch **1867**	13 **Levy** Rebeka **1871**
21	*13*	1 **Name** fehlt	2 **Blum** Hannchen geb. Feil **1873**	3 **Blum** Alexander/ Efraim **1868**	4 **Blum** Lea/ Adelheid **1863**	5 **Name** fehlt	6 **Halfin** Elijahu **1865**	7 **Name** fehlt Stein 1997 auf jüd. Friedh. zurück gebracht	8 **Name** fehlt		9 **Name** fehlt	10 **(Azmo?** **Bril?)** Andreas August **1869**	11 **David** August	12 **Name** fehlt	13 **Name** fehlt
20	*10*		1 **Halfin** Abraham		2 **Blum** Moses	3 **Blum** Rifka Ehefr. von Moses	4 **Deutsch** Karolina geb. Isack **1859**	5 **Name** fehlt	6 **Rosenstiel** Philipina **1859**		7 **(Levi ?)** Leviten- kanne		8 **HaLevi** **(=Levi)** Lea	9 **Levy** Simon	10 **Name** fehlt
19	*13*	1 **Rosenstiel** Jehuda **1858/96** **1900**	2 **Jehuda** Ehefrau des Jehuda **1850**	3 **Izhak**	4 **Schwarz** Emanuel	5 **Weil** Izhak **1840/41** oder **1852/53**	6 **Klein** Hezel oder Rezel	7 **Pinchas** aus Erlen- bach	8 **Leib** oder **Löb** Frummet	9 **Name** fehlt	10 **Acker-** **mann** Hanna geb. Maier	11 **Rosenstiel** Moses **1864/65**		12 **Name** fehlt	13 **Acker-** **mann** Bernhard
18	*8*						1 **Levie** Blümel **1852/53**	2 **Siegel** Eduard **1855**	**1858** 3 **(Fried-** **länder?)** Ascher	4 **(Levi?)** Leviten- kanne erkennb.	5 **Name** fehlt		6 **Levy** Theresia/ Reisel **1851**	7 **HaLevi** (= Levi) Chaim **1851**	8 **Abraham** Frau des Abraham **1852**

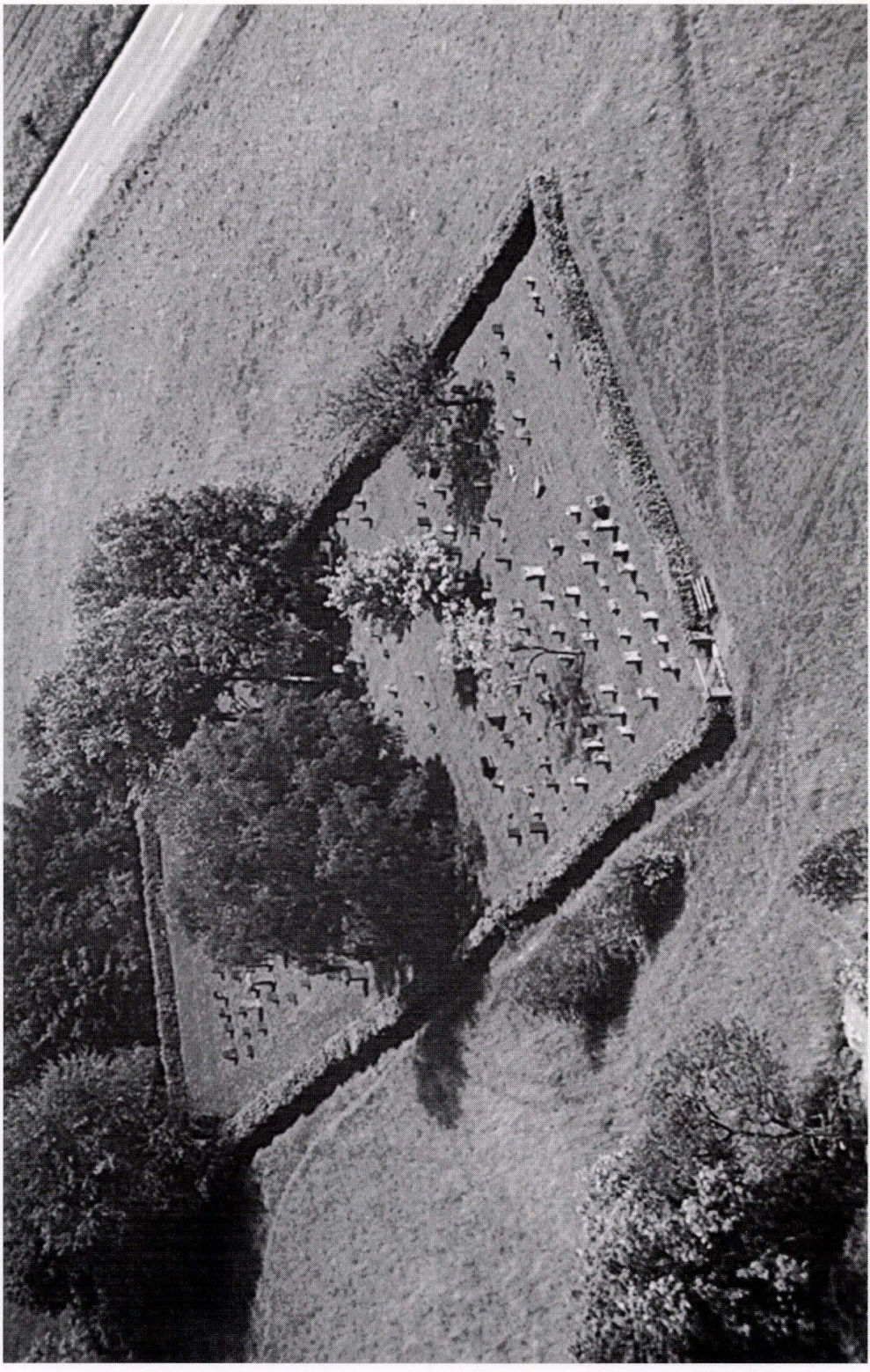
17	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
		(Weinel?) Ehefr. des Meir (Weinel?)	**Sarah,** Ehefrau des Jehuda aus Erlenbach	**Blum** Max 27 Jahre alt	**Lämmel,** Sohn des Rebb Jehuda **1850**	**Name** fehlt	**Ascher/ Lämmel** aus Nanz-weiler **1850**	**Halfen** Feigel **1850**	**(Levi)** Leviten-kanne erkennb.	**Name** fehlt	**Rosenstiel** Johanette geb. Abraham **1849**	**Eliezer** **1844**	**Segal** (= Levi) Reichel **1843**	**Name** fehlt	**Lea** aus Busenberg
16	*13*	1 **Segal** (= Levi) Ernestine/ Esther geb. Ackermann	2 **Hersch** oder **Hirsch? (Hindel?)**	3 **Name** fehlt	4 **Name** fehlt	5 **Levy** Samuel	6 **Schmuel,** Sohn des (Pinchas?) **(1843?)**		7 **Zwi** (= Hirsch) Ella	8 **Name** fehlt	9 **Jtzchak** Josef **1845**	10 **Name** fehlt	11 **Name** fehlt **1872**	12 **Name** fehlt	13 **Jtzchak ,** Sohn des Rebb Ascher **1844/60?**
15	*10*	1 **Segal** (= Levi) Esther **1843** <u>und</u> Scheinel **1844**	2 **Levy** Regina/ Rachel **1843**	3 **(Levi)** Leviten-kanne erkennb.	4 **Katz** Sara/ Fanel	5 **HaLevi** (= Levi) Baruch **1842**	6 **Segal** (= Levi) Mosche					7 **Name** fehlt	8 **Name** fehlt	9 **Name** fehlt	10 **Segal** (= Levi)
14	*4*							1 **(Levi?)** Leviten-kanne erkennb.		2 **Mosche** Sohn des Elia	3 **Name** fehlt				4 **Zwi** (= Hirsch) (Frau) **1834**

13	*10*					1 **Name** fehlt	2 **Abraham** **1834**	3 **Name** fehlt	4 **Name** fehlt **(1834?)**	5 **(Levi)** Leviten- kanne **1834/35**	6 **Levy** Brunette geb. Ackermann **1834**	7 **Löw** oder **Löbb** Jaakov **1833**	**8** **Name** fehlt	**9** **Malka?** Frau des Wolf aus Erlenbach **1832**	10 **Bär?** **Seelig?** **Schprinz?** **1831/32**
12	*9*					1 **Name** fehlt	2 **Name** fehlt	3 **Name** fehlt	4 **Name** fehlt	5 **Aaron** Frummet **1830**		6 **HaLevi** (= Levi) Schmuel **1824**	7 **Levy** Abraham **(1862?)**	8 **Name** fehlt	9 **Name** fehlt **(1847?)**
11	*9*					1 **Katz** Menachem **1827**		2 **HaLevi** (= Levi) Jaakov **1826**	3 **Levi** Benjamin gen. Wolf **1823**	4 **Name** fehlt	5 **Dov** (= Bär) Mennele **1824**	6 **Name** fehlt	**7** **(Levi)** Leviten- kanne erkennb.	8 **Segal** (= Levi) Simeon **1824**	**9** **Name** fehlt
10	*8*	1 **Siegel** Anna **1857**		2 **Name** fehlt		3 **Pfeiffer** Pauline **1871**	4 **Pfeiffer** Simon **1874**		5 **Siegel** Bella **1880**	6 **Frank** Mathilde **1869**				7 **Name** fehlt	8 **Frank** Jacob
9	*13*	1 **Pfeiffer** Lyon Eliezer **1914**	2 **Kullmann** Lehmann **1913**	3 **Halfen** Jakob	4 **Schwarz** Jakob/ Pinchas Zwi **1913**	5 **Pfeiffer** Leopold **1913** und Karoline geb. Frank **1913**	6 **Kahn** Raphael **1912**		7 **Rosenstiel** Julius **1937**	8 **Schwarz** Julie **1931**	9 **Rosenstiel** Frieda geb. Feibel- mann **1931**	10 **Levy** Magdalena geb. Bär **1930**	11 **Levy** Simon I. **1928**	12 **Levy** Regine/ Rachel **1927**	13 **Kullmann** Lazarus **1926** und Fanny Freidale **1929**

8	15	1 **Katz** Alice/ Esther geb. Samson **1912**	2 **Kahn** Rachel **1912**	**1913** 3 **Name** fehlt	4 **Name** fehlt	5 **Name** fehlt	6 **Name** fehlt	7 **Name** fehlt	8 **Levy** Julius **1925**	9 **Levy** Isaak **1924**	10 **Rosen-** **stiel** Abraham **1924**	11 **Hage-** **nauer-** Maria/ Mathilde geb. Pfeiffer **1929**	12 **Acker-** **mann** Wolf Benjamin **1923**	13 **Katz** Samuel/ Schmuel Zwi **1922**	14 **Schwarz** Sara geb. Apfel **1922**	15 Levy Janette geb. Volz 1921
7	17	1 **Rosen-** **stiel** Barbara geb. Mayer **1909**	2 **(Rosen-** **stiel?)** Rosen- rosette	3 **Levy** Karl **1907** **Gedenk** **-tafel** **1942**	4 **Rosen-** **stiel** Jakob **1907**	5 **Siegel** Adolf **1907**	6 **Apfel** Theresia geb. Schwarz **1906**	7 **Rosen-** **stiel** Jakobine **1906**	8 **Katz** Josef **1905**	9 **Simon** Isidor **1920**	10 **Sara** Tochter des Abrah. **1920**	11 **Rosen-** **stiel** Rosa geb. Rosen- stiel **1920**	12 **Pfeiffer** Berdolf **Solda-** **tengrab** **I. WK** **1918**	13 Halfen Sigmund 1918 und Flora geb. Katz 1923	14 Name fehlt	15 Name fehlt	16 Pfeiffer Karoline /Kranel 1917	17 (Levi?) Leviten- kanne
6	14	1 **Pfeiffer** Bertha	2 **(Levy?)** Elis **1904**	3 **Name** fehlt	4 **Name** fehlt	5 **Schwarz** Wilhelmina geb. Kullmann **1902**	6 **Siegel** Magdalena geb. Meyer **1901**	7 **Kullmann** Mathilde geb. Bär **1916**	8 **Samuel** Regina geb. Samuel **1915**	9 **Acker-** **mann** Isidor/ Yitzchak **1914**	10 **Halfen** Leon **1935**	11 **Oppen-** **heimer** Ferdinand **1931**	12 **Oppen-** **heimer** Bertha **1926**	13 **Kullmann** Siegmund Soldaten- grab **1914**	14 **Halfen** Elise geb. Blum **1914**		
5	4	1 **Name** fehlt	2 **Name** fehlt	3 **Pfeiffer** Moses **1873**	4 **Name** fehlt	5 **Schwarz** Daniel	6 **Name** fehlt	7 **Name** fehlt **1900**	8 **Samuel** Magdalena /Mette **1899**	9 **Blum** Eduard/ Yisrael **1899**	10 **Lem-** **berger** Siegbert **1979**	11 **Levy** Simon II. **1959** und Sarah **1958**	12 **Samuel** Leopold **1939**	13 **Halfen** Julius **1908**	14 **Halfen** Leopold **1937**		

4	*14*	1 **Pfeiffer** 1898	2 **(Rosen-** **stiel?)** Rosen- rosettet 	3 **Name** fehlt 1873	4 **Name** fehlt 	5 **Name** fehlt 	6 **Pfeiffer** Joseph **1896**	7 **Kullmann** Ludwig 1895	8 **Katz** August **1937**	9 **Levy** Blondine 1936	10 **Dörr** Paula geb. **Levy** **1936**	11 **Name** fehlt (Vielleicht **Levy** Albert?) **(1936/38?)**	12 **Samuel** Moritz **1935**	13 **Samuel** Karolina 1935	14 **Samuel** Leopold **1934**
3	*8*	1 **Katz** Meir	2 **Rosenstiel** Simon **1893**	3 **Name** fehlt	4 **Name** fehlt	5 **Name** fehlt **1892**	6 **Frank** Abraham **1891**	7 **Name** fehlt	8 **Baum** Esther **1891**						
2	*13*	1 **Name** fehlt **1898**	2 **Baum** Marx **1840**	3 **Schwarz** Abraham **1889**	4 **Name** fehlt 	5 **Rosenstiel** Helene/ Rindel **1889**	6 **Oppen-** **heimer** Fanny geb. **Hullen** **1888**	7 **Süssel** Frummet **1888**	8 **Name** fehlt 		9 **Name** fehlt 	10 **Name** fehlt 	11 **Katz** Siegfried Julius **1898**	12 **Rosenstiel** Bernhard **1894**	**13** **Rosenstiel** Karl **1899**
1	*14*	1 **Kullmann** Sarah geb. **Schwarz** **1887**	2 **Levy** Albert **1867**	3 **Kullmann** Rosa/ Reisel geb. **Halfen** **1887**	4 **Rosenstiel** Friederike/ Rifka geb. **Moransch** **1887**	5 **Siegel** Simon **1886**	6 **Kullmann** Baruch **1886**	7 **Siegel** **Henriette/** **Jetsche** **1885**	8 **Kullmann** **Karl** **1893**	9 **Rosenstiel** **Luise** **1892**	10 **Name** fehlt 	11 **Name** fehlt 	12 **Samuel** Aaron 1881 und Regina **1888**	13 **Samuel** Johanna geb. **Samuel** **1888**	14 **Katz** Siegmund **1886**

⇧
Eingang



C) Die wichtigsten Symbole auf dem jüd. Friedhof Busenberg

Auge = Auge Gottes im Strahlenkranz (5 x)
Blume = Blume/Rose/Stern (= Sechs- bzw. Achtstern) (28 x)
DStern = Davidstern (6 x)
EK = Eisernes Kreuz (2 x)
Hände = Segnende Hände (7 x)
Kanne = Levitenkanne (16 x)
Krone = Krone (4 x)
LKranz = Lorbeerkranz (12 x)
Mazzen = Mazzenbrote (1 x)
Musch = Muschel (3 x)
Rose = Rose/Rosen/Rosenknospe/Rosenrosette (10 x)
SKranz = Strahlenkranz (11 x)
Tafel = Gesetzestafeln (6 x)
Tuch = Trauertuch (17 x)
Urne = Urne (2 x)
Zweige = Gekreuzte bzw. gebrochene Zweige (13 x)

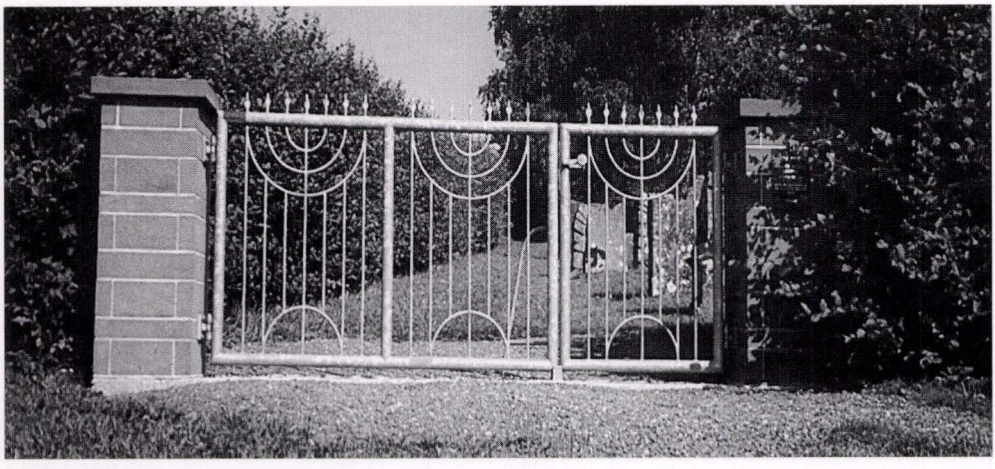
Position ⇨		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Reihe	Steine														
25	*5*	1										2 Lkranz Blume/ Stern?	3 Tuch	4 Tuch	5
24	*14*	1 Lkranz	2 LKranz Blume/ Stern?	3 Lkranz Blume/ Stern?	4	5 Lkranz Blume/ Stern?	6 Lkranz Auge	7	8 Blume/ Rose?	9 Zweige	10	11 Rose	12	13	14 Lkranz
23	*11*	1	2 LKranz	3	4 Zweige SKranz	5 Blume/ Rose?	6	7 Hände	8			9 Blume Stern? Musch	10 Zweige	11	
22	*13*	1 Blume Stern	2 Kranz	3	4 Blume Rose?	5	6	7 Zweige Blume/ Rose?	8 Blume/ Rose?	9		10 Zweig	11	12 SKranz	13 Zweig
21	*13*	1 SKranz	2 Auge Tafel	3 Auge Tafel	4 Auge Tafel	5	6 Zweig		7	8	9 Kranz	10 Zweige Blume/ Rose?	11 Go- tisches Fenster	12 SKranz Zweige	13 Blume/ Stern?

20	*10*		1 SKranz Zweige		2 Krone	3 Krone	4 Blume/ Rose? Zweige	5 Kranz	6		7 Kanne		8 Blume/ Rose?	9 Kanne SKranz	10 (Auge?)
19	*13*	1	2	3 SKranz	4 Urne?	5 Urne?	6	7	8	9	10 Blume/ Rose?	11 Blume/ Rose?		12	13 Blume/ Stern?
18	*8*						1	2 LKranz	3 Blume/ Stern?	4 Kanne	5 Zweige		6 Tafeln	7 Kanne	8 SKranz
17	*14*	1 SKranz	2	3 Zweige	4 Zweige	5	6 Blume/ Stern?	7 Zweig	8 Urne	9 Blume/ Stern?	10 Krone Auge	11 Blume/ Stern?	12 Blume/ Stern? Tuch	13	14 Blume/ Stern?
16	*13*	1 Kanne Mazzen	2	3	4	5 Kanne	6 Blume/ Rose?		7 Krone	8 Blume/ Stern?	9 Tuch	10 Tuch	11 Rose Tuch	12	13
15	*10*	1 SKranz	2	3 Kanne	4 Zweige	5 Kanne	6 Kanne					7	8 Tuch	9	10 Tuch
14	*4*							1 Kanne Blume/ Rose?		2	3 Tuch				4 Tuch
13	*10*					1 Tuch Blume/ Rose?	2	3 Tuch	4	5 Kanne Tuch	6 LKranz	7 Tuch	8 Blume/ Stern?	9	10
12	*9*					1	2 Blume/ Rose?	3 Tuch	4 Tuch	5		6	7 LKranz	8	9
11	*9*					1 Hände Tuch		2 Kanne	3 Kanne	4	5	6	7 Kanne	8	9
10	*8*	1 Rose		2		3	4 Stern		5	6 Rose				7 Blume/ Rose?	8 Blume/ Rose?

9	*13*	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
				Rose			Hände		DStern		DStern	Blume/ Rose?	Blume Rose?		
8	*15*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Blume / 11 Rose	12	13	14	15
			Hände	Rose					Rose				Hände		
7	*17*	1	2	3	4	5	6	7 | 8	9	10 | 11	12	13 | 14	15	16	17
			Rose								EK			Rose	Kanne
6	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
					Musch					Rose				EK	
5	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
				Musch	Zweig		Zweig			Tafel	DStern		DStern		
4	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
			Rose						Hände		Kanne	Rose		DStern	DStern
3	*8*	1	2	3	4	5	6	7	8						
		(Hände)							Kranz						
2	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13
			LKranz					Kranz Tuch							
1	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
			Blume/ Stern?			LKranz	SKranz Zweige	Kranz							

⇧
Eingang

- Westen -



Eingangstor

D) Familiennamen auf den Grabsteinen des jüdischen Friedhofs Busenberg

Aaron	2 x	Klaus	1 x
Apfel	3 x	Kullmann/Cullmann	11 x
Ackermann	5 x	Lemberger	1 x
Bär	3 x	Levi/Levie/Levy/HaLevi	45 x
Baruch	1 x	Löb, Löw, Leib	2 x
Baum	2 x	Maier, Mayer, Meyer	3 x
Blum	8 x	Moses	2 x
Bril	1 x	Moransch	2 x
Deutsch	3 x	Oppenheimer	4 x
Dörr	1 x	Pfeiffer	13 x
Dov (=Bär)	1 x	Rann	1 x
Dray	1 x	Rosenstiel	23 x
Feibelmann	1 x	Samson	1 x
Feil	1 x	Samuel	15 x
Foltz	2 x	Schuster	1 x
Frank	6 x	Schwarz	12 x
Friedländer	1 x	Seelig	2 x
Haas	1 x	Seligmann	1 x
Hagenauer	2 x	Segal (= Levi)	7 x
Halfen	11 x	Siegel	9 x
Halfin	2 x	Süssel	1 x
Hersch/Hirsch	2 x	Volz	1 x
Hullen	1 x	Weil	2 x
Kahn	3 x	Wolf	3 x
Katz	13 x	Zwi (= Hersch/Hirsch)	4 x



24/9



23/7

E) Kindergräber auf dem jüdischen Friedhof Busenberg

- Osten -

Position ⇨		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Reihe	**Steine**														
25	*5*	1										2	3	4	5
24	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
23	*11*	1	2	3	4	5	6	7	8			9	10	11	
22	*13*	1	2	3 KGrab	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13
21	*12*	1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13
20	*10*		1		2	3	4	5	6		7		8	9	10
19	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12	13
18	*8*						1	2 KGrab	3	4	5		6	7	8
17	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
16	*13*	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
15	*10*	1	2	3	4	5	6					7	8	9	10
14	*4*							1		2	3				4
13	*10*					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12	*9*					1	2	3	4	5		6	7	8	9
11	*9*					1		2 KGrab?	3	4	5	6	7	8	9
10	*8*	1 KGrab		2 KGrab		3 KGrab	4 KGrab		5 KGrab	6 KGrab				7 KGrab	8 KGrab
9	*13*	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
8	*15*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 11	12	13	14	15
7	*17*	1	2	3	4	5	6	7 8	9	10 11	12	13 14	15	16	17
6	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
5	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13 KGrab	14
4	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
3	*8*	1	2	3	4	5	6	7	8						
2	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8		9	10 KGrab	11 KGrab	12 KGrab	13 KGrab
1	*14*	1	2 KGrab	3	4	5	6	7	8 KGrab	9 KGrab	10	11	12 KGrab	13 KGrab	14 KGrab

⇧
Eingang

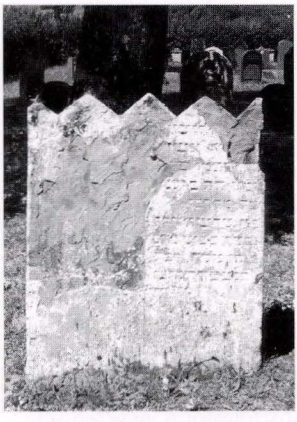
16

Die Grabsteine heute - Eine Dokumentation und ein Friedhofsführer für Busenberg

Die Friedhöfe mit ihren Grabmälern und Inschriften sind wichtige Geschichtszeugnisse und Kulturdenkmäler. Sie dokumentieren die einstige Bedeutung der jüdischen Gemeinden. Oft sind sie letzte Zeugnisse des Judentums, da Synagogen, Mikwen, Schulen und Häuser vielfach verschwunden sind. Die jüdischen Grabinschriften enthalten eine ungewöhnliche Fülle von Informationen, die häufig über die persönlichen Angaben der bestatteten Personen hinausgehen. Die Dokumentation der Grabinschriften wird zunehmend dringlicher, da die Inschriften durch Steinzerfall und Schändungen bedroht sind, was z. B. auf den jüdischen Friedhof Busenberg in besonderem Maße zutrifft.[206] Viele Inschriften von Sandsteingrabmälern sind jetzt schon unlesbar. In wenigen Jahren wird der Großteil dieser zum Teil jahrhundertealten Urkunden unwiederbringlich verloren sein.[207]

In den Jahren 1992 - 1995 sind mit Unterstützung der Kulturstiftung Rheinland-Pfalz mehrere ausgewählte Friedhöfe in Rheinland-Pfalz vermessen, dokumentiert und wissenschaftlich bearbeitet worden. Eine Dokumentation in bescheidenem Maße hat der Verfasser von 1994 - 1998 mit dem kleinen jüdischen Friedhof in Busenberg versucht. Es wurde ein aktueller Grabsteinplan erstellt, eine Fotodokumentation über vier Jahre hinweg zu verschiedenen Jahreszeiten durchgeführt und alle hebräischen Inschriften, soweit lesbar, übersetzt.

Die folgende Dokumentation ist so aufgebaut, daß sie sich als Friedhofsführer eignet.



a) 15/9 im August 1995.

Jüdischer Friedhof Busenberg. Das Ausmaß des schnellen Steinzerfalls ist beim Vergleich der beiden Fotos des Grabsteins 15/9 mit den abgeplatzten Oberflächen besonders deutlich zu erkennen.



b) 15/9 im Juni 1998.

[206] So ist die Schrift von Grabstein 17/10 nach den beiden letzten Schändungen und Restaurierungen kaum noch lesbar.

[207] Vgl. dazu: Glatz, Wanderausstellung, S. 5.

Die Erläuterungen zu den Grabsteinen folgen dem Raster:

Name:	Vor- und Zuname des hier Bestatteten werden, soweit nachweisbar, genannt.
Stein:	Der Grabstein wird in seinem ursprünglichen Zustand beschrieben.
Zustand:	Es wird der aktuelle Zustand des Grabsteines beschrieben und auf das Vorhandensein von hebräischem und deutschem Text auf Vorder- und Rückseite des Grabsteins hingewiesen. Ferner wird die Lesbarkeit der Texte bzw. der Schrift beurteilt.
Symbol:	Die wichtigsten Symbole (z.B. Levitenkanne, segnende Hände u. a.) werden genannt.
Steinmetz:	Der christliche Steinmetz, soweit nachweisbar, wird aufgeführt.
Stil:	Es wird eine Stilbeschreibung in Kurzfassung gegeben.
Kindergrab:	Hier wird darauf hingewiesen, daß es sich um ein Kindergrab handelt.
Vorderseite:	Wenn hebräischer Text auf der Vorderseite des Grabsteins vorhanden und lesbar ist, wird eine Übersetzung ins Deutsche gegeben. Wenn deutscher Text auf der Vorderseite des Grabsteins vorhanden und lesbar ist, wird er abgedruckt.
Rückseite:	Wenn hebräischer Text auf der Rückseite des Grabsteins vorhanden und lesbar ist, wird eine Übersetzung ins Deutsche gegeben. Wenn deutscher Text auf der Rückseite des Grabsteins vorhanden und lesbar ist, wird er abgedruckt.
Anmerkung:	Erläuterungen bzw. Erklärungen des Verfassers zum Grabstein.
(.....):	Der Text ist nicht lesbar bzw. nicht mehr vorhanden.
(JAAKOV):	Bei Großbuchstaben in Klammern, z. B. (JAAKOV) handelt es sich um eine Vermutung bzw. Deutung des Übersetzers.
(d. w. F.):	Bei Kleinbuchstaben in Klammern z. B. (d. w. F. = die wichtige Frau) handelt es sich um eine Erklärung des Verfassers.
5648:	Die jüdische Zahlenangabe für das Sterbejahr wird bei der Übersetzung immer nach der Großen und nicht nach der Kleinen Zählung angegeben. Zum Beispiel wird das auf dem Grabstein angegebene Sterbedatum von 648 (nach der Kleinen Zählung) auf 5648 (nach der Großen Zählung) ergänzt. Vor die Zahl der Kleinen Zählung wird immer die Ziffer 5 gesetzt, um die volle Jahreszahl für das Sterbejahr zu erhalten.
(Urne/Vase?)	Der Abschluß könnte eine Urne bzw. eine Vase gewesen sein. Der Abschlußansatz ist noch sichtbar. Obwohl auf dem jüdischen Friedhof Busenberg sehr viele Grabsteine mit einem Urnen- bzw. Vasenabschluß versehen waren, ist weder ein Urnen- noch ein Vasenabschluß erhalten. Die Zerstörung der Aufsätze ist total. Teilstücke von Urnen und Vasen sind auf dem Steinhaufen, der auf der Ostseite außerhalb des Friedhofs liegt, noch zu finden.
(Abschluß?)	Diese Stele hatte ursprünglich einen Abschlußstein, der jetzt fehlt. Es kann ein Deckelabschluß, Giebelabschluß, Hutabschluß, Rundbogenabschluß, Segmentbogenabschluß, Volutenabschluß oder eine andere Abschlußform gewesen sein. Meistens dürfte es sich um einen giebelartigen Abschluß gehandelt haben.
Vgl. dazu:	Verweis auf stilistische Ähnlichkeit mit einem anderen Stein, z.B. vgl. zu Grabstein 7/11 vergl. dazu: 8/12.
Rebb	Rebb bedeutet nicht Rabbiner. Rebb wurde ein Mann genannt, der in der Gemeinde ein besonderes Ansehen genoß, dem eine große Achtung entgegengebracht wurde und dem die Schriften vertrauter waren als den übrigen Gemeindemitgliedern. Er war meist der Gemeindevorsteher.

Grabreihe 1/Grabstein 1

Name: Sarah Kullmann, geb. Schwarz

Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Die obere Hälfte von Stein und Marmorschriftplatte ist zerstört. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen auf profiliertem Sockel (Abschluß ?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

Der erste Teil des Textes fehlt.

(.....)

1 FRAU SARA TOCHTER DES IZHAK
2 EHEFRAU DES MOSCHE ARIE DES ELIEZER
3 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
4 AM VORABEND DES SCHABBAT 9. KISSLEV 5648 (= 25.11.1887)
5 UND BEGRABEN AM NÄCHSTEN SONNTAG
6 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens).

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Sara Schwarz
2 Ehefr. von Moses Kullmann
3 geb. 18. März 1818
4 gest. 25. Nov. 1887
5 Friede ihrer Asche

Grabreihe 1/Grabstein 2

Name: Albert Levy

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das vertiefte Schriftfeld ist verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist stark verwittert und nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stele in rechteckiger Form mit eingetieftem Rundbogenschriftfeld und floralen Elementen (Abschluß ?)

Kindergrab

Rückseite

Deutscher Text:

1 Hier ruht Albert Levy
2 Sohn von Bernhard Levy
3 von Busenberg
4 geb. 1. Dez. 1865
5 gest. 6. Jan. 1867



1/2

Grabreihe 1/Grabstein 3

Name: Rosa/ Reisel Kullmann, geb. Halfen

Stein: Gelber Sandstein, Kunststein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Stein und weiße Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stein in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens mit floralen Elementen (Urne/ Vase ?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE TREUE UND GERECHTE FRAU
3 EIN TÜCHTIGES WEIB HAUSFRAU
4 GOTT FÜRCHTEND UND ARMEN ENTGEGENKOMMEND
5 UND KEUSCH GEHEND AUF IHRE TAGE
6 FRAU REISEL TOCHTER DES SCHMUEL
7 EHEFRAU DES JOSEF SOHN DES BENJAMIN KULLMANN
8 STARB IN DER HÄLFTE IHRES LEBENS IM WOCHENBETT
9 AM DIENSTAG 2. IYAR 5647 (= 1887)
10 UND IST IN IHRE ERDE ZURÜCKGEKEHRT AM NÄCHSTEN TAG
11 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

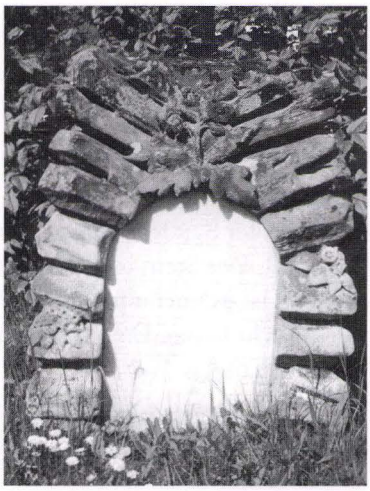
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Rosa Kullmann
3 geb. Halfen
4 geb. 22. Dez. 1864
5 gest. 26. Apr. 1887
6 Friede ihrer Asche
7 Rasch war die Zeit des Glücks verstrichen
8 O glücklich waren wir beide
9 Schnell bist du nun von mir gewichen
10 Ach es ward zum Leid die Freude
11 Seiner unvergeßlichen Gemahlin
12 Gewidmet von Joseph Kullmann

Vgl. dazu: 2/6; 5/1; 5/2 und 6/1



1/3

Grabreihe 1/Grabstein 4

Name: Friederika/Rifka/Chaya Rosenstiel, geb. Moransch

Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Stein und Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und floralen Elementen (Abschluß ?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE TREUE UND GERECHTE FRAU
3 D.W.F. (= die wichtige Frau) GOTT FÜRCHTENDE
4 RIFKA CHAYA TOCHTER DES JOSEF
5 EHEFRAU DES SIMCHA DES BARUCH ROSENSTIEL
6 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
7 AM DONNERSTAG 24. TEWET 5647 (= 1887)
8 UND TRAUERN UM SIE IHR MANN UND SÖHNE
9 (UND) BEGRABEN AM NÄCHSTEN TAG IN GUTEM NAMEN
10 T.N.Z.B. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Friederika
3 Moransch
4 Ehefrau von
5 Simon Rosenstiel
6 in Dahn
7 geb. 5. Jan. 1826
8 gest. 20. Jan. 1887


1/4

Grabreihe 1/Grabstein 5
Name: Simon Siegel
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Die Schriftplatte auf der Vorderseite fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern, Kapitellen und Biedermeierelementen (Abschluß ?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Ruhestätte
2 von
3 Simon Siegel
4 geb. zu Dahn
5 den 18. Dez. 1812
6 gest. 8. Juni 1886
Vgl. dazu: 1/7

Grabreihe 1/Grabstein 6

Name: Baruch Kullmann

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Er ist oben rechts beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Strahlenkranz

Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und Strahlenkranz im Rundbogenabschluß

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN
3 BARUCH SOHN DES ELIEZER MOSCHE
4 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
5 AM DONNERSTAG 1. SCHWAT
6 UND BEGRABEN IM GUTEN NAMEN AM FREITAG
7 IM JAHRE 5646 (= 1886)

Der restliche Text steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Rückseite:

Deutscher Text:

1 (.....) Kullmann
2 von Erlenbach
3 gestorben den 7ten Januar
4 1886



1/6

Grabreihe 1/Grabstein 7

Name: Henriette/Jetsche Siegel

Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Stein und weiße Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern, Kapitellen und Biedermeierelementen (Abschluß ?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GELOBTE FRAU
3 EIN TÜCHTIGES WEIB UND ZIERDE
4 IHRES MANNES UND ZIERDE
5 IHRER SÖHNE D. W. F. (= die wichtige Frau)
6 GOTT FÜRCHTENDE FRAU GÜTE
7 ALLE IHRE TAGE DIE TREUE
8 FRAU JETSCHE

9 EHEFRAU DES SCHLOMO SIEGEL
10 AUS DAHN
11 STARB AM FREITAG 5. ADAR
12 5645 (= 1885)
13 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Henriette Siegel
3 Ehefr. von
4 Simon Siegel in Dahn
5 geb. 16. Okt. 1820
6 zu Wellesweiler
7 gest. 20. Febr. 1885
8 in Dahn
9 Friede ihrer Asche
Vgl. dazu: 1/5


1/7

Grabreihe 1/Grabstein 8
Name: Karl Kullmann
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Schriftplatte auf der Vorderseite fehlt. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Kleine Stele auf Sockel mit Schriftplatte und Rundbogenabschluß
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Karl
2 Kullmann
3 geb. 20. August 1885
4 gst. 27. Juni 1893

Grabreihe 1/Grabstein 9
Name: Luise Rosenstiel
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist beschädigt. Die Schriftplatte auf der Vorderseite fehlt. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele auf profiliertem Sockel mit geschrägter Abdeckplatte und Hutaufsatz (Urne/Vase?)
Kindergrab
Rückseite:

Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Luise Rosenstiel
3 geb. 11. Dezbr. 1886
4 gest. 22. Okt. 1892
Vgl. dazu: 2/12 und 2/13

Grabreihe 1/Grabstein 10
Name: Kein Name vorhanden
Stein: Kunststein (Betonstein)
Zustand: Ein flaches rundes Sockelstück. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Nicht feststellbar

Grabreihe 1/Grabstein 11
Name: Kein Name vorhanden
Stein: Heller Sandstein
Zustand: Quadratischer Sockelstein. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Nicht feststellbar

Grabreihe 1/Grabstein 12 (Doppelkindergrab)
Name: Aron Samuel
und
Name: Regina Samuel
Stein: Gelber Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein zeigt auf der Vorderseite Verwitterungsschäden auf, ist aber in seiner Substanz noch gut erhalten. Das vertiefte Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld, Volutenabschluß und Biedermeierelementen
Kindergrab: Doppelkindergrab
Rückseite:
Textanordnung vom Betrachter aus gesehen
Deutscher Text:

1	Hier ruht	
2	Aron	Regina
3	Samuel	Samuel
4	Kinder von Elias Samuel	
5	aus Erlenbach	
6	geb. 20. Sept. 1879	geb. 4. Dez. 1881
7	gest. 18. Okt. 1881	gest. 26. Mai 1888
8	Friede seiner Asche	Friede ihrer Asche

Vgl. dazu: 1/13


1/12

Grabreihe 1/Grabstein 13
Name: Johanna Samuel
Stein: Gelber Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das vertiefte Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert.
Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele auf Sockel mit eingetieftem Schriftfeld,
Volutenabschluß und Biedermeierelementen
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Johanna Samuel
3 Tochter von Bernh. Samuel
4 geb. 16. März 1882
5 gest. 1. Mai 1888
6 Friede ihrer Asche
Vgl. dazu: 1/12


1/13

Grabreihe 1/Grabstein 14
Name: Siegmund/Schimeon Katz
Stein: Kleiner, grauer Granitstein mit eingelassener ovaler, weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Stein und Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schrägstehender kleiner „Findlingstein" mit ovaler Schriftplatte
Kindergrab
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DAS KIND SCHIMEON SOHN DES SCHMUEL
3 DER TEURE STARB AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT
4 AM 21. ADAR UND WURDE BEGRABEN AM 23. ADAR 5646 (= 1886)
5 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Siegmund Katz
2 Sohn von Samuel Katz
3 geb. 8. April 1881
4 gest. 26. März 1886
Vgl. dazu 7/10

Grabreihe 2/Grabstein 1
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit dem Rest einer weißen Marmorschriftplatte
Zustand: Der obere Teil des Steins fehlt. Von der weißen Marmorschriftplatte ist nur noch ein Fragment vorhanden. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden, von dem nur die Abkürzung T.N.Z.B.H. (= Ihre/Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens) erhalten ist. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen und Kapitellen auf profiliertem Sockel mit Biedermeierelementen (Abschluß ?)
Rückseite:
Deutscher Text:
Auf der Rückseite ist der vorhandene deutsche Text von einer Moosflechte überwachsen und dadurch schwer lesbar.
1 in Busenberg
2 gest. im Alter von 70 Jahren
3 (.....)
4 am 25. April 1898

Grabreihe 2/Grabstein 2
Name: Marx Baum
Stein: Gelber Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist vorhanden. Der Stein zeigt auf der Vorderseite starke Verwitterungsschäden auf. Das Schriftfeld ist bis zur Unlesbarkeit verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld. Im Giebelabschluß befinden sich Lorbeerkranz und Biedermeierelemente.
Rückseite:
Deutscher Text:
Eine starke Moosflechte hat den deutschen Text auf der Rückseite zum Teil unleserlich gemacht.
1 Hier ruht
2 Marx Baum
3 geb. 11. Juni 1814
4 gest. (.....) März 1890
5 (.....)
Vgl. dazu: 3/8

Grabreihe 2/Grabstein 3
Name: Abraham Schwarz
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele, außen mit Säulen und Kapitellen und innen mit Pilastern und Kapitellen (Abschluß ?)

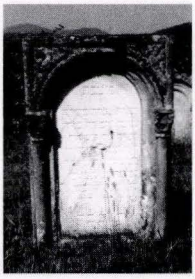


2/3

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Abraham Schwarz
3 von Busenberg
4 geb. 7. Okt. 1816
5 gest. 7. Dez. 1889

Grabreihe 2/Grabstein 4
Name: Kein Name vorhanden
Stein: Roter Sandstein, möglicherweise nur ein Sockelstein
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Rechteckige Stele

Grabreihe 2/Grabstein 5
Name: Helene/Rindel Rosenstiel
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Die weiße Marmorschriftplatte auf der Vorderseite ist zersprungen, aber der hebräische Text ist noch lesbar. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und floralen Elementen (Abschluß ?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 GEDENKSTEIN
2 BEGRÄBNISSTÄTTE (DES)
3 KEUSCHEN UND LIEBENSWERTEN FRL.
4 RINDEL TOCHTER DES SIMCHA
5 ROSENSTIEL AUS DAHN
6 WIE EINE WEISSE LILIE IN IHRER ERSTEN BLÜTE
7 PFLÜCKTE SIE DER TOD AB AM
8 HEILIGEN SCHABBAT 2. DES MONATS CHESCHWAN
9 IM JAHRE 5650 (= 1889)
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

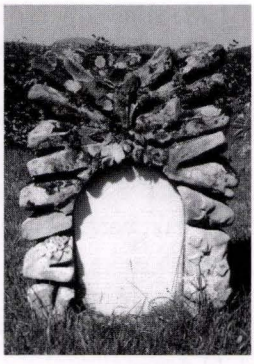


2/5

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Helene
3 Rosenstiel
4 geb. 6. Aug. 1859
5 gest. 26. Okt. 1889

Anmerkung:
Der Text von Zeile Nr. 6 WIE EINE WEISSE LILIE IN IHRER ERSTEN BLÜTE wurde als Buchtitel gewählt.
Der Text bei Ijob 8,12 *Noch in seiner Blüte nicht gepflückt* wird hier umgedeutet in *Sie wurde gepflückt in ihrer ersten Blüte.*

Grabreihe 2/Grabstein 6
Name: Fanny/Feigel Oppenheim(er), geb. Hullen
Stein: Gelber Sandstein, Kunststein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Stein und weiße Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: In der Form eines aufgeschichteten Steinhaufens mit floralen Elementen, (Urne/Vase?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 ZEUGT DIESER GRABSTEIN
2 UND ZEUGT DIESES ERINNERUNGSMAL AUF DAS AUFRICHTIGE HERZ UND (.....)
3 DIE TEURE FRAU DIE HIER BEGRABEN
4 EIN TÜCHTIGES WEIB HAUSFRAU UND ARMEN ENTGEGENKOMMEND
5 DIE KEUSCH GEHET ALLE IHRE TAGE
6 DESHALB ACHTEN SIE ALLE IHRE BEKANNTEN
7 UND IHRE TATEN WERDEN IN DEN TOREN GEPRIESEN
8 FRAU FEIGEL TOCHTER DES SCHMUEL AUS DAHN
9 EHEFRAU DES RAFAEL SOHN DES REBB SÜSSEL OPPENHEIM(ER)
10 STARB IN DER HÄLFTE IHRES LEBENS IM WOCHENBETT
11 AM FREITAG 23. AW 5648 (= 1888)
12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
Der deutsche Text auf der Rückseite ist durch eine starke Moosflechte unleserlich gemacht.
1 Fanny Hullen
2 (.....)
5 (.....) 1888
6 (.....)
10 (.....) Ruhe sanft.
Vgl. dazu: 1/3, 5/1, 5/2 und 6/1


2/6

Grabreihe 2/Grabstein 7
Name: Frummet, Ehefrau des Süssel
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Abschlußstein ist beschädigt. Die weiße Marmorschriftplatte auf der Vorderseite ist gesprungen. Der Text ist aber gut lesbar. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Obelisk mit Trauertuchüberwurf und Biedermeierelementen (Urne/Vase ?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GELOBTE FRAU
3 EIN TÜCHTIGES WEIB ZIERDE IHRES MANNES
4 D.W.F. (= die wichtige Frau) GOTT FÜRCHTENDE
5 FRAU FRUMMET DES ELIYAH
6 EHEFRAU DES SÜSSEL SOHN DES RAFAEL
7 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
8 AM MONTAG 20. TAMMUS 5648 (= 1888)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
Die Rückseite des Steins ist mit einer starken Moosflechte überwachsen. Der deutsche Text ist nicht mehr lesbar.

Grabreihe 2/Grabstein 8
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Heller schrägliegender Kunststein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist noch erhalten. Die Schriftplatte fehlt. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Schrägliegender Stein (Pult) in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens

Grabreihe 2/Grabstein 9
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das vertiefte Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld und floralen Elementen im Giebelabschluß

Grabreihe 2/Grabstein 10
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Kleiner schräger Kunststein (Beton)
Zustand: Der kleine schräge Stein ist auf eine Platte gegossen. Die Schriftplatte fehlt. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Kleiner schrägliegender Stein auf Sockel in Pultform
Kindergrab

Grabreihe 2/Grabstein 11

Name: Siegfr. Julius Katz

Stein: Grauer Granitstein mit poliertem Schriftfeld auf der Vorderseite

Zustand: Stein und Text auf der Vorderseite sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.



2/11

Stil: Konische Stele auf Sockel mit Segmentbogenabschluß

Kindergrab

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REIZENDES U. ANGENEHMES
3 LIEBLINGSKIND
4 JEHUDA SOHN DES ASCHER DES HAKOHEN
5 STARB AM TAG 16. AW 5658 (= 1898)
6 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, August 1996

Deutscher Text:

1 Hier ruht in Frieden
2 Siegf. Julius Katz
3 geb. 30. Jan. 1898
4 gest. 4. Aug. 1898

Grabreihe 2/Grabstein 12

Name: Bernhard Rosenstiel

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist beschädigt. Die Vorderseite zeigt Verwitterungsschäden auf. Die Schriftplatte auf der Vorderseite fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stele mit geschrägter Abdeckplatte und Hutaufsatz, (Urne/Vase ?)

Kindergrab

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Bernhard Rosenstiel
3 geb. 6. Juli 1891
4 gest. 4. Okt. 1894

Vgl. dazu: 1/9 und 2/13

Grabreihe 2/Grabstein 13

Name: Karl Rosenstiel

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

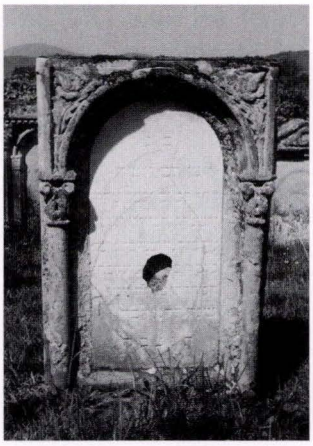
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist links oben

stark beschädigt. Die Vorderseite zeigt Verwitterungsschäden auf.
Die Schriftplatte auf der Vorderseite fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit geschrägter Abdeckplatte und Hutaufsatz, (Urne/Vase ?)
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Karl Rosenstiel
3 geb. 14. Januar 1890
4 gest. 1. September 1899
Vgl. dazu: 1/9 und 2/12


2/13

Grabreihe 3/Grabstein 1
Name: Meir Katz
Stein: Gelber Sandstein mit schwarzer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Abschlußstein und Marmorschriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden, der durch eine starke Moosflechte unleserlich geworden ist.
Symbol: Segnende Priesterhände
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen, segnenden Priesterhänden und floralen Elementen, (Abschluß ?)
Vorderseite:
Der hebräische Text stammt von einem Foto aus dem Jahre 1987. Zu diesem Zeitpunkt war die schwarze Marmorschriftplatte noch vorhanden; heute fehlt sie (vgl. dazu Anmerkung).
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE LEICHE EINES GUTEN UND EHRLICHEN MANNES
3 DER AUF GERADEM WEG GING UND GERECHTIGKEIT TAT
4 ALLE SEINE TAGE FÜRCHTETE ER GOTT
5 MEIR DER SOHN VON JEHUDA KATZ
6 ER STARB IM HOHEN ALTER ALS GREIS
7 AM MONTAG 20. ADAR I. (Adar-Scheni /13. Monat = Schaltjahr = März/April)
8 (Das Todesjahr wird durch Blumen und Gras verdeckt)
9 T.N.Z.B.H (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, August 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
Eine starke Moosflechte auf der Rückseite macht den deutschen Text unleserlich.
Anmerkung:
Auf einem Foto von 1987 ist die schwarze Marmorschriftplatte noch vorhanden und vollkommen erhalten. Der hebräische Text ist gut lesbar. Bei Beginn der Dokumentation im Jahre 1994 war die schwarze Marmorschriftplatte verschwunden.

Grabreihe 3/Grabstein 2



3/2

Name: Simon/Simcha Rosenstiel
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Die weiße Marmorschrifttafel ist gesprungen und hat in der Mitte ein Loch.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor.
Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und floralen Elementen, (Abschluß ?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRECHTER MANN
3 DER LAUTER WANDELTE UND GERECHTIGKEIT WIRKTE
4 D.W.M. (= der wichtige Mann) SIMCHA SOHN DES BARUCH ROSENSTIEL
5 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
6 AM DONNERSTAG 2(9) (ADAR) UND BEGRABEN
7 AM NÄCHSTEN TAG VORABEND DES 1. NISSAN
8 IM JAHRE 5653 (= 1893)
9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Simon Rosenstiel
3 aus Dahn
4 geb. 20. Juli 1822
5 gest. 15. März 1893

Grabreihe 3/Grabstein 3

Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der größte Teil des Steins und die Schriftplatte fehlen. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Stele auf profiliertem Sockel mit (Pilastern ?, Abschluß ?)

Grabreihe 3/Grabstein 4

Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Ein Sockelstein. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Profilierter Sockel

Grabreihe 3/Grabstein 5

Name: Der Name ist nicht feststellbar

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der größte Teil des Steines und die Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen. (Abschluß ?)

Rückseite:

Deutscher Text:

Der größte Teil des Steines fehlt und damit auch ein Großteil des deutschen Textes.

1 geb. 25. Apr. 1822

2 gest. 10. Mai 1892

Grabreihe 3/Grabstein 6



3/6

Name: Abraham Frank

Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Stein und weiße Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt.

Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und floralen Elementen, (Abschluß ?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRECHTER MANN
3 DER LAUTER WANDELTE UND GERECHTIGKEIT WIRKTE
4 GOTT FÜRCHTETE (ER) ALLE SEINE TAGE
5 GERECHTER (DER) IN SEINEM GLAUBEN LEBTE
6 D.W.M. (der wichtige Mann) ABRAHAM SOHN DES JAAKOV
7 AUS BUSENBERG STARB IM HOHEN
8 (UND) GUTEN ALTER AM MONTAG 4. ELLUL
9 UND BEGRABEN IM GUTEN NAMEN AM DIENSTAG
10 IM JAHRE 5651 (=1891)
11 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Abraham Frank
3 geb. 15. Febr. 1801
4 gest. 7. Sept. 1891
5 Friede seiner Asche

Grabreihe 3/Grabstein 7

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Die obere Hälfte des Steines und die Schriftplatte fehlen. Der Stein enthält keinen Text.

Stil: Konische Stele mit umlaufendem Rahmen, (Abschluß ?)

Vgl. dazu: 4/6

Grabreihe 3/Grabstein 8

Name: Esther Baum

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist vorhanden. Auf der Vorderseite weist der Stein Verwitterungen auf. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.

Er ist stark verwittert, kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld, Giebelabschluß und Biedermeierelementen

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE RUHMREICHE DAME (HERRIN)
3 DIE GOTT FÜRCHTENDE FRAU (.....)
4 UND TAT (.....)
5 FRAU ESTER TOCHTER DES (.....)
6 EHEFRAU DES (.....)

Der restliche Text ist total verwittert und unleserlich.

Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Esther Baum
3 Witwe von Marx Baum
4 in Busenberg
5 gest. 8. März 1891

Vgl. dazu: 2/2



3/8

Grabreihe 4/Grabstein 1

Name: Pfeiffer

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Die obere Hälfte des Steines und die Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stele auf profiliertem Sockel mit (Pilastern?)

Rückseite:
Deutscher Text:
1 (.....) Pfeiffer
2 aus Erlenbach
3 geb. 8. April 1873
4 gest. 19. Februar 1898


4/2

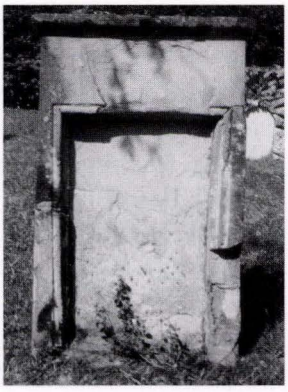
Grabreihe 4/Grabstein 2
Name: (Rosenstiel ?).
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten.
Die Schriftplatte fehlt.
Auf dem Stein ist kein Text vorhanden.
Symbol: Rosenrosette.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und eingezogenem Rundbogenabschluß, der eine Rosenrosette enthält. Auf dem Abschluß sitzt ein getreppter Aufbau. (Vase/Urne?)
Vgl. dazu: 7/2

Grabreihe 4/Grabstein 3
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Der Stein (Sockelstein ?) ist gut erhalten. Der Stein enthält - außer der Signatur - keinen Text.
Steinmetz: Sanwald (Die Signatur ist am Stein oben links.)
Stil: Rechteckige Stele auf profiliertem Sockelstein

Grabreihe 4/Grabstein 4
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Der Stein (Sockelstein ?) ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Steinmetz: Konrad Sanwald (Eine Signatur ist rechts unten, die andere Signatur links unten.)
Stil: Rechteckige Stele auf Sockelstein
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Ruhe sanft voll Herzensgüte

Grabreihe 4/Grabstein 5
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Die obere Hälfte des Steines und die Schriftplatte sind zerstört. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Stele auf getrepptem Sockel

Grabreihe 4/Grabstein 6
Name: Joseph Pfeiffer
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist stark beschädigt. Die Schriftplatte fehlt.
Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Konische Stele mit umlaufendem Rahmen und Deckelabschluß
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruhet sanft
2 Joseph Pfeiffer
3 aus Erlenbach
4 geb. 9. Mai 1843
5 gest. 18 März 1896
6 Friede seiner Asche
7 Ihrem unvergeßlichen Gemahl
8 (seine Witwe) Karoline Pfeiffer
9 geb. Foltz
Vgl. dazu: 3/7


4/6

Grabreihe 4/ Grabstein 7
Name: Ludwig Kullmann
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Ein Sockelstein. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: Signatur: F. Sanwald
Stil: Profilierter Sockelstein
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Ludwig Kullmann
3 aus Busenberg
4 geb. 9. Juni 1854 gest. 15. Jan. 1895

Grabreihe 4/Grabstein 8
Name: August Katz
Stein: Grauer, schrägliegender Diabasstein mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der graue Diabasstein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Segnende Priesterhände
Steinmetz: Behret und Bodem
Stil: Schrägliegender Stein auf einer Platte in Pultform mit segnenden Priesterhänden

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN GERADER MANN DER DEN FRIEDEN VERFOLGT
3 HAUPT UND STÜTZE FÜR SEINE ANGEHÖRIGEN
4 ASCHER SOHN DES JEHUDA ZWI DER KOHEN
5 STARB IN GESEGNETEM ALTER
6 AM 27. TEWET 5697 (= 1937)
7 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 August Katz
2 10.5.1864 - 10.1.1937
3 Die Liebe und Dankbarkeit
4 der Deinen wird immer währen!

Grabreihe 4/Grabstein 9
Name: Blondine Levy
Stein: Kleiner Kunststein mit grauer Schriftplatte aus Diabasstein
Zustand: Der kleine Kunststein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der Text ist gut lesbar. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleiner schrägliegender Kunststein in Pultform mit Platte
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
Deutscher Text:
2 Blondine
3 Levy
4 geb. 21.3.1875
5 gest. 12.12.1936
Hebräischer Text übersetzt:
6 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Grabreihe 4/Grabstein 10
Name: Paula/Bila Dörr, geb. Levy
Stein: Kunststein (Beton)
Zustand: Der Kunststein ist noch gut erhalten. Der Familienname DÖRR ist zwar beschädigt, aber noch erkennbar.
Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist gut lesbar und übersetzt.
Auf der Rückseite
ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne


4/10

Stil: Stele mit Levitenkanne und getrepptem Giebelabschluß,
Art Déco
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIES IST DER GRABSTEIN
3 DER GEEHRTEN UND BESCHEIDENEN FRAU
4 BILA TOCHTER DES SIMON LEVI
5 STARB AM MONTAG 14. SCHWAT
6 5696 (= 1936)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, und von Avi Brünn, Bat Yam/ Israel, September 1996, August 1996
Deutscher Text:
1 Paula Dörr, geb. Levy
2 geb. 4. März 1907
3 gest. 10. Februar 1936
Anmerkung:
Während der NS-Zeit hat eine arische Person versucht, den arischen Namen DÖRR auf dem Grabstein unleserlich zu machen.

Grabreihe 4/Grabstein 11
Name: Der Name ist nicht feststellbar (eventuell der Grabstein von Albert Levy 1936/38?)
Stein: Grauer Kunststein (Beton) mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Die Schriftplatte fehlt. Der Stein enthält keinen Text.
Symbol: Rose
Stil: Stele mit eingezogenem Rundbogenabschluß und Jugendstilelementen (Rosen)

Grabreihe 4/Grabstein 12
Name: Moritz Samuel
Stein: Dunkler Granitstein mit Schriftfeld, vorderseitig poliert
Zustand: Der dunkle Granitstein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 WIE EIN HELD GING ER HINAUS (ZOG DIE RACHE AN)
3 UM ZU KÄMPFEN AUF DEM FELD DES KRIEGES
4 WURDE DORT EINIGE MALE VERWUNDET
5 (DER WICHTIGE MANN) FÜRCHTETE GOTT ALLE SEINE TAGE
6 MEIR SOHN DES ELI

7 VON BERGZABERN
8 ER STARB IN DER AUSWAHL SEINER JAHRE (IN HOHEM ALTER) AM 26. NISSAN
9 UND WURDE HIER BEGRABEN AM 28. NISSAN 5695 (= 1935)
10 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 unser lieber Vater
3 Moritz Samuel
4 1883 1935

Grabreihe 4/Grabstein 13
Name: Karolina Samuel
Stein: Dunkler Granitstein mit Schriftfeld, vorderseitig poliert
Zustand: Der dunkle Granitstein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Davidstern
Stil: Rechteckige Stele mit Davidstern
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GREISIN MAKELLOS AUF ALLEN IHREN WEGEN
3 GERADE UND ANGENEHM IN IHREN TATEN
4 DEN ARMEN BREITETE SIE IHRE HÄNDE AUS
5 GILA (GALA ?) TOCHTER DES MENACHEM
6 EHEFRAU DES ELI SOHN DES MEIR
7 VON ERLENBACH
8 STARB AM 27. ADAR II. DES JAHRES
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997 und von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Karolina Samuel
3 Ehefrau von Elias Samuel
4 aus Erlenbach
5 1854 1935

Grabreihe 4/Grabstein 14
Name: Bernhard Samuel
Stein: Kleiner Granitstein mit ovaler, polierter Schriftplatte
Zustand: Stein und Schriftplatte sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer

und deutscher Text vorhanden. Der Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Davidstern
Stil: Stele mit flachem giebelartigem Abschluß und Davidstern
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
Deutscher Text:
1 Bernhard
2 Samuel
3 Vorderweidenthal
4 1851 - 1934



4/14

Grabreihe 5/Grabstein 1
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber zusammengesetzter Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist beschädigt. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stein in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens mit floralen Elementen, (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Errichtet
2 von ihren trauernden
3 Eltern u. Geschwistern
Vgl. dazu: 1/3; 2/6; 5/2 und 6/1

Grabreihe 5/Grabstein 2
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber zusammengesetzter Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist beschädigt. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stein in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens mit floralen Elementen, (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Zum Andenken
2 errichtet
3 von ihren Kameraden
4 Eltern und Geschwistern
5 Friede ihrer Asche
Vgl. dazu: 1/3; 2/6; 5/1 und 6/1


5/2

Grabreihe 5/Grabstein 3
Name: Moses Pfeiffer
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der Stein ist beschädigt und steckt bis zur Hälfte in der Erde. Abschluß und Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Muschel
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und muschelartiger Rippung im verdachten Giebelabschluß, (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Moses Pfeiffer
3 Sohn v. Leopold Pfeiffer
4 u. dessen Ehefr. Karolin Frank
5 von Erlenbach
6 geb. 3. Juni 1873
Vgl. dazu: 6/4 und 23/9


5/3

Grabreihe 5/Grabstein 4
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Ein Sockelstein mit Stelenansatz. Die obere Hälfte des Steins fehlt. Der Reststein enthält - außer der Signatur - keinen Text.
Steinmetz: Stöbener, Vorderweidenthal
Symbol: Gekreuzte Palmzweige
Stil: Stele auf Sockel mit gekreuzten Palmzweigen im unteren Teil, (Abschluß ?)
Vgl. dazu: 5/6

Grabreihe 5/Grabstein 5
Name: Daniel Schwarz
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Ein Sockelstein. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Sockelstein
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Daniel Schwarz
3 Eheg. v. Regina Lazarus v. Busenberg
4 geb. 1. Nov. 1812

Grabreihe 5/Grabstein 6
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein
Zustand: Auf dem Sockelstein ist nur ein Rest des Grabsteins erhalten. Der Stein enthält - außer der Signatur - keinen Text.

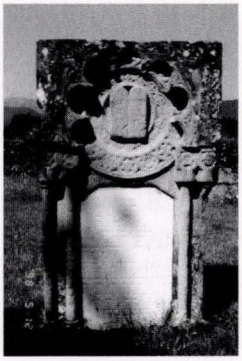
Steinmetz: Stöbener, Vorderweidenthal
Symbol: Gekreuzte Palmzweige
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen auf profiliertem Sockel mit gekreuzten Palmzweigen im unteren Teil, (Abschluß ?) Vgl. dazu: 5/4

Grabreihe 5/Grabstein 7
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Auf einem Sockelstein steht der Rest des Steins. Die Schriftplatte fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen auf profiliertem Sockel
Rückseite:
Deutscher Text:
Die ersten Zeilen fehlen.
1 geb. 15. Dez. 1811
2 gest. 16. März 1900

Grabreihe 5/Grabstein 8
Name: Magdalena/Mette Samuel, geb. Haas
Stein: Gelber Sandstein mit schwarzer Marmorschriftplatte
Zustand: Stein und Marmorschriftplatte sind gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und floralen Elementen, (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE GELOBTE UND TEURE FRAU
3 DIE ZIERDE IHRES MANNES UND IHRER SÖHNE
4 GEKRÖNT IN JEDEM MASS VON AUFRICHTIGKEIT
5 FRAU METTE TOCHTER DES NAFTALI DES KOHEN
6 EHEFRAU DES PERETZ SOHN DES JEHUDA SAMUEL
7 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
8 AM MONTAG 28. TISCHRI 5660 (= 1899)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen,
August 1996, und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Magdalena Samuel
3 geb. Haas
4 geb. 6. August 1822
5 gest. 2. Oktober 1899


5/8

Grabreihe 5/Grabstein 9
Name: Eduard/Yisrael Blum
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Stein und Marmorschriftplatte sind noch gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Steinmetz: Karl Sanwald
Symbol: Gebotstafeln
Stil: Ädikulaartige Stele mit Doppelsäulen, Kapitellen, hufeisenförmigen Bogen und Gebotstafeln, Maurischer Stil, (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 YISRAEL SOHN DES EPHRAIM
3 VON BERGZABERN
4 MIT EHRLICHER MIENE
5 TAT BARMHERZIGKEIT GEGEN ARM UND REICH
6 STARB MIT GUTEM ALTER AM 26. ADAR
7 5659 (= 1899)
9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Eduard Blum
3 Sohn v. Alexander
4 geb. in Vorderweidenthal
5 15. November 1823
6 gest. zu Bergzabern
7 2. Aug. 1899
Vgl. dazu: 21/2; 21/3 und 21/4


5/9

Grabreihe 5/Grabstein 10
Name: Siegbert Lemberger
Stein: Kleiner schrägliegender Kunststein mit Schrift
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Davidstern
Stil: Kleiner schrägliegender Kunststein in Pultform mit Davidstern
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Familie
2 Lemberger
Eine kleine Metallplatte, die am Kopfende des Grabsteins steht, enthält die Aufschrift:
1 Siegbert

2 Lemberger
3 * 1904 - 1979
Anmerkung:
Die Beerdigung von Siegbert Lemberger war die letzte Beerdigung auf dem jüdischen Friedhof Busenberg nach dem 2. Weltkrieg. Siegbert Lemberger wurde am 12. 11.1979 von Rabbiner Meir Ydit beerdigt.

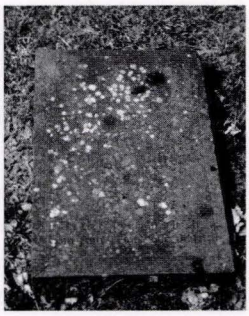
Grabreihe 5/Grabstein 11 (Doppelgrab)
Name: Simon Levy II. und Sarah Levy, geb. Kahn
Stein: Dunkler Granitstein mit Schrift, vorderseitig poliert
Zustand: Dunkler Granitstein und Schrift sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: Biess, Münchweiler/Rodalb
Stil: Rechteckige Stele
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 RUHESTÄTTE
2 DER FAMILIE
3 LEVY
Anmerkung:
Die Beerdigungen von Sarah und Simon Levy waren die ersten Beerdigungen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg nach 1945. Sarah Levy, geb. Kahn, wurde 1958 und ihr Mann, Simon Levy II, 1959 beerdigt.

Grabreihe 5/Grabstein 12
Name: Leopold Samuel
Stein: Kleiner schrägliegender Betonstein mit grauer, polierter Granitschriftplatte
Zustand: Der kleine Betonstein und die graue Granitschriftplatte sind in ihrer Substanz erhalten. Der Text ist lesbar. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Davidstern
Stil: Kleiner schrägliegender Betonstein in Pultform mit Platte und Davidstern
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 LEOPOLD
2 SAMUEL
3 AUS ERLENBACH
Anmerkung:
Die letzte Beerdigung auf dem jüdischen Friedhof Busenberg vor dem 2. Weltkrieg war die Beerdigung von Leopold Samuel. Jakob Samuel, der Sohn von Leopold Samuel, hat seinen toten Vater 1939 mit dem Handwagen von Erlenbach auf den jüdischen Friedhof Busenberg gebracht und dort eigenhändig beerdigt.[208]

[208] Vgl. dazu: Kullmann, Eugen Prof. Dr., Unveröffentlichte Briefe. Professor Dr. Eugen Kullmann stammt aus Erlenbach und lebt heute in den USA. In Briefen an den Verfasser hat er mehrfach auf diesen beschämenden Vorgang verwiesen. Aus seinen Briefen spricht heute noch seine Betroffenheit.

Grabreihe 5/Grabstein 13
Name: Julius Halfen
Stein: Dunkler Granitstein mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der dunkle Granitstein ist gut erhalten. Die Schrift ist gut lesbar. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Konische Stele mit Segmentbogenabschluß
Kindergrab
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 JEHUDA SOHN DES JEHUDA
3 STARB IN GUTEM NAMEN
4 AM 8. TISCHRI
5 UND WURDE BEGRABEN MIT GROSSER EHRE
6 ZUM ABEND DES YOM KIPPUR
7 5669 (= 1908)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, August 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Julius Halfen,
3 geb. 15. März 1907,
4 gest. 2. Okt. 1908.

Grabreihe 5/Grabstein 14
Name: Leopold Halfen
Stein: Grauer, schrägliegender Diabasstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der graue Diabasstein ist noch erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Die hebräische Schrift ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schrägliegender Stein in Pultform
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Leopold Halfen
2 aus Dahn
3 geb. 25.4.1858
4 gest. 8.8.1937
5 In Liebe und Dankbarkeit
6 von Frau u. Kindern errichtet


5/14

Grabreihe 6/Grabstein 1
Name: Bertha Pfeiffer
Stein: Gelber zusammengesetzter Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden. Der deutsche Text auf der Rückseite ist sehr stark verwittert und nur noch teilweise lesbar.
Stil: Stein in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens mit floralen Elementen, (Urne/Vase?)



6/1

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Bertha Pfeiffer
3 geb. 25. November 18..
4 (.....) Vorderweidenthal (.....)
5 (.....)
Der vorhandene deutsche Text ist kaum lesbar.
Vgl. dazu: 1/3, 2/6, 5/1 und 5/2

Grabreihe 6/Grabstein 2
Name: Elis (Levy ?)
Stein: Grauer Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der größte Teil des Grabsteins ist zerstört. Nur das untere Drittel des Steins ist erhalten. Die Schriftplatte fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden. Der deutsche Text auf der Rückseite ist teilweise zerstört.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen auf Sockel, (Abschluß?)
Rückseite:
Deutscher Text:
Der erste Teil des Textes fehlt.
1 Elis (Levy ?)
2 geb. 10. Juni 1836
3 gest. 4. August 1904
4 Errichtet von
5 Blondine Levy



6/3

Grabreihe 6/Grabstein 3
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Vom Abschlußstein ist nur ein Rest vorhanden. Die Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit seitlichen Säulen, Rundbogenabschluß und getrepptem Aufsatz, (Urne/Vase?)

Grabreihe 6/Grabstein 4
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der gelbe Sandstein ist in seiner Substanz erhalten. Die Schriftplatte fehlt. Der Stein enthält keinen Text.
Symbol: Muschel
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, seitlichen Voluten und muschelartiger Rippung im verdachten Giebelabschluß
Vgl. dazu: 5/3 und 23/9

Grabreihe 6/Grabstein 5
Name: Wilhelmina Schwarz
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist beschädigt. Der obere Teil des Grabsteins und der Abschlußstein fehlen. Auf der Vorderseite des Grabsteins ist kein Text vorhanden. Die weiße Marmorschriftplatte ist an der Vorderseite des Grabsteins angelehnt. Die Schriftplatte enthält nur deutschen Text. Auf der Rückseite des Grabsteins ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern, (Abschluß?)
Vorderseite:
Deutscher Text auf der Marmorschriftplatte, die an der Vorderseite angelehnt ist:
1 Hier ruht
2 in Frieden
3 Wilhelmina
4 Schwarz
5 geb. Kullmann
6 1856 - 1902
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Wilhelmina Schwarz
3 geb. Kullmann
4 geb. 25. August 1856
5 gest. 21. März 1902


6/5

Grabreihe 6/Grabstein 6
Name: Magdalena/Michela Siegel, geb. Mayer
Stein: Gelber Sandstein mit dunkler Granitschriftplatte. Die Schrift ist vertieft- erhaben.
Zustand: Der Stein und die dunkle Granitschriftplatte sind gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Der Text ist sehr gut lesbar. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern, Kapitellen und floralen Elementen, (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE FRAU DIE IHR HAUS VERWALTETE

3 MIT KLUGHEIT UND WISSEN SIE HALF
4 IHREM MANNE
5 FÜR DIE ARMEN UND BEDÜRFTIGEN HATTE SIE EINE OFFENE HAND
6 IHR LOHN WAR GNADE UND WAHRHEIT IHR LEBEN LANG
7 DIE FRAU MICHELA FRAU DES
8 MEYER (MEIR ?) SIEGEL STARB AM TAG
9 12. TISCHRI 5662 (= 1901)
Die Zeile 10 steckt in der Erde. Sie lautet:
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996 und
Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Magdalena Mayer
3 Witwe von Karl Siegel
4 geb. 23. Januar 1823
5 gest. 25. Sept. 1901
6 Friede ihrer Asche



6/6

Grabreihe 6/Grabstein 7
Name: Mathilde Kullmann, geb. Bär
Stein: Grauer Betonstein mit eingelegter, polierter, dunkler Granitschriftplatte
Zustand: Der Betonstein, die dunkle Granitplatte und der Text sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Eine Übersetzung des hebräischen Textes liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit Spitzbogenabschluß und Jugendstilmotiven
Vorderseite:
I. Übersetzung.
Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE FEINE UND GERECHTE FRAU
3 DIE MIT KLUGHEIT UND WISSEN HALF
4 IHREM MANNE IHRE HÄNDE WAREN OFFEN FÜR DIE ARMEN
5 GUTE TATEN WAREN IHR GANZES
6 LEBENSZIEL DIE FRAU MICHELA DIE TOCHTER DES MOSCHE
7 STARB AM 5. KISSLEV 5676 (= 1916)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens),
Vorderseite:
II. Übersetzung:
Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN

2 EINE FRAU UMSICHTIG IN DER FÜHRUNG IHRES HAUSES
3 MIT EINSICHT UND ERKENNTNIS ZUM NUTZEN
4 FÜR IHREN MANN SIE BREITETE DEN ARMEN IHRE HAND AUS
5 DAS TUN DER GERECHTIGKEIT WAR GANZ
6 HR VERLANGEN MICHALA TOCHTER DES MOSCHE
7 STARB AM 5. KISSLEV 5676 (= 1916)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Frau
3 Mathilde Kullmann
4 geb. Bär
5 geb. 26. März 1860

Der restliche Text steckt in der Erde.
Vgl. dazu: 6/14


6/7

Grabreihe 6/Grabstein 8
Name: Regina Samuel
Stein: Grauer Granitstein mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der kleine Grabstein ist gut erhalten. Sockel und Abschlußstein fehlen. Der Text ist lesbar. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleine schrägliegende Stele, (Abschluß?)
Steinmetz: T. Christ
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Regina Samuel
2 geb. Samuel
3 geb. 17. Sept. 1851
4 zu Rodalben
5 gest. 15. Juli 1915
6 zu Vorderweidenthal
Vgl. dazu: 7/1 und 7/4



6/8

Grabreihe 6/Grabstein 9
Name: Isidor/Yitzchak Ackermann
Stein: Grauer Betonstein mit eingelegter dunkler Granitplatte. Die Schrift ist vertieft- erhaben.
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Text ist sehr gut lesbar. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit geschwungenem Karniesbogenabschluß und Jugendstilmotiven
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER RUHT
2 EIN GUTER UND EHRLICHER MANN WEICH (JUNG) AN JAHREN
3 ZWANZIG JAHRE ALT GEHT ER AUF DEM WEG DER GERECHTIGKEIT
4 DER MANN YITZCHAK DER SOHN DES BENJAMIN
5 VON BUSENBERG
6 STARB AM 7. TEWET BEGRABEN AM 8. TEWET
7 5675 (= 1914)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Isidor Ackermann
3 geb. 9. Dez. 1893
4 gest. 24. Dez. 1914



6/9

Grabreihe 6/Grabstein 10
Name: Leon Halfen
Stein: Grauer, polierter Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit Korbbogenabschluß, Art Déco
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Leon Halfen
3 geb. 3. April 1856
4 gest. 3. Juli 1935

Grabreihe 6/Grabstein 11
Name: Ferdinand Oppenheimer
Stein: Grauer, polierter Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der graue Granitstein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist kaum noch lesbar. Eine Übersetzung des hebräischen Textes liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit abgeschrägtem Giebelabschluß, Art Déco
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Ferdinand Oppenheimer
2 Dahn
3 geb. 25. Mai 1849
4 gest. 1. Sept. 1931
5 Sein Leben war Arbeit

Grabreihe 6/Grabstein 12
Name: Bertha Oppenheimer
Stein: Grauer, polierter Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der graue Granitstein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele, Art Déco
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Bertha
2 Oppenheimer
3 geb. 13. Mai 1847
4 gest. 20. Febr. 1926

Grabreihe 6/Grabstein 13 (Soldatengrab)
Name: Siegmund Kullmann
Stein: Schrägliegender, grauer, vorderseitig polierter Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden. Das rechte Schriftfeld - vom Betrachter aus gesehen - ist leer.
Symbol: Eisernes Kreuz mit Eichenlaub
Stil: Schrägliegende Stele mit Eisernem Kreuz und Eichenlaub, (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 SCHMUEL (SAMUEL) DER SOHN JOSEFS
3 EIN SCHÖNER UND ANGENEHMER JÜNGLING DER DAS BÖSE GEMIEDEN HAT
4 AN DAS GUTE ANGEKLEBT (DEM GUTEN VERBUNDEN) JUNG AN TAGEN UND VON GROSSEN TATEN
5 KAM DER TOD UND HAT IHN GEPFLÜCKT ER STARB AM 26. ELLUL
6 ER WURDE BEGRABEN AM ABEND DES NEUJAHRS (ROSCH HASCHANA) 5674 (= 1914)
7 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Deutscher Text:
1 Siegmund Kullmann
2 Rechtpraktikant u. Uoffzr. d. Res.
3 geb. 14. April 1887
4 Er starb den Heldentod fürs Vaterland.
5 Verw. am 20. Aug. in der Schlacht bei
6 Mörchingen, gest. im Lazarett zu Karlsruhe
7 am 17. Sept. 1914



6/13

Anmerkung:
Soldatengrab mit Eisernem Kreuz und Lorbeerzweigen,
Der obige Text steht auf der linken Seite des Grabsteins vom Betrachter aus gesehen. Die rechte Seite enthält keinen Text. Hier sollte der Text für den Vater nach dessen Tod eingraviert werden. Der Vater wurde im hohen Alter von den Nazis in den Osten deportiert und dort ermordet.

Grabreihe 6/Grabstein 14
Name: Elise Halfen, geb. Blum
Stein: Grauer, polierter Granitstein mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der graue Granitstein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit Spitzbogenabschluß und Jugendstilmotiven
V o r d e r s e i t e :
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE TEURE FRAU IM ALTER IHRER JAHRE
3 EINE TÜCHTIGE FRAU IN GERADHEIT IHRER WEGE
4 EINE FRAU DIE GOTT FÜRCHTETE
5 TAT GUTES ALLE IHRE TAGE
6 ELA TOCHTER DES SANDER
7 STARB AM 28. TAMUZ
8 5674 (= 1914)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, August 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Elise Halfen
3 geb. Blum
4 geb. 2. Mai 1831
5 gest. 22. Juli 1914
6 Ruhe sanft
Vgl. dazu: 6/7



6/14

Grabreihe 7/Grabstein 1
Name: Barbara Rosenstiel, geb. Mayer
Stein: Grauer Granitstein mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der graue Granitstein ist oben rechts beschädigt. Sockel und Abschlußstein fehlen. Der Text ist lesbar. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: T. Christ, Landau
Stil: Kleine schrägliegende Stele (Abschluß?)

Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Barbara Rosenstiel
3 geb. Mayer,
4 aus Dahn.
5 geb. 16. Feb. 1837
6 gest. 14. Jan. 1909.
7 Friede ihrer Asche!
Vgl. dazu: 6/8 und 7/4


7/1

Grabreihe 7/Grabstein 2
Name: (Rosenstiel ?). Rosenrosette
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Schriftplatte und Abschluß fehlen. Der Stein enthält keinen Text.
Symbol: Rose
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und eingezogenem Rundbogenabschluß, der eine Rosenrosette enthält (Urne/Vase?)
Vgl. dazu: 4/2

Grabreihe 7/Grabstein 3
Name: Karl Levy
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Der Text ist lesbar. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen und Kapitellen, (Abschluß?)
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 HIER RUHT
2 KARL
3 LEVY
4 1841 - 1907



7/3

Grabreihe 7/Grabstein 3 mit Gedenktafel
Auf der Gedenktafel aus Granit ist nur deutscher Text vorhanden. Der Text auf der Gedenktafel lautet:
1 ZUM GED. AN UNS.
2 ELTERN U. BRUDER
3 LEVY
4 JULIUS 1885 - 1942
5 ELSA 1894 - 1942
6 HELMUT 1925 - 1942

Anmerkung:
Karl-Heinz Levy (New York) erinnert mit dieser Gedenktafel am Grabstein seines Großvaters (Grabstein 7/3) an die Ermordung seiner Eltern und seines Bruders durch die Nationalsozialisten.

Grabreihe 7/Grabstein 4
Name: Jakob Rosenstiel
Stein: Schrägliegender, grauer Granitstein mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der graue Granitstein ist gut erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Der Text ist gut lesbar. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: T. Christ, Landau
Stil: Kleine schrägliegende Stele (Abschluß?)
V o r d e r s e i t e :
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Jakob Rosenstiel
3 aus Dahn,
4 geb. 1. Nov. 1832,
5 gest. 20. Mai 1907.
6 Friede seiner Asche!
Vgl. dazu: 6/8 und 7/1



7/4

Grabreihe 7/Grabstein 5
Name: Adolf Siegel
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Grabstein ist mit Abschlußstein erhalten. Die Schriftplatte fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Konische Stele auf Sockel mit verdachtem Giebelabschluß
R ü c k s e i t e :
Deutscher Text:
1 In Liebe gewidmet
2 dem treuen Gatten u. Vater
3 Herrn Adolf Siegel
4 geb. 25. Oktr. 1848
5 gest. 8. März 1907
6 F. S. A. (= **F**riede **S**einer **A**sche)
Vgl. dazu: 17/10

Grabreihe 7/Grabstein 6
Name: Theresia Apfel, geb. Schwarz
Stein: Gelber Sandstein mit Schrifttafel
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist teilweise zerstört. Die Vorderseite ist stark verwittert. Die Schriftplatte fehlt. Auf der Vorderseite ist

kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und giebelartigem Abschluß, rechteckig erhöht, mit Seitenakroterien (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Theresia Schwarz
3 Ehefr. von Moses Apfel
4 aus Busenberg
5 geb. 2. Juni 1815
6 gest. 28. (.....) 1906
Vgl. dazu: 8/7


7/6

Grabreihe 7/Grabstein 7
Name: Jakobine Rosenstiel
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist rechts oben stark beschädigt. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und floralen Elementen (Abschluß?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Jakobine
3 Rosenstiel
4 geb. 31. Juli 1824
5 gest. 24. Jan. 1906

Grabreihe 7/Grabstein 8
Name: Josef Katz
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschrifttafel
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Oben links ist er beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit steilem Giebelabschluß, Aufsatz und Seitenakroterien (Urne/Vase?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN MANN DER AUF GUTEN WEGEN GING
3 JOSEF SOHN DES SCHIMSCHON (SAMSON) DES KOHEN
4 VON ERLENBACH
5 STARB IM HOHEN ALTER
6 AM SONNTAG 9. TISCHRI
7 UND BEGRABEN AM 11. TISCHRI 5666 (= 1905)

8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Joseph Katz
3 aus Erlenbach
4 geb. 27. November 1826
5 gest. 8. Oktober 1905

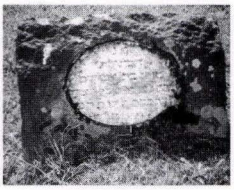

7/8

Grabreihe 7/Grabstein 9

Name: Isidor Simon HaLevi
Stein: Heller Kunststein/Betonstein mit dunkler Granitschriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Granitschriftplatte ist gut erhalten und der Text ist lesbar. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit leicht geschwungenem Segmentbogenabschluß und Jugendstilmotiven
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN MANN RECHTSCHAFFEND UND GERADE
3 ER GING MAKELLOS UND WIRKTE GERECHTIGKEIT
4 FÜRCHTETE GOTT ALLE SEINE TAGE
5 JIZCHAL SOHN DES JAAKOV SCHIMEON HALEVI
6 STARB IN GESEGNETEM GREISENALTER
7 AM 6. KISSLEV 5681 (= 1920)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Isidor Simon
2 geb. 28. Jan. 1851
3 in Thalfang
4 gest. 15. Nov. 1920

Grabreihe 7/Grabstein 10

Name: Sara, Tochter des Abraham
Stein: Kleiner, grauer schrägliegender Granitstein mit einer ovalen, weißen Marmorschriftplatte
Zustand: Stein und Marmorplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleiner schrägliegender Findlingstein in Pultform mit ovaler Schriftplatte


7/10

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE JUNGFRAU
3 SARA TOCHTER DES ABRAHAM
4 STARB IN GESEGNETEM ALTER AM 6. ADAR
5 BEGRABEN AM 8. ADAR 5680 (= 1920)
6 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997, Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Vgl. dazu: 1/14

Grabreihe 7/Grabstein 11
Name: Rosa/Rifka/Chaya Rosenstiel, geb. Rosenstiel
Stein: Kleiner schrägliegender Betonstein mit grau-blauer Granitschriftplatte
Zustand: Betonstein und Granitschriftplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleiner schrägliegender Kunststein mit Platte
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE TÜCHTIGE FRAU DIE PRACHT IHRES MANNES
3 UND DIE PRACHT IHRER KINDER
4 D.W.F. (die wichtige Frau) DIE GOTT FÜRCHTETE
5 FRAU RIFKA CHAYA TOCHTER DES ABRAHAM
6 STARB AM 24. TEWET 5680 (= 1920)
7 BEGRABEN AM 26. TEWET 5680 (= 1920)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997 und Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Rosa Rosenstiel
2 geb. Rosenstiel
3 geb. 14. Okt. 1860
4 gest. 14. Jan. 1920
Vgl. dazu: 8/12

Grabreihe 7/Grabstein 12
Name: Berdolf Pfeiffer
Stein: Grauer Granitstein mit Schrift
Zustand: Stein und Text sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden.
Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Eisernes Kreuz mit Eichenlaub
Stil: Stele mit Segmentbogenabschluß und Eisernem Kreuz mit Eichenlaub
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EHRLICH UND GERECHT GEHT ER DEN GERADEN WEG
3 ER MEIDET DAS BÖSE UND TUT DAS GUTE
4 UND DIENT SEINEM SCHÖPFER MIT GANZEM HERZEN
5 BORECH SOHN DES JOSEF PFEIFFER VON ERLENBACH
6 STARB IN DEN TAGEN SEINER JUGEND AM 25. KISSLEV
7 BEGRABEN AM 28. KISSLEV 5679 (= 1918)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996 und
Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Berdolf Pfeiffer
3 geb. 21. Dez. 1881
4 gest. infolge eines im Weltkriege
5 zugezogenen Leidens am 29. Nov. 1918
Anmerkung:
Soldatengrab mit Eisernem Kreuz und Eichenlaub 7/12



Grabreihe 7/Grabstein 13 (Doppelgrab)
A (linke Seite vom Betrachter aus gesehen)
Name: Siegmund/Mordechai Halfen
Stein: Graue schrägliegende Granitplatte mit Schriftfeld in Beton eingelassen
Zustand: Oben links fehlt ein Stück der Granitplatte, ansonsten ist sie gut erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckiger schrägliegender Stein mit doppeltem Schriftfeld (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN MANN (AUSGEBILDET ?)
3 DIE TATEN SEINES LEBENS WAREN GUT
4 MORDECHAI SOHN DES SCHMUEL
5 STARB AM 7. NISSAN 5678 (= 1918)
6 UND WURDE BEGRABEN AM 8. NISSAN 5678 (= 1918)
7 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Siegmund Halfen

2 aus Dahn
3 geb. 25. April 1858
4 gest. 20. März 1918

B (rechte Seite vom Betrachter aus gesehen)
Name: Flora Halfen, geb. Katz
Stein: Graue schrägliegende Granitplatte mit Schriftfeld in Beton eingelassen
Zustand: Oben links fehlt ein Stück der Granitplatte, ansonsten ist sie gut erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckiger schrägliegender Stein mit doppeltem Schriftfeld (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE TÜCHTIGE FRAU DIE PRACHT IHRES MANNES
3 TAT GUTES ALLE IHRE TAGE
4 (.....) TOCHTER DES JEHUDA ELI HAKOHEN
5 STARB AM 2. IYAR 5683 (= 1923)
6 UND WURDE BEGRABEN AM 4. IYAR 5683 (= 1923)
7 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Flora Halfen
2 geb. Katz
3 geb. 16. Okt. 1867
4 gest. 18. April 1923

Grabreihe 7/Grabstein 14
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Grauer, polierter Diabasstein. Nur ein Rest des Steins (Abschlußstein) schaut aus der Erde.
Zustand: Der Reststein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Quadratische Stele mit flachem giebelartigen Abschluß, Art Déco
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Trennung ist unser Loos
2 Wiedersehen unsere Hoffnung
Der Rest steckt in der Erde.
Vgl. dazu: 9/9

Grabreihe 7/Grabstein 15
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Kleiner schrägliegender Granitstein mit Schrift

Zustand: Der Granitstein ist gut erhalten. Sockel und Abschlußstein fehlen. Der Text ist lesbar. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleiner schrägliegender Stein mit Jugendstilmotiven (Abschluß?)
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Es ist bestimmt in Gottes Rat,
2 dass man vom Liebsten was
3 man hat, muss scheiden.

Grabreihe 7/Grabstein 16
Name: Karoline/Kranel Pfeiffer
Stein: Dunkler schrägliegender Granitstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Sockel und Abschlußstein fehlen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schrägliegende Stele mit Jugendstilmotiven (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 EINE VOLLKOMMENE FRAU
3 UND EHRLICH IN IHREN WERKEN
4 KRANEL DIE TOCHTER DES JOSEF - SEIN NAME SEI GESEGNET -
5 STARB AM 30. SCHWAT
6 BEGRABEN AM 1. ADAR
7 5677 (= 1917) T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996 und
Pfarrer Ewald Sonntag Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Karoline Pfeiffer
2 Ehefrau v. Joseph
3 geb. 21. Juli 1847
4 zu Drachenbronn
5 bei Sulz u.W. U/Els.
6 gest. 20. Feb. 1917
7 zu Hagenau



7/16

Grabreihe 7/Grabstein 17
Name: (Levi ?), Levitenkanne
Stein: Heller Kunststein/Beton mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist beschädigt. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Der Stein enthält keinen Text.
Symbol: Levitenkanne
Stil: Rechteckige Stele mit Levitenkanne, Art Déco

Grabreihe 8/Grabstein 1

Name: Alice/Esther Katz, geb. Samson

Stein: Dunkelgrauer Granitstein mit Schriftfeld

Zustand: Stein und Text sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Stil: Konische Stele mit pyramidenartigem Abschluß und Jugendstilmotiven

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE TÜCHTIGE FRAU FÜRCHTETE GOTT IN IHREM HERZEN
3 SCHATZ DER VÄTER U. IHRER FAMILIE
4 GLANZ IHRES MANNES UND IHRER TOCHTER
5 VERFOLGTE GERECHTIGKEIT ALLE IHRE TAGE
6 ESTHER FRAU DES JEHUDA SOHN DES SCHMUEL
7 ZWI DES KOHEN STARB IN IHRER JUGEND AM TAG
8 1. ADAR DES JAHRES 5673 (= 1912)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, August 1996

Deutscher Text:

1 Ruhestätte
2 von
3 Alice Katz
4 geb. Samson
5 geb. 26. Okt. 1877
6 gest. 12. Sept. 1912

Grabreihe 8/Grabstein 2

Name: Rachel Kahn

Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten, er steckt tief in der Erde. Die segnenden Priesterhände sind beschädigt. Der Abschlußstein fehlt. Der Text ist gut lesbar. Auf Vorder- und Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden,

Symbol: Segnende Priesterhände

Stil: Rechteckige Stele mit segnenden Priesterhänden, (Abschluß?)

Vorderseite:

Deutscher Text:

1 HIER RUHT
2 RACHEL KAHN
3 1841 - 1912

Der restliche Text steckt in der Erde.

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht



8/2

2 Rachel Kahn
3 geb. d. 3. Dez. 1841 zu Riedselz (Els)
4 gest. d. 8. April 1912
5 Ruhe sanft!
Vgl. dazu: 9/6
Anmerkung:
Die segnenden Priesterhände wurden bei der Schändung im Sommer 1938 teilweise zerstört.

Grabreihe 8/Grabstein 3
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Von dem Stein ist nur noch ein Rest vorhanden. Sockel, Schriftplatte und Abschluß fehlen. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen auf profiliertem Sockel (Abschluß?)

Grabreihe 8/Grabstein 4
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Kleiner, gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein steckt tief in der Erde und ist in seiner Substanz erhalten. Die Schriftplatte fehlt.
Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Stele mit Kielbogenabschluß, Art Déco
Vgl. dazu: 8/6

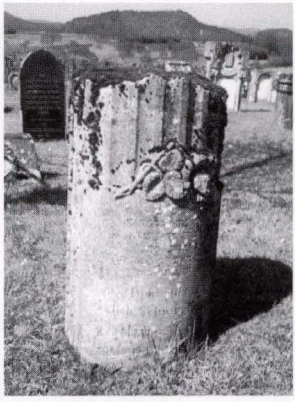
Grabreihe 8/Grabstein 5
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Schrägliegender Kunststein (Pult) mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Schriftplatte fehlt. Der Stein enthält - außer der Signatur - keinen Text.
Steinmetz: Behret und Bodem, Bildhauer, Landau
Stil: Schrägliegender Stein in Pultform, in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens

Grabreihe 8/Grabstein 6
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Kleiner, gelber Sandstein mit Schriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Er steckt tief in der Erde. Der Abschluß ist beschädigt und die Schriftplatte fehlt. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Stele mit Kielbogenabschluß, Art Déco
Vgl. dazu: 8/4

Grabreihe 8/Grabstein 7
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Vorderseite ist stark verwittert. Abschlußstein und Schriftplatte fehlen. Der Stein enthält keinen Text.
Stil: Stele mit giebelartigem Abschluß, rechteckig erhöht, mit Seitenakroterien (Urne/Vase?)
Vgl. dazu: 7/6

Grabreihe 8/Grabstein 8
Name: Julius Levy
Stein: Kunststein. Eine abgebrochene Säule mit Schriftfeld
Zustand: Die Säule ist in ihrer Substanz erhalten. Die Säule enthält auf der Vorderseite hebräischen und deutschen Text.
Der hebräische Text ist schwer lesbar. Eine Übersetzung liegt fragmentarisch vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Säulenstumpf mit Biedermeierelementen
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER IST BEGRABEN
2 EIN INTELLIGENTER UND NETTER JÜNGLING
3 DER SOHN VON SCHIMON DEM LEVITEN
4 AM (.....) TAGE KISSLEV (.....) (= 1925)
5 BEGRABEN AM 14. KISSLEV (.....) (= 1925)
Der weitere Text ist nicht lesbar und nicht übersetzt.
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 uns. lieb. Sohn u. Bruder
3 Julius Levy
4 geb. 1. Nov. 1903
5 gest. 29. Nov. 1925
Der Rest des Textes steckt in der Erde.


8/8

Grabreihe 8/Grabstein 9
Name: Isaak Levy
Stein: Kleiner, grauer, polierter, schrägliegender Granitstein mit Schrift
Zustand: Der Granitstein ist in seiner Substanz erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Der Text ist lesbar. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleiner schrägliegender Stein (Abschluß?)
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Isaak Levy
3 * 5. Juni 1868. gest. 14. Okt. 1924

Grabreihe 8/Grabstein 10

Name: Abraham Rosenstiel

Stein: Dunkelgrauer Granitstein mit Schriftfeld

Zustand: Stein und Text sind sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Blumenvase (Rose?)

Stil: Stele mit Segmentbogenabschluß und Blumenvase (Rose?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRECHTER MANN
3 DER LAUTER WANDELTE UND GERECHTIGKEIT WIRKTE
4 FÜRCHTETE (SEINEN) GOTT ALLE SEINE TAGE
5 D.W. M. (= der wichtige Mann) ABRAHAM SOHN DES REBB BARUCH
6 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
7 AM HEILIGEN SCHABBAT 14. ELLUL
8 UND BEGRABEN IN GUTEM NAMEN 16. ELLUL
9 IM JAHRE 5684 (= 1924)
10 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Deutscher Text:

1 Abraham Rosenstiel
2 aus Dahn
3 geb. 18.8.1829
4 gest. 13.9.1924

Grabreihe 8/Grabstein 11

Name: Maria/Myriam, gen. Mathilde Haguenauer, geb. Pfeiffer

Stein: Ein gelber Sandstein mit einer ovalen Schriftplatte aus Kunststein

Zustand: Stein und Schriftplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Rose

Stil: Stele mit geschweiftem Bogenabschluß, Voluten, Rosen und Jugendstilelementen

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 MYRIAM DIE FRAU VON YITZCHAK
3 DES MEIRS VON BUSENBERG
4 SIE STARB AM 21. NISSAN BEGRABEN
5 AM 23. NISSAN 5684 (= 1924)
6 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Maria gen Mathilde
3 Haguenauer
4 geb. Pfeiffer
5 * 29.II.1869 zu Erlenbach
6 g. 24.IV.1921
7 zu Busenberg
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Gewidmet von ihrem Gatten
2 R. Haguenauer und Kindern 8/11



Anmerkung:
Die Schriftplatte war zerstört und ist 1947 von der Familie Haguenauer erneuert worden.

Grabreihe 8/Grabstein 12
Name: Wolf/Benjamin Ackermann
Stein: Dunkle schrägliegende Granitschriftplatte in einer Betoneinfassung
Zustand: Die Betoneinfassung ist in ihrer Substanz erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Die Granitschriftplatte ist in der oberen Hälfte gebrochen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schrägliegender Kunststein,(Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 BENJAMIN SOHN DES ELIEZER
3 GUT (EIN GUTER)
4 VON BUSENBERG
5 STARB AM 22. TAMUZ
6 UND WURDE BEGRABEN AM 26.(?) (.....)
7 5683 (= 1923)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Wolf Ackermann
2 geb. 14. Sept. 1855
3 gest. 6. Juli 1923
4 Gew. V. Lazarus, Sara, Tekla,
5 Emma, Sigmund u. Berta
Vgl. dazu: 7/11

Grabreihe 8/Grabstein 13

Name: Samuel/Schmuel Zwi Katz

Stein: Heller Kunststein (Beton) mit schwarzer Marmorschriftplatte

Zustand: Der Stein ist in der Mitte gebrochen und wieder restauriert. Die Schriftplatte ist erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Segnende Priesterhände

Stil: Konische Stele mit segnenden Priesterhänden und giebelartigem Abschluß

Vorderseite:

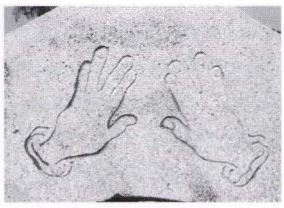
Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN GERECHTER UND AUFRICHTIGER MANN
3 DER LAUTER WANDELTE UND GERECHTIGKEIT WIRKTE
4 D.W.M. (= der wichtige Mann) SCHMUEL ZWI SOHN DES MEIR DER KOHEN
5 STARB AM 11. CHESCHWAN
6 JAHR 5683 (= 1922)
7 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Deutscher Text:

1 Samuel Katz
2 aus Dahn
3 geb. 7. März 1839
4 gest. 2. Nov. 1922



8/13

Grabreihe 8/Grabstein 14

Name: Sara Schwarz, geb. Apfel

Stein: Schwarze Granitplatte in Beton (Pult) eingefaßt, Schrift vertieft- erhaben

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Granitschriftplatte ist unten links gebrochen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Stil: Schrägliegender Stein auf Sockel in Pultform mit Platte

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE TEURE UND ANGENEHME FRAU
3 SIE GING AUF GERECHTEM WEG
4 UND TAT EIN LEBEN LANG WERKE DER BARMHERZIGKEIT
5 MÖGE GOTT SIE BELOHNEN FÜR DIE FRÜCHTE IHRER HÄNDE
6 SARA DIE TOCHTER MOSCHE ARYEK
7 DIE FRAU VON JAKOB SCHWARZ
8 STARB IN HOHEM ALTER
9 AM DONNERSTAG 26. TEWET
10 BEGRABEN AM VORABEND DES HL. SCHABBAT 27. (TEWET)
11. 5683 (= 1922)

12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Sara Schwarz
3 geb. Apfel
4 geb. 1. Mai 1849
5 gest. 26. Jan. 1922



8/14

Grabreihe 8/Grabstein 15
Name: Janette Levy, geb. Volz
Stein: Kleiner, dunkler, schrägliegender Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: Kern, Landau
Stil: Kleiner schrägliegender Stein (Abschluß?)
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Janette Levy.
3 geb. Volz.
4 Ehefrau v. Jak. Levy aus Dahn
5 geb. 27. Sept. 1872.
6 gest. 16. Juli 1921



8/15

Grabreihe 9/Grabstein 1
Name: Lyon/Eliezer Pfeiffer
Stein: Dunkler, polierter Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Text ist gut lesbar. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele mit Jugendstilmotiven
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (EIN) VON SEINER JUGEND AUF GOTT FÜRCHTENDER MANN
3 REDLICH UND AUFRICHTIG IN ALLEN SEINEN WERKEN
4 DAS BÖSE MIED UND GUTES TAT
5 FRIEDLIEBEND ALLE SEINE TAGE
6 ELIEZER SOHN DES ASCHER PFEIFFER
7 STARB AM 12. SCHWAT 5674 (= 1914)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Deutscher Text:
1 Lyon Pfeiffer
2 geb. 6. März 1876
3 zu Erlenbach
4 gest. 7. Febr. 1914
Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Grabreihe 9/Grabstein 2
Name: Lehmann Kullmann
Stein: Kleiner, schwarzer, polierter, schrägliegender Granitstein mit Schrift
Zustand: Ein gut erhaltenes Sockelstück. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: T. Christ, Landau
Stil: Schrägliegender Sockelstein
Vorderseite
Deutscher Text:
1 Lehmann Kullmann
2 geb. zu Erlenbach 14. Juni 1836
3 gest. zu Dahn 7. Dez. 1913



9/2

Grabreihe 9/Grabstein 3
Name: Jakob/Jaakob Halfen
Stein: Dunkle, in Beton eingelegte, Granitplatte mit vertieft- erhabener Schrift
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit geschwungenem Karniesbogenabschluß und Jugendstilmotiven
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 JAAKOV SOHN DES SCHMUEL
3 STARB IN GUTEM NAMEN
4 AN SIMCHAT TORA
5 UND BEGRABEN MIT GROSSER EHRE
6 AM 26. TISCHRI
7 5674 (= 1913)



9/3

8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juni 1996 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Jakob Halfen
3 geb. 2. Juli 1860
4 gest. 24. Okt. 1913

Grabreihe 9/Grabstein 4
Name: Jakob/Pinchas Zwi Schwarz
Stein: Schrägliegender Granitstein (Pult) mit einer massiven, dunklen Granitsteinplatte. Die Schrift ist vertieft- erhaben.
Zustand: Stein und Granitplatte sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schrägliegender Stein in Pultform mit massiver Platte
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (EIN) LAUTER WANDELNDER MANN WAR ER
3 (DER) GERECHT IN SEINEM GLAUBEN LEBTE
4 LIEBTE DIE GERECHTIGKEIT UND DIE GERADHEIT
5 TAT GUTES DEN NAHESTEHENDEN UND AUCH DEN FREMDEN
6 PINCHAS ZWI SOHN DES REBB JEHUDA
7 STARB AM 19. TISCHRI
8 UND BEGRABEN AM 20. TISCHRI 5674 (= 1913)
9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Deutscher Text:
1 Jakob Schwarz
2 geb. 23. Aug. 1836 in Busenberg
3 gest. 20. Okt. 1913 in Busenberg

Grabreihe 9/Grabstein 5 (Doppelgrab/zwei Grabsteine)
A (linker Grabstein vom Betrachter aus gesehen)
Name: Karoline Pfeiffer, geb. Frank
Stein: Dunkler, schrägliegender Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Grabstein ist beschädigt. Der untere Teil, Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: T. Christ, Landau
Stil: Schrägliegende Doppelstele mit Jugendstilmotiven (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 KÄ(E)NDEL FRAU DES ASCHER PFEIFFER
3 EINE FRAU GERADE UND ANGENEHM
4 GING AUF MAKELLOSEM WEG
5 TAT GERECHTIGKEIT ALLE IHRE TAGE
6 STARB AM 21. SCHWAT 5673 (= 1913)
7 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997

Deutscher Text:
1 Karoline Pfeiffer
2 geb. Frank.
3 geb. 2. Okt. 1841
4 zu Busenberg
5 gest. 29. Jan. 1913.

B (rechter Grabstein vom Betrachter aus gesehen)
Name: Leopold/Ascher Pfeiffer
Stein: Dunkler, schrägliegender Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Grabstein ist beschädigt. Oben rechts fehlt ein Stück. Sockel und Abschluß fehlen. Im unteren Teil ist der Stein gebrochen. Der Resttext ist lesbar. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: T. Christ, Landau
Stil: Schrägliegende Doppelstele mit Jugendstilmotiven (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
Der obere Teil des Textes fehlt.
(.....)
1 ASCHER SOHN DES JAAKOV PFEIFFER
2 STARB AM 27. ELLUL 5673(= 1913)
3 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Leopold Pfeiffer
2 geb. 8. Febr. 1841
3 zu Erlenbach b/Dahn
4 gest. 29. Sept. 1913

Grabreihe 9/Grabstein 6
Name: Raphael Kahn
Stein: Gelber Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die segnenden Priesterhände sind teilweise abgeschlagen. Auf der Vorder- und Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Segnende Priesterhände
Stil: Rechteckige Stele mit segnenden Priesterhänden (Abschluß?)
Vorderseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Raphael Kahn
3 1840 - 1912
4 Ruhe sanft


9/6

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Raphael Kahn
3 geb. D. 18. Febr. 1840 zu Riedselz
4 gest. D. 26. Oktb. 1912
5 Ruhe sanft
Vgl. dazu: 8/2
Anmerkung:
Die segnenden Priesterhände wurden bei der Schändung im Sommer 1938 teilweise zerstört.

Grabreihe 9/Grabstein 7
Name: Julius Rosenstiel
Stein: Grauer Diabasstein mit Schrift
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Text ist gut lesbar. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Davidstern
Stil: Stele mit eingezogenem Segmentbogenabschluß und Davidstern, Art Déco
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN MANN DER GOTT FÜRCHTET VON JUGEND AUF
3 RECHTSCHAFFEN UND GERADE IN ALLEN SEINEN TATEN
4 NACH FRIEDEN STREBEND IN ALLEN SEINEN
5 TAGEN H. H. JOSEF DER SOHN SIMCHA
6 STARB AM 3. IYAR
7 BEGRABEN AM 5. IYAR
8 5692 (= 1937)
9 T.N.Z.B.H. (=Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Julius Rosenstiel
2 geb. 29.1.1857 gest. 9.5.1937

Grabreihe 9/Grabstein 8
Name: Julie Schwarz
Stein: Kleiner, heller schrägliegender Granitstein (Pult) mit Schrift
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur deutscher Text vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleiner schrägliegender Granitstein auf Sockel in Pultform
Vorderseite:
Deutscher Text:

1 Julie Schwarz
2 + 8.5.1865
3 - 23.11.1931

Grabreihe 9/Grabstein 9
Name: Frieda Rosenstiel, geb. Feibelmann
Stein: Grauer Granitstein mit Schriftfeld, vorderseitig poliert
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Davidstern
Stil: Rechteckige Stele mit Davidstern und flachem giebelartigem Abschluß, Art Déco
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE TÜCHTIGE FRAU DIE PRACHT IHRES MANNES
3 UND PRACHT IHRER KINDER
4 EINE FRAU DIE GOTT FÜRCHTETE
5 GUTES TAT ALLE IHRE TAGE
6 (.....) TOCHTER DES SCHMUEL
7 STARB IN GESEGNETEM GREISENALTER
8 AM 2. SIWAN 5691 (= 1931)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Frieda Rosenstiel
2 geb. Feibelmann
3 geb. 31. Juli 1860
4 gest. 23. Mai 1931
Vgl. dazu 7/14

Grabreihe 9/Grabstein 10
Name: Magdalena/Lea Levy, geb. Bär
Stein: Grauer Granitstein mit vertieft-erhabener Schrift
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit wellenförmigem giebelartigem Abschluß und Jugendstilelementen. Blume (?) bzw. Rose(?), Art Déco
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GELOBTE FRAU

3 EIN TÜCHTIGES WEIB ZIERDE IHRES MANNES
4 D.W. F. (die wichtige Frau) GOTT FÜRCHTENDE FRAU
5 FRAU LEA TOCHTER DES PERETZ
6 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
7 AM 10. IYAR 5690 (= 1930)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Magdalena Levy
3 geb. Bär
4 geb. 26.4.1849
5 gest. 8.5.1930


9/10

Grabreihe 9/Grabstein 11
Name: Simon Levy I.
Stein: Dunkler Granitstein mit vertieft-erhabener Schrift
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit Rundbogenabschluß und Jugendstilelementen, Blume (?) bzw. Rose (?)
V o r d e r s e i t e :
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN EHRLICHER UND GERECHTER MANN
3 ER WAR EHRLICH IN SEINEN WERKEN UND GERECHT GEGEN JEDERMANN
4 FÜRCHTETE GOTT ALLE SEINE TAGE
5 DER MANN SIMON DER SOHN DES PEREZ DES LEVITEN
6 STARB AM 23. ADAR 5688 (= 1928)
7 BEGRABEN 26. ADAR 5688 (= 1928)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Deutscher Text:
1 Simon Levy
2 aus Dahn
3 geb. 1. Jan. 1861
4 gest. 15. März 1928
Der Rest des Textes steckt in der Erde



9/11

Grabreihe 9/Grabstein 12
Name: Regine/Rachel Levy

Stein: Heller Sandstein mit Schriftbild
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 RACHEL TOCHTER DES RINA
3 STARB AM HEUTIGEN SABBAT 3. TISCHRI
4 UND BEGRABEN AM SONNTAG 4. TISCHRI
5 5688 (= 1927)
6 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Deutscher Text:
1 Regine Levy
Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Grabreihe 9/Grabstein 13 A und B (Doppelgrab)
A (Linke Seite vom Betrachter aus gesehen)
Name: Lazarus/Eliezer Kullmann
Stein: Dunkler schrägliegender Granitstein mit vertiefter Schrift
Zustand: Stein und Text sind gut erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige schrägliegende Stele mit Doppeltextseite. (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 REBB ELIEZER SOHN DES REBB BENJAMIN
3 VORSTEHER UND LEITER (UND) TREUER SPRECHER (DER GEMEINDE)
4 AUS ERLENBACH
5 STARB AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 4. NISSAN
6 UND BEGRABEN AM SONNTAG 6. (NISSAN)
7 5686 (= 1926)
9 T.N.Z.B.H. (=Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Deutscher Text:
1 Lazarus Kullmann
2 geb. 9. Okt. 1850
3 gest. 19. März 1926

B (Rechte Seite vom Betrachter aus gesehen)
Name: Fanny/Freidale Kullmann, geb. Schwarz
Stein: Dunkler schrägliegender Granitstein mit Schriftfeld
Zustand: Stein und Text sind gut erhalten. Sockel und Abschluß fehlen. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Der hebräische Text ist übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige schrägliegende Stele mit Doppeltextseite (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE TEURE UND BESCHEIDENE FRAU IN IHREN WEGEN
3 GOTT WIRD IHR IHREN LOHN GEBEN
4 FREIDALE TOCHTER DES SCHIMEON
5 EHEFRAU DES ELIEZER SOHN DES BENJAMIN
6 AUS ERLENBACH
7 STARB AM MONTAG 27. ADAR
8 UND BEGRABEN AM MITTWOCH 29. (ADAR) 5689 (= 1929)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Deutscher Text:
1 Fanny Kullmann
2 geb. Schwarz a. Erlenbach
3 geb. 19. Mai 1859
4 gest. 8. April 1929

Grabreihe 10/Grabstein 1
Name: Anna Siegel
Stein: Kleiner, roter Sandstein mit Schrift
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Der Text ist verwittert und nur schwer lesbar. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist stark verwittert und kaum noch lesbar. Es liegt nur eine fragmentarische Übersetzung vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Rosenknospen
Stil: Kleiner Obelisk mit flammendem Herz, Rosenknospen und Biedermeierelementen
Kindergrab
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DAS ZARTE MÄDCHEN RACHEL
Der übrige Text ist nicht lesbar und nicht übersetzt.
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Nicht mehr lesbar


10/1

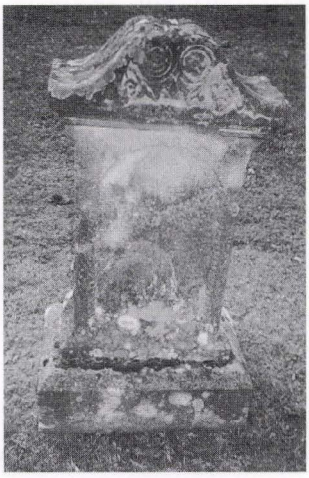
2 Anna Siegel
3 geb. 9. März 1852
4 gest. 8. Juli 1856
5 Der Text ist nicht mehr lesbar.

Grabreihe 10/Grabstein 2
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Kleiner, roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Text ist total verwittert. Auf dem Stein ist kein lesbarer Text mehr vorhanden.
Stil: Kleine Stele mit Volutenabschluß und floralen Elementen
Kindergrab

Grabreihe 10/Grabstein 3
Name: Pauline Pfeiffer
Stein: Kleiner, roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist total verwittert und nicht mehr lesbar. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Kleine Stele mit Volutenabschluß
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Pauline
2 Pfeiffer
3 geb. 22. Juli 1870
4 gest. 22. Juni 1871

Grabreihe 10/Grabstein 4
Name: Simon Pfeiffer
Stein: Kleiner, heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt fast ganz in der Erde, ist aber in seiner Substanz erhalten. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Kleine Stele mit verdachtem giebelartigem Abschluß, darauf ein kleiner Aufsatz (Urne/Vase?)
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Simon Pfeiffer
3 aus Erlenbach
4 geb. 2. Febr. 1874
Der restliche Text steckt in der Erde.

Grabreihe 10/Grabstein 5
Name: Bella Siegel
Stein: Kleiner, heller Sandstein mit vertieftem Schriftbild
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Schriftplatte auf der Vorderseite fehlt. Auf der Vorderseite ist kein Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Kleine Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftbild, Volutenabschluß und floralen Elementen
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Bella Siegel
3 geb. 3. Juli 1878
4 gest. 10. März 1880
5 Ruhe sanft
6 liebes Kind!


10/5

Grabreihe 10/Grabstein 6
Name: Mathilde Frank
Stein: Kleiner, roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist oben rechts beschädigt, aber in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Rose
Stil: Kleine Stele mit giebelartigem Abschluß und Rose im Giebel
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Mathilde Frank
3 von
4 Busenberg
5 geb. 4. Okt. 1868
6 gest. 16. April 1869


10/7

Grabreihe 10/Grabstein 7
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die Vorderseite ist stark verwittert. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar.
Eine Übersetzung liegt nicht vor.

Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?) Rose (?)
Stil: Kleine Stele auf Sockel mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Spitzbogenabschluß und Blume bzw. Rose (?)
Kindergrab

Grabreihe 10/Grabstein 8
Name: Jacob Frank
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist vorhanden. Das vertiefte Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise verwittert und vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Kleine Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, geschweiftem Giebelabschluß und Blume bzw. Rose (?/Urne/Vase?)
Kindergrab
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Jacob Frank

Grabreihe 11/Grabstein 1
Name: Menachem Katz
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten.
Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorder- und Rückseite ist vermoost, schwer lesbar und nur fragmentarisch übersetzt.
Symbol: Segnende Priesterhände (erhaben) und Trauertuch
Stil: Stele mit Pilastern, Kapitellen, Rundbogenabschluß, segnenden Priesterhänden, Trauertuch und Biedermeierelementen


11/1

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN AUFRICHTIGER MANN DER
3 SEIN GANZES LEBEN NIE
4 GOTT LÄSTERTE UND VERLIESS
5 UNS LEBEN (.....)
6 DER WICHTIGE HERR MENACHEM SOHN DES REBB (MORDECHAI ?)
7 HA KOHEN (KATZ/KAHN) AM DONNERSTAG (4.) CHESCHWAN
8 IM JAHRE 5588 (= 1827)
9 SEINE SEELE SEI

10 GEBUNDEN IN DAS BÜNDEL DES LEBENS
11 (.....) IM GARTEN EDEN (.....)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (.....) AUS ERLENBACH
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997 und Februar 1998

Grabreihe 11/Grabstein 2
Name: Jaakov HaLevi (=Levi)
Stein: Kleiner, roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Er steckt bis zur Hälfte in der Erde. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist mit einer Moosflechte überzogen, kaum lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und Segmentbogenabschluß mit kleinem Aufsatz
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER MANN DER GING
3 DEN GUTEN WEG (JEDER ZEIT ?)
4 JAAKOV SOHN DES (HALEVI ?)
5 (.....)
6 SCHWAT 5586 (= 1826)
7 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 11/Grabstein 3
Name: Benjamin Levi, genannt Wolf
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Stein und Text sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist mit einer Moosflechte überzogen und kaum lesbar. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne
Stil: Stele mit Segmentbogenabschluß und Levitenkanne
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN AUFRICHTIGER UND EHRLICHER MANN REBB
3 HERR BENJAMIN GENANNT
4 WOLF SOHN DES ELIJAHU
5 HALEVI AUS ERLENBACH
6 GESTORBEN UND BEGRABEN IN GUTEM NAMEN
7 AM MITTWOCH VORABEND DES DONNERSTAG 4.

8 CHESCHWAN IM JAHRE
9 5584 (= 1823)
10 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 11/Grabstein 4
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Kleiner, roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Vom Grabstein ist nur noch die obere Hälfte vorhanden. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der Resttext ist stark verwittert und kaum noch lesbar. Eine Übersetzung liegt nur fragmentarisch vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und eingezogenem Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER MANN
Der restliche Text ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt.
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997

Grabreihe 11/Grabstein 5
Name: Mennel, Ehefrau von Arie Dov (= Bär)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Stein und Text sind gut erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf Vorder- und Rückseite ist sehr gut lesbar und übersetzt.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und eingezogenem Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GEACHTETE FRAU
3 MENNEL EHEFRAU
4 DES G. H. (= GERECHTEN HERRN) ARIE
5 DOV VERLIESS DAS
6 LEBEN AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 20.
7 TAMUZ UND BEGRABEN
8 AM 21. (TAMUZ) IM JAHRE 5584 (= 1824)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996


11/5

Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 NAGEL

2 AUS DAHN
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 11/Grabstein 6
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der Text ist stark verwittert und nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit eingezogenem Segmentbogenabschluß

Grabreihe 11/Grabstein 7
Name: (Levi ?), Levitenkanne
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Symbol: Levitenkanne
Stil: Stele mit Segmentbogenabschluß und Levitenkanne

Grabreihe 11/Grabstein 8
Name: Schimeon Segal (=Levi)
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Stein und Text sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist teilweise lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit eingezogenem Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DER (.....)
3 FÜRCHTETE HERR SCHIMEON SEGAL
4 AM HEUTIGEN SCHABBAT 9. SCHWAT
5 IM JAHRE 5584 (= 1824) UND GAB (.....)
6 (.....)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996


11/8

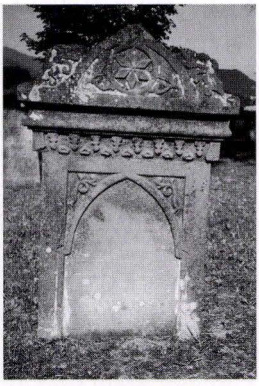
Grabreihe 11/Grabstein 9
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Ein Drittel des Steins steckt in der Erde. Der Stein ist aber in seiner Substanz erhalten. Die Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit eingezogenem rundbogigem Abschluß

Grabreihe 12/Grabstein 1



Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Die rechte Abschlußkugel fehlt. Die Vorderseite ist stark verwittert und mit einer Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele mit geschweiftem giebelartigem Abschluß, der von zwei aufgesetzten Kugeln (eiförmige Aufsätze) gekrönt wird. 12/1

Grabreihe 12/Grabstein 2



Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zu einem Viertel in der Erde, ist aber in seiner Substanz erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, gewelltem giebelartigem Abschluß, floralen Elementen und Akroterien
Vgl. dazu: 14/1 , 12/2

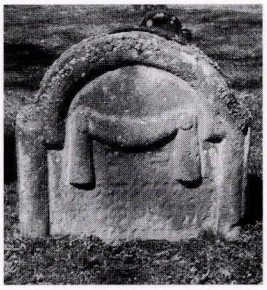
Grabreihe 12/Grabstein 3



Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Der untere Teil des Schriftfeldes ist verwittert.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der hebräische Text ist unverständlich.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Trauertuch und eingezogenem Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt: 12/3
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (EINE AUFRICHTIGE FRAU oder MANN ?)
Der Text in den folgenden Zeilen ist nicht verständlich.
7 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, April 1998
Anmerkung:
Der Übersetzer ist der Überzeugung, daß der Text von einer Person stammt, die die

hebräische Sprache nicht beherrschte. Vielleicht hat der christliche Steinmetz die Schablone verwechselt oder den vorgegebenen Text falsch abgeschrieben.

Grabreihe 12/Grabstein 4

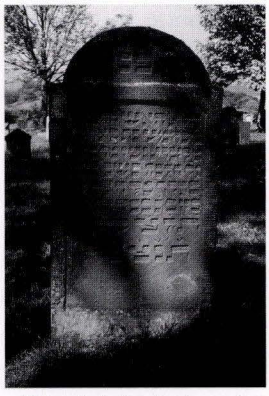


12/4

Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Das obere Drittel des Steins ist erhalten.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der hebräische Resttext ist nicht mehr lesbar.
Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Trauertuch und eingezogenem Rundbogenabschluß

Grabreihe 12/Grabstein 5

Name: Frummet, Tochter des Aaron
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Die Vorderseite ist stark verwittert. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorder- und Rückseite ist schwer lesbar.
Eine fragmentarische Übersetzung liegt vor.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und eingezogenem Rundbogenabschluß



12/5

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 SIE DIE BESCHEIDENE FRAU
3 FRUMMET TOCHTER DES AARON
4 AUS L(....)LANGEN VON (.....)
5 SEELIG GING IN GUTEM NAMEN
6 DEN WEG ALLES IRDISCHEN
7 AM 3. KISSLEV
8 5590 (= 1830) 12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996 und Arjeh, Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 KATZ (.....) SCH´ATZ (= SCHLIACH TZIBUR = Vorbeter)
2 AUS DAHN
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Anmerkung:
Sowohl Avi Brünn als auch Arjeh Amitton schließen die Möglichkeit nicht aus, daß das Sterbedatum auch 570 nach der kleinen Zählung (= 1810) heißen kann. In diesem Falle

würde es sich um den ältesten Grabstein auf dem jüdischen Friedhof Busenberg handeln.

Grabreihe 12/Grabstein 6
Name: Schmuel HaLevi
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist erhalten und größtenteils lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und eingezogenem Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN
3 SCHMUEL SOHN DES GEEHRTEN
4 ABRAHAM HALEVI
5 AUS DAHN BEGRABEN
6 AM 12. IYAR
7 5584 (= 1824)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 12/Grabstein 7
Name: Abraham Levy
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz
Stil: Stele mit doppelbogigem, vertieftem Schriftfeld,
Lorbeerkranz, Biedermeierelementen und Rundbogenabschluß
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier
2 ruht in Frieden
3 Abraham Levy
4 geb. 14. Februar 1829
5 zu Busenberg
6 in reinem Alter v. 33 Jahren
Vgl. dazu: 13/6


12/7

Grabreihe 12/Grabstein 8
Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist nur noch zur Hälfte erhalten und steckt tief in der Erde. Die Vorderseite ist verwittert.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar.
Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und eingezogenem rundbogigen Abschluß


12/8

Grabreihe 12/Grabstein 9

Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und eingezogenem Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE (.....)
3 (.....)
4 (.....)
5 EHEFRAU DES (.....) (DAHN ?)
6 GING IN GUTEM NAMEN
7 AM (.....) TISCHRI
8 (5608 ?) (= 1847 ?)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998


12/9

Grabreihe 13/Grabstein 1

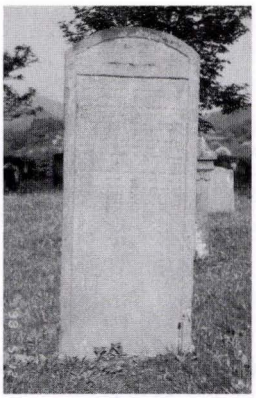
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch, Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Trauertuch, Blume (?) bzw. Rose (?) und Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN

2 DIE (WICHTIGE ?) FRAU
3 (.....)
4 (.....)
5 GING IN GUTEM NAMEN
6 (.....)
7 (.....)
8 559(?) (= 183)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998


13/1

Grabreihe 13/Grabstein 2

Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar. Eine fragmentarische Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schlanke Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 AUFRECHTER MANN (.....)
3 (.....) ABRAHAM (?)
4 SOHN DES
5 (.....)
7 (.....) BEGRABEN
6 SAMSTAG 9. TISCHRI (SEPT./OKT.) (.....)
8 IN DER HEILIGEN GEMEINDE BUSENBERG
9 (.....) 5595 (= 1834)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997


13/2

Grabreihe 13/Grabstein 3

Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit säulenförmigem seitlichem Rahmen, Trauertuch und eingezogenem Rundbogenabschluß


13/3

Grabreihe 13/Grabstein 4

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Stil: Stele mit geschweiftem rundbogigem Abschluß

Vorderseite:



13/4

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GE(...)BTE FRAU
3 BESCHEIDENE (.....)
4 WEIB (.....)
5 (.....)
6 JET(...) (.....)
7 STA(RB) (.....) AM
8 HEILIGEN SCHABBAT 2. (.....) UND BEGRABEN
9 SONNTAG 3. (5594 ?) (= 1834 ?)
10 (.....)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 13/Grabstein 5

Name: (Levi ?), Levitenkanne

Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Levitenkanne und Trauertuch

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Levitenkanne, Trauertuch und eingezogenem Rundbogenabschluß



13/5

Vorderseite:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN (.....)
3 (.....)
4 (.....)
5 (.....)
6 5595 (= 1834/1835)
7 (.....)
8 (.....)
9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 13/Grabstein 6

Name: Brunette Levy, geb. Ackermann

Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Im unteren Bereich ist er links und rechts beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist etwas verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Lorbeerkranz

Stil: Stele mit vertieftem Doppelschriftfeld und Lorbeerkranz im Rundbogenabschluß, Biedermeierelemente

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 TEURE FRAU (DIE)
3 DIE FRAU BRÜNNLE EHEFRAU DES
4 ABRAHAM ZWI HALEVI (= DER LEVIT)
5 AUS BUSENBERG STARB
6 AM (.....) CHESCHWAN (NOV./DEZ.)
7 5594 (= 1834)

Der Rest des Textes ist unleserlich.

Übersetzt von Michael Ingber, Jerusalem/Israel, Juni 1996, Pfarrer Ewald Sonntag, Ludwigshafen, August 1996 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier
2 ruht in Frieden
3 Brunette Ackermann
4 Ehefrau von
5 Abraham Levy
6 gest. am 7. November 1834 zu
7 Busenberg
8 in einem Alter v. 70 Jahren

Vgl. dazu: 12/7



13/6

Grabreihe 13/Grabstein 7

Name: Jaakov (Löb/Löw?)

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.

Oben links ist er beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist etwas verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Trauertuch

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Trauertuch und florale Motive im eingezogenen Rundbogenabschluß

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (EIN) MANN
3 REDLICH UND AUFRICHTIG H(ERR) JAAKOV
4 SOHN DES ABRAHAM (LÖB/LÖW ?)
5 GING IN GUTEM NAMEN
6 AM DIENSTAG (9.) TAMUZ
7 5593 (= 1833)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996


13/7

Grabreihe 13/Grabstein 8
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, Blume (?) bzw. Rose (?) und eingezogenem Segmentbogenabschluß

Grabreihe 13/Grabstein 9
Name: Malka (?), Ehefrau des Wolf aus Erlenbach
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Segmentbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 GEDENKSTEIN EINER WICHTIGEN FRAU
3 (MALKA ?) (.....) EHEFRAU
4 DES WOLF AUS ERLENBACH
5 (.....)
6 (.....) (AM DONNERSTAG ?) IJAR
7 (IM JAHR) 5592 (= 1831/1832)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

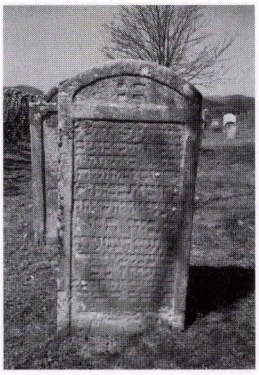

13/9

Grabreihe 13/Grabstein 10

Name: Schprintz (?) Seelig (?) Bär (?)

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist lesbar. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.



13/10

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Segmentbogenabschluß

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 GEDENKSTEIN (.....)
3 GING IHRE WEGE
4 UND ALL (IHRE) TATEN WAR
5 FREUDE DIE GELOBTE
6 IN DEN STRASSEN (DER STADT) SIE REICHTE IHRE HAND
7 DEN ARMEN UND STRECKTE (HIN) IHRE HÄNDE
8 DEM BEDÜRFTIGEN SIE
9 (DIE) BESCHEIDENE FRAU
10 (FRAU) (SCHPRINTZ ?) (SEELIG)
11 EHEFRAU DES (BÄR ?) (SEELIG) 22.
12 (.....)
13 5592 (= 1831/1832)
14 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 14/Grabstein 1

Name: (Levi ?), Levitenkanne

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschluß ist sehr gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Vom hebräischen Text ist nur die Abkürzung für HIER RUHT lesbar. Der restliche hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.



14/1

Symbol: Levitenkanne und Blume (?), Rose (?)

Stil: Stele mit Levitenkanne, floralen Elementen, Blume (?) bzw. Rose (?) und gewelltem giebelartigem Abschluß mit seitlichen Akroterien

Vgl. dazu 12/2

Grabreihe 14/Grabstein 2



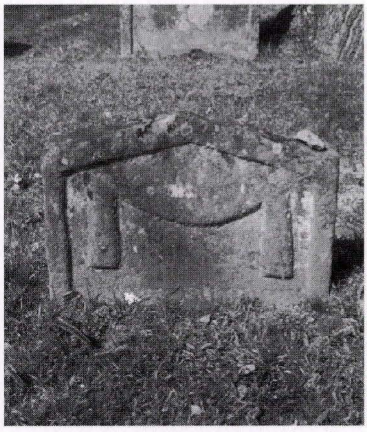
14/2

Name: Mosche, Sohn des Eli(a)
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Er steckt zu einem Drittel in der Erde. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist vermoost und stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist schwer lesbar. Eine Übersetzung liegt nur fragmentarisch vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit eingezogenem Rundbogen, in Voluten aufschwingend
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:

1 Der Text im eingezogenen Rundbogen ist unlesbar und nicht übersetzt.
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN DER GING
3 DEN WEG DER GÜTE SEIN WANDEL WAR
4 ANGENEHM DER WICHTIGE HERR MOSCHE SOHN DES ELI(A)
5 AUS VORDERWEIDENTHAL
6 STARB IN GUTEM NAMEN AM SONNTAG DEN 23. (.....)

Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 14/Grabstein 3

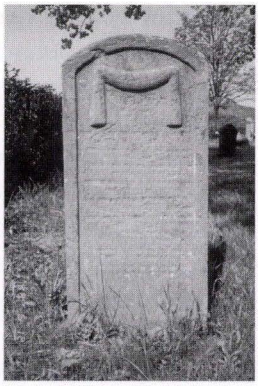


14/3

Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch das obere Drittel erhalten. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text zu erkennen. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, Trauertuch, floralen Elementen und giebelartigem Abschluß

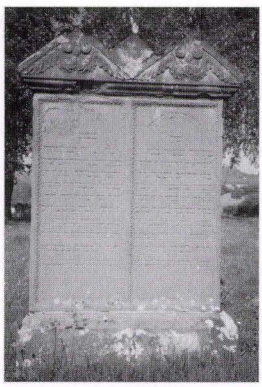
Grabreihe 14/Grabstein 4

Name: Frau von Abraham Zwi (Levy ?)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist schwer lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Schlanke Stele mit umlaufendem Rahmen, Trauertuch und Segmentbogenabschluß



Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER (LIEGT BEGRABEN)
2 DIE WICHTIGE FRAU
3 Z(.....) EHEFRAU DES
4 ABRAHAM ZWI (LEVY ?)
5 (.....) GING
6 IN (GUTEM) ALTER AM FREITAG
7 VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT (.....)
8 (.....) CHESCHWAN
9 5595 (= 1834) 14/4
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Anmerkung:
Nach der letzten Schändung am 9. Mai 1997 und der anschließenden Reinigung des Steins, ist der Text nicht mehr lesbar.

Grabreihe 15/Grabstein 1 (Doppelgrabstein)
A (linke Seite vom Betrachter aus gesehen)
Name: Esther Segal (= Levi)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Stein und Abschluß sind sehr gut erhalten.
Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der hebräische Text ist gut lesbar und übersetzt.
Steinmetz: Würschmitt
Symbol: Strahlenkranz
Stil: Doppelstele mit floralen Elementen, zwei volutenartigen Giebelabschlüssen und einem akroterienartigen Strahlenkranz



Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
0 Der Text im Bogen ist nicht übersetzt.
1 (.....) 15/1
2 (DIE) AUFRICHTIGE UND BESCHEIDENE
3 IN DEN TOREN GEPRIESEN WOHLTAT
4 UND GNADE ÜBTE (SIE) NACH
5 IHREM BELIEBEN UND VOM GOTTESDIENSTE SIE NICHT
6 WICH ALLE TAGE IHRES LEBENS D.W. F. (die wichtige Frau)
7 ESTHER EHEFRAU DES SCHMUEL
8 SEGAL AUS WEIDENTHAL (=Vorderweidenthal)
9 STARB AM
10 MITTWOCH 4. UND BEGRABEN AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 6.
11 TEWET 5604 (= 1843)
12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

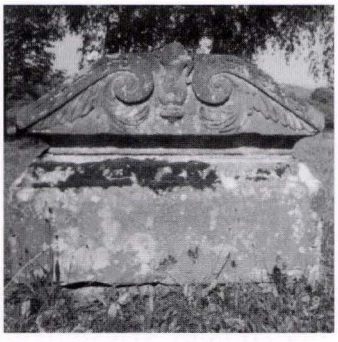
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 ESTHER UND IHRE TOCHTER JAFFA
2 SCHEINEL AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

B (rechte Seite vom Betrachter aus gesehen)
Name: Scheinel Segal (= Levi)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Stein und Abschluß sind sehr gut erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Die hebräische Schrift ist gut lesbar und übersetzt.
Steinmetz: Würschmitt
Stil: Doppelstele mit floralen Elementen, zwei volutenartigen Giebelabschlüssen und einem akroterienartigen Strahlenkranz
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (DIE) HÜBSCHE JUNGFRAU TÖCHTER
3 ISRAELS KLAGEN DIR (NACH)
4 IM GARTEN DES LEBENS MACHEN SIE DIR
5 DIE KRONE DA DEIN LOHN (SEHR)
6 GROSS D.W. (das wichtige) FRÄULEIN GELIEBTE
7 BESCHEIDENE BRAUT SCHEINEL TOCHTER DES
8 SCHMUEL SEGAL AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
9 GOTT NAHM SIE AM
10 DONNERSTAG 18. UND BEGRABEN AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 19.
11 SCHWAT 6604 (= 1844)
12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 ESTHER UND IHRE TOCHTER JAFFA
2 SCHEINEL AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

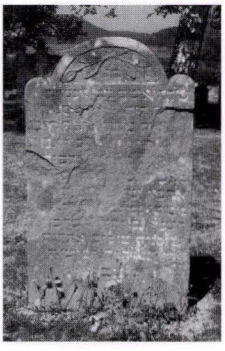
Grabreihe 15/Grabstein 2
Name: Regina/Rachel Levy
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Der Abschluß fehlt. Im unteren Teil ist der Stein beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Schlanke, rechteckige Stele mit umlaufendem Rahmen und floralen Elementen (Abschluß?)

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE TEURE FRAU
3 FRAU RACHEL
4 EHEFRAU DES HALEVI AUS DER HEILIGEN GEMEINDE
5 BUSENBERG
6 STARB AM MONTAG
7 14. AW UND BEGRABEN
8 AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 15.
9 AW 5604 (= 1843)
12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Regina Levy
3 Frau v. Samuel Levy
4 gest. den 9. Aug.
5 1843

Grabreihe 15/Grabstein 3
Name: (Levi ?), Levitenkanne
Stein: Roter Sandstein
Zustand: Über einem Sockelstein sitzt ein Abschlußstein, der von Würschmitt stammen könnte.
Die beiden Steine sind in ihrer Substanz erhalten.
Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne
Steinmetz: Würschmitt (?)
Stil: Volutenartiger Giebelabschluß mit Levitenkanne auf einem profilierten Sockel
Vgl. dazu: 18/4


15/3

Grabreihe 15/Grabstein 4
Name: Sara/Fanel, Ehefrau des Mordechai Katz
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark beschädigt.
Auf der Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Der hebräische Text auf der Rückseite ist l
esbar und übersetzt.


15/4

Symbol: Gekreuzte Zweige (erhaben)
Stil: Stele mit eingezogenem Rundbogen, gekreuzten Zweigen (erhaben) und Eckakroterien
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 SARA FANEL EHEFRAU DES
2 MORDECHAI KA(TZ) AUS ERLENBACH
3 A S (= AMEN SELA)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Anmerkung des Übersetzers:
AMEN SELA ist das Schlußwort in den Psalmen.
Vgl. dazu: 19/2

Grabreihe 15/Grabstein 5
Name: Baruch, Sohn des Izhak HaLevi (= Levy)
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der hebräische Text auf der Vorderseite ist schwer lesbar.
Eine Übersetzung liegt vor. Der hebräische Text auf der
Rückseite ist schwer lesbar. Eine Übersetzung liegt vor.
Symbol: Levitenkanne
Stil: Stele mit Levitenkanne, eingezogenem Rundbogen und Eckakroterien


15/5

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 BARUCH GESEGNET SEIST DU IN DEINER ANKUNFT
3 UND GESEGNET SEIST DU IN DEINEM WEGGANG
4 DER WICHTIGE HERR BARUCH SOHN DES IZHAK
5 HALEVI AUS ERLENBACH
6 STARB UND BEGRABEN IN GUTEM NAMEN
7 AM MONTAG 23. TEWET
8 5603 (= 1842)
9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 BARUCH SOHN DES IZHAK
2 HALEVI (= DER LEVIT) AUS ERLENBACH
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 15/Grabstein 6
Name: Mosche Segal (= Levi)

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise verwittert.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der vorhandene hebräische Text ist noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne mit Schüssel
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, eingezogenem Rundbogen und Levitenkanne mit Schüssel



Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt: 15/6

1 HIER RUHT
2 MOSES STIEG IN DEN HIMMEL SEIT SEINER JUGEND
3 GERECHTIGKEIT MACHTE (.....) UND IN DER HÄLFTE
4 SEINES LEBENS (.....) HERR
5 MOSCHE SOHN DES (.....) SEGAL
6 AUS ERLENBACH STARB AM
7 SONNTAG 24. UND BEGRABEN AM MONTAG 25. KISSLEV

Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 15/Grabstein 7
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Die obere Hälfte des Steins ist erhalten.
Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele mit einem massiven giebelartigen Abschluß, der zwei Eckakroterien enthält 15/7



Grabreihe 15/Grabstein 8
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch das obere Drittel erhalten. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, Trauertuch und leicht eingezogenem rundbogigem Abschluß

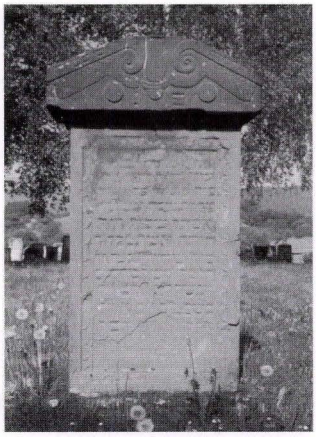
Grabreihe 15/Grabstein 9
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist auf der Vorderseite sehr stark verwittert, aber in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist zur Hälfte abgeblättert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Die erhaltene Schrifthälfte ist bei der Schändung am 8. Mai 1997 vom Stein abgefallen und steht als dünne „Schriftplatte" vor dem Stein. Im Jahre 1998 ist noch kaum etwas vom hebräischen Schrifttext erhalten. Der erhaltene hebräische Resttext auf der Vorderseite und auf der „Schriftplatte" ist nur noch fragmentarisch vorhanden, von einer Moosflechte überwachsen und nicht mehr lesbar. Der vorhandene hebräische Resttext ist nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Krone (?)
Stil: Rechteckige Stele mit zinnenartigem (Kronenabschluß?)

Grabreihe 15/Grabstein 10
Name: Segal (= Levi)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Die obere Hälfte des Steins ist in ihrer Substanz erhalten. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist verwittert und teilweise mit einer Moosflechte überzogen. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der erhaltene hebräische Text auf der Vorderseite ist schwer lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Der hebräische Text auf der Rückseite ist unleserlich und nicht übersetzt.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, Trauertuch, floralen Motiven und giebelartigem Abschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 SEGAL (.....) TOCHTER (.....)
3 VON BUSENBERG (.....)
4 VERSCHIEDEN INS EWIGE LEBEN
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Arjeh Amitton,
Efrata/Israel, Juli 1997


15/10

Grabreihe 16/Grabstein 1
Name: Esther/Ernestine Segal (= Levy), geb. Ackermann
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Stein und Abschluß sind in ihrer Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und teilweise abgeblättert. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist kaum lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Der hebräische Text auf der Rückseite ist gut lesbar und übersetzt.

Symbol: Levitenkanne mit Schüssel und Mazzenbroten
Steinmetz: Aus der Werkstatt von Würschmitt?
Stil: Stele auf profiliertem Sockel mit umlaufendem Rahmen und einem gerundeten Giebelaufsatz, der eine Levitenkanne mit Schüssel und zwei Mazzenbroten enthält
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:


16/1

Der hebräische Texte im giebelartigen Abschluß lautet:
LOBPREISET IHRE TATEN
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 FRAU (.....)
3 (.....)
4 (.....)
5 WOHLTAT UND GERADE (.....)
6 ESTHER IST IHR NAME SIE
7 WAR EHEFRAU DES BARUCH
8 SEGAL AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
9 STARB AM (.....)
10 VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 11. UND BEGRABEN
11 IN GUTEM NAMEN AM SONNTAG 13.
12 ADAR (?) (.....)
Der Rest des Textes ist zerstört.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997 und April 1998
Rückseite:
Hebräischer Text oben übersetzt:
1 ESTHER EHEFRAU DES
2 BARUCH SEGAL AUS WEIDENTHAL
Hebräischer Text unten übersetzt:
1 ERNESTINE LEVI GEB. ACKERMANN
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 16/Grabstein 2
Name: Hindel (Hersch/Hirsch?)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise verwittert und mit einer Moosflechte überzogen. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist teilweise noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftbild und giebelartigem Abschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 AUFRICHTIGE UND BESCHEIDENE FRAU
3 ZIERDE IHRES MANNES (.....)

4 (.....) HINDEL
5 IST IHR NAME SIE WAR EHEFRAU
6 DES (HERSCH ?) AUS DAHN
7 STARB (.....)
Der restliche Text ist unleserlich.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 16/Grabstein 3



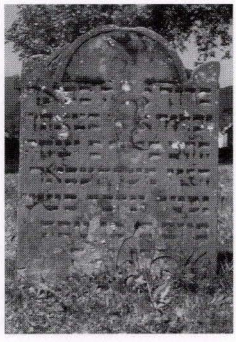
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert.
Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.
Der erhaltene hebräische Text ist kaum noch lesbar und nicht übersetzt. Die Abkürzung HIER LIEGT BEGRABEN ist lesbar. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Leicht konische Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und giebelartigem Abschluß 16/3

Grabreihe 16/Grabstein 4

Name: Kein Name vorhanden
Stein: Roter Sandstein
Zustand: Bei dem Stein handelt es sich um das Reststück einer Stele auf Sockel. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stiel: Stele auf Sockel

Grabreihe 16/Grabstein 5

Name: Samuel Levy
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.



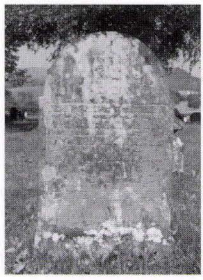
Symbol: Levitenkanne
Stil: Stele auf Sockel mit Levitenkanne und einem geschweiften, überdachten Giebelaufsatz mit floralen Elementen
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Samuel Levy
2 von
3 Busenberg 16/5

Grabreihe 16/Grabstein 6

Name: Schmuel, Sohn des (Pinchas?)

Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist verwittert und teilweise mit einer Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.



16/6

Symbol: Blume (?), Rose (?)

Stil: Stele auf Sockel mit Blume (?) bzw. (Rose?) im eingezogenen Rundbogen

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN AUFRICHTIGER UND KOSCHERER MANN DER
3 DEN GUTEN WEG SEIN GANZES LEBEN GING
4 HERR SCHMUEL SOHN DES (PINCHAS ?)
5 LEVIN ?) (.....) (STARB) AM
6 DIENSTAG 4. UND BEGRABEN AM (.....) (ADAR/IYAR ?)
7 5(603 ?) (= 1843 ?) T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 16/Grabstein 7

Name: Ella Zwi (= Hersch/Hirsch)

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld.

Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Das untere Drittel des Steins steckt in der Erde. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist sehr gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Krone (stilisiert)

Stil: Stele mit zinnenartigem Abschluß, der eine stilisierte Krone enthält

Vorderseite:

16/7



Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 AUFRICHTIGE FRAU
3 UND IHR NAME ELLA
4 EHEFRAU DES ABRAHAM
5 ZWI AUS ERLENBACH
6 STARB AM SONNTAG
7 29. UND BEGRABEN AM DIENSTAG

Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 16/Grabstein 8

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Das obere Drittel des Steins ist erhalten. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und mit einer Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar. Eine Übersetzung liegt nur fragmentarisch vor.

Symbol: Blume (?), Rose (?)

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einer Blume (?) bzw. Rose (?) im giebelartigen Abschluß

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE GEEHRTE FRAU (.....)
3 UND (DIE) KRONE IHRES GATTEN (.....)
4 (.....) UND WURDE BEGRABEN (.....)

Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997

Grabreihe 16/Grabstein 9

Name: Josef Jtzchak

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das untere Viertel des Steines steckt in der Erde. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Trauertuch

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Trauertuch im Segmentbogenabschluß



16/9

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER RUHT
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN
3 UND SEIN NAME (IST) JOSEF SOHN DES REBB
4 JTZCHAK AUS DAHN
5 STARB AM MONTAG
6 UND BEGRABEN AM DIENSTAG (23.)
7 ADAR II (Adar II = Adar Scheni = zusätzlich in einem Schaltjahr) 5605 (= 1845)

Des Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 16/Grabstein 10

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden.

Der hebräische Text auf der Vorderseite ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt. Nur die Abkürzungen für HIER RUHT und SEINE SEELE SEI GEBUNDEN IN DAS BÜNDEL DES LEBENS sind noch lesbar.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld, Trauertuch und Segmentbogenabschluß


16/10

Grabreihe 16/Grabstein 11
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Heller Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Stein steckt zu einem Drittel in der Erde. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Rose und Trauerquaste
Stil: Stele mit Rose, Trauerquaste und geschweiftem rundbogigem Abschluß mit Biedermeierelementen und gekreuzten Zweigen
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 (.....)
3 (.....) GATTIN (.....)
4 (.....) GESTORBEN (.....)
5 AM ERSTEN (.....)
6 AM DRITTEN (.....) 5632 (= 1872)
Der Rest der Schrift steckt in der Erde.
Übersetzt von Arjeh Amitton, Efrata/Israel, Juli 1997

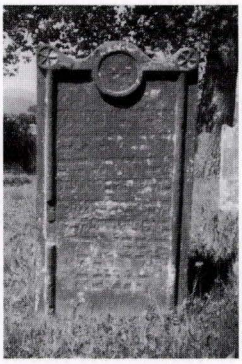

16/9

Grabreihe 16/Grabstein 12
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur das obere Viertel erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Vom hebräischen Text ist nur die Abkürzung für HIER RUHT lesbar. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und eingezogenem Rundbogenabschluß


16/12

Grabreihe 16/Grabstein 13
Name: Izhak, Sohn des Rebb Ascher
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text

vorhanden. Der hebräische Text ist nach der Schändung des Steines im Mai 1997 und nach der anschließenden Restaurierung kaum noch lesbar.
Die Übersetzung des hebräischen Textes konnte nur auf Grund einer älteren Aufnahme vorgenommen werden.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele mit umlaufendem Rahmen in Form von Halbsäulen und vertieftem Schriftfeld. Der gewellte Abschluß wird von zwei seitlichen Rundakroterien eingerahmt und enthält in der Mitte einen überdimensionierten Rundspiegel.



16/13

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN GERADE
3 GING DEN GUTEN WEG
4 SEINE TATEN WAREN ANGENEHM
5 HERR IZHAK SOHN DES REBB ASCHER
6 AUS BUSENBERG STARB
7 AM HEILIGEN SCHABBAT 4. UND BEGRABEN
8 AM MONTAG 6. ADAR
9 5604 (= 1844) oder 5620 (= 1860)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 17/Grabstein 1
Name: Kein Name vorhanden
Stein: Roter Sandstein
Zustand: Auf einem Sockelstein sitzt ein Abschlußstein, der von Würschmitt stammen könnte. Auf der Vorderseite ist im Giebelbogen hebräischer Text vorhanden, der fragmentarisch übersetzt ist. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz
Steinmetz: Würschmitt (?)
Stil: Volutenartiger Giebelabschluß mit Strahlenkranz und Eckakroterien auf einem profilierten Sockel (Urne/Vase?)



17/1

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
Der hebräische Texte im Giebelbogen lautet:
Rechts vom Betrachter aus gesehen:
H(ier ist) B(egraben) BRÄUNLE TOCHTER DES
Mitte vom Betrachter aus gesehen: Nicht lesbar. (GERSCHON oder SCHIMEON ?)
Links vom Betrachter aus gesehen: EHEFRAU DES MEIR (WEINEL ?)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, April 1998

Grabreihe 17/Grabstein 2
Name: Sarah, Ehefrau des Jehuda aus Erlenbach

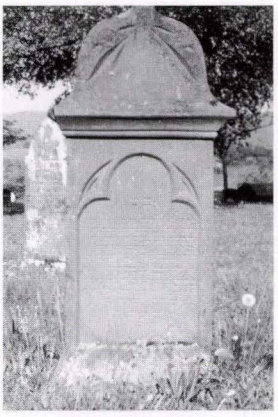
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise mit einer Moosflechte überzogen und im oberen Teil etwas verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld, Segmentbogenabschluß und Seitenakroterien
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 EIN TÜCHTIGES WEIB WOHLTÄTIGKEIT
3 MACHTE WIE ABIGAIL
4 IHRE TATEN WAREN ANGENEHM
5 DIE WICHTIGE FRAU
6 SCHÖNELE EHEFRAU DES
7 JEHUDA AUS ERLENBACH
8 IHRE SEELE STIEG
9 IN DEN HIMMEL AM MITTWOCH DEN 26.
10 UND BEGRABEN AM DONNERSTAG DEN 27.


17/2

Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Anmerkung des Übersetzers:
Abigail ist eine der Ehefrauen des Königs David (1 Samuel 25,1- 44).

Grabreihe 17/Grabstein 3
Name: Max Blum
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Auf der linken Seite ist er etwas beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Die hebräische Schrift ist klein gehalten, aber noch lesbar. Eine Übersetzung des hebräischen Textes liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Gekreuzte Zweige
Stil: Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld und verdachtem Helmabschluß mit gekreuzten Zweigen
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 WIE SEHR KÜRZTE DER TOD DEIN LEBEN
3 NUR 27 WAREN DEINE JAHRE
4 DEINE WEGE WAREN REDLICH UND DEINE TATEN AUFRICHTIG
5 ALLE DEINE BEKANNTEN BEWEINEN DEIN ANDENKEN
6 WEHKLAGEN (IST ZU) HÖREN WEGEN DER KÜRZE DEINER TAGE
7 DER WICHTIGE HERR MORDECHAI GENANNT DA(CHS ?) SOHN DES ALEXANDER

8 BLUM AUS OFFWILER STARB AM DONNERSTAG
9 14. TEWET IN VORDERWEIDENTHAL UND BEGRABEN
10 AM FREITAG VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 15. TEWET
5611 (= 1850)
12 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Anmerkung des Übersetzers:
Die betonten Buchstaben am Anfang der Zeilen des hebräischen Textes ergeben den Namen MORDECHEI
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Max Blum
2 aus Offwiler
3 gest. in Vorder=
4 weidenthal
5 27 Jahre
Vgl. dazu: 17/4


17/3

Grabreihe 17/Grabstein 4
Name: Lämmel, Sohn des Rebb Jehuda
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Stein und Schriftfeld auf der Vorderseite sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Gekreuzte Zweige (erhaben)
Stil: Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld und verdachtem Helmabschluß mit gekreuzten Zweigen (erhaben)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN MANN DER TREUE LAUTER WANDELTE
3 SEINE TATEN WAREN GUT UND UNVERSEHRT
4 STAND FRÜH UND SPÄT ZUM GEBET AUF
5 SEIN NAME WAR BEKANNT UND GEPRIESEN DER
6 LÄMMEL SOHN DES REBB JEHUDA STARB
7 AM DIENSTAG 23. CHESCHWAN
8 5611 (= 1850)


17/4

9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Vgl. dazu: 17/3

Grabreihe 17/Grabstein 5
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Das vertiefte Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt. Nur die Abkürzung für HIER LIEGT BEGRABEN ist lesbar. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Schlanke Stele mit vertieftem Schriftfeld, umlaufendem Rahmen und Giebelabschluß


17/5

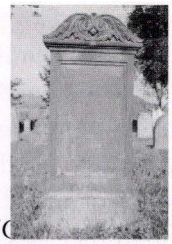
Grabreihe 17/Grabstein 6
Name: Ascher, genannt Lämmel, Sohn des Jehuda
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Er weist auf der Vorderseite Verwitterungen auf. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Stern (?)
Stil: Stele mit säulenartigem Rahmen (ädikulaähnliche Elemente), vertieftem Schriftfeld und geschweiftem Giebelabschluß, der mit drei angedeuteten Akroterien und einer Blume (?) bzw. einem Stern (?) versehen ist.
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:


17/6

1 HIER RUHT
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN WAR
3 ASCHER SOHN DES REBB JEHUDA
4 GENANNT LÄMMEL
5 AUS NANZWEILER
6 DER IN GUTEM NAMEN GING
7 AUF EWIG AM MITTWOCH 16.
8 UND BEGRABEN AM DONNERSTAG 17.
9 KISSLEV
10 5611 (= 1850)
11 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Anmerkung des Verfassers:
Für Nanzweiler sind zu dieser Zeit acht Juden verzeichnet.

Grabreihe 17/Grabstein 7
Name: Feigel, Ehefrau des Eliyan Halfen Seelig
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Steinmetz: Würschmitt (?)
Stil: Schlanke Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld und einem verdachten Volutenabschluß mit einer kleinen Mittelakroterie

Vorderseite: 17/7



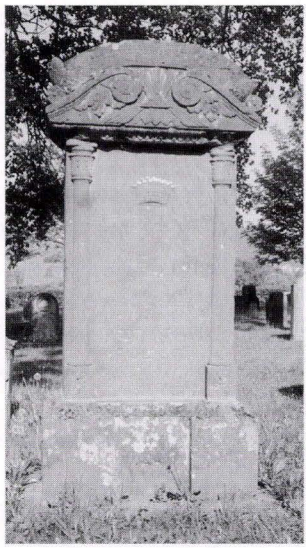
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 HIER LIEGT EINE TREUE FRAU
3 SCHÖN IN IHREN TATEN UND AUFRICHTIG
4 AUCH ZUM HANDWERK REICHTE (SIE) IHRE HÄNDE
5 VON DEM GLAUBEN WICH (SIE) IHR GANZES LEBEN LANG
6 D.W.F. (die wichtige Frau)
7 FEIGEL EHEFRAU DES ELIYAN HALFEN SEELIG
8 STARB AM DONNERSTAG 2. ADAR UND BEGRABEN AM
9 FREITAG VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT 3. ADAR 5610 (= 1850)
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 17/Grabstein 8
Name: (Levi ?), Levitenkanne ?
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist oben stark beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden. Im Giebelabschluß könnte sich eine erhabene Levitenkanne befunden haben.
Symbol: Levitenkanne ?
Stil: Konische Stele mit vertieftem Schriftfeld und giebelartigem Abschluß

Grabreihe 17/Grabstein 9
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur eine Zeile übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und giebelartigem Abschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (.....)
2 (DIE) AUFRICHTIGE FRAU (.....)
Der restliche hebräische Text ist nicht mehr lesbar.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 17/Grabstein 10
(Das Schriftfeld auf der Vorderseite besteht aus einer doppelten Textseite)
Name: Johanette Rosenstiel, geb. Abraham
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Das Schriftfeld auf der Vorderseite war bis zu den Schändungen am 26. November 1994 und am 8. Mai 1997 sehr gut erhalten. Der hebräische Text war gut lesbar. Nach der Schändung 1994 wurden die auf dem Schriftfeld aufgesprühten Nazisymbole abgeschliffen und damit die Schrift schwerer lesbar. Bei der Schändung im Mai 1997 wurde das Schriftfeld wiederum mit Nazisymbolen besprüht. Durch die abermalige Entfernung der aufgesprühten Nazisymbole ist die Schrift fast unleserlich geworden. Die fragmentarische Übersetzung wurde von einem Foto aus dem Jahre 1994 gemacht. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbole: Krone und Auge Gottes im Strahlenkranz
Steinmetz: Würschmitt
Stil: Ädikulaartige Stele mit Halbsäulen und Kapitellen auf einem Sockel. Im oberen Teil der Stele befindet sich eine Krone. Den Abschluß bildet ein mächtiger volutenartiger Abschlußstein mit Seitenakroterien und dem Auge Gottes im Strahlenkranz.
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
Der hebräische Text im Giebelabschluß ist nicht übersetzt.
A (linke Schriftseite vom Betrachter aus gesehen)
1 DIESER STEIN ZUM GEDENKEN
2 BEKANNT ALS LETZTE GENERATION
3 UNTER IHM EIN TÜCHTIGES WEIB
4 GERECHTE FRAU (IN IHREM GLAUBEN ?)
5 NICHT (VIELE WAREN) IHRE TAGE
6 (.....) IHRE TATEN
7 (STARB) UND BEGRABEN
8 (.....)
B (rechte Schriftseite vom Betrachter aus gesehen)
1 (DAS HERZ IHREM MANN SIE VERTRAUTE ?)
2 IHRE ERSTE UND LETZTE (.....)
3 UND VOLLSTÄNDIG NICHTS FEHLTE
4 IHRE HAND STRECKTE (SIE) DEN ARMEN (.....)
5 UND STRECKTE (SIE) ZUM SEGNEN
6 DIE IHREN WEG GINGEN
7 IHRE SEELE ZUM HIMMEL STIEG
8 IM SIEBEN UND SECHZIG (LEBENSJAHR ?)


17/10

C (Text unter den beiden Schriftseiten)
9 (VERSCHIEDEN) AM SONNTAG UND BEGRABEN AM NÄCHSTEN (TAG)5. TAMUZ
105604 (= 1844)
11T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Die viel Geprüfte und
3 Fromm Ergebene
4 Johanette Abraham
5 Witwe von
6 Georg Rosenstiel
7 In Dahn
8 gest. im 67. Lebensjahre
9 d. 24. Juni 1849
10 F. S. I. A. (= **F**riede **S**ei **I**hrer **A**sche)
Vgl. dazu: 7/5

Grabreihe 17/Grabstein 11


17/11

Name: Eliezer
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist gut lesbar und übersetzt. Der hebräische Text auf der Rückseite ist kaum noch lesbar und nicht übersetzt.
Symbol: Blume (?), Stern (?)
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und einer Blume (?) bzw. einem Stern (?) im giebelartigen Abschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN MIED
3 DAS BÖSE DER ELIEZER
4 SOHN DES REBB ELIEZER AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
5 (.....) UND ERLÖSTE
6 ZUM (.....) AM FREITAG
7 VORABEND DES HEILIGEN SABBAT AM (LETZTEN) VORABEND DES MONATS
8 NISSAN UND BEGRABEN AM
9 SONNTAG 1. DES MONATS IYAR
10 5604 (= 1844)
11 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 17/Grabstein 12

Name: Reichel Segal (= Levi)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein und das Schriftfeld auf der Vorderseite sind gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Er ist gut lesbar und übersetzt. Auf der

Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch und Blume (?), Stern (?)
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, Trauertuch und Blume (?) bzw. Stern (?) im eingezogenen Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 WICHTIGE FRAU UNTER DEN FRAUEN
3 REICHEL EHEFRAU DES NAFTALI
4 SEGAL AUS DAHN STARB
5 AM HEILIGEN SCHABBAT 29. AW 17/12
6 UND BEGRABEN AM VORABEND DES MONAT
7 ELLUL 5604 (= 1843)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996



Grabreihe 17/Grabstein 13
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur das obere Viertel vorhanden und oben rechts beschädigt. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden, der teilweise noch lesbar und fragmentarisch übersetzt ist. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und geschweiftem rundbogigem Abschluß mit Eckakroterien
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 (EIN) TÜCHTIGES WEIB ZIERDE 17/13
3 IHRES HAUSES (IHR MUND ?) ÖFFNETE
4 IN IHRE (.....) STIEG SIE IN DEN HIMMEL
Des Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998



Grabreihe 17/Grabstein 14
Name: Lea aus Busenberg
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch die obere Hälfte vorhanden. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist verwittert und vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Er ist noch teilweise lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden, der schwer lesbar und ebenfalls nur fragmentarisch übersetzt ist.

Symbol: Blume (?) Stern (?)
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einem Stern im giebelartigen Abschluß



Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (EINE) WICHTIGE FRAU ZIER(DE)
3 IHRES MANNES FRAU LEA
4 EHEFRAU DES SAWAN (AUS) BUSENBERG
5 (.....) WAR (.....)
6 DES MOSHE (.....) STARB 17/14
Der Rest des Textes ist unleserlich bzw. steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 Text im „Giebel": (.....) TOR (.....) UND TATEN (.....)
2 LEA EHEFRAU DES (.....)
3 AUS BUSENBERG (.....)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 18/Grabstein 1
Name: Blümel Levie
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden, der noch teilweise lesbar und fragmentarisch übersetzt ist. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit breitem umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld. Der geschweifte giebelartige Abschluß ist in der Mitte mit einer überhöhten Spitze versehen und besitzt zwei Eckakroterien



Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 (EINE TÜCHTIGE FRAU) KRONE
3 IHRES HAUSES (.....) (WOHNUNG ?) ÖFFNETE
4 IN GNADE (.....)
5 (.....)
6 ALLE IHRE TA(GE ?)
7 (.....) STARB
8 AM (.....) UND BEGRABEN AM
9 (.....) 56(13 ?) (= 18(52/53 ?)
Der Resttext ist nicht lesbar. 18/1
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996 und Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier
2 Ruht in Gott
3 Blümel Levie
4 aus
5 Vorderweidenthal
6 Friede ihrer Asche

Grabreihe 18/Grabstein 2
Name: Eduard Siegel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch das obere Drittel erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist zerstört. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Von dem hebräischen Text ist nur noch die Abkürzung für HIER RUHT lesbar. Der hebräische Text im Giebelabschluß ist nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz (?)
Stil: Stele mit Lorbeerkranz im verdachten giebelartigen Abschluß
Kindergrab
Rückseite:
1 Hier ruht
2 der frühverstorbene Eduard
3 Sohn des Simon Siegel
4 von Dahn
5 geb. den 15. April 1845
6 gest. den 1. Mai 1855
Vgl. dazu: 23/2

Grabreihe 18/Grabstein 3
Name: Ascher Friedländer (?)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden, der kaum noch lesbar ist. Der hebräische Resttext ist nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Stern(?)


18/3

Stil: Stele mit umlaufendem gezahntem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Blume (?) bzw. Stern(?) im geschweiften rundbogigen Abschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (.....)
3 (.....)
4 (.....)
5 (.....)
6 ASCHER FRIEDLÄNDER (?) (.....)
Der Resttext ist nicht lesbar.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 18/Grabstein 4


18/4

Name: (Levi ?). Levitenkanne
Stein: Roter Sandstein
Zustand: Auf einem Sockelstein ist ein volutenartiger Giebelabschluß aufgesetzt. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden
Symbol: Levitenkanne
Steinmetz: Würschmitt (?)
Stil: Volutenartiger Giebelabschluß mit Levitenkanne auf einem profilierten Sockel
Vgl. dazu: 15/3 und 16/1

Grabreihe 18/Grabstein 5

Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur das obere Drittel erhalten. Der Abschluß fehlt. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden, der nicht mehr lesbar ist. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Gekreuzte Zweige (erhaben)
Stil: Rechteckige Stele mit umlaufendem Rahmen und gekreuzten Zweigen im vertieftem Schriftfeld (Abschluß?)

Grabreihe 18/Grabstein 6

Name: Theresia/Reisel Levy
Stein: Heller Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschluß fehlt. Die weiße Marmorschriftplatte ist noch gut erhalten. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Die Schrift ist gut lesbar. Der hebräische Text ist übersetzt.
Symbol: Gesetzestafeln, von einem Sternenkranz umrahmt
Steinmetz: Karl Sanwald
Stil: Auf der Vorderseite: Ädikulaartiges Monument in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens auf Sockel mit Gesetzestafeln im Sternenkranz und spitzbogenartigem Abschluß
Auf der Rückseite: Ein Eichenbaum mit hängenden Eichenblättern (Urne/Vase?)

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 GEDENKET DER SEELE VON REISEL TOCHTER DES ELIEZER
2 EHEFRAU DES JEHUDA HALEVI AUS DAHN
3 GING IN DIE EWIGKEIT AM SONNTAG 29.
4 CHESCHWAN UND BEGRABEN (.....)
5 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996 und Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Deutscher Text:
1 Theresia Levy
2 geb. Michel
3 geb. z. Gossersweiler d. 19. März 1802
4 gest. z. Dahn d. 22. Nov. 1851
5 Von kindlich frommer Pietät
6 auch dieser Denkstein zeuget.
7 Des Sohnes, der hier Tränen sät
8 von Wehmuth tief gebeuget.
9 Der Hügel, der die Mutter deckt,
10 die sanft hier ruht im Schlummer.
11 Wo keine Sorge sie mehr weckt,
12 wo fern ist jeder Kummer.
Vgl. dazu: 25/1

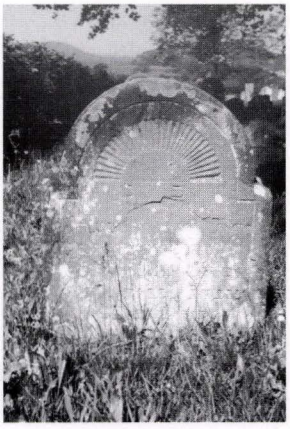

18/6

Grabreihe 18/Grabstein 7
Name: Chaim HaLevi (= Levi)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Er ist links unten und im Rundbogen beschädigt. Bei der Schändung am 27. November 1994 wurde der Stein im unteren Drittel abgebrochen, aber wieder restauriert. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist teilweise beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist weitgehend lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne
Stil: Stele auf Sockel mit breitem umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einer Levitenkanne im eingezogenen Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT


18/7

2 EIN REDLICHER AUFRICHTIGER UND KOSCHERER (REINER) MANN
3 DER DEN GUTEN WEG GING
4 SEIN GANZES LEBEN D.W.M. (der wichtige Mann) CHAIM SOHN DES REBB
5 JOSEF HALEVI AUS ERLENBACH
6 STARB AM FREITAG VORABEND DES LETZTEN TAGES
7 (VON) 5611 (= 1851) UND BEGRABEN AM
8 (.....)
9 5612 (= 1851) T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996

Grabreihe 18/Grabstein 8
Name: Frau des Abraham
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert und teilweise zerstört. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext auf der Vorderseite ist nur teilweise lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und
Strahlenkranz im eingezogenen Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (.....) BESCHEIDEN
3 (.....) EHEFRAU DES
4 ABRAHAM (SOHN DES MOSCHE ?) (.....)
5 STARB UND BEGRABEN (.....)
6 (22. ?) ELLUL 5612 (= 1852)
Der Rest des Textes ist nicht mehr lesbar.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Vgl. dazu: 19/3


18/8

Grabreihe 19/Grabstein 1
Name: Jehuda Rosenstiel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist etwas verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nur teilweise lesbar. Eine fragmentarische Übersetzung liegt vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einem geschweiften kielbogenartigen Abschluß mit einfachen Akroterien
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER RUHT
2 HERR JEHUDA SOHN DES JECHIEL
3 ROSENSTIEL
4 STARB AM 15.
5 AW 5656 (= 1896) oder 5660 (= 1900) oder 5618 (= 1858)
6 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von: Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996 und Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Vgl. dazu: 19/8 und 22/5

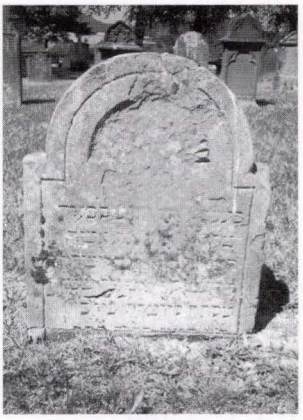
Grabreihe 19/Grabstein 2
Name: Ehefrau des Jehuda
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steht auf einem Sockel und ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld, umlaufendem Rahmen und giebelartigem Abschluß


19/2

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 (TÜCHTIGES ?) WEIB TOCHTER DES
3 (ELIESER ?) EHEFRAU DES JEHUDA
4 SOHN DES ABRAHAM AUS (BUSEN
5 BERG ?) STARB AM MITTWOCH 25.
6 (.....) UND BEGRABEN (.....)
7 IM JAHRE 5610 (?) (= 1850) (.....)
8 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
9 AMEN SELA
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Anmerkung des Übersetzers:
AMEN SELA ist das Schlußwort in den Psalmen.
Vgl. dazu: 15/4

Grabreihe 19/Grabstein 3
Name: Izhak
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert und im oberen Teil beschädigt. Der hebräische Resttext auf der

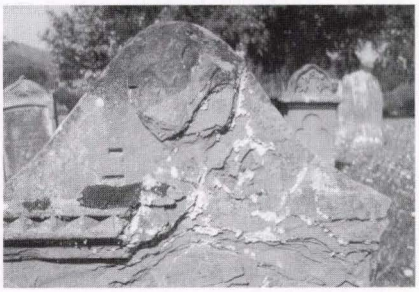
Vorderseite ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und Strahlenkranz im eingezogenen Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (Die Abkürzung HIER LIEGT BEGRABEN fehlt)
2 (.....)
3 (.....) (EHEFRAU ?) DES
4 IZ(HAK) (.....)
5 STIEG ZU IHREM SCHÖPFER AM



19/3

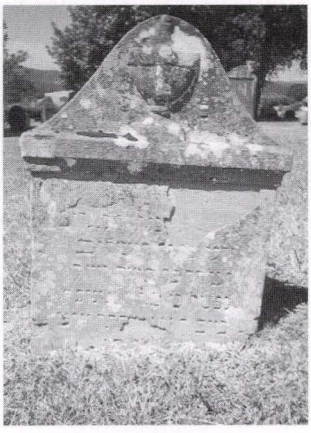
Der Resttext ist nicht mehr lesbar.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 19/Grabstein 4
Name: Emanuel Schwarz
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total zerstört. Auf der Vorderseite ist nur noch die hebräische Abkürzung für LIEGT BEGRABEN zu erkennen. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne (?), Kelch (?), Urne (?)
Stil: Stele mit Levitenkanne (?), Kelch (?), Urne (?) im geschweiften giebelartigen Abschluß
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Emanuel Schwarz
2 von Busenberg
3 Friede seiner Asche
Vgl. dazu: 19/5



19/4

Grabreihe 19/Grabstein 5
Name: Izhak, Sohn des Baruch Weil
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist nur zu zwei Drittel erhalten. Das untere Drittel steckt in der Erde. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert und vermoost. Oben rechts ist das Schriftfeld abgeblättert. Der hebräische Resttext auf der Vorderseite ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne (?), Kelch (?), Urne (?)



19/5

Stil: Stele mit Levitenkanne (?), Kelch (?), Urne (?) im geschweiften giebelartigen Abschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER RUHT
2 (.....)
3 (.....)
4 GING DEN AUFRICHTIGEN WEG
5 IZHAK SOHN DES BARUCH WEIL
6 STARB AM (DIENSTAG ?) DEM (11. ?) UND BEGRABEN
7 AM DONNERSTAG DEM 13. (.....) 5601 oder 5613 (= 1840/41 oder 1852/53)
8 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Vgl. dazu: 19/4

Grabreihe 19/Grabstein 6
Name: Hezel (Rezel ?) Wolf Klein
Stein: Roter mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Oben rechts ist er beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist im oberen und im unteren Teil beschädigt. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist weitgehend lesbar und fragmentarisch übersetzt.
Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem breitem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und eingezogenem Rundbogen mit Seitenakroterien

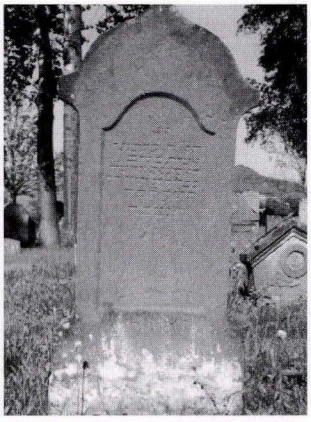

19/6

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (HIER) LIEGT BEGRABEN
2 DIE (WICHT)IGE FRAU
3 UND HÜTET DIE GEBOTE GOTTES
4 HEZEL (REZEL ?)TOCHTER DES JAAKOV (DER LEVIT) HALEVI
5 EHEFRAU DES WOLF KLEIN
6 AUS DAHN STARB AM
7 DIENSTAG UND BEGRABEN DONNERSTAG
8 12. SCHIWAN IM JAHRE
9 (.....)
12 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996 und Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996

Grabreihe 19/Grabstein 7
Name: Pinchas Ascher aus Erlenbach
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschluß fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und im unteren Teil vermoost. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist kaum noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Rechteckige Stele mit umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld. (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (Die Abkürzung HIER LIEGT BEGRABEN fehlt)
2 EIN REDLICHER UND AUFRICHTIGER MANN GUT WANDELTE
3 UND GERECHTIGKEIT WIRKTE (.....)
4 HÄNDE GAB (STARB ?)
5 HERR PINCHAS (ASCHER.?)
6 (AUS) (ERLENBACH ?)
7 SONNTAG 22. UND BEG(RABEN)
Der Resttext ist unleserlich.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998

Grabreihe 19/Grabstein 8


19/8

Name: Frummet (?), Leib/Löb (?)
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist etwas verwittert. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele auf Sockel mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einem geschweiften kielbogenartigen Abschluß mit einfachen Akroterien
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 D.W.F. (die wichtige Frau) (FRUMMET)
3 EHEFRAU DES LEIB(?) LÖB (?)
4 LASTEN (?) AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
5 STARB „CHAYEY SARA" (= Samstag (29.) Cheschwan)
6 5618 (= 1858)
7 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, September 1996
Vgl. dazu: 19/1 und 22/5

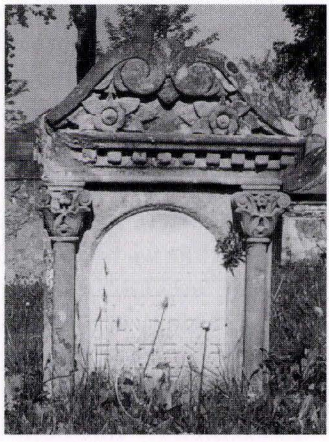
Grabreihe 19/Grabstein 9
Name: Der Name ist nicht feststellbar

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und total vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit breitem umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und eingezogenem Rundbogenabschluß



19/9

Grabreihe 19/Grabstein 10
Name: Johanna/Hanna Ackermann, geb. Maier
Stein: Heller Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Helmabschluß ist oben links beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist gut lesbar und übersetzt.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen und Kapitellen und volutenartigem Giebelabschluß mit Akroterien und floralen Elementen (Urne/Vase?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER WURDE BEGRABEN (Abk.)
2 DIE RUHMREICHE UND TEURE FRAU
3 GEKRÖNT MIT ALLEN....(unklar)
4 FRAU HANNA EHEFRAU VON
5 RABBI (?) ABRAHAM
6 ACKERMANN (?)
7 (Nicht lesbar von, von Pflanzen verdeckt)
Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996.
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Johanna Maier
3 Ehefrau von
4 Abrah. Ackermann
5 geb. 15. Januar 1858
6 in
7 Vorderweidenthal



19/10

Grabreihe 19/Grabstein 11
Name: Moses Rosenstiel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das untere Drittel steckt in der Erde. Das Schriftfeld

seite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftbild und volutenartigem Giebelabschluß mit Mittelakroterie und floralen Elementen. Blume (?), Rose (?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruhet
2 Moses Rosenstiel
3 aus Dahn
4 geb. im Jahr 5559 (= 1798/1799)
5 gest. im Jahr 5625 (= 1864/1865)
6 Friede seiner Asche

Grabreihe 19/Grabstein 12
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch das obere Drittel erhalten, das stark beschädigt ist. Der Abschluß fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert und zerstört. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern und umlaufendem Rahmen (Abschluß?)

Grabreihe 19/Grabstein 13
Name: Bernhard Ackermann
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und mit einer Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist kaum noch lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Blume (?); Stern (?)
Stil: Stele mit breitem umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld. Der giebelartige Abschlußstein enthält in der Mitte eine Blume (?) bzw. einen (Stern) und ist mit floralen Elementen und zwei Eckakroterien versehen (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Bernhard Ackermann
3 von
4 Busenberg
Vgl. dazu: 21/1


19/13

Grabreihe 20/Grabstein 1
Name: Abraham Halfin

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur das obere Viertel erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert und zerstört. Auf der Vorderseite ist kein Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz und gekreuzte Lorbeerzweige
Stil: Stele mit Strahlenkranz und gekreuzten Lorbeerzweigen im eingezogenen Rundbogenabschluß
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Abraham Halfin in Dahn
Weiterer Text ist nicht vorhanden

Grabreihe 20/Grabstein 2
Name: Moses Blum
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Im unteren Teil ist der Stein beschädigt. Der Abschlußstein ist auf der Vorderseite stark verwittert. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Krone


20/2

Steinmetz: Würschmitt (?)
Stil: Ädikulaartige Stele mit Halbsäulen und Kapitellen auf verdachtem Sockel. Den Abschluß bildet ein mächtiger, verdachter, giebelartiger Abschlußstein mit Krone. Auf dem Abschlußstein befinden sich links und rechts schneckenförmige Verzierungen (Urne/Vase?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (Auf dem oberen Teil des Grabsteines ist ein Relief
einer Krone und im Bogen sind Reste von Wörtern
und Buchstaben zu sehen, die nicht zu entziffern sind.)
2 MOSES WURDE ZU SEINEM VOLK VERSAMMELT
(d.h. gestorben) ALT UND IN DER FÜLLE SEINER TAGE
3 SECHSUNDNEUNZIG JAHRE WAR ER ALT ALS ER IN
DAS EWIGE LEBEN EINGING
4 ALLE SEINE LEBENSTAGE GING ER AUF DEM WEG
DES (.....) GOTTES
5 SEINE GUTEN TATEN (.....) VOLL (.....) MIT ALLEM DAS
5a IM HIMMEL
6 HAT WOHLTÄTIGKEIT UND GNADE VERFOLGT UND
HAT LANGES LEBEN UND EHRE GEFUNDEN
7 HAT VON SEINEM BROT DEM ARMEN GEGEBEN

UND HAT DESHALB SEGEN UND EINEN GUTEN NAMEN ERWORBEN

8 DER SEGEN VOM HIMMEL KAM ZU IHM DENN ER ERFREUTE DAS HERZ DES WAISEN

8a UND DER WITWE

9 ER HAT DEN ARMEN UND MITTELLOSEN NICHT LEER WEGGESCHICKT DENN ER HAT SEIN HAUS MIT WOHLTÄTIGKEIT GEBAUT

10 UND WENN JETZT AUF EWIG IN DEN FELSEN SEIN NAME GEGRABEN WIRD MIT EISERNER UND MIT BLEI

11 DIE GOTT DIENENDEN ENGEL WERDEN AUF SEIN HAUPT SETZEN

11a (.....) REIN UND EINE KRONE (.....)

12 Seine Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden. T.N.Z.B.H. (Abk.).

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996

Anmerkung:

Die betonten hebräischen Buchstaben am Anfang der Linien ergeben den Namen des Verstorbenen: MOSES, SOHN VON (Ehrentitel) NATAN BLUM

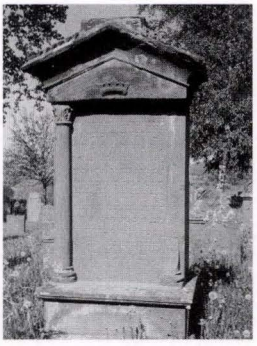
Vgl. dazu: 20/3

Grabreihe 20/Grabstein 3

Name: Peseleh Rifka, Ehefrau des Moses Blum

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Auf der rechten Seite ist der Stein beschädigt. Der Abschlußstein ist gut erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist gut erhalten und lesbar.



20/3

Symbol: Krone

Steinmetz: Würschmitt (?)

Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen und Kapitellen auf verdachtem Sockel. Den Abschluß bildet ein mächtiger, verdachter, giebelartiger Abschlußstein mit Krone. Auf dem Abschlußstein befinden sich links und rechts schneckenförmige Verzierungen. (Urne/Vase?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 Vergleiche Anmerkung zu Grabstein 20/2

2 EINE TÜCHTIGE FRAU GOTT SIEHT (.....) KRONE

3 SO HAT SIE IHRE HÄNDE DEM ARMEN UND MITTELLOSEN AUSGESTRECKT

4 ALLE LEUTE BEKLAGEN UND BEWEINEN (.....)

5 EIN GUTER NAME IST BESSER ALS GUTES ÖL HAT MAN VON IHR GESAGT

HAT MAN VON IHR GESAGT
6 GIBT ES EINE SOLCHE WENN DIE ARMEN (?)
7 IHR EHEMANN UND SÖHNE UND
ENKELKINDER WEINTEN AUF IHREM GRAB
8 SIE HAT IHREN SÖHNEN GUTE LEHRE UND
ZURECHTWEISUNG GEGEBEN
9 IHR HERZ IST VERSTUMMT DENN SIE GING INS
LANDE DES LEBENS
10 SIE STARB 76 JAHRE ALT WAR SIE ALS SIE
IHRE SEELE AUFGAB
11 IHR GUTES ANDENKEN WIRD NIE VERGESSEN WERDEN
12 T.N.Z.B.H. (=Ihre Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)
Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Anmerkung des Übersetzers:
Die betonten hebräischen Buchstaben am Anfang der Linien ergeben den Text: EHEFRAU DES EHRENWERTEN MOSES BLUM
Rückseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 PESELEH RIFKA FRAU DES
2 HERRN MOSHE BLUM
3 AUS WEIDENTHAL (Vorderweidenthal)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Februar 1998
Vgl. dazu: 20/2

Grabreihe 20/Grabstein 4
Name: Karolina Isaak, Frau von David Deutsch
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist total verwittert und nicht mehr lesbar. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbole: Rose und gekreuzte Palmzweige
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und einem geschweiften rundbogigen Abschluß mit Rose und gekreuzten Palmzweigen
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Karolina Isack
2 Frau v. David Deutsch
3 geb. 1801 gest. 1859.
4 von
5 Busenberg.



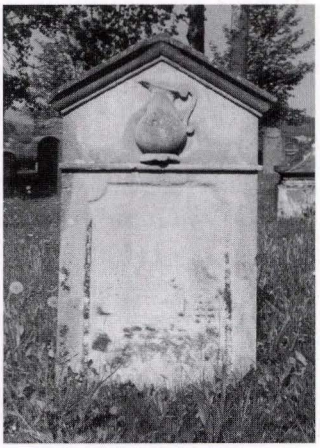
20/4

Grabreihe 20/Grabstein 5

Grabreihe 20/Grabstein 5
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur das obere Viertel erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit eingezogenem Rundbogenabschluß

Grabreihe 20/Grabstein 6
Name: Philipina Rosenstiel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur die obere Hälfte erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und floralen Elementen (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 (.....)
2 (.....)
3 (.....) DAS FRÄULEIN (.....)
4 (.....) DIE GESETZE GOTTES AUFBEWAHRTE
5 (.....)
6 (.....)
7 STARB (.....) (TAMUZ = Juli)
8 ROSENSTIEL AUS DAHN (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Philipina Rosenstiel
2 geb. 21 März 1817
3 gest. 4. Juli 1859

Grabreihe 20/Grabstein 7
Name: (Levi ?), Levitenkanne
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten.
Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert.
Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden.
Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Levitenkanne (erhaben)


20/7

Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld. Im verdachten, giebelartigen Abschluß ist eine erhabene Levitenkanne

Grabreihe 20/Grabstein 8

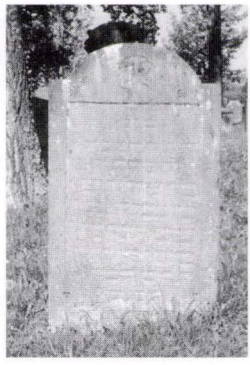
Name: Lea, Tochter des HaLevi (= Levi) aus Busenberg

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Blume (?), Rose (?).

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld. Der eingezogene Segmentbogenabschluß enthält eine große Blume (?) bzw. (Rose ?)



20/8

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE WICHTIGE FRAU
3 (.....) FRAU LEA
4 TOCHTER DES SH(.....) HALEVI
5 BUSENBERG STARB
6 AM MITTWOCH UND BEGRABEN
7 AM FREITAG 14. (.....) TISCHRI (= Sept./Okt.)
8 5619 (= 1858)
9 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 20/Grabstein 9

Name: Simon Levy

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Stein steckt zu einem Viertel in der Erde. Das Schriftfeld auf der Vorderseite zeigt Verwitterungen auf und ist mit einer Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Levitenkanne im Strahlenkranz

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen. Der eingezogene Rundbogenabschluß enthält eine Levitenkanne im Strahlenkranz, umrahmt von floralen Elementen.

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 AUFRICHTIGER MANN SCHIMEON SOHN DES
3 (ZALMAN ?) HALEVI AUS BUSENBERG
4 STARB AM (.....) ELLUL

5 UND BEGRABEN AM NÄCHSTEN TAG 9. TEWET
6 5612 (= 1851) (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997


20/10

Grabreihe 20/Grabstein 10
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Kleiner roter Sandstein
Zustand: Der kleine Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text mehr vorhanden.
Stil: Kleine konische Stele mit Giebelabschluß, der von einer massiven Akroterie gekrönt ist

Grabreihe 21/Grabstein 1
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert und beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Lesbar ist nur die Abkürzung für HIER LIEGT BEGRABEN. Der restliche Text ist verwittert und unleserlich. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz
Stil: Flache Stele. Der giebelartige Abschlußstein enthält in der Mitte einen Strahlenkranz und ist mit zwei Eckakroterien versehen
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
Der restliche Text ist unleserlich.
Vgl. dazu: 19/13

Grabreihe 21/Grabstein 2
Name: Hannchen Feil, Ehefrau von Eduard Blum; Sarah die Frau des Yisrael
Stein: Roter Sandstein mit Abschlußstein und weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Trotz mehrfacher Schändungen und Zerstörungen ist der Stein in seiner Substanz gut erhalten. Auf der linken Seite ist er beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Marmorplatte ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Auge Gottes im Strahlenkranz und die Gesetzestafeln
Steinmetz: Friedrich Sanwald
Stil: Ädikulaartige Stele mit doppelten Säulen und Kapitellen auf profiliertem Sockel. In hufeisenförmigen Bogen befinden sich die Gesetzestafeln. Der verdachte Giebelabschluß enthält das Auge Gottes im Strahlenkranz. Maurischer Stil
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER WURDE BEGRABEN (Abk.) **2/21**
2 EINE TÜCHTIGE FRAU DIE PRACHT IHRES MANNES UND IHRER SÖHNE
3 MAKELLOS UND EHRLICH UND ANGENEHM IN IHREN TATEN
4 DEN ARMEN UND MITTELLOSEN HAT SIE IHRE ARME AUSGESTRECKT
5 GNADE UND WAHRHEIT ALLE IHRE TAGE GEÜBT
6 (Unverständlicher Text)
7 AM 20. TISCHRI GESTORBEN
8 AM 6. TAG DES HÜTTENFESTES BEGRABEN
9 IM JAHRE 634 der kurzen Zählung (ca. September 1873)
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)

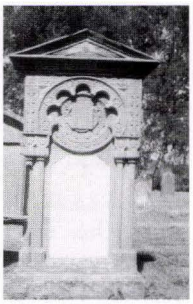
1) פ"נ
2) אשת חיל תפארת בעלה ובניה
3) תמימה וישרה ונעימה במעשיה
4) לעני ולאביון פרשה כפיה
5) לגמול חסד ואמת כל ימיה
6) .המרה שרה אשה ישראל (?)
7) נפטרה ביום כ' תשרי
8) ונקברה השענה רבא
9) תרל"ד לפ"ק
10) ת'נ'צ'ב'ה

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Hannchen Feil
3 Ehefr. v. Eduard Blum
4 aus Vorderweidenthal
5 geb: 5. Dezbr. 1825
6 gest: 11. Oktbr. 1873



21/2

Grabreihe 21/Grabstein 3

Name: Alexander/Efraim Blum

Stein: Roter Sandstein mit Abschlußstein und weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Trotz mehrfacher Schändungen und Zerstörungen ist der Stein in seiner Substanz gut erhalten. Auf der linken und rechten Seite ist er beschädigt. Der Abschlußstein ist rechts beschädigt. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Marmorplatte ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Auge Gottes im Strahlenkranz und die Gesetzestafeln

Steinmetz: Friedrich Sanwald

Stil: Ädikulaartige Stele mit doppelten Säulen und Kapitellen auf profiliertem Sockel Im hufeisenförmigen Bogen befinden sich die Gesetzestafeln. Der verdachte Giebelabschluß enthält das Auge Gottes im Strahlenkranz. Maurischer Stil

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 Am Bogen:
SO HAT ISRAEL GESEGNET:

GOTT SETZE DICH SO WIE EFRAIM ...(Aus dem Segen Jakobs an die Söhne von Josef. Genesis).

2 HIER WURDE BEGRABEN (Abk.)

3 EIN WEISER UND TEURER MANN DER IN DEN TOREN GELOBT WIRD

4 DIE BRÜDER SEINES VOLKES PRIESEN IHN UND FÜRSTEN HABEN IHN GEEHRT

5 ER HÜTET SEINE GEMEINDE MIT GERECHTIGKEIT UND REDLICHKEIT

6 SEINE HÄNDE SIND GEÜBT WOHLTÄTIGKEIT AN DIE ARMEN ZU VERTEILEN

7 SEINER HÄNDE WERK SIND LIEBE DER WAHRHEIT UND GERECHTIGKEIT

8 SEINE ZEITGENOSSEN LOBEN UND PREISEN SEINEN NAMEN

9 SEIN ANDENKEN WIRD FÜR IMMER LOB UND RUHM SEIN

10 UND ES LEBTE EFRAIM ACHTUNDSIEBZIG JAHRE

11 MIT SEINEM VERMÖGEN (?) UND SEINEN TATEN HAT ER BEIDE WELTEN ERWORBEN

12 DER EHRENWERTE LEITER UND BERATER DER GEMEINDE

13 EFRAIM DER SOHN VON MOSES GENANNT ALEXANDER

14 BLUM AUS DER GEMEINDE VORDERWEIDENTHAL

15 DER IN HOHEM ALTER GESTORBEN IST AM DONNERSTAG 15. ELLUL

16 UND WURDE BEGRABEN MIT GROSSER EHRE DERGLEICHEN HIER NICHT GESEHEN WURDE

17 AM SONNTAG 19. ELLUL (?)625 der kurzen Zählung (ca. September 1865)

18 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)

3/21

1) בקשת: כך יברך ישראל לאמר ישימך אלהים כאפרים ...

2) פ"נ

3) איש חכם ויקר מהולל בשערים

4) פארוהו בני עמו וכבדוהו שרים

5) רועה עדתו בצדק ובמישרים

6) ידיו (?) אמונים לחלק צדקה לעניים

7) מעשי ידיו אמת ומשפט אהובים (?)

8) בני דורו משבחים ומפארים שמו.

9) לשבח ולתהילה יהי לעולם זכרו.

10) ויחי אפרים שמונה ושבעים שנה.

11) מהונו (?) וממעשיו שני עולמות קנה.

12) הה כום (?) ראש הקהל ויועץ (?) הצדה כ

13) אפרים בר משה ... אלעקסאנדער

14) בלום מקק בארדעהיידענטהאל

15) שמת בזקנה טובה ביום ה' ט"ו אלול

16) ונקבר בכבוד גדול שכמוהו לא היה כאן

17) ביום א' י"ט אלול ת'ר'כ'ה לפ"ק.

18) נ'ת'צ'ב'ה

Anmerkung:
Die betonten hebräischen Anfangsbuchstaben ergeben den Namen: EFRAIM BLUM.

Rückseite:
Deutscher Text:

1 Hier ruhet sanft
2 Alexander Blum
3 aus Vorderweidenthal
4 geb: im März 1790
5 gest: den 3. Sept. 1868
6 Friede seiner Asche

Grabreihe 21/Grabstein 4

Name: Lea Blum, Ehefrau des Efraim Blum; Adelheid zu Heuchelheim

Stein: Roter Sandstein mit Abschlußstein und weißer Marmorschriftplatte

Zustand: Trotz mehrfacher Schändungen und Zerstörungen ist der Stein in seiner Substanz gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Marmorplatte ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Auge Gottes im Strahlenkranz und die Gesetzestafeln

Steinmetz: Friedrich Sanwald

Stil: Ädikulaartige Stele mit doppelten Säulen und Kapitellen auf profiliertem Sockel. In hufeisenförmigen Bogen befinden sich die Gesetzestafeln. Der verdachte Giebelabschluß enthält das Auge Gottes im Strahlenkranz. Maurischer Stil

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

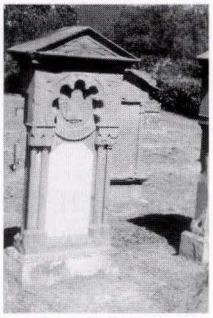
1 Im Bogen: DEN HEILIGEN DIE IM LANDE SIND
2 HIER LIEGT BEGRABEN (Abk.)
3 IN DIE HÖHE STIEG DIE WICHTIGE UND TEUERE FRAU
4 UNS HAT SIE VERLASSEN DER TRAUER KUMMER UND SEUFZEN
5 ALLE DIE DIE REDLICHKEIT LIEBEN LOBTEN SIE
6 IN IHREN HÄNDEN WOHLTÄTIGKEIT
7 IHR GUTES HERZ LOBTEN ALTE UND JUNGE
8 IHR WOHLTUN UND GÜTE WAREN AM TORE BEKANNT
9 ALLE IHRE TAGE HAT SIE DEN WEG DER BESCHEIDENHEIT NICHT VERLASSEN
10 IHRE LEBENSJAHRE WAREN ACHTUND-SECHZIG
11 D.W.F. (Die wichtige Frau)
12 LEA EHEFRAU DES HERRN EFRAIM BLUM
13 AUS VORDERWEIDENTHAL DIE GESTORBEN IST
14 AM MONTAG 21. SCHIWAN UND MIT GROSSER EHRE BEGRABEN WURDE
15 AM MITTWOCH 23. SCHIWAN (?)623 der kurzen Zählung (ca. Juni 1863)
16 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)

4/21

1) בקשת: לקדושים אשר בארץ המה
2) כ״ט
3) למרום עלתה האשה חשובה ויקרה
4) אותנו עזבה לאבל ליגון ואנחה
5) הילילו עליה כל אוהבי מישרים
6) בידיה צדקה וגמילות חסדים.
7) לבבה הטוב יהללו זקן ונער.
8) וצדקתה וטובה נודעו בשער.
9) מהצנע לכת לא סרה כל ימיה
10) ויהי ששים ושמונה ימי שנותיה
11) ה״ה האה מ׳
12) לאה אשת כ׳ אפרים בלום
13) מפארדערזיידנטהאל שהלך לעולמה
14) ביום ב כא סיון ונקברה בכבוד גדול
15) ביום ד כג סיון ת׳ר׳כ׳ג׳ לפ״ק
16) נ ת צ ב ה

הערה: האותיות המודגשות נותנות את השם לאה בלום

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Anmerkung:
Die betonten hebräischen Anfangsbuchstaben ergeben den Namen LEA BLUM.
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Adelheid zu Heuchelheim
3 im Jahr 1893 verehelicht mit (geb. im Jahre 1793 ?)
4 Alexander Blum von Vorder=
5 Weidenthal im Sept. 1813.
6 gest. daselbst d. 8. Juni 1863


21/4

Anmerkungen des Verfassers:
Bei der Jahreszahl 1893, in Zeile drei, dürfte es sich um das Geburtsjahr der Adelheid zu Heuchelheim handeln. Das richtige Geburtsjahr dürfte aber das Jahr 1793 sein. Hier darf ein Fehler des Steinmetzes angenommen werden.

Grabreihe 21/Grabstein 5
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist auf der Vorderseite total verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit geschweiftem, rundbogigem Abschluß und Seitenakroterien

Grabreihe 21/Grabstein 6
Name: Elijahu, Sohn des Jehuda Halfin
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Volutenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN (Abk.)
2 ELIJAHU EIN REDLICHER MANN
3 ZUM GOTTESDIENST GING ER BEI TAG UND NACHT
4 ER HAT GOTT GEFÜRCHTET UND SEINE GEBOTE GESUCHT
5 ER GING DEN WEG DES GUTEN ALLE SEINE TAGE
6 UND SECHSUNDSIEBZIG WAREN SEINE JAHRE
7 DER GEEHRTE HERR
8 ELIJAHU SOHN VON JEHUDA HALFIN
9 GESTORBEN AM MITTWOCH 6. TISCHRI UND BEGRABEN AM

6/21
1) פ"נ
2) אליהו איש הולך תמים
3) לתפילה הלך לילות וימים
4) ירא ה' וחפץ במצותיו
5) הלך דרך טובים כל ימיו
6) ושׁשׁה ושבעים היו שנותיו
7) ה"ה
8) אליהו בר יהודה האלפין
9) מת ביום ד ו' תשרי ונקבר ביום

10 DONNERSTAG 7. TISCHRI (?)(5)626 der kurzenZählung (ca. September 1865) לפ"ק (?) ה ד' תשרי תר"כ"ו (10

11 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden) ת'נ'צ'ב'ה (11

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996

Anmerkung:

Die betonten hebräischen Anfangsbuchstaben ergeben den Namen: ELIJAHU.

Grabreihe 21/Grabstein 7

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Gelber Sandstein mit Schriftplatte

Zustand: Der Stein ist noch gut erhalten. Die Schriftplatte und der Abschlußstein fehlen. Der Stein enthält keinen Text.

Stil: Stele auf profiliertem Sockel mit Volutenabschluß (Urne/Vase?)

Anmerkung:

Der Stein wurde erst im September 1997 auf den jüdischen Friedhof Busenberg gebracht. Zuvor stand er über fünfzig Jahre in Dahn in einem Hinterhof an der Wieslauter. Den Hinweis, daß es sich bei diesem Stein um einen Grabstein vom jüdischen Friedhof Busenberg handelt, hat der Verfasser im Herbst 1996 von einer Frau aus Dahn erhalten.

Grabreihe 21/Grabstein 8

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Von dem Stein ist nur das obere Drittel erhalten. Die Akroterien sind zerstört. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text vorhanden. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und giebelartigem Abschluß mit Akroterien

Grabreihe 21/Grabstein 9

Name: Der Name ist nicht feststellbar.

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und mit einer Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Stil: Stele mit eingezogenem Rundbogenabschluß

Grabreihe 21/Grabstein 10

Name: Andreas August, Ascher (?), Azmo (?) Bril (?), aus Busenberg

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein und das Schriftfeld auf der Vorderseite sind gut erhalten. Auf der

Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden, der gut lesbar und übersetzt ist. Auf der Rückseite ist nur Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und zwei Blumen (?) bzw. Rosen (?). Der Volutenabschluß ist von einer Mittelakroterie gekrönt
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN (Abk.)
2 EIN REDLICHER MANN WAR ER
3 EIN GERECHTER MANN DER IN SEINEM GLAUBEN LEBTE
4 GEWANDT IN SEINER ARBEIT SEIN GANZES LEBEN
5 UND ES WAREN SECHSUNDFÜNFZIG (?) SEINER LEBENSJAHRE
6 DER EHRENWERTE HERR
7 AZMO (?) BRIL (??) AUS BUSENBERG
8 GESTORBEN AM SAMSTAG (?) 9. ADAR
9 ZUM GRABE AM 11. ADAR (?)629 der kurzen Zählung (ca. Februar 1869)
10 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)
Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Anmerkung:
Die betonten hebräischen Anfangsbuchstaben ergeben
den Namen AZMO, der nicht bekannt ist.
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Andreas August
3 gest: am 20. Februar 1869

Grabreihe 21/Grabstein 11
Name: David August
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde, ist aber in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite (jetzige Rückseite) ist stark verwittert. Auf der Vorderseite (jetzige Rückseite) ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite (jetzige Vorderseite) ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Neogotischer Kirchenfensterstil (Urne/Vase?)
Rückseite (jetzige Vorderseite):
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 die irdische Hülle
3 des früh entschlafenen
4 David August.
5 von Busenberg


21/11

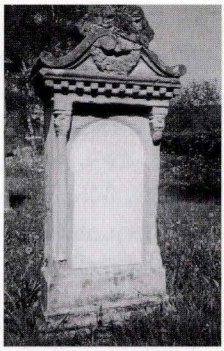
6 geb. den 13. April 1827
7 (.....)
Der Rest der Schrift steckt in der Erde.
Anmerkung:
Der Stein ist seitenverkehrt aufgestellt.

Grabreihe 21/Grabstein 12
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch das obere Viertel erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text mehr vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz und gekreuzte Lorbeerzweige
Stil: Stele mit Strahlenkranz und gekreuzten Lorbeerzweigen im Rundbogenabschluß
Vgl. dazu: 23/4

Grabreihe 21/Grabstein 13
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur noch das obere Viertel erhalten. Der Abschluß fehlt. Auf der Vorderseite ist nur noch die hebräische Abkürzung für HIER LIEGT BEGRABEN erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist kein weiterer Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Stern (?)
Stil: Ädikulaartige Stele mit vertieftem Schriftfeld, Säulen und Kapitellen. Das Rundbogenfeld enthält Blume (?) bzw. Stern (?). (Abschluß?)

Grabreihe 22/Grabstein 1
Name: Karolina Samuel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld ist auf der Vorderseite stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist schwer lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld (Abschluß?)
V o r d e r s e i t e :
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE TREUE UND GERECHTE FRAU
3 EIN TÜCHTIGES WEIB ZIERDE IHRES MANNES
4 UND ZIERDE IHRER SÖHNE TAT GUTES
5 IHR GANZES LEBEN FRAU (NELLA ?)
6 EHEFRAU DES MEIR AUS ERLENBACH
7 (.....) IM HOHEN ALTER
8 AM (MONTAG ?) AW IM JAHRE 5644 (= 1884)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997



22/2

Rückseite:

1 Hier ruht in Gott
2 Karolina Samuel
3 gest: 8. Aug. 1884
4 im Alter von 67 Jahren

Grabreihe 22/Grabstein 2

Name: Samuel Halfen

Stein: Heller Sandstein mit weißer Marmorschrifttafel

Zustand: Trotz mehrfacher Schändungen und Zerstörungen ist der Stein in seiner Substanz gut erhalten. Auf der rechten Seite ist er beschädigt. Auf der Vorderseite ist hebräischer und deutscher Text vorhanden. Die Schrift auf der Marmorschriftplatte ist sehr gut lesbar. Der Sinn des hebräischen Textes ist schwer zu verstehen. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Ädikulaartige Stele mit Säulen, Kapitellen und Biedermeierelementen auf profiliertem Sockel. Der Volutenabschluß wird von einer großen Akroterie gekrönt.

Vorderseite:

2/22

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN GERECHTER MANN VOLL
3 (Bedeutung unklar) MAKELLOS
4 OHNE VERBRECHEN ERRETTET (?)
5 (Bedeutung unklar)
6 SEINETWEGEN WIRD DIE HILFE KOMMEN
7 ER SAMUEL SOHN DES ELIJAHU
8 GESTORBEN AM DIENSTAG UND BEGRABEN AM MITTWOCH
9 29. ADAR B. (?)638 der kurzen Zählung (= 1878)
10 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)

1) פ"נ
2) צדיק תמים מלא
3) אמים מאיש תמים
4) על לא פשע תציל
5) אותו רכ עד קתו
6) ובזכותו יבוא ישע
7) הוא שמאל בר אליהו
8) נפטר ביום ג' ונקבר ביום ד'
9) כ"ט אדר שני תרל"ח לפק'
10) ת'נ'צ'ב'ה

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996

Anmerkung:

Obwohl dieser Grabstein sehr gut erhalten ist und die hebräischen Buchstaben ganz klar sind, ist es sehr schwer, die Bedeutung herauszufinden, da die Sprache ganz entstellt ist.

Deutscher Text:

1 Samuel Halfen
2 geb. 5. Nov. 1824
3 gest. 1. April 1878.

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Samuel Halfen

Der weitere Text ist total verwittert und unleserlich.
Anmerkung des Verfassers:
Dieser wirre hebräische Text ist der Beweis dafür, daß der christliche Steinmetz die hebräische Sprache nicht beherrschte. Er arbeitete nach Schablonen, die ihm vom Rabbiner oder vom jüdischen Lehrer vorgezeichnet wurden. Da kam es schon mal vor, daß eine Schablone verwechselt wurde. Die Grabsteine für die Juden wurden von christlichen Steinmetzen hergestellt, da den Juden seit dem Mittelalter ehrbare Handwerksberufe verboten waren.

Grabreihe 22/Grabstein 3
Name: Julius Siegel
Stein: Roter Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Kleine, rechteckige Säule auf Sockel mit geschrägter Abdeckplatte und Hutaufsatz (Urne/Vase?)
Kindergrab
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 (.....) SEIN VATER UND SEINE BEKANNTEN
3 (.....) AUS DEM HIMMEL (.....)
4 (.....)
5 (.....)
6 (.....) SOHN DES MEIR
7 (.....) STARB 11 JAHRE ALT
8 AM SONNTAG DEN 23. ADAR 5631 (= 1871)
9 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruhet
2 der nach langem Schmerz=
3 enslager in zarter Jugend
4 entschlafene Liebling
5 seiner Eltern u. Freunde
6 Julius Siegel
7 Sohn v. Karl S. v. Dahn
8 geb. den 8. Juni 1860
9 gest. den 19. März 1871
Vgl. dazu: 24/13

Grabreihe 22/Grabstein 4

Name: Karolina Frank., geb. Levi

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Der Schlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Blume (?), Rose (?)

Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und Blume (?), Rose (?) Abschluß

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EINE AUFRICHTIGE UND ANGENEHME FRAU
3 IHRE GANZE EHRE KÖNIGSTOCHTER (.....)
4 DIE HAUSFRAU GOTT FÜRCHTENDE
5 ENTGEGEN KAM DEN ARMEN UND DEN BEDÜRFTIGEN
6 (.....)
7 UND STARB IN IHREM WOCHENBETT IN IHRER JUGEND
8 (.....)
9 (.....) EHEFRAU DES BARUCH

Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Karolina Frank
3 geb. Levi
4 geb. 16. Jan. 1838
5 gest. in einem Alter von 36 Jahren

Grabreihe 22/Grabstein 5

Name: Jehuda, Sohn der Sarah aus Busenberg

Stein: Roter Sandstein auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text auf der Vorderseite ist kaum lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Stil: Stele auf Sockel mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einem geschweiften spitzbogenartigen Abschluß mit einfachen Eckakroterien

Kindergrab

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER RUHT
2 DAS KIND JEHUDA SOHN

3 DER SARAH AUS BUSENBERG
4 6 JAHRE ALT STARB
5 (.....) KISSLEV 5630 (= 1869)
6 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Grabreihe 22/Grabstein 6
Name: Flora Oppenheimer
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Der Stein steckt zu einem Viertel in der Erde. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 UNSERE GESICHTER WAREN AUS TRÄNEN IN DER DUNKELHEIT
3 AM TAG AN DEM DIE BLÜHENDE LILIE VOM TOD GEPFLÜCKT WURDE
4 AUCH WEINTE JEDER DER IHREN GERECHTEN WEG KANNTE
5 ZU IHREM VATER GING SIE IN IHREN AUSERLESENEN JAHREN
6 (.....) MÄDCHEN JUNGFRAU FEIGEL
7 TOCHTER DES SÜSSEL OPPENHEIMER
8 (.....) STARB AM MONTAG 20. ADAR I UND BEGRABEN
9 AM DIENSTAG 21. ADAR I 5630 (= 1870)
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruhet
2 Flora Oppenheimer
3 geb. zu Blieskastel
4 im Jahre 1853
5 gest. in Dahn am 21. Feb.
6 1870
7 d. i. 20. Tag im Adar
8 Friede ihrer
9 Asche

Grabreihe 22/Grabstein 7
Name: Johannette Levi
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Der Abschlußstein ist links beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur

hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist schwer lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Gekreuzte Zweige und Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und Blume (?), Rose (?). Der verdachte Helmabschluß enthält einen gebrochenen Zweig.
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 STERBEN (der Leib) EINER AUFRICHTIGEN FRAU
3 DIE TEURE FRAU FRAU
4 SCHEINEL EHEFRAU DES MORDECHAI
5 SOHN DES RAFAEL LEVI AUS WEIDENTHAL (= Vorderweidenthal)
6 STARB IN GUTEM NAMEN AM
7 FREITAG VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT UND (.....)
8 (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Johannette Levi. Ehefr. v. (.....)
3 (.....) Erlenbach
Der weitere Text ist nicht lesbar.


22/7

Grabreihe 22/Grabstein 8
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde und ist in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und wellenförmigem, rundbogenartigem Abschluß mit einfachen Akroterien und einer Blume (?) bzw. Rose (?)

Grabreihe 22/Grabstein 9
Name: Simon Pfeiffer
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zu einem Drittel in der Erde und ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist fast total verwittert. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld; darüber eine kronenartige Verzierung (Abschluß?)

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Simon Pfeifer
3 von Erlenbach
4 gest. im Alter von 73 Jahren

Grabreihe 22/Grabstein 10

Name: Agatha Samuel, Ehefrau von Wolf Cullmann
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Stein und Abschlußstein sind gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und einem verdachten Volutenabschluß mit Mittelakroterie

Vorderseite:

10/22

1 DIE TEUERE UND GERECHTE FRAU — 1) האשה היקרה והצדקת
2 EINE TÜCHTIGE HAUSFRAU — 2) אשת חיל עקרת הבית
3 FÜRCHTET GOTT UND ERBARMT SICH DER ARMEN — 3) יראה אלהים וחוננת דלים
4 FRAU (.....) TOCHTER VON JEHUDA ME(...)Z(...)R — 4) מרת ... בת יהודה מע??צ??ר
5 EHEFRAU VON BENJAMIN SOHN VON ELIEZER K(.....) — 5) אשת בנימין בר אליעזר ק...
6 AUS BUSENBERG — 6) מבוזענבערג
7 GESTORBEN AM 25 IYAR — 7) מתה ביום כ"ה אייר
8 UND BEGRABEN AM 26. (?) IYAR — 8) ונקברה ביום כ"ו (?) אייר
9 (?)627(?) der kurzen Zählung (ca. April - Mai 1867) — 9) תרכ"ז (?) לפ"ק

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Agatha Samuel
3 Ehefr. von Wolf Cullmann von hier
4 geb. 19. Februar 1819
5 gest. 13. Mai 1867

Grabreihe 22/Grabstein 11

Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde und ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert und ver-

moost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der vorhandene hebräische Resttext ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld (Abschluß?)

Grabreihe 22/Grabstein 12
Name: Bernhart/Baruch Siegel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist sehr gut erhalten. Der Giebelabschlußstein ist rechts beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz
Steinmetz: Würschmitt
Stil: Ädikulaartige Stele auf Säulen und Kapitellen auf profiliertem Sockel. Der massive, verdachte Giebelabschluß enthält einen Strahlenkranz

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN (Abk.)
2 UNSERE GANZE GEMEINDE WEINT
3 UNSERE HÄNDE WURDEN SCHWACH VON UNSERER HERZEN TRAUER
4 WEHE UNS WEGEN DEM TOD UNSERES HERRN
5 DENN DIE KRONE IST VON UNSEREM KOPF GEFALLEN
6 DER HIER LIEGT ER HAT ERFOLG GEHABT UND AUCH UNS ERFOLG GEBRACHT
7 ER FÜRCHTETE GOTT UND SEIN WEG WAR MAKELLOS
8 ER HAT WOHLGETAN UND VERFOLGT DEN GERADEN WEG
9 GROSS IST SEIN NAME UND GELOBT IN DEN TOREN
10 ARME UND MITTELLOSE SEGNEN SEINEN NAMEN
11 FÜR EWIG WIRD SEIN NAME GESEGNET
12 DER EHRENWERTE LEITER DER GEMEINDE
13 BARUCH SOHN VON MEIR SIEGEL
14 DER AM DONNERSTAG 8. SCHWAT GESTORBEN IST
15 UND WURDE MIT GROSSER EHRE BEGRABEN AM FREITAG
16 9. SCHWAT (?)627 der kleinen Zählung (ca. Januar 1867)
17 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele werde im Bündel des Lebens zusammengebunden)

Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Anmerkung:
Die betonten hebräischen Anfangsbuchstaben ergeben den Namen BARUCH SIEGEL.

12/22

1) פ"נ
2) בכה יבכה כל קהלנו
3) רפה ידינו מעצב לבבנו.
4) וי וי על פטירת אדוננו
5) כי נפלה עטרת ראשנו
6) זכה ומזכה השוכב פה,
7) ירא אלקים ותמים דרכו.
8) עשה צדקה ורודף מישרים.
9) גדול שמו מהולל בשערים
10) עניים ודלים מברכים שמו
11) לברכה יהיה לעולם זכרו.
12) ה"ה ראש העדה כ"מ"כ
13) ברוך בר מאיר זיעגעל
14) שהלך לעולמו ביום ה ח' שבט
15) ונקבר בכבוד גדול ביום ו' ...
16) ט שבט ת'ר'כ'ז לפק
17) ת נ צ ב ה

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht sanft
2 der geliebte Vater, Gatte u. Bruder
3 Bernhart Siegel
4 aus Dahn
5 geb. 24. Juni 1805
6 gest. 24. Januar 1867
7 das ist am 18ten Tag in Schewat
8 5627 n. j. Z. (= nach jüdischer Zeitrechnung) Friede s. Asche

Grabreihe 22/Grabstein 13
Name: Rebeka Levy
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand:. Von dem Stein ist nur die obere Hälfte erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist kein lesbarer Text mehr vorhanden. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Gekreuzte Zweige
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld. Der hochgezogene helmartige Abschluß ist mit Akroterien versehen und enthält die gekreuzten Zweige.
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Rebeka Levy
2 gest. d. 1. Oktb. 1871

Grabreihe 23/Grabstein 1
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein
Zustand: Ein Sockelstein ohne Schrift und Text
Stil: Profilierter Sockelstein

Grabreihe 23/Grabstein 2
Name: Moses Apfel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ist nur die obere Hälfte erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Restschriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und teilweise vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Lorbeerkranz (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN (Abk.)

2 EIN EHRLICHER MANN
3 REDLICH UND GERECHT FÜRCHTET
4 GOTT ALLE SEINE TAGE IST
5 WOHLTÄTIG (.....) GAST-
6 FREUNDLICH UND HILFT DEN ARMEN
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Moses Apfel
3 von
4 Busenberg
5 1878
Vgl. dazu: 18/2



23/2

Grabreihe 23/Grabstein 3
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der obere Teil des Steins ist zu zwei Dritteln erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist nicht mehr lesbar und nicht übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Stele mit umlaufendem Lorbeerrahmen, vertieftem Schriftfeld und floralen Elementen (Abschluß?)

Grabreihe 23/Grabstein 4
Name: Elise Rosenstiel, geb. Rann
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ragt nur die obere Hälfte aus der Erde. Der obere Teil des Steins ist sehr gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist fast total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Strahlenkranz und gekreuzte Lorbeerzweige
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen und vertieftem Schriftfeld. Der eingezogene Rundbogenabschluß enthält einen Strahlenkranz, der von gekreuzten Lorbeerzweigen eingerahmt ist.
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 GEPRIESENE UND TREUE FRAU
3 (.....)
4 FRAU GITTEL TOCHTER DES (.....)

5 (.....)
6 (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Elise Rosenstiel
3 geb. Rann von Dahn
4 gest. 1875
Vgl. dazu: 21/11


23/4

Grabreihe 23/Grabstein 5
Name: Regina Levy
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und Blume (?) bzw. Rose (?) Abschluß(?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 GEPRIESENE UND TEUERE FRAU
3 GEKRÖNT ÜBER ALLE MASSEN AUFRICHTIG (?)
4 RACHEL TOCHTER DES SEKEL
5 STARB AM (.....)
Der Rest des Textes ist zerstört.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Regina Levy
2 von
3 Billigheim
4 alt 73 Jahr



23/5

Grabreihe 23/Grabstein 6
Name: Marie Halfen, geb. Dray
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ragt etwas mehr als die obere Hälfte aus der Erde. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist fast total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und einem barocken Rahmen (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 GEPRIESENE UND TEUERE FRAU
3 GEKRÖNT ÜBER ALLE MASSEN DER GÜTE
4 FRAU (AULA ?) EHEFRAU DES (.....)
5 (.....) AUS DAHN
6 (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Marie Halfen
3 geb. Fray
4 gest: (.....) 1881
5 Friede ihrer Asche!
Anmerkung:
Der Text auf der Rückseite wurde 1995 übertragen. Im Sommer 1997 ist dieser Text nur noch teilweise lesbar.
Vgl. dazu: 23/11


23/7

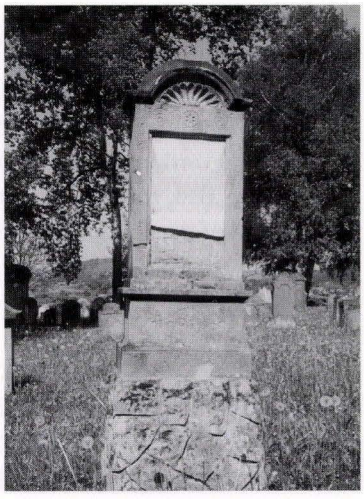
Grabreihe 23/Grabstein 7
Name: Seligmann Katz
Stein: Heller Sandstein mit Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist schwer lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Segnende Priesterhände
Stil: Flache Stele mit eingezogenem Rundbogenabschluß, segnenden Priesterhänden
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 TEUERER MANN REDLICH UND AUFRICHTIG
3 LAUTER WANDELTE UND GERECHTIGKEIT WIRKTE
4 FÜRCHTETE GOTT SEIN GANZES LEBEN
5 HERR REUVEN SOHN DES JEHUDA KATZ AUS DAHN
6 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
7 AM DIENSTAG 14. AW 5634 (= 1874)
8 UND KEHRTE IN SEINE ERDE AM NÄCHSTEN TAG

Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Seligmann Katz
3 gest. zu Dahn
4 am 20. Juli 1874
5 Friede seiner Asche!

Grabreihe 23/Grabstein 8
Name: Babeta Levy, geb. Weil
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ragt nur die obere Hälfte aus der Erde. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 GEPRIESENE UND TEUERE FRAU
3 GEKRÖNT ÜBER ALLE MASSEN AUFRICHTIG
4 FRAU BELLA TOCHTER DES IZHAK
5 EHEFRAU DES SCHIMEON HALEVI
6 AUS ERLENBACH
7 (.....)
8 (.....) 5633 (= 1873)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Babeta Weil
2 geb. d. 25. März
3 1808
4 gest. am 30. Mai 1873

Grabreihe 23/Grabstein 9
Name: Regina/Rachel Katz
Stein: Heller Sandstein mit weißer Marmorschriftplatte
Zustand: Trotz mehrerer Schändungen und Zerstörungen ist der Stein in seiner Substanz erhalten. Die extrem schlanke Stele steht auf einem hohen Sockel. Der untere Teil der Marmorschriftplatte auf der Vorderseite ist zerstört. Auf der Vorderseite ist nur he-

bräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext auf der Marmorschriftplatte ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Muschel
Stil: Schlanke, ädikulaartige Stele auf hohem Doppelsockel. Der untere Sockel ist in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens aufgebaut, darauf erhebt sich nochmals ein getreppter Sockel. Der Rahmen der Stele ist mit floralen Motiven versehen. Der eingezogene und verdachte Rundbogenabschluß enthält eine muschelartige Rippung.
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GERECHTE DAME (HERRIN)
3 EIN TÜCHTIGES WEIB ZIERDE IHRES HAUSES
4 GOTT FÜRCHTEND UND ARMEN ENTGEGENKOMMEND
5 GUTES WIRKTE SIE IHR GANZES LEBEN
6 FRAU (.....) TOCHTER DES (IZHAK ?)
7 EHEFRAU DES MEIR SOHN DES (.....) KATZ (AUS DAHN ?)
8 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
9 AM SONNTAG 30. NISSAN 5633 (= 1873)
Der Rest des Textes ist zerstört.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Regina Katz.
3 Frau von M. Katz
4 in Dahn
5 gest. 27. April 1873
6 Friede ihrer Asche!
Vgl. dazu: 5/3 und 6/4


23/4

Grabreihe 23/Grabstein 10
Name: Bernhart Schuster
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ragt zu zwei Drittel aus der Erde. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert und vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist noch lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Gekreuzte Zweige
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und verdachtem Helmabschluß mit gekreuzten Zweigen
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 EIN GERECHTER UND AUFRICHTIGER MANN (.....)

3 AUFRICHTIG WANDELTE (.....)
4 SEINE SEELE HIELT AN GOTT FEST (.....)
5 UND SEIN GANZES TUN WAR ZU EHREN
6 GOTTES ISACHAR (SOHN DES)
7 ABRAHAM STARB AM (.....)
8 UND BEGRABEN AM 6. AW (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruhet
2 Bernhart Schuster
3 v. Dahn gest. d. 28 Juli
4 1879
Anmerkung:
Der Abschlußstein (Helm) dürfte ursprünglich zu einem anderen Grabstein gehört haben.

Grabreihe 23/Grabstein 11
Name: Jeanette Rosenstiel, geb. Klaus
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist kaum lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und barockem Rahmen (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GEPRIESENE DAME
3 EIN TÜCHTIGES WEIB ZIERDE
4 IHRES MANNES UND ZIERDE
5 IHRER SÖHNE (.....) FRAU
6 SARA (TOCHTER) DES MOSCHE
7 (.....) AUS DAHN
8 STARB AM MITTWOCH (.....) ADAR
9 UND BEGRABEN 25. ADAR (?)
10 5642 (= 1882)
11 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Jeanette Rosenstiel

3 geb. Klaus
4 Friede ihrer Asche
5 gest. 15. März 1882
Vgl. dazu: 23/6


24/1

Grabreihe 24/Grabstein 1
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Helmabschlußstein
Zustand: Auf einem Sockelstein sitzt ein Helmabschluß. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz (erhaben)
Stil: Verdachter Helmabschlußstein mit Lorbeerkranz und floralen Elementen auf einem Sockelstein
Anmerkung:
Es ist fraglich, ob der Abschlußstein (Helm) zu dem Sockelstein gehört.

Grabreihe 24/Grabstein 2
Name: Leopold Schwarz; Jehuda, Sohn von Abraham
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der rote Stein steckt zur Hälfte in der Erde. Der Giebelabschlußstein ist aus hellem Sandstein und gehört zu einem anderen Grabstein. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Die hebräische Restschrift ist lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz und Blume (?), Stern (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld und Blumenkranz (?) bzw. Sternenkranz (?). Der giebelartige Abschlußstein mit Lorbeerkranz und Akroterien gehört nicht zur Stele.
V o r d e r s e i t e :
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER WURDE BEGRABEN (Abk.)
2 ER WAR EIN REDLICHER MANN
3 REDLICH UND GERECHT GEHANDELT
4 HAT GOTT GEFÜRCHTET ALLE SEINE LEBENSTAGE
5 (.....) JEHUDA SOHN DES ABRAHAM
6 (Durch Pflanzen verdeckt).
Übersetzt von Moshe Egozi, Jerusalem/Israel, Juni 1996
R ü c k s e i t e :
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Leopold Schwarz
3 geb. 13. März 1804
4 gest. 19. Juni 1884
Anmerkung:
Der Giebelabschlußstein gehört zu einem anderen Grabstein.

Grabreihe 24/Grabstein 3

Name: Frau Gotha Moses

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde. Der Abschlußstein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist sehr stark verwittert und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Lorbeerkranz und Blume (?), Stern (?)

Stil: Stele mit vertieftem Schriftbild, Blumen (?) bzw. Sternen (?). Der Volutenabschluß ist mit Akroterien versehen und enthält Sterne und einen halben Lorbeerkranz.

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 (.....)
2 (.....)
3 EIN TÜCHTIGES WEIB (ZIERDE)
4 IHRES MANNES UND IHRER SÖHNE
5 DIE GOTT FÜRCHTENDE FRAU
6 TAT GUT(.....) TEUERE
7 (.....)

Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Frau Gotha Moses
3 geb. (.....)

Der Rest des Textes total verwittert und unleserlich.

Vgl. dazu: 24/5 und 25/2

Grabreihe 24/Grabstein 4

Name: Luise Hirsch, Ehefrau von Abraham Rosenstiel

Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Die rechte Seite ist teilweise beschädigt. Der Abschlußstein ist gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist fast total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Stil: Stele auf Sockel mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Volutenabschluß mit Akroterien (Urne/Vase?)

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 (.....)

2 GATTIN (.....)
3 EHEFRAU DES (.....)
4 (.....)
5 (.....)
6 (.....) ADAR I 6(.....)
Der Rest des Textes ist zerstört.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Luise Hirsch
3 Ehefrau von
4 Abraham Rosenstiel
5 in Dahn
6 R. I. F. (= **R**uhe **I**n **F**rieden)


24/4

Grabreihe 24/Grabstein 5
Name: Jeremias Samuel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde. Der Abschlußstein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist fast total verwittert und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Lorbeerkranz und Blume (?), Stern (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftbild, Blumen (?) bzw. Sternen (?). Der Volutenabschluß ist mit Akroterien versehen und enthält Sterne und einen halben Lorbeerkranz.
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 BITTER WEINEND ZUSAMMEN AUF (.....)
3 (DER) MANN (.....) MEIR (SOHN DES)
4 JEHUDA AUS ERLENBACH
5 (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Jeremias Samuel
3 von Erlenbach
4 geb. 26. Juni 1816
5 gest. 19. Juni 1883
Vgl. dazu: 24/3 und 25/2


24/5

Grabreihe 24/Grabstein 6
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zur Hälfte in der Erde. Der Abschlußstein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist total verwittert und unlesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Der hebräische Text auf der Rückseite ist kaum lesbar und nicht übersetzt.
Symbol: Das Auge Gottes im Strahlenkranz und Lorbeerkranz
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und Lorbeerkranz. Der Volutenabschluß, mit Akroterien versehen, enthält das Auge Gottes im Strahlenkranz. (Urne/Vase?)

Grabreihe 24/Grabstein 7
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Heller Sandstein
Zustand: Sockelstein mit aufgesetztem Abschlußstein. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Giebelartiger Abschlußstein mit Palmettenkranz auf profiliertem Sockel (Urne/Vase?)
Vgl. dazu: 24/10

Grabreihe 24/Grabstein 8
Name: Bernhard Samuel
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zu einem Drittel in der Erde. Der Abschlußstein ist gut erhalten. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist total verwittert. Außer der Abkürzung HIER LIEGT BEGRABEN, ist kein hebräischer Text lesbar. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Rose (?)
Stil: Stele mit vertieftem Schriftfeld. Der Giebelabschluß ist mit Akroterien versehen und enthält eine Blume (?) bzw. Rose (?) (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Gott
2 Bernhard Samuel
3 geb. 3. April 1853
4 gest. 30. Juni 1883
Anmerkung:
Der Giebelabschlußstein gehört zu einem anderen Grabstein.

Grabreihe 24/Grabstein 9
Name: Emma Levie
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist gut erhalten.

Das Schriftfeld ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der Text ist total verwittert und unleserlich. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern, Kapitellen und vertieftem Schriftfeld. Der verdachte giebelartige Abschluß ist mit Akroterien, Palmetten und Voluten versehen. (Urne/Vase?)
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Emma Levie
3 aus VWeidenthal (= Vorderweidenthal)
4 geb. 26. Nov. 1863
5 gest. 8. Aug. 1881
—
6 Gewidmet v.
7 Elias Levie
8 u. Regina Levie
—


24/9

Grabreihe 24/Grabstein 10
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein mit Abschlußstein
Zustand: Sockelstein mit Abschlußstein. Die beiden Steine sind gut erhalten. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Ein Abschlußstein mit Palmettenkranz auf profiliertem Sockel (Urne/Vase?)
Vgl. dazu: 24//7

Grabreihe 24/Grabstein 11
Name: Judith Foltz
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zu einem Drittel in der Erde und ist in seiner Substanz gut erhalten. Der Abschlußstein ist sehr gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist total verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor.
Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Rosenrosette
Stil: Ädikulaartige Stele mit Halbsäulen, Kapitellen und vertieftem Schriftfeld. Der verdachte, massive, volutenartige Abschluß ist mit einem Schuppenmuster dekoriert, mit Akroterien versehen und enthält eine überdimensionale Rosenrosette.
Vorderseite:
Der hebräische Text ist unleserlich und nicht übersetzt.


24/11

Rückseite:
Deutscher Text:
1 Ruhestätte
2 v. Judith Foltz
3 geb. in Seebach
4 gest. 26. Dezemb.
5 1880 in Erlenbach
6 72 Jahre u. 3 Tage
7 alt

Grabreihe 24/Grabstein 12
Name: Joseph Samuel
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Von dem Stein ragt nur die obere Hälfte aus der Erde. Der Abschlußstein fehlt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist kaum noch lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Stil: Ädikulaartige Stele mit Pilastern, Kapitellen und vertieftem Schriftfeld (Abschluß?)
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 JOSEF SOHN DES JEHUDA
3 AUS VORDERWEIDENTHAL
4 STARB AM MITTWOCH (.....)
5 (IYAR ?) 5630 (= 1880)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht in Frieden
2 Joseph Samuel
3 geb. 4. Nov. 1813
4 gest. 29. Apr. 1880
5 Errichtet von der trauernden
6 Gemahlin und Kindern

Grabreihe 24/Grabstein 13
Name: Der Name ist nicht feststellbar.
Stein: Roter Sandstein
Zustand: Sockelstein mit Abschlußstein. Der Abschlußstein ist links beschädigt. Auf Vorder- und Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Geschrägte Abdeckplatte mit Aufsatz auf profiliertem Sockel (Urne/Vase?)
Vgl. dazu: 22/3

Grabreihe 24/Grabstein 14

Name: Gertraut Schwarz, Ehefrau von Bernhard Levy

Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld

Zustand: Der Stein ragt zu einem Viertel aus der Erde. Er ist links beschädigt. Der Helmabschlußstein ist noch gut erhalten, gehört aber zu einem anderen Grabstein. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist fast total verwittert, kaum lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.

Symbol: Lorbeerkranz

Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen aus floralen Elementen und vertieftem Schriftfeld. Der verdachte Helmabschlußstein enthält einen Lorbeerkranz.

Vorderseite:

Hebräischer Text übersetzt:

1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 ETTEL (?) TOCHTER DES
3 ABRAHAM (.....)
4 (.....)

Der Rest des Textes steckt in der Erde.

Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997

Rückseite:

Deutscher Text:

1 Hier ruht
2 Gertraut Schwarz
3 Ehefr. von
4 Bernh. Levy

Anmerkung:

Der Helmabschlußstein gehört zu einem anderen Grabstein.

Grabreihe 25/Grabstein 1

Name: Leopold Levy

Stein: Heller Sandstein mit weißer Marmorschrifttafel

Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Auf der Vorderseite ist auf einer weißen Marmorplatte hebräischer und deutscher Text vorhanden. Die rechte Hälfte der weißen Marmorschriftplatte, auf der ein Großteil des deutschen Textes steht, ist zerstört. Der hebräische Text, der sich im unteren Teil der Marmorplatte befindet, ist noch vorhanden, gut lesbar und übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.

Symbol: Gesetzestafeln im Sternenkranz

Steinmetz: Karl Sanwald

Stil: Auf der Vorderseite: Ädikulaartiges Monument in Form eines aufgeschichteten Steinhaufens auf Sockel mit Gesetzestafeln im Sternenkranz und spitzbogenartigem Abschluß

Auf der Rückseite: Ein Eichenbaum mit hängenden Eichenblättern (Urne/Vase?)

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 GEDENKE DER SEELE DES IZHAK JEHUDA SOHN DES
2 JAAKOV HALEVI AUS DAHN BEGRABEN
3 AM VORABEND DES HEILIGEN SCHABBAT NEUMOND SIWAN (= 1859)
4 T.N.Z.B.H. (= Seine Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Deutscher Text:
1 Leopold Levy
2 geb. zu Dahn d. 1. Juli 1798
3 gest. daselbst (.....)
4 Von kindlich (.....)
5 soll dieser De(.....)
6 Des Sohnes, der (.....)
7 wo jäh der Tod des Vat(.....)
8 zur Heimath, wo in (.....)
9 er die Eltern mußt (.....)
10 zogs aus Amerika ihn (.....)
11 der Theuern Grab zu (.....)
Vgl. dazu: 18/6


25/1

Grabreihe 25/Grabstein 2
Name: Jakobina Levy, genannt Else, Ehefrau von Bernhard Deutsch
Stein: Heller Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz erhalten. Der Abschlußstein ist sehr gut erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist verwittert und nur schwer lesbar. Eine Übersetzung des hebräischen Textes liegt vor. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Blume (?), Stern (?) und Lorbeerkranz
Stil: Stele auf Sockel mit vertieftem Schriftfeld, Blume (?) bzw. Stern (?). Der Volutenabschluß ist mit Akroterien versehen und enthält einen halben Lorbeerkranz.


25/2

Vorderseite:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE GEPRIESENE DAME
3 EIN TÜCHTIGES WEIB HAUSFRAU
4 GOTT FÜRCHTENDE FRAU
5 B(.....)RA TOCHTER DES IZHAK
6 EHEFRAU DES MOSCHE ELIJA SOHN DES ELIEZER
7 STARB IM HOHEN UND GUTEN ALTER
8 AM (SCHABBAT) (.....) SCHWAT 5645 (= 1885)

9 (BEGRABEN AM NÄCHSTEN TAG ?)
10 T.N.Z.B.H. (= Ihre Seele sei gebunden in das Bündel des Lebens)
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Hier ruht
2 Jakobina (genannt Else) Levy
3 Ehefr. v. Bernhard Deutsch
4 geb. 26. Febr. 1800
5 gest. 18. Dez. 1833.
6 Friede ihrer Asche
Anmerkung:
Nach dem deutschen Text ist das Sterbejahr von Jakobina Levy das Jahr 1833. Dem Sterbejahr nach dem hebräischen Text (1885) dürfte jedoch die höhere Wahrscheinlichkeit zukommen, denn im hebräischen Text heißt es: „Sie starb im hohen und guten Alter". Mit dieser Umschreibung ist immer ein Alter um die siebzig Jahre gemeint. Diese Annahme wird auch durch den deutschen Text auf dem Grabstein 25/4 bestätigt. Aus diesem Text geht hervor, daß Bernhard Deutsch zwei Mal verheiratet war. In erster Ehe dürfte er mit Karolina Levy (25/4) und in zweiter Ehe mit Jakobina (25/2) verheiratet gewesen sein. Es ist möglich, daß mit dem Sterbedatum 1833 auf dem Grabstein 25/2 das Sterbedatum der ersten Frau gemeint ist.
Vgl. dazu: 24/3 und 24/5

Grabreihe 25/Grabstein 3
Name: Der Name ist nicht feststellbar
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein steckt zu einem Drittel in der Erde. Der Stein ist aber in seiner Substanz erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist sehr stark verwittert. Das Symbol (Trauertuch) ist fast total zerstört. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist nicht mehr lesbar. Eine Übersetzung liegt nicht vor. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Stele mit umlaufendem Rahmen, Trauertuch und Rundbogenabschluß

Grabreihe 25/Grabstein 4
Name: Karolina Levy, Ehefrau von Bernhard Deutsch
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist in seiner Substanz gut erhalten. Das Symbol (Trauertuch) ist stark beschädigt. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark verwittert und mit Moosflechte überzogen. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Text ist im oberen Teil total verwittert. Der Resttext im unteren Teil ist kaum lesbar und nur fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist nur deutscher Text vorhanden.
Symbol: Trauertuch
Stil: Ädikulaartige Stele mit Halbsäulen, Kapitellen und Trauertuch. Der geschweifte, volutenartige Abschluß ist mit drei Akroterien versehen

Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
Der Text im oberen Teil ist total verwittert.
8 IM GUTEN NAMEN AM DIENSTAG 25. (.....)
9 UND BEGRABEN AM MITTWOCH 26. (.....)
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel, Juli 1997
Rückseite:
Deutscher Text:
1 Karolina Levy
2 Ehef. von
3 Bernhard Deutsch
4 in B.

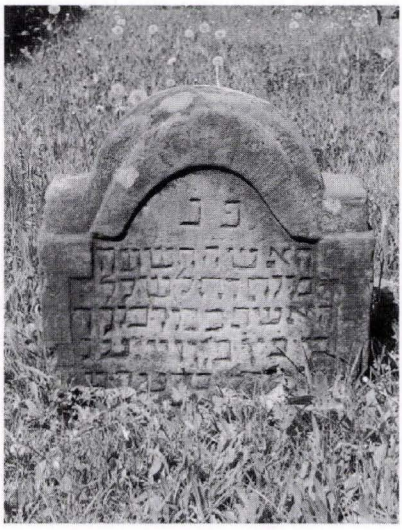


25/4

Anmerkung:
Bernhard Deutsch dürfte in erster Ehe mit Karolina Levy verheiratet gewesen sein. Vgl. dazu die Ausführungen unter Anmerkung zum Grabstein 25/2.

Grabreihe 25/Grabstein 5

Name: Rachel Scheinel Katz
Stein: Roter Sandstein mit vertieftem Schriftfeld
Zustand: Der Stein ist nur zu einem Drittel erhalten. Das Schriftfeld auf der Vorderseite ist stark vermoost. Auf der Vorderseite ist nur hebräischer Text vorhanden. Der hebräische Resttext ist noch lesbar und fragmentarisch übersetzt. Auf der Rückseite ist kein Text vorhanden.
Stil: Kleine Stele mit umlaufendem Rahmen, vertieftem Schriftfeld und eingezogenem Rundbogenabschluß
Vorderseite:
Hebräischer Text übersetzt:
1 HIER LIEGT BEGRABEN
2 DIE WICHTIGE FRAU
3 FRAU RACHEL SCHEINEL
4 EHEFRAU DES MENACHE
5 M KATZ AUS WEIDEN
6 THAL (Vorderweidenthal) STARB AM
Der Rest des Textes steckt in der Erde.
Übersetzt von Avi Brünn, Bat Yam/Israel,
Februar 1998



25/5

17

Christliche Steinmetze

Abkürzungen für die Signaturen bzw. die Zuordnung von Grabsteinen zu vermuteten Steinmetzen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg

Behret = Behret und Bodem, Landau
Bließ = Bließ, Münchweiler/Rodalb
T. Christ = T. Christ, Landau
Kern = Kern, Landau
F. Sanw. = Friedrich Sanwald, Bergzabern
Carl Sanw. = Carl Sanwald, Bergzabern
Sanw. = Sanwald, Bergzabern. Vorname nicht vorhanden bzw. nicht lesbar
Stöbener = Stöbener, Vorderweidenth.
Würsch. = Würschmitt, Bergzabern

Position ➡1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Reihe	Steine														
25	*5*	1 Carl Sanw.										2	3	4	5
24	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
23	*11*	1	2	3	4	5	6	7	8			9	10	11	
22	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13
21	*12*	1	2 F. Sanw.	3 F. Sanw.	4 F. Sanw.	5	6		7		8	9	10	11	12
20	*10*		1		2 Würsch.?	3 Würsch.?	4	5	6		7		8	9	10
19	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12	13
18	*8*						1	2	3	4	5		6 Carl Sanw.	7	8
17	*14*	1 Würsch?.	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Würsch.	11	12	13	14
16	*13*	1 Würsch.?	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
15	*10*	1 Würsch.	2	3	4	5	6					7	8	9	10
14	*4*							1		2	3				4
13	*10*					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
12	*9*					1	2	3	4	5		6	7	8	9
11	*9*					1		2	3	4	5	6	7	8	9
10	*8*	1		2		3	4		5	6				7	8

9	*13*	1	2 Christ	3	4	5 Christ	6		7	8	9	10	11	12	13
8	*15*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 | 11	12	13	14	15 Kern
7	*17*	1	2	3	4	5	6	7 | 8	9	10 | 11	12	13 | 14	15	16	17
6	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8 Christ	9	10	11	12	13	14
5	*14*	1	2	3	4 Stöbe-ner	5	6 Stöbe-ner	7	8	9 Carl ner	10	11 Biess	12	13	14
4	*14*	1	2	3 Sanw.	4 Kon-rad Sanw.	5.	6	7 H. Sanw.	8 Beh-ret	9	10	11	12	13	14
3	*8*	1	2	3	4	5	6	7	8						
2	*13*	1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13
1	*14*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

⇧
Eingang

Die Künstler

Den Juden waren seit dem Mittelalter ehrbare Handwerksberufe verboten, so daß die Grabsteine für Juden von christlichen Steinmetzen hergestellt wurden. Da die wenigsten Steinmetze der hebräischen Sprache mächtig waren, arbeiteten sie nach Schablonen, die ihnen von Rabbinern oder jüdischen Lehrern vorgezeichnet worden waren. Da kam es schon vor, daß eine Schablone verwechselt wurde. Ein Beispiel dafür ist der Text auf dem Grabstein 22/2 auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. Der hebräische Text ist zwar hervorragend zu lesen, ergibt aber keinen Sinn.

Solche Fehler sind den bekanntesten Vertretern der Bergzaberner Bildhauerschule[209], Friedrich Sanwald, Carl Sanwald und Bernhard Gottfried Josef Würschmitt, wohl kaum unterlaufen, zumal Würschmitt die hebräische Sprache gut beherrscht hat. Die schönsten und monumentalsten Grabmäler auf dem jüdischen Friedhof Busenberg sind von Künstlern dieser Schule gestaltet worden. So tragen folgende Grabsteine die Signatur Sanwald: 4/3 Sanwald, 4/4 Konrad Sanwald, 4/7 H. Sanwald, 5/9, 18/6 und 25/1 Carl Sanwald, 21/2, 21/3, 21/4 Friedrich Sanwald.

Die beiden Grabsteine 15/1, und 17/10 stammen von Würschmitt bzw. sind seiner Werkstatt zuzuweisen.[210]. Die Grabsteine 15/3, 17/1, 20/2 und 20/3 dürften ebenfalls der Werkstatt bzw. Schule Würschmitts zuzuordnen sein. Es kann sich aber auch um Nachahmer des Meisters handeln.[211]

---

[209] Vgl. dazu: Arnold, Grabmalkunst, S. 1.
Arnold gibt auf den Seiten 1 - 6 einen guten Überblick über die Bergzaberner Bildhauerschule. Er stellt dort knapp und übersichtlich die Künstler Sanwald und Würschmitt vor.

[210] Vgl. dazu: ebd., S. 40 und 53.

[211] Vgl. dazu: ebd., S. 40.

Der katholische Geistliche Dr. Bernhard Gottfried Joseph Würschmitt, der aus Mainz stammt, hat die Bergzaberner Bildhauerschule begründet. Er kam über Miltenberg und Lambrecht nach Grünstadt, von wo aus er 1832 nach Schwanheim versetzt wurde. Seine Leidenschaft für die bildende Kunst (...) ließ ihn seine Amtspflicht vernachlässigen, so daß er schließlich vorzeitig pensioniert wurde[212]. Er zog nach Bergzabern, wo sich auch sein Atelier befand. Fast keine Arbeit Würschmitts weist eine Signatur auf, was die Zuweisung der Urheberschaft erschwert. Nach Arnold brächte eine systematische Analyse der Schriftcharaktere vermutlich nicht selten Klarheit: Würschmitt war ein Meister der Schrift, auch der hebräischen.[213] Einer seiner Schüler war Friedrich Sanwald. Er wurde 1836 in Bergzabern geboren und arbeitete von 1848 bis 1853 bei Würschmitt. Friedrich Sanwald war ein exzellenter Steinmetz, ein Kunsthandwerker im besten Sinne.[214] Seine Signaturen und Werke finden wir an Epitaphen auf den jüdischen Friedhöfen Ingenheim, Rodalben, Rülzheim und Busenberg.
Das Firmenschildchen Behret und Bodem am Grabmal 4/8 auf dem jüdischen Friedhof Busenberg verweist auf Sanwalds Schüler Philipp Jacob Behret, der sein Geschäft in Landau hatte. Der Stein dürfte aber von dessen Sohn Ludwig Behret stammen.[215]
Würschmitt hat auf jüdischen Friedhöfen in der Pfalz herausragende Grabsteine geschaffen, zwei davon stehen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg.

Grabsteine im klassizistischen Stil
Die beiden klassizistischen Grabsteine sind Würschmitt bzw. seiner Werkstatt zuzuweisen.


15/1


17/10

Bei den klassizistischen Grabsteinen handelt es sich um eine Stilform, die antike Vorbilder nachahmt: Tempel- oder portalartige Gestaltung; Dreieckgiebel; Pfeiler; Kapitelle; Rückführung der Ornamente auf ein bescheidenes Maß; klar gegliederte Schrift; klar

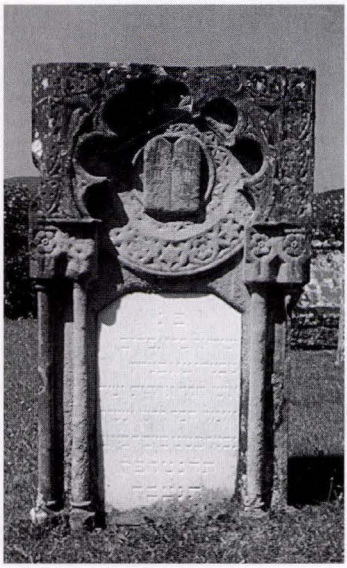
[212] Vergl. dazu: Arnold, Grabmalkunst, S. 2.
[213] Ebd., S. 3.
[214] Ebd., S. 6.
[215] Ebd., S. 22.

gegliederte Gesamtgestaltung: Sockel, Säule und Giebel sind voneinander abgehoben; Darstellung von Symbolen, die aus der Antike stammen: Schlange, Fackel, Lorbeerkranz (nach unten geneigt); Stern; Blumenmotive; Girlanden.
Diese Stilelemente sind auf den Grabsteinen 15/1 und 17/10 zu sehen.

Grabsteine im maurischen Stil

Bei den maurischen Grabsteinen handelt es sich um eine Stilform, die sowohl romanische, klassizistische als auch barocke Stilelemente vereint. Die Grabsteine sind mit einem Übermaß an Ornamenten und manieristischem Beiwerk versehen. Nach Arnold handelt es sich um eine regionale Stilrichtung, die von Sanwald kreiert wurde. Vielleicht war es die Absicht des Bildhauers Sanwald mit seinem maurischen Stil jüdisches Bewußtsein für seinen Zweck anzusprechen[216]. Vielleicht steht aber auch nur die Absicht des Grabsteinbestellers dahinter, *selbstbewußt sein Judentum zu verkörpern und sich vom herrschenden Stil der Kirchenarchitektur abzusetzen*[217]. Jedenfalls halten heutige Friedhofsbesucher den maurischen Stil für typisch jüdisch. Die große Mehrheit der südpfälzischen Juden hat aber an solcher Konstruktion eines Zusammenhangs mit dem (islamischen) Orient keinen Gefallen gefunden.[218] Dennoch sind auf den jüdischen Friedhöfen Ingenheim (2), Rodalben (2), Rülzheim (3) und in Busenberg sogar vier Grabsteine von Sanwald im maurischen Stil erhalten.

Die vier maurischen Grabsteine von Carl und Friedrich Sanwald auf dem jüdischen Friedhof Busenberg

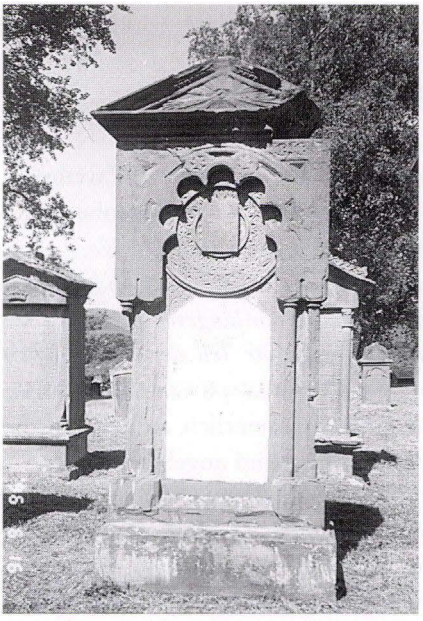


5/9
Carl Sanwald



21/2
Friedrich Sanwald

[216] Vgl. dazu: Arnold S. 40.
[217] Vgl. dazu: Rülzheim „.... eingebunden in den Bund des Lebens!", S. 40.
[218] Vgl. dazu: Arnold, ebd.



21/3
Friedrich Sanwald



21/4
Friedrich Sanwald

Die vier Grabsteine stellen Portale, einer Himmelspforte vergleichbar, dar. Sie sind mit Ornamenten und manieristischem Beiwerk übersät. Schlanke Rundsäulen, die paarweise auf jeder Seite angeordnet sind, tragen einen Baldachin, der siebenfaltig zurücktritt und den Blick auf die Gesetzestafeln des Mose frei gibt. Sie sind von konzentrischen Kreisen umgeben und symbolisieren Vollkommenheit und Hoffnung auf Erlösung. Dies ist die Botschaft des Steines: *Durch das Gesetz wird dem Gläubigen die Erlösung zuteil.*[219] Das Schriftbild, durch die pompöse Gestaltungsweise in den Hintergrund gedrängt, wird durch die weiße Marmorschriftplatte wieder zum Blickpunkt. Das Giebelfeld ist in seiner ganzen Fläche vom Auge Gottes bedeckt.
Nicht zuletzt der ornamentalen Gestaltungsweise wegen haben diese Grabsteine eine Eigenart, die mit der Bezeichnung maurischer Stil umschrieben wird.[220]

[219] Vgl. dazu: Rülzheim „... eingebunden in den Bund des Lebens!", S. 40.
[220] Vgl. dazu: ebd.

18

Der jüdische Friedhof Busenberg während der NS-Zeit

Schändung und Zerstörung 1938

Der Oberstaatsanwalt schreibt am 23.11.1938 dem Generalstaatsanwalt in Zweibrükken über das Umwerfen von Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg und Beschädigungen an der Einrichtung der jüdischen Synagoge in Erlenbach: *Nach einer Anzeige des Verbandes der israelitischen Kultusgemeinde der Pfalz in Landau vom 20.10.1938 sind im Verlaufe des Sommers des Jahres 1938, jedoch vor längerer Zeit, auf dem Friedhof der israelitischen Kultusgemeinde in Busenberg der größte Teil der vorhandenen Grabsteine umgeworfen worden.*[221] Als Täter werden vom Oberstaatsanwalt fünf strafunmündige Volksschüler im Alter von acht bis neun Jahren namentlich aufgeführt, die alle aus Busenberg stammen und für ihr Tun keinen Beweggrund angeben können.

Der damalige Bürgermeister von Busenberg berichtet am 31. Oktober 1938 an das Bezirksamt Pirmasens, daß in den letzten zwei Monaten der jüdische Friedhof wiederholt geschändet wurde und insgesamt 114 Grabsteine umgeworfen worden sind, von denen mindestens 1/3 völlig zerstört wurden. Die letzte Schändung sei neuesten Datums und müsse in den letzten acht Tagen erfolgt sein. Als Tatmotive vermutet der Bürgermeister *kommunistische Sabotage, Fanatismus oder persönlichen Haß des Täters gegen die Juden.*[222] Dürfte der Bürgermeister mit den letztgenannten Motiven Recht haben, so ist das erste Motiv reine NS-Propaganda bzw. eine absichtliche und böswillige Unterstellung gegenüber einem Regimegegner. Der Bürgermeister wußte nur zu genau, daß zu diesem Zeitpunkt die Kommunistische Partei längst zerschlagen war und ihre Funktionäre entweder emigriert waren oder im KZ saßen.

Die Absicht in beiden Texten ist eindeutig. Strafunmündige Volksschüler und Kommunisten werden genannt, um die eigentlichen Täter zu schützen. Die zwei angeführten Gruppen können nicht die Täter gewesen sein: Kommunisten gab es nicht mehr und acht- bis neunjährige Kinder können weder tonnenschwere Steine gestürzt noch mit Spitzhacke und Pickel blindwütig gewütet haben, wie dies bis heute sichtbar ist.[223] Daß die genannten Volksschüler bei der einen oder anderen Schändungsaktion beteiligt waren, ist anzunehmen. Deshalb sind sie aber nicht die Täter. Das Schema der NS-Juristen ist klar: Man führte Ermittlungen gegen strafunmündige Kinder; an den wirklichen Tätern war man nicht interessiert. Nach diesem bewährten NS-Schema wurde auch gegen die Täter der Reichspogromnacht in Dahn ermittelt. Polizeilich genannt und namentlich in den Akten aufgeführt sind auch hier strafunmündige Volksschüler und eine alte Frau; der Prozeß ist auch aus denselben Gründen eingestellt worden. Doch die alten Dahner und insbesondere die Historiker unter ihnen wissen heute noch genau, wer die eigentlichen Täter waren. Man schwieg damals und man schweigt heute.

---

[221] Vgl. dazu: LA Sp Best. J 71 Nr. 34.

[222] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.

[223] Vgl. dazu die Steine 8/2 und 9/6. Die folgenden Grabmale können unmöglich von Kinderhand umgestürzt worden sein: 5/9, 15/1, 16/1, 17/10, 18,6, 20/2, 21/2, 21/3, 21/4, 22/12, 25/1. Diese Grabmale waren zu groß und zu schwer für Kinder und waren gut verankert.

Nach dem 2. Weltkrieg schreibt der damalige Busenberger Bürgermeister am 4. November 1947 an das Landratsamt Pirmasens: *Die Grabsteine wurden während des Krieges durch Insassen des RAD-Lagers*[224] *Bruchweiler fast restlos umgeworfen und sind zum Teil schwer beschädigt.*

Die Aufnahme zeigt das Ausmaß der Zerstörung von 1938 im alten Teil



Foto: Heinz Mayer, Edenkoben, Juni 1963

Nach offiziellen Angaben haben wir es also mit mindestens drei Tätergruppen zu tun: Kommunisten, Volksschülern und RAD-Mitgliedern. Doch wer sind die eigentlichen Täter?
Diese Frage wird von der NS-Justiz eindeutig beantwortet. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Zweibrücken (I.V. gez. Schneiderfritz) sieht sowohl in der Benutzung der Erlenbacher Synagoge als Zementlager für die Westbefestigung als auch in der Zerstörung des jüdischen Friedhofs Busenberg keine strafbare Handlung. So formuliert er an den Herrn Generalstaatsanwalt in Zweibrücken: *ich beabsichtige das Verfahren wegen der oben genannten Straftaten mangels Strafunmündigkeit der Täter, im übrigen mangels Vorliegens einer strafbaren Handlung einzustellen.*[225]

[224] RAD = Reichsarbeitsdienst
[225] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.

Der Oberstaatsanwalt hat mit dieser Feststellung das Rechtsverständnis der Nationalsozialisten den Juden gegenüber auf den Punkt gebracht: Juden haben keine Rechte. Leider ist sechzig Jahre nach den braunen tausend Jahren dieses Rechtsverständnis immer noch bei zu vielen ewig Gestrigen anzutreffen.

Zwei beschämende Ereignisse im Sommer 1939, die in besonders tragischem Bezug zum jüdischen Friedhof Busenberg stehen, beleuchten schlagartig die Ausgrenzung und Diskriminierung der Juden. Als der Edesheimer Israel Eugen Samson sich im Juni 1939 mit der Bitte an das Busenberger Bürgermeisteramt wandte, das Grab seiner Schwester Alice Katz, geb. Samson, besuchen zu dürfen, wurde ihm dies vom damaligen Bürgermeister verboten. Einen Monat später, im Juli 1939, ist der letzte Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde Erlenbach, Leopold Samuel, gestorben. Er lag tagelang in der Wohnung. Aus Erlenbach half niemand. Sein Sohn Jakob mußte den Leichnam seines Vaters auf einem Handwägelchen auf den jüdischen Friedhof Busenberg bringen und begraben.

Ebenso beschämend ist, daß Menschen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg Gräber aufgerissen und nach Schätzen gegraben haben. Die Schatzgräberlöcher sollen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg noch nach dem 2. Weltkrieg zu erkennen gewesen sein.[226] Die Verirrten wußten nicht, daß die Juden ihre Verstorbenen nur mit Totenhemd in einem einfachen Brettersarg ohne Wertgegenstände bestatten.

Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß während der NS-Zeit und danach Steine vom jüdischen Friedhof Busenberg zum Bauen geholt wurden.

[226] Diese Aussage wurde dem Verfasser gegenüber von vier Personen, darunter einer aus Dahn, gemacht.

(Abschrift)

Der Oberstaatsanwalt Zweibrücken, den 23.11.1938
2 Js 823/38

An den Herrn
Generalstaatsanwalt
in Zweibrücken

Betreff: Bericht über ein besonderes Vorkommnis; hier:
a) Umwerfen von Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg,
b) Beschädigungen an der Einrichtung der jüdischen Synagoge in Erlenbach.

I.
Nach einer Anzeige des Verbandes der israelitischen Kultusgemeinde der Pfalz in Landau vom 20. 10. 1938 sind im Verlauf des Sommers des Jahres 1938, jedoch vor längerer Zeit, auf dem Friedhof der israelitischen Kultusgemeinde in Busenberg der größte Teil der vorhandenen Grabsteine umgeworfen worden.

Als Täter sind die strafunmündigen Volksschüler

XXXXXXXXX	**XXXXX**,[227]	geb. 1930,
XXXXXXXXX	**XXXXX**,	geb. 1931,
XXXXXXXXX	**XXXXX**,	geb. 1929,
XXXXXXXXX	**XXXXX**,	geb. 1931,
XXXXXXXXX	**XXXXX**,	geb. 1927,

sämtlich aus Busenberg, ermittelt worden. Die Täter vermögen einen Beweggrund für ihr Tun nicht angeben.

II.
In der unter I. bezeichneten Anzeige ist weiter mitgeteilt, daß aus der Synagoge der israelitischen Kultusgemeinde Erlenbach zu Beginn des Monats Oktober 1938 durch nicht ermittelte Personen die Inneneinrichtung entfernt und zum Teil zerstört worden ist. Die Synagoge wird zur Zeit als Zementlager benutzt.
Der Auftrag zur Räumung der Synagoge und zur Einrichtung des Zementlagers soll von der Oberbauleitung I in Pirmasens erteilt worden sein. Weitere Erhebungen in dieser Richtung sind bisher nicht angestellt.
Ich werde die Sache zur weiteren Behandlung und zur Führung der weiter erforderlichen Ermittlungen an die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle in Neustadt a.d.W. weiterleiten.

gez. Dr. Geropp.
9.1.39

LA Sp Best. J 71 Nr. 34

---

[227] Die Namen der jugendlichen Täter sind dem Verfasser bekannt und werden durch XXXXX dargestellt. Der Verfasser ist der Überzeugung, daß die strafunmündigen Volksschüler nur vorgeschoben wurden, um die eigentlichen Täter zu schützen.

(Abschrift)

Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgerichte.
2 Js 823/38.

Zweibrücken, den 30. Mai 1939

An den Herrn Generalstaatsanwalt
in Zweibrücken.

Betreff: Friedhof- und Synagogenschändung in Busenberg und Erlenbach.

Anlage: 1 Heft Ermittlungsakten.

In der nebenbezeichneten Sache haben die Ermittlungen ergeben, daß als Täter der Grabsteinschändungen im israelitischen Friedhof in Busenberg die strafunmündigen **XXXXX XXXXXXXXXX**, geb. **XXXXX** 1930, **XXXXX XXXXXXXXXX**, geb. **XXXXX** 1931, **XXXXX XXXXXXXXXX**, geb. **XXXXX** 1929, **XXXXX XXXXXXXXXX**, geb. **XXXXX** 1931 und **XXXXX XXXXXXXXXX**, geb. **XXXXX** 1927 in Frage kommen.

Da in der Benutzung der Erlenbacher Synagoge als Zementlager für die Westbefestigung eine strafbare Handlung nicht zu erblicken ist (ich verweise insoweit auch auf den Bericht des Herrn Landrats in Pirmasens vom 23.5.1939, Bl. 10 d.A.), beabsichtige ich das Verfahren wegen der oben genannten Straftaten mangels Strafmündigkeit der Täter, im übrigen mangels Vorliegens einer strafbaren Handlung einzustellen.[228]

J. V.

gez. Schneiderfritz.

LA Sp Best. J 71 Nr. 34



Hände, die gesegnet haben 9/6



abgeschlagen 1/1



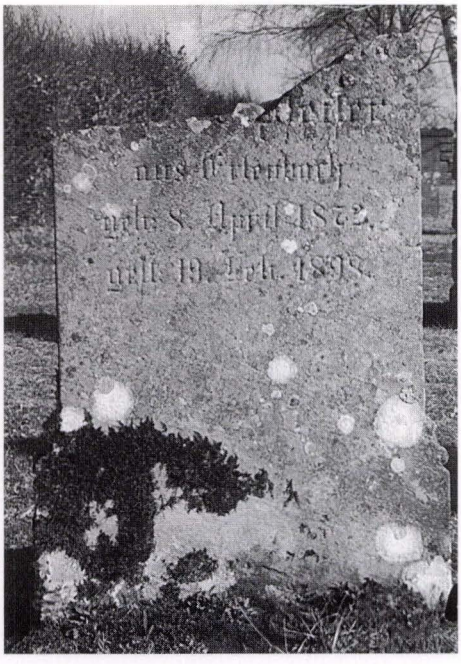
namenlos gemacht 2/1



unkenntlich gemacht 2/8



doppelt abgeschlagen 2/13



geschändet 4/1



sinnlos zerstört 5/7

Grabbesuch durch den Bürgermeister verweigert

Eugen Samson aus Edesheim wollte im Juni 1939 das Grab seiner verstorbenen Schwester Alice Katz, geb. Samson, auf dem jüdischen Friedhof Busenberg besuchen. Er richtete dazu folgendes Bittschreiben an das Bürgermeisteramt Busenberg:

(Transkription)

Eugen Israel Samson
Weinkommission
Fernsprecher 52
Amt Edenkoben

Edesheim, den 13. Juni 1939

An das Bürgermeisteramt
Busenberg
Am nächsten Sonntag, 18.er beabsichtige ich das Grab meiner verstorbenen Schwester, Frau Julius Katz, Alice, geb. Samson, in Dahn wohnhaft gewesen, gestorben am 12. September 1912, zu besuchen. Ich bitte um Ihre gefällige Erlaubnis auf 2 Stunden. Für diese im voraus besten Dank, und die entstehenden Auslagen wollen Sie per Nachnahme erheben.
Israel Eugen Samson

Die Antwort des Bürgermeisters auf diese Bitte vom 15. Juni 1939

15.Juni 39

Herrn

Eugen Jsrael Samson

Edesheim/Pf.

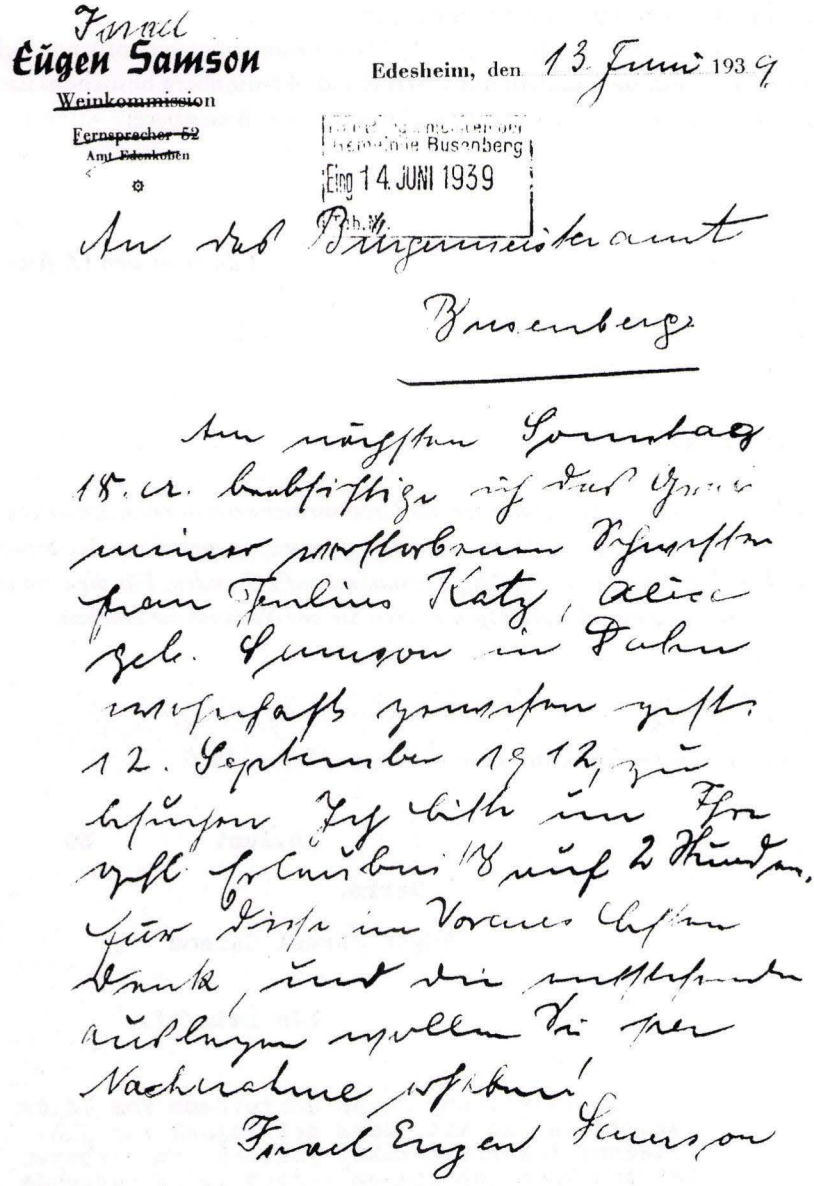
Jn Erledigung Jhres Schreibens vom 13.ds. Mts. teile ich mit, dass der Zugang zum jüd. Friedhof Busenberg z.Zt. polizeilich verboten ist.Jch kann von diesem Verbot keine Ausnahme machen, werde Jhnen aber Mitteilung geben, sobald dieses Verbot wieder aufgehoben ist.

Keller

Bürgermeister.

Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 65.

6/10



Firma
Eugen Samson
Weinkommission
~~Fernsprecher 52~~
~~Amt Edenkoben~~

Edesheim, den 13. Juni 1939

Bürgermeisteramt Busenberg
Eing. 14. JUNI 1939

An das Bürgermeisteramt

Busenberg

Am nächsten Sonntag
18. cr. beabsichtige ich das Grab
meiner verstorbenen Schwester
Frau Julius Katz, Alice
geb. Samson in Dahn
aufzusuchen geb.
12. September 1912, zu
besuchen. Ich bitte um Ihre
gefl. Erlaubnis für 18 nach 2 Stunden.
Für diese im Voraus besten
Dank, und die entstehenden
Auslagen wollen Sie per
Nachnahme erheben.

Firma Eugen Samson

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 65.

Eugen Samson konnte das Grab seiner Schwester nicht mehr besuchen. Er ist in einem Vernichtungslager des Ostens ermordet worden.
Alice Romer, geb. Levy, die Enkelin von Alice Katz, geb. Samson, hat den Namen ihrer Großmutter erhalten. Beim Heimattreffen 1991 hat Alice Romer das Grab ihrer Großmutter besucht und zusammen mit Rabbiner Dr. Meir Ydit das Kaddisch gesprochen.[229]

[229] Alice Romer, geb. Levy, hat bei ihrem Besuch im Sommer 1996 in Dahn dem Verfasser ausführlich über diesen Vorfall berichtet. Alice ist die Enkelin von Alice Katz, geb. Samson.

Den toten Vater mit dem Handwagen auf den Friedhof gebracht

Im Juli 1939 ist Leopold Samuel, der letzte Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde Erlenbach, gestorben. Er lag tagelang in der Wohnung. Der völlig verarmten Familie, die einen kleinen Lebensmittelladen besessen hatte, half niemand aus Erlenbach - ob aus Furcht vor Repressalien, aus Gleichgültigkeit oder aus Antisemitismus? Sein Sohn Jakob mußte den Leichnam seines Vaters auf einem Handwägelchen zu dem mehrere Kilometer entfernten jüdischen Friedhof Busenberg bringen und begraben. Der jüdische Leichenwagen stand nicht mehr zur Verfügung, da er am 11. November 1938, einen Tag nach der Reichspogromnacht in Dahn, am Anwesen Julius Levy in der Weißenburger Str. 2 mit Äxten und Zuschlaghämmern unter Rufen wie *Jud verrecke* kurz und klein geschlagen wurde.[230] Trotz schlimmer Zeit konnte Jakob seinem Vater einen kleinen Grabstein (5/12) setzen, der heute noch erhalten ist. Jakob selbst ist in Auschwitz ermordet worden. Seine Mutter Frieda Samuel, geb. Teutsch, und seine Schwester Milly Samuel wurden am 20. Oktober 1940 in das Lager Gurs/Südfrankreich deportiert, wo Frieda Samuel gestorben ist. Seine Schwester Milly ist ebenfalls in Auschwitz ermordet worden.



Der Sohn hat seinen Vater auf einem Handwägelchen zum Friedhof gebracht. 5/12

[230] Der jüdische Leichenwagen, der allen jüdischen Wasgaugemeinden zur Verfügung stand, hatte seinen Standplatz in Dahn unter einer Überdachung zwischen dem alten Bürgermeisteramt und der Mauer zur kath. Kirche. Die Täter, die ihre Heldentat am hellichten Tag und in aller Öffentlichkeit vollbracht haben, waren Dahner.

Professor Dr. Eugen Kullmann, der aus Erlenbach stammt und heute in den USA lebt, hat Albert Görgner aus Lauterschwan und dem Verfasser in mehreren Briefen über diesen beschämenden Vorgang berichtet..[231] In seinem Brief vom 31. März 1992 an den Verfasser schreibt er u. a.: *Der Vater meiner Urgroßmutter, Leopold Samuel (1777-1864), war von Erlenbach, wo schon seine Ahnen wohnten. Sein Nachkomme, Leopold Samuel (1865-1939), der letzte Vorstand der Erlenbacher Gemeinde, ist von seinem Sohn, Jakob Samuel, am 20. Juli 1939 auf einem Leiterwäglein nach Busenberg gebracht worden.*
Jakob S.(geb. 1898) ist in Auschwitz umgekommen, seine Mutter und Schwester wurden nach Gurs verschleppt. Wer, außer Ihnen, will heute davon noch etwas wissen? Herzliche Grüße. Ihr ergebener Kullmann
An Albert Görgner aus Lauterschwan, der sich für die Errichtung einer Gedenktafel der jüdischen Opfer aus Erlenbach einsetzte, schreibt Prof. Dr. Eugen Kullmann am 1. April 1990 u.a.:
In mehreren Briefen haben Sie die Errichtung einer Gedenktafel erwähnt, ich habe Ihnen mitgeteilt, dass so eine Tafel nicht im Sinne meines Vaters und wohl auch der anderen, die nicht mehr sind, wäre. Er würde mir auf die Finger klopfen, wenn ich solches guthieße. Es ist bedauerlich, dass mein Name in der Sitzung des Gemeinderats vorgebracht und ungehörige Bemerkungen fielen. Im Prediger Salomo Cap. 1, Vers 15 steht geschrieben:

Was krumm gemacht worden ist,
läßt sich nicht grad machen.
Und was nicht da ist,
kann nicht mitgezählt werden!

Frau Frieda Samuel, geb. Teutsch, die am Hause am Bach wohnte, wo die Brücke ist, sagte mehr als einmal: Die haben den Gift und der geht nicht mehr weg.

Am 28. Dezember 1997 schrieb Prof. Dr. Eugen Kullmann in seiner Antwort auf den Heimatbrief, der auch auf die letzte Schändung im Mai 1997 eingegangen ist, an den Verfasser u.a.:
Vor hundert Jahren haben die auf dem jüdischen Friedhof Ruhenden vom GUTEN ORT gesprochen. Er ist jetzt zum BÖSEN ORT geworden, wo noch immer Hitlerbuben ihr Unwesen treiben. Sie haben den Gift und werden ihn nicht mehr los, wie Frau Frieda Samuel, geb. Teutsch, aus Venningen, zu sagen pflegte. ... Den Deutschen fehlt die Zivilcourage, war ein Wort Bismarcks, dem diese Vorkommnisse erspart geblieben sind. Am 30. Juli wird sein 100. Todestag wohl allenthalben in Teutschland begangen werden.
Bittere Worte eines verjagten und enttäuschten deutschen Bildungsbürgers und Patrioten.

[231] Kullmann, Eugen, Prof. Dr.: Unveröffentlichte Briefe an Alfred Görgner, Lauterschwan und den Verfasser von 1972 bis 1997.

7. April 1990

Sehr geehrter Herr Görgner,

Prof. Dr. Eugen Kullmann
19389 Metowood Lane
Gambier, OH 43022

Vielen Dank für Ihren Brief, der gerade an Ihrem Geburtstag eintraf, zu dem ich Ihnen ihren verspätet alles Gute wünsche.

In mehreren Briefen hatten Sie die Er...

... ...

Was Krumm gemacht worden ist, läßt sich nicht grad machen. Und was nicht da ist, kann nicht aufgezählt werden.

Frau Frieda Samuel geb. Teutsch, die am Hause am Bach wohnten, wo die Brücke ist, sagte mehr als einmal: Die haben den Gift und der geht nicht mehr weg. Sie wurde mit ihrer Tochter Milly nach Gurs verschleppt am 20. Okt. 1940, wo sie gestorben ist. Die Tochter wurde nach Auschwitz verschickt. Ihr Mann Leopold Samuel (1865/39) wurde von seinem Sohn Jakob auf einem Handwägelein nach dem Friedhof gebracht; er selbst ist im Osten umgekommen. In letzter Zeit erwachten Sie, ob ich ein paar Zeilen zu einem Buch über Erlenbach beitragen möchte. Weshalb ich nicht antwortete.

Brief von Prof. Dr. Eugen Kullmann an Albert Görgner.

19

Die letzten Beerdigungen vor dem 2. Weltkrieg

Die letzten Beerdigungen vor dem 2. Weltkrieg fanden in den Jahren 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939 im neuen Teil des Friedhofs statt. Alle Toten wurden ausschließlich in den Grabreihen 4 und 5 bestattet.

1934: Bernhard Samuel aus Vorderweidenthal (1851 - 1934), Grabreihe 4, Grabstein 14

1935: Karolina Samuel aus Erlenbach (1854 - 1935), Grabreihe 4, Grabstein 13

1935: Moritz Samuel aus Erlenbach (1883 -1935), Grabreihe 4, Grabstein 12

1936: Blondine Levy aus Dahn (1875 - 1936), Grabreihe 4, Grabstein 9
Blondine Levy ist am 21.03.1875 in Dahn geboren und am 12.12.1936 in Dahn gestorben.

1936: Paula Dörr, geb. Levy, aus Dahn (1907 - 1936), Grabreihe 4, Grabstein 10
Paula Dörr ist am 04.03.1907 in Dahn geboren und am 10.02.1936 in Pirmasens gestorben. Sie wurde am 12.02.1936 auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg beerdigt. Eine Frau Katz aus Pirmasens hat Paula das Totenhemd gestellt. An Paulas Beerdigung haben ihr arischer Mann, ihre Schwester Ella, jüdische Freunde und Bekannte aus Pirmasens und Dahn teilgenommen.[232] Rabbiner Dr. Dagobert Nellhaus aus Pirmasens hat die Trauerrede gehalten, die im Originalschriftsatz noch überliefert ist und dem Verfasser als Kopie vorliegt.

Die Trauerrede von Rabbiner Dr. Dagobert Nellhaus am 12. Februar 1936 am Grabe von Frau Paula Dörr, geb. Levy.[233]

Geehrte Trauerversammlung, meine werten Leidtragenden!
In tiefer Erschütterung und Betrübnis stehen wir alle hier an der Bahre einer lieben Glaubensschwester, die in der Blüte der Jahre - sie hatte das 3. Lebensjahrzehnt noch nicht vollendet - einer bösartigen Krankheit erlegen und ihrer Familie entrissen worden ist.
Wir wollen in dieser Stunde die quälende Frage nach dem Warum nicht aufwerfen, eine Frage, mit deren Lösung wir nicht fertig werden können. Wir wollen uns vielmehr gottergeben und gläubig zeigen und uns sagen, Gott in seiner unerforschlichen Weisheit, Gott, dessen Gedanken nicht unsere Gedanken sind, dessen Wege nicht unsere Wege sind, hat es so über dieses Menschenkind beschlossen. Wir müssen uns fügen in seine Fügung, in seinen Ratschluß, auch wenn wir ihn nicht zu begreifen vermögen. Uns liegt es ob, nach frommem Brauche zu sprechen: BORUCH DAJAN HOEMESS, gepriesen sei der Richter der Wahrheit!
Groß ist unser aller Schmerz über das über die Familie hereingebrochene Unglück. Ein Schmerz, der noch gesteigert wird durch die Tragik, daß die Eltern und Geschwister, mit

[232] Bei einem Besuch in Bernkastel-Kues im Juli 1996 hat Ella Lemberger, geb. Levy, dem Verfasser ausführlich über die Beerdigung ihrer Schwester Paula berichtet.
[233] Nach der Beerdigung hat Rabbiner Dr. Dagobert Nellhaus Ella Lemberger eine maschinenschriftliche Abschrift seiner Predigt übergeben, die sich heute noch im Besitz von Frau Lemberger befindet.

denen unsere Verklärte sich in Liebe und Treue innig verbunden fühlte, fern von hier in einem anderen Erdteile weilen und noch nicht das Geringste ahnen von dem schweren Schicksalsschlag, der sie getroffen.[234]

Wir malen uns in Gedanken die Trauer aus, in welche die Angehörigen versetzt werden, die sich von ihrer gesunden Tochter und Schwester vor kaum einem halben Jahre verabschiedet haben in der Hoffnung auf ein Wiedersehen in der neuen Heimat, die Trauer, in welche sie versetzt werden, wenn sie Kunde davon erhalten, daß Paula nicht mehr unter den Lebenden weilt, daß es ein Wiedersehen mit ihr hier auf Erden nicht gibt.

Wir alle fühlen den Schmerz mit, der das Herz des Mannes, der Eltern und Geschwister, der Verwandten erfüllt. Wir wollen gleichsam in dieser Stunde des Abschieds uns all die Menschen betrachten, die ihr so nahestehen wie ihre Eltern, und mit unserer Person selbst die nächsten Leidtragenden, die heute nicht hier weilen, vertreten.

Wir bedauern aufrichtig die ach so früh der Mutter beraubten, verwaisten Kinder, welche noch nichts davon wissen, daß die gute Mutter, die ihre Kinder über alles geliebt, von ihnen gegangen ist und nicht mehr zu ihnen zurückkehrt.

Wir alle haben die Entschlafene gekannt und darum geschätzt. Sie war uns allen wert und teuer. Sie war ja so frisch und fröhlich, so heiter und anmutig, so fleißig und arbeitsam, so selbstlos und besorgt um das Wohl der Menschen, die ihrer Pflege und ihrer Liebe bedurften. Welch eine Freude, welch ein Sonnenschein war sie, die älteste Tochter, ihren Eltern; mit welchem Wohlgefallen ruhten deren Augen auf ihr! Wie war sie so lieb und gut zu ihren Schwestern, wie hatte sie sich in schwesterlicher Gesinnung voll Hilfsbereitschaft ihrer angenommen in schwierigen Lagen des Lebens! Wie liebevoll zeigte sie sich gegen alle Verwandten!

Ein festes Band der Liebe und Treue verknüpfte die Entschlafene mit ihrem Manne, dem sie vor 7 Jahren sich angeschlossen, dem sie in aufopfernder Hingabe diente, und mit dem sie tapfer und geduldig die Leiden wie die Freuden des Daseins teilte. Wie schmerzt und betrübt es den Mann, der seine Frau so über alles geliebt und ehrte, daß das Eheglück nun nach so kurzer Dauer für immer zerstört, der Liebesbund für immer gelöst ist! Und welche unersetzlichen Verluste haben die Kinder erlitten, diese zarten Geschöpfe, die ihrem Herzen so nahe standen, im Glauben mit ihr vereint! Konnte es und kann es eine fürsorglichere Mutter geben, als es die Verklärte ihren Kindern gewesen? Nein. In der Betreuung und Pflege ihrer Kinder hat die Entschlafene eine Sorgfalt an den Tag gelegt, die höchste Anerkennung, vollsten Dank verdient und sie dessen wert macht, als ein leuchtendes Vorbild allen jüdischen Müttern zu dienen.

So war unsere liebe Glaubensschwester ausgestattet mit den Vorzügen des Herzens, mit den Tugenden einer jüdischen Frau! Und mit diesen Vorstellungen von ihrem Wesen und Wirken wollen wir sie im Gedächtnis behalten, wollen wir ihr, die wir sie ja nicht mehr zum Leben erwecken können, ein treues Andenken bewahren.

[234] Die Eltern und zwei Schwestern von Paula Dörr, geb. Levy, waren 1935 nach Algerien emigriert, wo sie bis zum Kriegsende blieben.

Nach der Predigt sprach Rabbiner Nellhaus ein Gebet:
Im Aufblick zu Gott und im Vertrauen auf Gott wollen wir unsere Klage dämpfen, wollen Trost schöpfen aus dem Glauben an den weisen und gerechten Gebieter über Leben und Tod, aus unserer Religion, die uns kündet, daß Gott auch in den schmerzlichen Prüfungen des Daseins uns nicht verläßt, sich herniederbeugt zu uns, die Kraft und Ruhe verleiht, unser Leid zu ertragen und zu überwinden, aus unserer Religion, die von uns fordert, daß wir in Kummer und Not uns zusammenschließen, der Stiefkinder des Glückes, der Mühseligen und Beladenen, der Verlassenen und Verwaisten uns liebevoll annehmen, daß wir unsere Mitmenschen so lieben sollen wie uns selbst.
O, möge Gott, auch bei Euch, meine werten Leidtragenden, bei den Eltern und Geschwistern, bei den Angehörigen und Verwandten weilen in Eurer seelischen Not, Euch aufrichten mit seinen Tröstungen, mit seinen Friedensgedanken, möge Gott in Eurem Herz wieder Ruhe einkehren lassen.
Möge der Allgütige für uns alle, die wir an dieser Bahre trauern, unser ehrendes Andenken an die treffliche entschlafene Glaubensfreundin zu einer Quelle des Segens gestalten, des Segens für uns selbst, für unser Leben wie für das Leben all der Menschen, die uns lieb und teuer sind hier auf Erden! Amen.[235]
Die Totenruhe auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg währte für Paula nur kurze Zeit, denn im Sommer und Herbst 1938 ist der Friedhof mehrmals geschändet worden. Der Grabstein von Paula Dörr erfuhr dabei eine Sonderbehandlung. Der Name DÖRR ist von einer Person aus Pirmasens aus Paulas Grabstein geschlagen worden. Der arische Name sollte nicht auf einem jüdischen Friedhof zu lesen sein.

1936: Albert Levy aus Dahn (? - 1936 ?)
Grabreihe 4, Grabstein 11 (?)
Der Grabstein ist erhalten, die Marmorplatte fehlt. Es wird vermutet, daß hier Albert Levy beerdigt ist.

1937: Leopold Halfen aus Dahn (1858 - 1937), Grabreihe 5, Grabstein 14
Leopold Halfen ist am 25.04.1858 in Dahn geboren und am 08.08.1937 in Dahn gestorben.

1937: August Katz aus Dahn (1864 - 1937), Grabreihe 4, Grabstein 8
August Katz ist am 11.05.1864 in Dahn geboren und am 10.01.1937 in Dahn gestorben.

1938: Julius Katz aus Dahn (1869 - 1938)
Julius Katz (Jehuda Ha'Cohen) ist am 17.06.1869 in Dahn geboren und am 13.07.1938 in Dahn gestorben. Beerdigt ist er in Busenberg. Er war bis zu seinem Tod Leiter der jüdischen Kultusgemeinde, Synagogenvorsteher und Kantor. Julius Katz dürfte entweder in der Grabreihe 4 oder 5 beerdigt worden sein. Ihm wurde kein Grabstein gesetzt. Rabbiner Dr. Dagobert Nellhaus aus Pirmasens riet Frau Marianne Katz davon ab,

[235] Frau Ella Lemberger, geb. Levy, hat nach der Beerdigung ihrer Schwester Paula Dörr, geb. Levy, von Rabbiner Dr. Nellhaus die Texte der Predigt und der Gebete in Schreibmaschinenschrift erhalten und diese bis zum heutigen Tag in ihrem Gebetbuch (Machsor) aufbewahrt. Der Verfasser hat bei einem Besuch in Bernkastel-Kues im Juli 1996 von Frau Ella Lemberger eine Abschrift von Predigt und Gebeten erhalten.

ihrem Mann einen Grabstein zu setzen, sie solle stattdessen einen Betrag für die notleidenden Juden spenden, was Frau Katz auch getan hat.[236] Frau Marianne Katz wurde in Auschwitz ermordet.

1939: Leopold Samuel aus Erlenbach (1865 - 1939)
Begraben am 20. Juli 1939, Grabreihe 5, Grabstein 12



4/10
Der Grabstein von Paula Dörr, geb. Levy, hat eine Sonderbehandlung erfahren. Der arische Name sollte unlesbar gemacht werden.

[236] Frau Alice Romer, geb. Levy, hat diese Informationen bei ihrem Besuch im Sommer 1996 in Dahn dem Verfasser gegeben.

20

Die Restaurierung des jüdischen Friedhofs Busenberg nach 1945

Ende des 2. Weltkrieges war der jüdische Friedhof Busenberg völlig verwildert, mit Dornengestrüpp, Gebüsch und Bäumen zugewachsen. Besonders der alte Teil glich einem Dschungel. Die Grabsteine waren während der NS-Zeit fast alle umgeworfen und zum Teil schwer beschädigt worden. Einige Grabsteine waren zerschlagen.
Erste Säuberungs- und Renovierungsarbeiten erfolgten schon im Spätherbst 1945.[237] Während Busenberg, Erlenbach und Vorderweidenthal Arbeitskräfte zu Instandsetzungsarbeiten abstellten, antwortete der Dahner Bürgermeister auf die Bitte aus Busenberg um anteilmäßige Beteiligung: *Ich vertrete prinzipiell den Standpunkt, dass die Gemeinde D a h n weder zu den Kosten noch zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen werden kann.*[238]
Landrat Schoel mahnte in einem geharnischten Schreiben vom 12. November 1947 das Bürgermeisteramt Busenberg, die säumigen Instandsetzungsarbeiten am jüdischen Friedhof endlich vorzunehmen und drohte, daß die *Terminüberschreitungen als grobe Pflichtverletzungen bezeichnet werden müssen und nicht geduldet werden können.*[239] Im Dezember 1947 berichtete die Gemeindeverwaltung Busenberg nach Pirmasens, daß die Instandsetzung des Judenfriedhofes zum größten Teil durchgeführt wurde. Die Aufräumungsarbeiten bezogen sich nur auf den neuen Teil des Friedhofes, der in etwa der Fläche der heutigen Grabreihen 1 bis 10 entspricht.[240]
Zur ersten umfassenden Renovierung im neuen Teil ist es Mitte der 50er Jahre gekommen. In einem Schreiben vom 19. Mai 1954 an das Landratsamt Pirmasens bittet der Busenberger Bürgermeister, das Land Rheinland-Pfalz möge die gesamten Kosten der vorgesehenen Instandsetzungsarbeiten übernehmen, die für den neuen Teil von etwa 1.250 qm voraussichtlich 8.592 DM betragen dürften. Die Wiederherstellung des alten Teils mit etwa 2.000 qm wäre nur unter sehr hohem Kostenaufwand möglich. In der realistischen Zustandsbeschreibung des Friedhofs durch den Bürgermeister heißt es:
An sich ist das gesamte Friedhofsgelände von Unkraut, Sträuchern und wilden Bäumen derartig überwuchert, dass ein Ausroden der gesamten Friedhofsfläche dringend notwendig ist, falls der Friedhof in einen einigermaßen würdigen Zustand hergerichtet werden soll ... das übrige Gelände muß regelrecht ausplaniert werden, die Wege sind neu anzulegen und zu bekiesen. Von den vorhandenen rd. 180 Grabstellen sind bei 47 die Grabsteine, die z.T. bis zu 20 Zentner schwer sein dürften, umgestürzt. Sehr viele Grabsteine sind stark beschädigt oder zerstört.[241]
Im März 1955 wurde mit den Arbeiten begonnen, und Ende Juni war der neue Teil des Friedhofs bis auf die Umzäunung und das Eingangstor größtenteils instandgesetzt. Zwei Fotos, die einem Schreiben vom 30. Juli 1955 an das Landratsamt Pirmasens als Anlage beigefügt sind, beweisen, daß der neuere Teil gut hergerichtet ist.[242] Die aufge-

[237] Vgl. dazu: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg, Nr 270, Schreiben vom 12. März 1946.
[238] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 20. März 1946.
[239] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 12. November 1947.
[240] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 15. Dezember 1947.
[241] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 19. Mai 1954.

richteten Grabsteine sind streng geostet und die belassenen Grabeinfassungen sind deutlich erkennbar. Die Wege sind bekiest, das Gestrüpp ist entfernt und der Rasen ist gepflegt. Der neue Teil macht zu diesem Zeitpunkt einen würdigen Eindruck. Der alte Teil wurde bis 1971/72 in seinem verwilderten Zustand belassen.
Von jüdischer Seite ist es mehrfach zu Beschwerden über den unbefriedigenden Zustand des Friedhofs gekommen. Im Juni 1955 fragt Johanna Kahn, geb. Kullmann, aus New York in Busenberg an, ob der *Dschungel*, den sie bei ihrem Besuch gesehen habe, wieder in Ordnung gebracht sei.[243] Frau Ella Lemberger, geb. Levy, aus Dahn schreibt 1957 an den Bürgermeister: *Der Friedhof ist so verwahrlost, daß es kaum möglich ist hin zu gehen.*[244] Sie wollte die Gräber ihrer Angehörigen besuchen. Frau Anni Sauer aus Forst a.d.W. mahnt 1961, daß der Grabstein ihres Großvaters, Simon Levy I, am Boden liege.[245]
In den 60er Jahren sind weitere Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden.[246] In einer Aktennotiz vom 26. April 1966 über das Ergebnis der Besichtigung des jüdischen Friedhofs Busenberg durch den Referenten für jüdische Friedhöfe im Reg. Bez. Pfalz heißt es im Bezug auf den alten Teil: *Die verwitterten, abgefallenen Grabsteinteile sowie das andere herumliegende Gestein auf diesem Friedhofsteil ist zu entfernen.*[247] Anläßlich der Besichtigung des jüdischen Friedhofs am 09.12.1970 konnte festgestellt werden, *daß alle nötigen Arbeiten ausgeführt wurden. Der Friedhof befindet sich in einem guten Pflegezustand.*[248]
Eine totale Veränderung seiner Struktur erfuhr der jüdische Friedhof Busenberg in den Jahren 1971/72. Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz, vertreten durch Herrn Kamenetzki, und zwei Busenberger Gemeindeangestellte einigten sich auf folgendes Verfahren: *Es wird versucht alle überflüssigen Sockel und Umrandungen wegzunehmen und die Steine bis zur Schrift in den Boden einzugraben, damit diese standhaft werden. Es wird Gras angepflanzt, damit die Friedhofspflege vereinfacht wird.*[249] Die Bezirksregierung hat für diese Maßnahme 4.000 DM zur Verfügung gestellt.[250] Im Jahre 1972 begann man mit der Neugestaltung des gesamten jüdischen Friedhofs Busenberg. Der neue und der alte Teil wurden im Niveau angeglichen, d.h. der bis dahin deutliche Höhenunterschied zwischen den beiden Teilen wurde abgetragen, einerseits um ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen, andererseits um die Pflege des Rasens leichter zu gestalten. Im neuen Teil wurden alle Grabumrandungen weggenommen. Auf dem alten Teil beließ man sie teilweise bis 1981. Ein Großteil der Einfassungssteine wurde 1972 auf den alten Schuttplatz in Richtung Erlenbach geschafft. Die Kieswege wurden entfernt und zumindest im neuen Teil eine Rasenfläche angelegt.

---

[242] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 30. Juli 1955.
[243] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 6 Juni 1955.
[244] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 1. September 1957.
[245] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 19. März 1961.
[246] Vgl. dazu: ebd., Schreiben vom 19.12.1963.
[247] Vgl. dazu: ebd., Aktennotiz vom 26. April 1966.
[248] Vgl. dazu: ebd., Nr. 214 (Neues Findbuch), Schreiben vom 18. Januar 1971.
[249] Vgl. dazu: ebd., Nr. 214 (Neues Findbuch), Schreiben 28.7.1971.
[250] Vgl. dazu: ebd., Nr. 214 (Neues Findbuch), Schreiben vom 24. April 1972.

In der Zeit vom 6. bis 14. Juli 1981 haben Teilnehmer eines internationalen Jugendlagers des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge die vorläufig letzte einschneidende Änderung am jüdischen Friedhof Busenberg vorgenommen. Die Maßnahme beschränkte sich vornehmlich auf den alten Teil. Dort wurden die noch vorhandenen Grabeinfassungen, Sockel und zerfallene Grabsteine (verwitterte Sandsteine) entfernt. Grabsteine wurden neu ausgerichtet und befestigt, manche wurden in Beton gesetzt.[251] Die Einfassungssteine wurden unter den Büschen an der Ostseite gelagert, wo heute noch Reste zu sehen sind.

Ob nach all den friedlichen und weniger friedlichen Aktivitäten auf dem jüdischen Friedhof die ursprünglichen Standorte aller Grabsteine lokalisiert werden konnten bzw. eingehalten worden sind, ist mehr als fraglich. Wir müssen davon ausgehen, daß bei manchen Steinen der jetzige Standort nicht mehr dem ursprünglichen entspricht.[252]

Unstreitig ist, daß das heutige Erscheinungsbild des jüdischen Friedhofs Busenberg im wesentlichen das Ergebnis der Instandsetzungsarbeiten aus den Jahren 1972 und 1981 ist.[253]

In dem Bericht der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz vom Mai 1998 für die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz steht: *Der jüdische Friedhof Busenberg ist sehr gepflegt.*[254]

---

[251] Vgl. dazu:
Busenberg. Aktenordner *Jüdischer Friedhof.* Schriftstücke mit Bezug zum jüdischen Friedhof, die Bürgermeister Wegmann gesammelt hat, Schreiben vom 27.10.1981.
Schmitt, Alois, S. 31.

[252] Vgl. dazu die Grabstein 8/2 und 9/6.

[253] Vgl. dazu: Schmitt, Alois, S. 31.

[254] Vgl. dazu: Busenberg. Aktenordner *Jüdischer Friedhof.* Schriftstücke mit Bezug zum jüdischen Friedhof, die Bürgermeister Wegmann gesammelt hat, Schreiben der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz vom Mai 1998.

Bürgermeisteramt Busenberg (Pfalz)

Betreff: Instandsetzung des israelitischen Friedhofes in Busenberg.

zu vom Nr.

Busenberg, den 12.März 1946.

An

das Bürgermeisteramt

D a h n .

Dentzer, Annweiler

Der im Gemeindebezirk Busenberg gelegene israelitische Friedhof ist, hauptsächlich während des Westwallbaues, stark beschädigt worden. Es ist daher Aufgabe der beteiligten Gemeinden, für die Wiederherstellung des Friedhofes entweder erforderliche Arbeitskräfte oder die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen.

Während die Gemeinde Busenberg bereits im Laufe des vergangenen Herbstes mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen und die Gemeinde Erlenbach und Vorderweidenthal Arbeitskräfte abgestellt hatte, sind solche von Dahn nicht erschienen. Dadurch war es bisher nicht möglich, den vorgenannten Friedhof wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen.

Die Gemeinde Busenberg wird die Arbeiten restlos durchführen, wenn sich die Gemeinden Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal an den entsprechenden Kosten beteiligen.

Ich bitte daher um Ihre baldgefl. Mitteilung, ob Sie mit meinem Vorschlag einiggehen und grundsätzlich bereit sind, im entsprechenden Verhältnis die entstehenden Instandsetzungskosten zu übernehmen.

In Vertretung:

Ur. an das Bürgermeister-amt

B u s e n b e r g

Gemeinde Busenberg Eing. 20. MÄRZ 1946

mit dem Bemerken zurück, dass ich mit Ihrem Vorschlag nicht einverstanden bin. Ich vertrete prinzipiell den Standpunkt, dass die Gemeinde D a h n weder zu den Kosten noch zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen werden kann.

D a h n, den 20. M ä r z 1946

Der Bürgermeister:

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.

Anno 1860/61 weigerte sich der Gemeinderat Busenberg, einen Beitrag für den jüdischen Friedhof zu zahlen, 1945/46 lehnt der Dahner Bürgermeister ein finanzielle Beteiligung kategorisch ab.

Bürgermeisteramt Vorderweidenthal

Betreff: Instandsetzung des israelitischen Friedhofes in Busenberg.

zum Schreibenvom 12.3.46 Nr.

Vorderweidenthal (Pfalz), den 22.3.46

An den Bürgermeister der Gemeinde

Busenberg

Dentzer, Annweiler

Im besitze Ihres Schreibens vom 12.3.46 teile ich Ihnen mit.

Wenn der durch die Instandsetzung des Friedhofes enstenende Kosten prozentual entsprechend der in meiner Gemeinde wohnhaft gewesenen jüdischen Familien berechnet wird, bin ich damit einverstanden die Arbeiten zur Instandsetzung des Friedhofes von Arbeitern Ihrer Gemeinde ausführen zu lassen, und dann die Kosten nach prozentuale Berechnung nach den in meiner Gemeinde wohnhaft gewesenen jüdischen Familien zu tragen.

Seit 70 Jahren waren in Vorderweidenthal nur 2 jüdische Familien wohnhaft gewesen. Dahn, 11 Pers.

Für die Instandsetzung des Friedhofes habe ich bereits schon 28,80 RM zusammensetzend durch 2 Männer je drei Tage à 4,80 = 28,80 angewiesen. Dieses Geld werde ich von Ihrer Gemeinde anfordern. d.h. wenn Sie mit oben genannter Berechnung einverstanden sind, wäre dies nicht der fall, so wird die Anforderung nicht gestellt wenn erstgenannte zutrifft so werden Sie nach Beendigung der Instandsetzung aller beteiligten Gemeinde den Teil der Kosten nach prozentualer Brechnung und Kopfsatz anfordern, zustellen. Unter diesen Umständen bin ich gewollt die entstehenden Unkosten zu tragen.

Schmitt.

Bürgermeisteramt Busenberg (Pfalz)

Busenberg, den 4. November 1947.

An
Landratsamt
Pirmasens.

Betreff: Instandsetzung jüdischer Friedhöfe.
Bezug: Dort. Schr. v. 13.5.1947.

Zu obigem Auftrag wird folgendes berichtet:
Der Judenfriedhof in der Gemeinde Busenberg ist Gemeinschaftsfriedhof für die Juden der Gemeinden Dahn, Busenberg, Erlenbach und Vorderweidenthal. Seit dem Jahre 1933 wurden keine Instandsetzungsarbeiten mehr ausgeführt. Er ist jetzt dermassen verwildert mit Gras und Heck dass eine Instandsetzung in die Würde eines Friedhofes mehrere Arbeiter längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Die Grabsteine wurden während des Krieges durch die Insassen des RAD.-Lagers Bruchweiler fast restlos umgeworfen und sind zum Teil schwer beschädigt. Im Laufe des Sommers wurden die meisten Grabsteine wieder aufgestellt. Bei sehr vielen umliegenden Grabsteinen kann der alte Platz nicht mehr festgestellt werden.

Da jetzt täglich mit Frost gerechnet werden kann, beabsichtigt die Gemeindeverwaltung Busenberg bis zum kommenden Frühjahr den Judenfriedhof seiner Würde und Heiligkeit entsprechend herzurichten. Aus diesem Grunde stelle ich hiemit an das Landratsamt die Bitte, die Gemeinden Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal zu verpflichten, an den Kosten der Instandhaltung die gleichen Anteile zu bezahlen, wie die Gemeinde Busenberg, bezw. für die Dauer der Instandsetzungsarbeiten je 2 Arbeiter abzustellen.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Vorderweidenthal beteiligt sich mit 28,80 Reichsmark.
Die Friedhofsschänder waren Insassen des RAD.-Lagers (RAD = Reichsarbeitsdienst).

Nr. .....

Landratsamt Pirmasens

Pirmasens, den 12. November 1947.

Postscheckkonto Nr. 4831
Amt Ludwigshafen a. Rh.
Fernruf Nr. 2101/2/3/4

Sachgebiet: lo/Ed.

An

das Bürgermeisteramt

B u s e n b e r g .

Betrifft: Instandsetzung jüdischer Friedhöfe.

Bezug: Dort. Schr. v. 4.11.1947.

Die Gemeinde Busenberg wurde am 13.5.47 von mir beauftragt bis zum 1.7.1947 für die Instandsetzung des jüdischen Friedhofes Sorge zu tragen. Meine in dieser Angelegenheit nach dort wiederholt gerichteten Mahnschreiben wurden bisher weder beachtet, noch ist von Ihne auf Schwierigkeiten hingewiesen worden, die der Erledigung des erteilten Auftrages entgegen stehen.
Abgesehen davon, dass derartige Terminsüberschreitungen als grobe Pflichtverletzungen bezeichnet werden müssen und nicht geduldet werden können, betrachte ich es als geradezu ungehörig, wenn man nach fast halbjähriger Terminsüberschreitung und Nichtbeachtung meiner wiederholten Mahnungen jetzt erst an das Landratsamt mit der Bitte um Terminsverlängerung herantritt.
Diesem kann beimesfalls stattgegeben werden. Im Übrigen behalte ich mir vor wegen dieses Versäumnisses den Herrn Bürgermeister mit einer

Komet, Pirmasens

Nr. 270

Der Bürgermeister der Gemeinde
Busenberg.

Busenberg, den 15.Dez.1947.

An
das Landratsamt
P i r m a s e n s .

Betreff: Instandsetzung jüdischer Friedhöfe.
Bezug: Auftrag vom lo.11.1947, lo/Ed.

Zu obigem Auftrag wird berichtet, dass die Instandsetzung des Judenfriedhofes zum grössten Teil durchgeführt ist. Die Pfade wurden von dem vorhandenen Grad und Hecken gesäubert. Die Hecken gegen die Strasbenansicht wurden entfernt, sodass der Friedhof von der Strasse aus wieder als solcher sichtbar wurde. Das erste Drittel des Friedhofes wird jetzt noch zwischen den Gräbern gereinigt und die restigen noch liegenden Grabsteine aufgestellt.
Die restigen zwei Drittel des Friedhofes -alte Anlage- ist mit Bäumen bewachsen. Arbeiten an diesem Teil dürften m.E. nicht notwendig sein. Es wurde jedoch ringsum innerhalb des Zaunes ein durchgehender Pfad angelegt.

Lo.

Bürgermeister.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Landrat Schoel fordert von Busenberg nachdrücklich die Instandsetzung des jüdischen Friedhofs. Busenberg meldet, daß das erste Drittel gereinigt ist.

Abdruck

Landesregierung Rheinland-Pfalz
Der Minister des Innern
Abt. I b
Tgb.Nr. 362/48

Koblenz, den 23.3.1948.

An
den Herren Oberregierungspräsidenten in Neustadt a.d.Haardt,
die Herren Regierungspräsidenten in Koblenz, Mainz, Montabaur und Trier.

Betr.: Jüdische Friedhöfe.

Bereits in meinem Erlass vom 28.3.1947 - Ia 3 - habe ich darauf hingewiesen, dass ich die Instandsetzung der während der Herrschaft des Nationalsozialismus zerstörten jüdischen Friedhöfe als eine selbstverständliche Pflicht der Wiedergutmachung ansehe, und angeordnet, dass die verunstalteten jüdischen Friedhöfe in würdiger Weise wiederherzurichten sind. Für das Gebiet des Oberpräsidiums Rheinland-Hessen-Nassau war die Instandsetzung bereits durch den Erlass vom 29.Juli 194● -Abteilung I Inneres Ia4 - vorgeschrieben worden.
Trotzdem wiederholt berichtet worden ist, dass die jüdischen Friedhöfe bis auf unbedeutende Restarbeiten in Ordnung gebracht sind, wird von dem Landesverband der jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz darüber geklagt, dass die vorgenannten Erlasse nur teilweise befolgt worden sind. Andererseits haben sich bedauerlicherweise seit März vergangenen Jahres 8 Friedhofschändungen, darunter allein 6 im Regierungsbezirk Koblenz, die restlichen beiden im Regierungsbezirk Trier ereignet.
Diese beschämenden Vorfälle und der unbefriedigende Zustand einzelner jüdischer Friedhöfe veranlassen mich, erneut meinen Erlass vom 28.3.47 in Erinnerung zu bringen und insbesondere folgendes anzuordnen:

1. Die jüdischen Friedhöfe sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich herzurichten. Vor allem ist auch darauf zu achten, dass die jüdischen Friedhöfe eine Einfriedigung erhalten.
2. Es sind Massnahmen für eine fortlaufende Überwachung und Kontrolle der jüdischen Friedhöfe zu treffen.

Die Kosten der Instandsetzung gehen, wie ich das schon in meinem Erlass vom 28.3.1947 ausgeführt habe, zu Lasten der Gemeinden. Darüber hinaus empfehle ich, in den Orten, in denen keine jüdische Gemeinde besteht, auch die Kosten der Instandhaltung auf die Gemeinde zu übernehmen. Eine Neuregelung hinsichtlich der Instandhaltungskosten wird mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz vereinbart werden, sobald das Vermögen der jüdischen Gemeinden zurückerstattet ist. Die jüdischen Friedhöfe in den Städten Mainz, Koblenz, Trier, Neuwied, Kreuznach und Landau werden schon jetzt durch die jüdischen Gemeinden in den betreffenden Orten instandgehalten.
Die Unterhaltung der Einzelgräber ist Sache der Angehörigen und der jüdischen Gemeinden.

gez. Steffan.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Der Innenminister von Rheinland-Pfalz mahnt die schleppende Wiederherstellung der jüdischen Friedhöfe an.
Von März 1947 bis März 1948 hat es in Rheinland-Pfalz acht Friedhofsschändungen gegeben.

Entwurf

Übersicht

für den jüdischen Friedhof in Busenberg . . . . . .

Reg.Bezirk Pfalz ----------Landkreis Pirmasens ----------

1	Eigentumsverhältnisse: -nach dem Grundbuch- (Wenn ein Treuhänder eingesetzt ist, auch Name und Anschrift des Treuhänders)	Seit dem 25.7.1953 im Grundbuch eingetragener Eigentümer: Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz Körperschaft des öffentlichen Rechts, Neustadt an der Weinstraße
2	Größe des Friedhofs in qm	3360
3	Zahl der Gräber	etwa 200 im neueren Teil des Friedhofs
4	Letzte Beisetzung in welchem Jahre ?	1939
5	Zustand des Friedhofes;	~~Tor vollständig zerstört,~~ +) Umzäunung, Wege und Gräber vollständig überwuchert, Wege mit Gras verwachsen, Grabsteine z.T.zerstört u.z.T. umgestürzt
6	Beschädigungen, die auf die nationalsozialistische Zeit zurückzuführen und noch nicht behoben sind:	+) einige umgestürzte und zerstörte Grabsteine
7	Welche Instandsetzungsarbeiten sind nach pflichtgemäßem Ermessen unbedingt erforderlich?	+) Beschneiden des Zaunes, Harken u. Bekiesen der Wege, Instandsetzung der Gräber, Errichtung eines neuen Tores.
8	Kosten der Instandsetzungsarbeiten zu Frage 7:	die Kosten werden auf voraussichtlich 5000 bis 6000 DM geschätzt
9	Wird der Friedhof von der politischen Gemeinde instandgehalten?	nein
10	Welche andere Stelle hält den Friedhof instand?	keine
11	Welche öffentlichen Mittel erfort die Instandhaltung im Jahr?	Nach einmaliger ordentlicher Instandsetzung werden die laufenden Instandsetzungskosten auf jährlich 600 M geschä
12	Was gedenkt die Gemeinde zur Behebung der Schäden (Frage 7) zu tun?	Die Gemeinde kann den Friedhof aus eigenen Mitteln nicht instandsetzen. (siehe Rückseite.)

+) evtl. Rückseite benutzen,
++) in jedem Falle beantworten, wenn nicht eine andere Stelle (Frage 10) für den Friedhof sorgt.

Für die Richtigkeit

..Busenberg.....,den. 3.9.1953..

Der Bürgermeister

.....

In Vertretung:

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Eine Zustandsbeschreibung des jüdische Friedhofs Busenberg im Jahre 1953.

Zu Frage 3, 5 - 7)

Der Friedhof besteht aus zwei Teilen, etwa gleichgroß. Der älteste Teil des Friedhofes ist seit vielen Jahrzehnten nicht mehr instandgesetzt und vollständig verwachsen. Die frühere israelitische Kultusgemeinde hat diesen Teil des Friedhofes selbst nicht mehr instandgesetzt. Eine Instandsetzung dieses Friedhofsteiles dürfte nicht mehr in Frage kommen. Die Kosten für eine Instandsetzung dieses ältesten Teiles des Friedhofes dürften mit 10.000 ℳ nicht zu hoch angenommen werden.

Auf dem neueren Teil des Friedhofes befinden sich etwa 200 Gräber. Die Grabsteine sind zum großen Teil von Unkraut überwuchert, wie der gesamte Friedhof. Der Friedhof müßte völlig vom Unkraut bereinigt werden, die Wege, auch zwischen den einzelnen Gräbern, beharkt und bekiest werden. Einzelne Grabsteine sind zerbrochen und umgestürzt. Diese Grabsteine sind neu aufzusetzen.

Der Friedhof ist von einem lebenden Zaun umgeben, der völlig ausgewachsen ist, z.T. von Hecken überwachsen. Das Tor am Friedhofseingang muß erneuert werden.

Nach Schätzung eines ortsansässigen Bauunternehmers werden die Kosten der Instandsetzung etwa 5000 bis 6000 ℳ betragen.

Der Friedhof (neuerer Teil) ist im Jahre 1947 letztmalig instandgesetzt worden.

Zu Frage 12)

Auf dem Friedhof sind die Verstorbenen der früheren israelitischen Kultusgemeinden Busenberg, Dahn, Erlenbach und Vorderweidenthal (sämtlich Kreis Pirmasens) beigesetzt.

Die Gemeinde Busenberg (Landgemeinde von 1000 Einwohnern) ist nicht in der Lage, den Friedhof aus eigenen Mitteln instandzusetzen oder nach Instandsetzung laufend zu unterhalten.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Eine Zustandsbeschreibung des jüdischen Friedhofs Busenberg im Jahre 1953.
Die Antworten auf die Fragen 3 und 5 bis 7 sind aufschlußreich.

Entwurf

19. Mai 1954.

22. Mai 1954

An das
Landratsamt
P i r m a s e n s

Betr.: Instandsetzung jüdischer Friedhöfe; hier: früherer jüdischer Friedhof in Busenberg.

Bezug: 1) Entschließung der Bezirksregierung der Pfalz B II I/5 - 232/54/2 vom 13.2.1954.
2) desgl. Tgb.Nr. B I/1 - 660/54 vom 8.5.1954.
3) Schreiben des Landratsamtes Pirmasens Tgb.Nr.1325 vom 11.5.54.

Anlagen: 3 Kostenvoranschläge mit Zusammenstellung.
Abschrift der Erläuterungen der Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Dahn zum Haushaltsplan der Gemeinde Busenberg für das Rechnungsjahr 1954.

Die Gemeinde Busenberg bittet hierdurch um Übernahme der Kosten für die notwendige Instandsetzung des bei Busenberg belegenen ehemaligen jüdischen Friedhofes der früheren israelitischen Kultusgemeinde Busenberg.

Gemäß o.a.Bezug 1) wird berichtet:

1.) Der Friedhof liegt in der Gemarkung Busenberg und ist im Grundbuch von Busenberg Band II Blatt 109 eingetragen. Gesamtgröße des Grundstücks: 3360 qm.
Eingetragener Eigentümer seit dem 25.7.1953 :
Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Körperschaft des öffentlichen Rechts in Neustadt an der Weinstraße.

2.) Der Friedhof besteht aus zwei Teilen. Der ältere, etwa 2000 qm große Teil ist seit vielen Jahrzehnten nicht mehr instandgesetzt worden, auch die frühere jüdische Kultusgemeinde hat diesen Friedhofsteil vor 1933 verfallen lassen, sodaß eine Instandsetzung dieses Friedhofsteiles nicht erforderlich erscheint, sie wäre nur unter sehr hohem Kostenaufwand möglich.

Für eine Instandsetzung kommt der neuere, etwa 1250 qm große Teil des Friedhofes in Frage. Dieser Teil, auf dem sich etwa 180 Gräber befinden, ist seit dem Jahre 1933

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Die Gemeinde Busenberg bittet, daß das Land Rheinland-Pfalz die Gesamtkosten der Friedhofsinstandsetzung übernehmen soll.

nicht mehr instandgesetzt worden. Die bestehende Buchenhecke (Umzäunung) ist überaltert und wurde fast zur Hälfte von den jeweiligen Anrainern abgeholzt oder so stark beschädigt und abgebrannt, sodaß eine Neuanpflanzung von etwa 45 lfdm erforderlich ist. An sich ist das gesamte Friedhofsgelände von Unkraut, Sträuchern und wilden Bäumen derartig überwuchert, dass ein Ausroden der gesamten Friedhofsfläche dringend notwendig ist, falls der Friedhof in einen einigermaßen würdigen Zustand hergerichtet werden soll. Die Grabstellen selbst müssen mit neuer Erde aufgefüllt werden, damit ein Einsäen mit Gras auch einen Erfolg verbürgt.
Außer diesen Arbeiten muß das übrige Gelände regelrecht ausplaniert werden, die Wege sind neu anzulegen und zu bekiesen. Von den vorhandenen rd. 180 Grabstellen sind bei 47 die Grabsteine, die z.T. bis zu 20 Zentner schwer sein dürften, umgestürzt. Sehr viele Grabsteine sind stark beschädigt oder zerstört. Sieben Grabsteine haben sich geneigt und müssen neu aufgerichtet werden. Das Eingangstor ist völlig zerstört und muß erneuert werden.

3.) Die Instandsetzungskosten dürften voraussichtlich betragen:

a) Erdarbeiten		4152,- DM
b) Aufrichten der Grabsteine		4320,- DM
c) neues Eingangstor		120,- DM
	zusammen:	8592,- DM

Wegen der starken Verwilderung des Friedhofes ist den beteiligten Firmen die Abgabe eines verbindlichen Kostenanschlages nicht möglich. Eine Ausführung der Arbeiten könnte auch nur im Stundenlohn vergeben werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich die Kosten keinesfalls über die vorgenannte Summe hinaus erhöhen sondern eher ermäßigen werden.

4.) Da die Gemeinde Busenberg infolge ihrer angespannten Finanzlage zur Tragung eines Kostenanteiles nicht in der Lage ist wird gebeten, die gesamten Kosten auf das Land zu übernehmen.

5.) Es wird ausdrücklich bestätigt, daß die vorgesehenen Instandsetzungsarbeiten noch im Laufe des Rechnungsjahres 1954 vorgenommen werden können, falls die gesamten Kosten auf das Land übernommen werden.

Der Bürgermeister
In Vertretung:
Beigeordneter.

15.6.54

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Beigeordneter Peter gibt eine sehr aufschlußreiche Zustandsbeschreibung des jüdischen Friedhofs Busenberg im Jahre 1954.

Entwurf 30. Juli 1955.

1/ An das
Landratsamt
P i r m a s e n s

Betr.: Zuschuß für die Instandsetzung des jüdischen Friedhofes in Busenberg; hier: Vorlage des Verwendungsnachweises.

Bezug: a) Entschließung der Bezirksregierung der Pfalz vom 18.2.55 Az. 10a - 660/54
b) Verfg. des Landratsamtes Pirmasens vom 21.7.55.

Der Gartenmeister Karl P u l z in Hauenstein, dem die Instandsetzung des Friedhofes übertragen wurde, konnte die erforderliche Bepflanzung wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit im Frühjahr nicht mehr vornehmen und hat erklärt, daß diese Arbeiten erst zum Herbst vorgenommen werden können Aus diesem Grunde hat der Vorgenannte auch noch keine abschließende Rechnung über die bisher durchgeführten Arbeiten vorgelegt. Auch das Eingangstor ist noch nicht hergestellt worden. Die Gemeindeverwaltung bittet daher um Fristverlängerung bis zum 15.11.d.Js.

Gleichzeitig werden in der Anlage 2 Fotos vorgelegt aus denen ersichtlich ist, daß der Friedhof größtenteils instandgesetzt wurde. Nach Fertigstellung der Umzäunung (Anpflanzung) und des Eingangstores wird der Friedhof einen durchaus würdigen Eindruck machen. Eine Instandsetzung des ältesten Friedhofteiles, der bereits vor etwa 50 Jahren von der jüdischen Kultusgemeinde nicht mehr gepflegt wurde, ist nach Ansicht der Gemeindeverwaltung nicht erforderlich.

Der Bürgermeister:

1/ W. v. 15.10.55.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Der neue Teil des jüdischen Friedhofs ist im Sommer 1955 größtenteils instandgesetzt.

Der restaurierte neue Teil des jüdischen Friedhofs Busenberg im Juli 1955

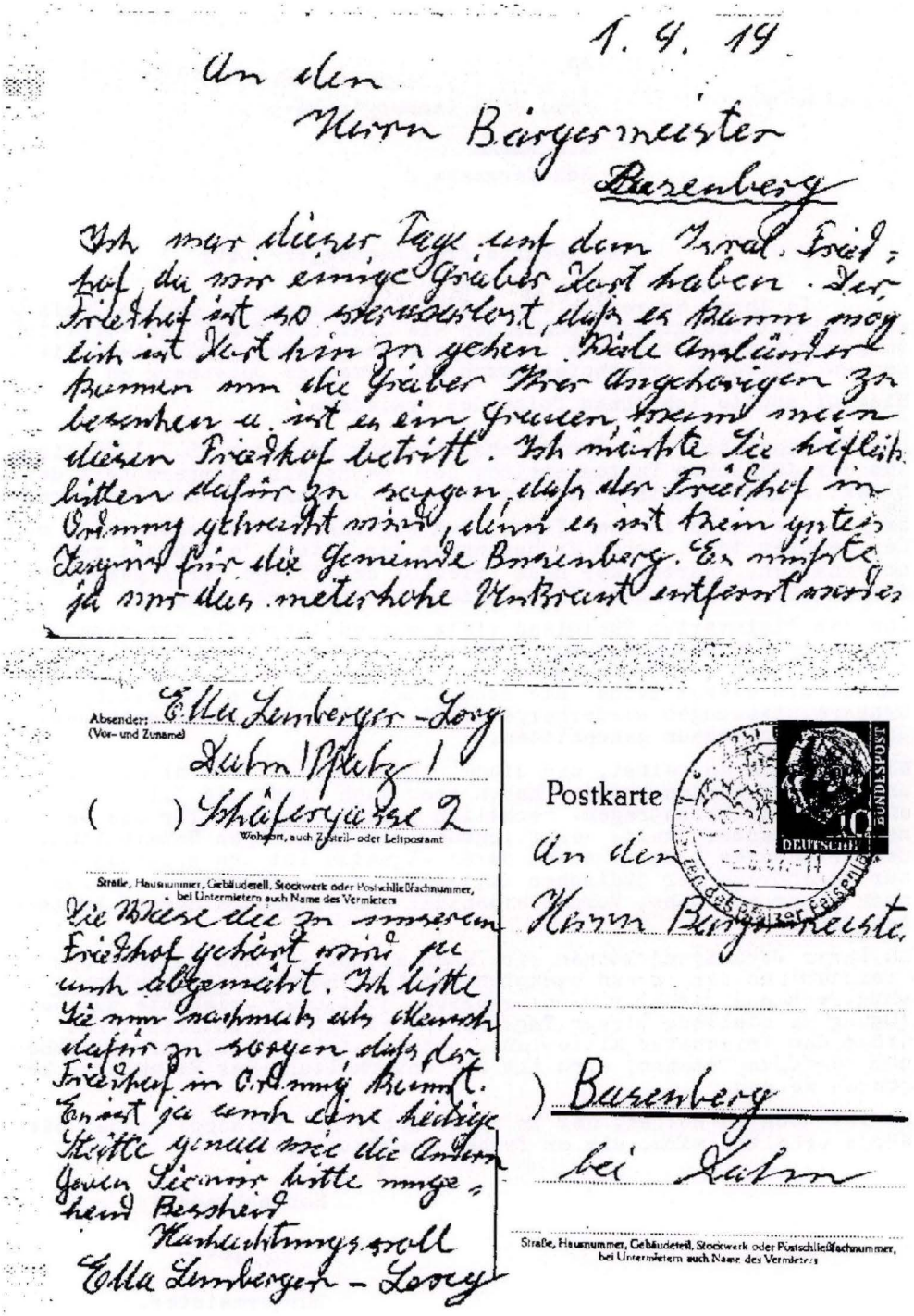


Blick auf den restaurierten neuen Teil (Juli 1955)



Blick auf die Begrenzungshecke (Juli 1955)

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Zwei Fotos, die einem Brief vom 30. Juli 1955 an das Landratsamt Pirmasens beigefügt sind, belegen, daß der jüdische Friedhof (der neue Teil) größtenteils instandgesetzt ist.



1. 9. 19

An den
Herrn Bürgermeister
Busenberg

Ich war dieser Tage auf dem Israel. Friedhof da mir einige Gräber fest haben. Der Friedhof ist so verwahrlost, daß es kaum möglich ist dort hin zu gehen. Viele Ausländer kommen um die Gräber ihrer Angehörigen zu besuchen u. ist es ein Grauen, wenn man diesen Friedhof betritt. Ich möchte Sie höflich bitten dafür zu sorgen, daß der Friedhof in Ordnung gebracht wird, denn es ist kein gutes Zeugnis für die Gemeinde Busenberg. Es müßte ja nur das meterhohe Unkraut entfernt werden

Absender: Ella Lemberger-Levy
(Vor- und Zuname)
Dahn/Pfalz 1
( ) Schäfergasse 2
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Die Wiese die zu unserem Friedhof gehört wird gar nicht abgemäht. Ich bitte Sie nun nachdem als Mensch dafür zu sorgen daß der Friedhof in Ordnung kommt. Es ist ja auch eine heilige Stätte genau wie die Andern. Grüßen Sie mir bitte mitgehend Bestens
Hochachtungsvoll
Ella Lemberger-Levy

Postkarte

An den
Herrn Bürgermeister

) Busenberg
bei Dahn

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Frau Ella Lemberger moniert im September 1957 die Verwahrlosung des jüdischen Friedhofs Busenberg. Sie bittet, wenigstens das meterhohe Unkraut zu entfernen.

4. September 1

An

Frau Ella Lemberger-Levy ,

D a h n .

Schäfergasse 2

Sehr geehrte Frau Lemberger- Levy !

In Ihrem Schreiben vom 1.9.57 (Postkarte), dessen Empfang wir hiermit bestätigen, schneiden Sie u.a. die Frage der Verpflichtung zur Unterhaltung des in der Gemeindegemarkung Busenberg liegenden jüdischen Friedhofes durch die Gemeinde Busenberg an .

Hierauf möchte ich Ihnen folgendes erwiedern :

Der Friedhof ist laut Grundbucheintragung seit dem 25.7.1953 Eigentum der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz(Körperschaft des öffentlichens Rechts) mit dem Sitze in Neustadt an der Weinstraße.

Er gliedert sich in zwei Teile, den sogenannten" älteren Teil" und den neueren Teil. Schon früher wurde der ältere Teil nicht mehr unterhalten, während der neue Friedhof der Pflege der Angehörigen der damaligen jüdischen Kultusgemeinde Busenberg oblag.

Von dem Ministerium Rheinland_Pfalz wurden letztmals der Gemeinde Busenberg zur Unterhaltung (Wiederherstellung) des Friedhofes 3 090.-DM zur Verfügung gestellt. Dies war im Jahre 1955. Damals wurden mit diesem Gelde die erhaltenen Grabsteine aufgerichtet, Gräbereinfassungen wiederhergestellt, Gräber und Pfäde gesäubert und der Heckenzaun geschnitten.

Wir bedauern es selbst, daß diese Ruhestätte seitdem nicht laufend unterhalten werden konnte, haben aber auch nicht die Mittel,dazu entsprechend beizutragen. Rechtlich gesehen besteht für die Gemeinde Busenberg keine Verpflichtung zur alleinigen Unterhaltung des Friedhofes , da er nicht deren Eigentum ist und außerdem nicht nur Angehörige der jüdischen Kultusgemeinde Busenberg, sonderen auch jener von Dahn, Vorderweidenthal und Erlenbach darauf bestattet sind.

Zu Ihrer Beruhigung können wir Ihnen mitteilen, daß seitens des Ministeriums des Innern beabsichtigt ist, nunmehr alljährlich entsprechende Mittel zur Unterhaltung jüdischer Friedhöfe zur Verfügung zu stellen. Dieser Tage mußten wir die zu unterhaltende Größe des Friedhofes mitteilen . Sobald diese Mittel der Gemeinde zur Verfügung stehen, wird mit der Unterhaltung des Friedhofes begonnen werden.

So ist doch zu hoffen, daß in Bälde auch Ihr Friedhof wieder die Würde erhalten wird, die er früher besessen hat.

Hochachtend !

Böshans

Bürgermeister.

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Bürgermeister Böshans antwortet Frau Ella Lemberger.

Abdruck

BEZIRKSREGIERUNG
DER PFALZ

673 NEUSTADT a. d. Weinstr., den 19.12.1963
Friedrich-Ebert-Str. 14
Tel.: 7321

Az.: 100-157-04
(Bei Antwortschreiben bitte das Aktenzeichen angeben!)

Gemeinde[illegible]ung
Busenberg
Eingeg. [illegible]
A.Z. ..... Beil. .....

An das
Landratsamt

Pirmasens

Betr.: Betreuung der jüdischen Friedhöfe; hier: Instandsetzung des jüdischen Friedhofes in Busenberg, Landkreis Pirmasens

Bezug: RE. vom 11.10.1963 Az.: 100-157-04
Bericht vom 13.12.1963 Az.: 733-00

Beil.: 1 Entschl.-Abdruck

Wir haben die Regierungshauptkasse angewiesen, von dem der Gemeinde Busenberg für die Instandsetzung des jüdischen Friedhofes in Busenberg bewilligten Zuschuß in Höhe von 3 000 DM einen Teilbetrag von 1 000 DM auf das Konto der Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Dahn bei der Volksbank in Dahn zu überweisen.

Wir werden beim Ministerium des Innern beantragen, daß der im Rechnungsjahr 1963 nicht verwendete Betrag in Höhe von 2 000 DM auf das Rechnungsjahr 1964 übertragen wird.

Ein Abdruck dieser Entschließung zur Verständigung der Gemeinde Busenberg ist beigefügt.

Eingang 1000.- DM
am 9.1.64

I.A.

gez. Dr.Herdeg

Beglaubigt:
[illegible]
Angestellte

Bezirksregierung 23 der Pfalz

Die Bezirksregierung der Pfalz gewährt der Gemeinde Busenberg für 1963/64 einen Zuschuß von 3.000 DM zur Instandsetzung des jüdischen Friedhofs.

Zustand des alten Teils des jüdischen Friedhof Busenberg im Juni 1963



Die beiden Fotos wurden im Juni 1963 nach der Lichtung des Urwaldes im alten Teil aufgenommen. Die Aufnahmen zeigen, daß 1963 im alten Teil fast alle Steine umgestürzt waren.



Fotos: Heinz Mayer, Edenkoben

730.03

Gemeindeverwaltung
Busenberg (Pfalz)
Fernsprecher Nr. 215 Amt Dahn
Besucht den Drachenfels bei Busenberg!

Busenberg, den

A k t e n n o t i t z

Ergebnis der Besichtigung des jüdischen Friedhofs durch Herrn Mayer Referent für die jud. Friedh. im Reg.Bez. Pfalz

Es wurde festgestellt, daß die Ergänzungspflanzung der Hainbuchhecke (Einfriedungshecke) ausgeführt ist. Diese neugepflanzten Heckenstreifen müssen unkrautfrei gehalten werden, damit diese 2. Ergänzungspflanzung gedeihen kann und nicht wie zuvor im Unkraut erstickt.

Das Friedhofstor stand offen. Es wurde festgestellt, daß der Schloßriegel nicht mehr einrastet. Dieses Schloß ist instandzusetzen, so daß das Tor gemäß den Richtlinien verschlossen bleibt.

Neuer Friedhofsteil:

Zwei alte, verwitterte Sandsteingrabsteine liegen um. Der eine dieser beiden Steine ist so unglücklich in der Mitte auseinandergebrochen, daß ein Wiederaufstllen unmöglich ist. Da bei diesem Grabstein die Inschrift durch Verwitterung vollkomen verschwunden ist, ist die abgebrochene und umliegende Hälfte dieses Steines vom Friedhof zu entfernen. Ferner liegt ein dritter Grabstein von Mathilde Kullmann, geb. Bähr um.
Dieser sowie der eine obengenannte Grabstein ist gemäß den Richtlinien erlassen durch das Ministerium des Innern umgehend wieder aufzustellen.
Die Gräber sind verunkrautet und zu säubern.

Alter Friedhofsteil:

Die verwitterten, abgefallenen Grabsteinteile sowie das andere herumliegende Gestein auf diesem Friedhofsteil ist zu entfernen.
Auch hier ist ein umliegender Grabstein widder aufzurichten.

Für die Instandsetzung bzw. Behebung der hier zu Protokoll gegebenen Beanstandungen wurde eine Frist bis zum 25. Mai 1966 gewährt.

Herrn
Heinrich Köhler
Busenberg

Busenberg, den 26. April 1966

mit der Bitte um Kenntnisnahme und Rückgabe.

Kenntnis genommen:
Heinrich Köhler

Ergebnis der Besichtigung des jüdischen Friedhofs Busenberg im April 1966: *Die Gräber sind verunkrautet und zu säubern.*

Abdruck

BEZIRKSREGIERUNG
Rheinhessen-Pfalz

673 NEUSTADT a. d. Weinstr., den 18. Januar 1971
Friedrich-Ebert-Str. 14
Tel.: 7321
Nebenanschluß:

Az.: 157 - 250
(Bei Antwortschreiben bitte das Aktenzeichen angeben)

Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, 673 Neustadt/Weinstraße

An das
Landratsamt

678 Pirmasens

Betr.: Betreuung jüdischer Friedhöfe;
hier: Jüdischer Friedhof in Busenberg
Beil.: 1 Abdruck

Anläßlich einer Besichtigung des jüdischen Friedhofes in Busenberg am 9.12.1970 konnte festgestellt werden, daß alle nötigen Arbeiten ausgeführt wurden. Der Friedhof befindet sich nun in einem guten Pflegezustand.

Wie aus dem Besichtigungsprotokoll hervorgeht, wird die Kontrollperson der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Herr Kamenetzki im Frühjahr 1971 mit Herrn Merz den Friedhof wie verabredet besichtigen.

Wir bitten um Kenntnisnahme.

Ein Abdruck dieser Verfügung ist zur Unterrichtung der Gemeindeverwaltung Busenberg beigefügt.

Im Auftrag

gez. Ohler

(O h l e r)
Regierungsdirektor

Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz
Beglaubigt
Angestellte

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Ergebnis der Besichtigung des jüdischen Friedhofs Busenberg im Dezember 1970: *Der Friedhof befindet sich nun in einem guten Pflegezustand.*

JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE DER RHEINPFALZ

673 Neustadt a. d. Weinstraße
Karolinenstr. 119 - Tel. 06321/2652

Betr.: Friedhofwesen

2. Bericht Nr. 84
28.7.1971

B u s e n b e r g

Eine Besprechung erfolgte erst auf der Gemeindeverwaltung und anschließend ein Besuch auf dem Friedhof mit Herrn Gemeindeangestelltem Merz und Herrn Jakob Müller.
Die Situation ergab folgende Punkte:
Es wird versucht alle überflüssigen Sockel und Umrandungen wegzunehmen und die Steine bis zur Schrift in den Boden einzugraben, damit diese standhaft werden.
Es wird nur Gras angepflanzt, damit die Friedhofspflege vereinfacht wird.

Es werden in nächster Zeit einige solcher Reihen gemacht und uns berichtet, damit wir dazu Stellung nehmen können.

Mit freundlichen Grüßen

S. Kamenetzki

S. Kamenetzki

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Eine folgenschwere Entscheidung im Sommer 1971. Der jüdische Friedhof verliert sein Gesicht, das er sich über 150 Jahre bewahrt hat. Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz stimmt dem Vorschlag zu.
Das heutige Aussehen des jüdischen Friedhofs Busenberg wurde im Jahre 1971 grundgelegt. Es hat nichts mehr mit dem vor 1971 zu tun.

Abdruck

BEZIRKSREGIERUNG
Rheinhessen-Pfalz

6730 NEUSTADT a. d. Weinstr., [illegible] 24. Apr
[illegible] 259

Az.: 157 - 250

Bei Antworten bitte Az. des Anschreibens angeben

An das
Landratsamt

6780 Pirmasens

Betr.: Betreuung jüdischer Friedhöfe;
hier: Instandsetzung des jüdischen Friedhofes in Busenberg

Bezug: Besichtigung des jüdischen Friedhofes und anschließende Besprechung zwischen den Beteiligten Herrn Kamenetzki von der Jüdischen Kultusgemeinde Neustadt a.d.Weinstr. und den Herren Herz und Müller von der Gemeindeverwaltung Busenberg am 26.7.71

Beil.: - 2 [illegible]

Auf Grund des aufgestellten ungefähren Kostenüberschlages in Höhe v. 3.500 DM bis 4.000,-- DM der Gemeindeverwaltung Busenberg vom 17.12. 1971 wird der Gemeindeverwaltung Busenberg für das Haushaltsjahr 19 gem. den Allgemeinen Bewilligungsbedingungen der Landesregierung Rheinland-Pfalz vom 26.[illegible].1954 - MinBl. Nr. 40 Seite 779 - ein Landeszuschuß in Höhe von

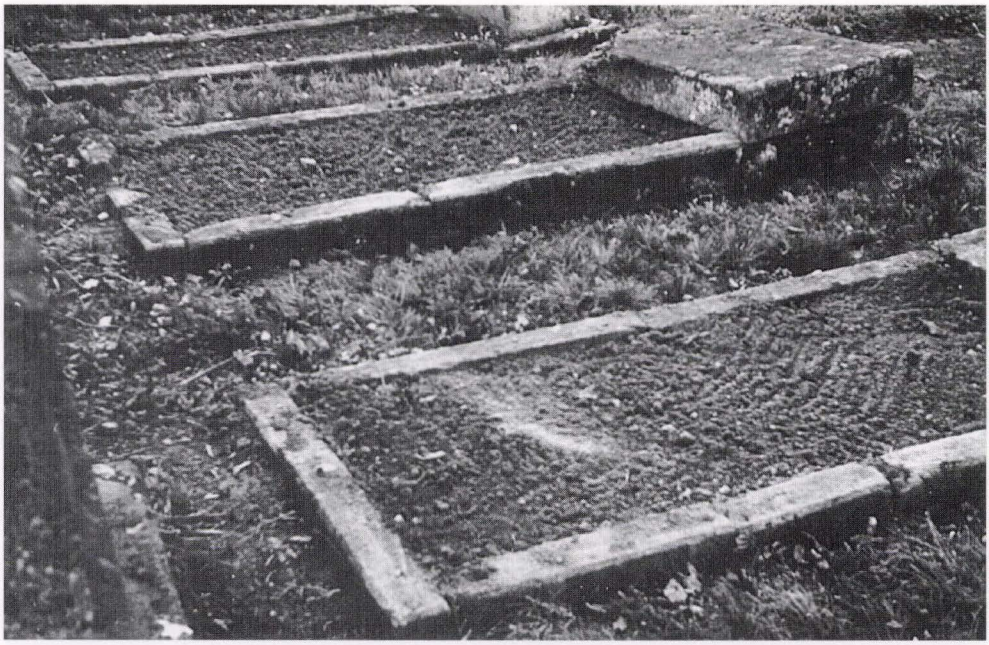
4.000,-- DM

bewilligt.

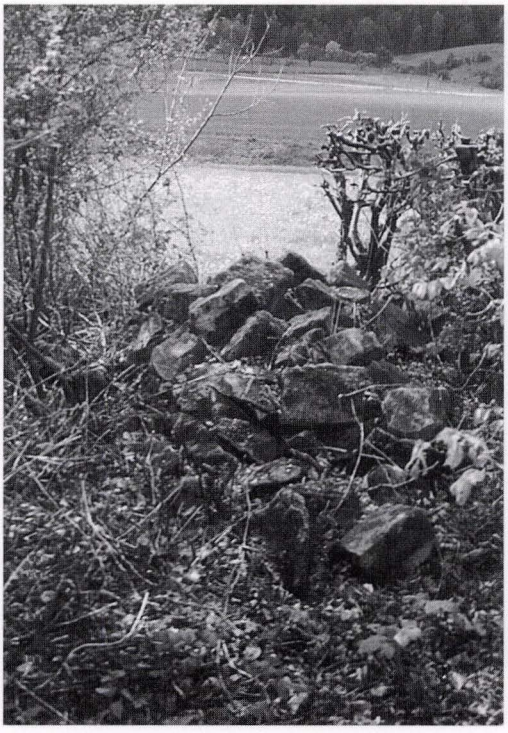
Die Mittel sind für die Instandsetzung des jüdischen Friedhofes in Busenberg bestimmt. Die Mittel dürfen nur für die im aufgestellten Kostenüberschlag vom 17.12.1971 vorgesehenen Arbeiten verwendet werden. Die Zuschüsse sind zurückzuzahlen, wenn sie nicht zweckbestimmt verwendet werden oder wenn die Anlage später veräußert werden sollte (RdErl. des Ministeriums der Finanzen vom 13. August 1965 -MinBl. Sp. 959).

Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Die Bezirksregierung bewilligt mit Schreiben vom 24. April 1972 DM 4.000 für die Umgestaltung des jüdischen Friedhofs Busenberg. In den Jahren 1971/72 hat der jüdische Friedhof Busenberg im wesentlichen sein heutiges Erscheinungsbild erhalten.

Reste der Grabeinfassungen im Mai 1996



Das Foto zeigt den Zustand des jüdischen Friedhofs im November 1963. Die Grabsteineinfassungen im neuen Teil sind noch vorhanden. Sie wurden 1971/72 mit Zustimmung der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz entfernt. Fotos: Heinz Mayer, Edenkoben



Reste der zerschlagenen Grabeinfassungen und Abdeckungen liegen auf der Ostseite des Friedhofs außerhalb der Begrenzungshecke unter dichtem Gebüsch.

Der jüdische Friedhof Busenberg 1987





Fotos: Erich Wegmann, Busenberg

Hände, die gesegnet haben . . .



3/1 1987



3/1 1994



4/2



5/2

Manche Schriftplatte im neuen Teil ist erst in jüngerer Zeit verschwunden.

Ein Bildvergleich, der nachdenklich stimmt.



Foto: Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270. Juni 1955

Die beiden Aufnahmen wurden aus der gleichen Perspektive gemacht.



September 1998

Jüdische Kultusgemeinde
der Rheinpfalz
- Friedhofswesen -

67433 Neustadt/W
Mai 1998

Bericht

für die Bezirksregierung Rheinhessen - Pfalz

Betr.: Jüdischer Friedhof Busenberg

Bei der 1. Kontrollfahrt in diesem Jahr wurde folgender Zustand angetroffen:

Der Friedhof ist sehr gepflegt.

Jüdische Kultusgemeinde
der Rheinpfalz
i.V.

Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz berichtet der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz im Mai 1998: Der jüdische Friedhof Busenberg ist sehr gepflegt.



Der jüdische Friedhof Busenberg 1998

21

Die Beerdigungen nach 1945

Die erste Beerdigung nach 1945 fand im Jahre 1958 statt. Zwei weitere Beerdigungen folgten in den Jahren 1959 und 1979. Alle Toten wurden ausschließlich im unteren/jüngeren Teil des Friedhofs in der Grabreihe 5 bestattet.

1958: Sarah Levy, geb. Kahn, aus Riedselz/Elsaß (1884 - 1958), Grabreihe 5, Grabstein 11
ist am 19.10.1884 in Riedselz/Elsaß geboren und am 21.12.1958 in Dahn gestorben. Sie wurde am 24.12.1958 (Hl. Abend) auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg beerdigt. Sie war verheiratet mit Simon Levy II, hatte vier Töchter (Paula, Ella, Rosel und Lilly) und wohnte in der Schäfergasse (Judengasse) Nr. 2.
An der Beerdigung, die vom jüdischen Kantor/Vorbeter Siegel aus Neustadt a.d.W. vorgenommen wurde, haben nicht nur die jüdischen Verwandten und Bekannten der Familie teilgenommen, sondern viele christliche Freunde aus Dahn und Umgebung.

1959: Simon Levy II aus Dahn (1876 - 1959), Grabreihe 5, Grabstein 11
Simon Levy ist am 09.04.1876 in Busenberg geboren und am 21.12.1959 in Dahn gestorben. Er wurde am 23.12.1959 auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg beerdigt. An der Beerdigung haben nicht nur die jüdischen Freunde und Bekannten der Familie teilgenommnen, sondern auch die christlichen Nachbarn und Freunde aus Dahn. Sie haben Blumen und Kränze mitgebracht. Simon Levy ist in Busenberg geboren. Er war verheiratet mit Sarah, geb. Kahn, aus Riedselz bei Weißenburg/Elsaß, hatte vier Töchter (Paula, Ella, Rosel und Lilly) und wohnte in der Schäfergasse (Judengasse) Nr. 2. Simon Levy hat schon zu Lebzeiten in Münchweiler/Rodalb den Grabstein für sich und seine Frau bestellt. Die Beerdigung wurde von Kantor/Vorbeter Siegel, der in Landau wohnte und in Neustadt a.d.W. als Vorstand im Altersheim tätig war, vorgenommen. Ella Lemberger, die Tochter von Simon Levy II, hatte zu Familie Siegel ein herzliches Verhältnis. Frau Ella Lemberger und ihre Tochter Bärbel erinnern sich noch heute gerne an die jüdischen Feiertage, die sie mit ihrer Familie über Jahre regelmäßig in der jüdischen Gemeinde in Neustadt a.d.W. zusammmen mit der Familie Siegel verbracht haben. Herr Siegel war im Hause Levy/Lemberger ein gern gesehener Gast.[255]

1979: Siegbert Lemberger aus Dahn (1904 - 1979), Grabreihe 5, Grabstein 10
Er ist am 18.06.1894 in Rexingen bei Horb/Württemberg geboren und am 08.11.1979 in Dahn gestorben. Er wurde am 12.11.1979 durch Rabbiner Meir Ydit auf dem Friedhof in Busenberg beerdigt. Siegbert Lemberger war in zweiter Ehe mit Ella Lemberger, geb. Levy, aus Dahn verheiratet. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder, Harry und Bärbel, hervor.
Zum Tode Siegbert Lembergers berichtet DIE RHEINPFALZ: *Nach genau 20 Jahren fand auf dem Busenberger Judenfriedenhof wieder eine Beerdigung statt. Eine kleine Gemein-*

[255] Frau Ella Lemberger und ihre Tochter Bärbel haben bei einem Besuch im Sommer 1996 in Bernkastel-Kues dem Verfasser ausführlich über ihre Besuche in der jüdischen Gemeinde Neustadt a. d. W. berichtet. Besonders gerne erinnern sie sich an die jüdischen Feiertage, die sie gemeinsam mit der Familie Siegel verbracht haben.

de, Verwandte, Bekannte und Freunde geleiteten den 75jährigen Siegbert Lemberger aus Dahn zur letzten Ruhestätte. Das jüngste von elf Kindern begleitete Zeit seines Lebens ein außergewöhnliches Schicksal, berichtete der Rabbiner in seinem Nachruf. Die ganze Tragödie unserer Generation spiegelt sich in ihm, der das Leid mehrfach ertragen mußte. Selbst acht Jahre in Konzentrationslagern eingesperrt, hat er acht Geschwister dort verloren.[256]

Dahner Nachbarn und Freunde haben zur Beerdigung Kränze und Blumen gebracht; auf die Frage, wie sie mit dem Blumenschmuck umgehen solle, gab Rabbiner Meir Ydit Frau Lemberger den Rat, Kränze und Blumen auf dem Grab zu belassen, sie selbst solle keinen Blumenschmuck kaufen. Beim Heimattreffen im Juli 1991 hat Ella Lemberger nach der Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof - in Gegenwart des Verfassers - Rabbiner Dr. Meir Ydit gebeten, daß er sie nach ihrem Tode neben ihrem Manne beerdigen möge. Rabbiner Dr. Meir Ydit antwortete sinngemäß: *Aber, liebe Frau Lemberger, selbstverständlich will ich Ihren Wunsch erfüllen, vorausgesetzt, der Herrgott läßt mir noch so lange Zeit.* Rabbiner Dr. Meir Ydit ist am Abend des 10. Cheschwan 5753 (05.11.1992) in Kaiserslautern im Alter von 70 Jahren gestorben. Er ist in Jerusalem/Israel beerdigt. Inzwischen hat Ella Lemberger mit der jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz vereinbart, daß sie dereinst auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg neben ihrem Mann Siegbert zur letzten Ruhe gebettet wird.

Diesen Wunsch hat auch Karl-Heinz Levy geäußert. Er möchte zusammen mit seiner Frau Hanna einst auf dem jüdischen Friedhof Busenberg seine letzte Ruhe finden, dort wo auch seine Großeltern beerdigt sind. Die Asche seiner Eltern liegt in Auschwitz. Karl-Heinz Levy stammt aus Dahn. Er, seine Frau und zwei Schwestern haben den Holocaust überlebt. Seine Eltern, sein Bruder Helmut, zwei Onkel und eine Tante wurden in Auschwitz ermordet. Karl-Heinz lebt heute mit seiner Frau Hanna in New York. Er hängt an seiner alten Heimat. In einem Brief vom 7. Juli 1998 bringt er seinen Wunsch zum Ausdruck: *Wir haben eine tiefe Verbundenheit mit unseren Vorfahren und der alten Heimat, deshalb unser Wunsch, auf dem Friedhof in Busenberg, wo meine Urgrosseltern und beide Grosseltern bestattet sind, unsere Ruhestatt zu finden.*





Das Grab von Siegbert Lemberger

[256] DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 14.11.1979

Foto am Grab



Die Beerdigung von Siegbert Lemberger am 12. November 1979 auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. Ganz links im Bild: Frau Ella Lemberger. Ganz rechts im Bild: Rabbiner Dr. Meir Ydit.

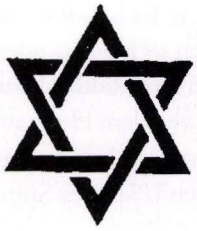
Die ganze Tragödie einer Generation

Nach genau 20 Jahren fand auf dem Busenberger Judenfriedhof wieder eine Beerdigung statt. Eine kleine Gemeinde, Verwandte, Bekannte und Freunde geleitete den 75jährigen Siegbert Lemberger aus Dahn zur letzten Ruhestätte. Das jüngste von elf Kindern begleitete Zeit seines Lebens ein außergewöhnliches Schicksal, berichtete der Rabbiner in seinem Nachruf. Die ganze Tragödie unserer Generation spiegelte sich in ihm, der das Leid mehrfach ertragen mußte. Selbst acht Jahre in Konzentrationslagern eingesperrt, hat er acht Geschwister dort verloren. Er war einer der wenigen, die die berüchtigte Nazizeit überlebt haben. Siegbert Lemberger hitnerläßt in Dahn Frau und Tochter. Die letzte Beerdigung auf diesem Friedhof liegt 20 Jahre zurück und dann muß man bis 1936 zurückblättern. In beiden Fällen waren es Angehörige dieser Familie, 1936 ein Bruder und 1958/59 die Eltern des inzwischen Verstorbenen. Der Busenberger Judenfriedhof soll der zweitälteste in der Bundesrepublik sein. Zerstörte Grabsteine zeugen noch heute vom „1000jährigen Reich".

Text und Foto: ul

DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Ausgabe, 14. November 1979

Todesanzeige



TODESANZEIGE

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, verstarb heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel, Herr

Siegbert Lemberger

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:
Ella Lemberger und Kinder
sowie alle Angehörigen

Dahn, den 8. November 1979

Beerdigung findet am Montag, dem 12. November 1979, 10.30 Uhr, auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg statt.

Danksagung

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, durch Kranz-, Blumen- und Geldspenden, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, guten Vaters und Opas, Herrn

Siegbert Lemberger

zuteil wurden, bedanken wir uns sehr herzlich. Besonderer Dank gilt den Ärzten, Schwestern sowie dem Pflegepersonal des Sankt-Josef-Krankenhauses in Dahn für die liebevolle Pflege.

Fam. Lemberger-Wiedmaier

Dahn, im November 1979

DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Ausgabe, November 1979

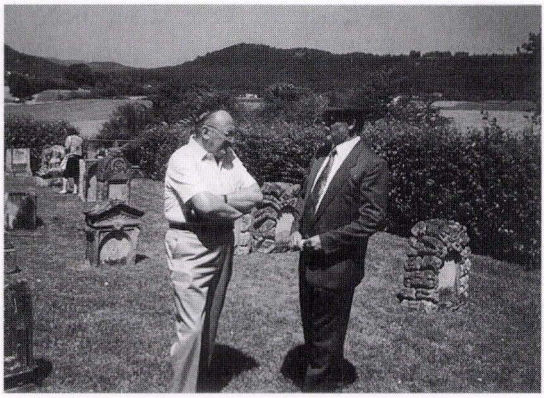
22

Besucher des jüdischen Friedhofs Busenberg aus aller Welt

Ab Mitte der 50er Jahre lassen sich vereinzelte Besuche nachweisen. Es handelte sich um ehemalige jüdische Mitbürger aus dem Wasgau, die einen Besuch in Europa oder ihrer ehemaligen Heimat nutzten, um an den Gräbern ihrer Vorfahren das Kaddisch zu sprechen. Bis zum Heimattreffen 1991 blieb es bei wenigen Besuchen. Seit dem Heimattreffen 1991 mehren sich die Besuche Ehemaliger aus Übersee und Europa. Immer häufiger kommen deren Kinder und Enkel, insbesondere aus Israel und den USA, zur Spurensuche auf den jüdischen Friedhof Busenberg.

Inwieweit der jüdische Friedhof in den Nachkriegsjahren von Nichtjuden besucht wurde, läßt sich schwer sagen. Von den Alten wurde er aus einer verständlichen Scheu heraus gemieden und den Jungen war er weitgehend unbekannt. Seit Anfang der 90er Jahre hat sich der Strom der nichtjüdischen Besucher ständig erhöht. Während der Dokumentationsarbeiten in den Sommermonaten 1995 und 1996 ist der Verfasser von Besuchern aus aller Welt angesprochen worden. Sie kamen aus Argentinien, Brasilien, Holland, Israel, USA und dem nahen Elsaß; meist als Einzelpersonen, oft aber auch in Begleitung ihrer Familien. Aus der näheren und weiteren Umgebung sind es Wandergruppen, Tagesausflügler, Familien und Einzelpersonen, die den jüdischen Friedhof besuchen. Manche kommen, weil sie über die Medien von den Schändungen gehört haben, andere werden durch das ungewöhnliche Hinweisschild (drei Golgotakreuze!) aufmerksam gemacht oder wollten schon immer einmal den jüdischen Friedhof besuchen. Die Anzahl derer nimmt zu, die sich bewußt mit der jüdischen Sache beschäftigen. Beweis für die gestiegene Anzahl der Besucher ist der ausgetretene Trampelpfad vom Parkplatz zum Eingang des jüdischen Friedhofs.

Inzwischen werden regelmäßig Führungen angeboten oder auf Wunsch durchgeführt. In diesem Jahr war der jüdische Friedhof Busenberg sogar in das Programm *13 Tage der offenen Tür zur Entdeckung des Judentums im Elsaß und im Oberrhein* aufgenommen. Teilnehmerzahlen und Rückmeldungen aus Straßburg, Hagenau und Weißenburg bestätigen einen großen Erfolg. Das Interesse an dem Kulturdenkmal *Jüdischer Friedhof Busenberg* wächst. Es wächst aber auch die Zahl derer, die mehr über das Judentum und über das Schicksal der ehemaligen jüdischen Mitbürger wissen wollen. Es kommen Gruppen, Familien und Einzelbesucher aus allen Schichten und Altersstufen unserer Gesellschaft.



Bert Romer (Greensboro/USA) im Gespräch mit dem Busenberger Ortsbürgermeister Wegmann nach der Gedenkfeier beim Heimattreffen im Juli 1991

Der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, Dr. Bernhard Vogel, am Grab von Siegbert Lemberger



Fotos: Paul Korn, Busenberg

Im Zusammenhang mit der zentralen Gedenkfeier an das Kriegsende vor 40 Jahren, die in Dahn stattfand, besuchte der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, Dr. Bernhard Vogel, mit einer Delegation am 7. Mai 1985 den jüdischen Friedhof Busenberg.
Die Personen von links nach rechts: Kultusminister Gölter, Landrat Hans Jörg Duppré, Werner Michel, Prof. Dr. Gerrard Breitbart (ZDF), Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, Ortsbürgermeister von Busenberg Alois Schmitt, Ministerialrat Klaus-Dieter Wolfgram.

Gedenkfeier und Kranzniederlegung am 9. November



Seit Anfang der 90er Jahre wird auf dem jüdischen Friedhof Busenberg am 9. November in einer schlichten Feier und durch Kranzniederlegung der ermordeten jüdischen Mitbürger gedacht.

Ehemalige jüdische Mitbürger aus den USA, Frankreich, Deutschland und der Schweiz besuchen anläßlich des Heimattreffens im Juli 1991 den jüdischen Friedhof Busenberg.



Gedenkfeier am 7. Juli 1991 auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. Rabbiner Dr. Meir Ydit (Bildmitte) aus Kaiserslautern sagte in seiner Gedenkrede: *Der Friedhof ist der Ort, wo wir deutschen Juden uns treffen.*

Busenberger unter sich



Albert Schwarz, New York/USA, (Bildmitte) trifft Freunde und Bekannte aus seiner Busenberger Jugendzeit.



In der ersten Reihe links die beiden Schwestern Rosel Achtermann und Ella Lemberger, geb. Levy, aus Bernkastel-Kues, ganz rechts Meta Serrand, geb. Rosenstiel, aus Schweinfurt.



Im Hintergrund Hanna Levy (New York/USA), Frau von Karl-Heinz Levy, im Vordergrund die beiden Schwestern Lore Wertheimer (Philadelphia/USA) und Liesel Kahn (Greensboro/USA), beide Töchter von Josef Katz.



Links Margret Katz (New York/USA), Tochter von Dr. Willy Katz, rechts Ilse Roller (Philadelphia/USA), Tochter von Josef Katz.



Links Karl-Heinz Levy (New York/USA), in der Mitte mit Schal Ella Lemberger, geb. Levy, aus Bernkastel-Kues.



Nach dem Friedhofsbesuch in Busenberg.
Die unermüdliche Frau Schwender mit Rosel Achtermann, geb. Levy, aus Bernkastel-Kues und Frau Renée Bollag , geb. Levy, aus der Schweiz vor der Mikwe (rituelles Frauenbad) in Busenberg.



Henry und Gertrud Still, geb. Levy, (New York/USA) feierten am 26. Mai 1997 ihre Goldene Hochzeit in Dahn. Die beiden am Grab von Gertruds Großvater Karl Levy.



Marianne Katz-Jahn (Philadelphia/USA), die Enkelin von Julius Katz, spricht am 15. August 1992 mit ihren Kindern das Kaddisch für ihren Großvater auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. Julius Katz, der am 13.07.1938 in Dahn gestorben ist, hat keinen Grabstein bekommen.



Yoram Katz (Rishon-Le-Zion/Israel), der Sohn von Albert Katz und Enkel von Josef Katz, hat zusammen mit seiner Frau Anat und den beiden Kindern das Kaddisch für seine Großeltern gesprochen. Seine Großmutter, Tekla Katz, geb. Teutsch aus Venningen, ist im Lager Gurs/Südfrankreich umgekommen, sein Großvater, Josef Katz, in Auschwitz ermordet worden.

Gruppen besuchen den jüdischen Friedhof Busenberg



Das Lehrerkollegium der Lemberger Heinrich-Weber-Schule Lemberg nutzte am 18.02.1994 einen Fortbildungstag zu einem Besuch des jüdischen Friedhofs Busenberg.



Israelbesucher aus der ganzen Pfalz kamen zu einem Nachtreffen am 10. Mai 1997 auf den jüdischen Friedhof Busenberg, der zwei Tage zuvor geschändet worden war.



Der Präsident des rheinland-pfälzischen Landtages Christoph Grimm (Bildmitte) und die SPD-Bundestagsabgeordnete Lydia Westrich besuchten am 18. Sept. 1998 mit 24 Bürgern den jüdischen Friedhof Busenberg, um sich über den kulturhistorischen Wert des Friedhofs zu informieren.

Foto: Peter Schantz, Erlenbach

Eine Schülerinnen-AG war zwei Jahre regelmäßig auf dem jüdischen Friedhof Busenberg tätig.



Während der Projektwoche im Juli 1996 hat die Schülerinnen-AG *Jüdischer Friedhof Busenberg* in vier Tagen fast alle deutschen Texte auf den Grabsteinen entziffert und ein Symbol- und ein Namenregister erstellt.



Schülerinnen am 12.07.1996 beim Übertragen der deutschen Texte. Oft mußte lange mit Schwamm und Bürste geschrubbt werden, um die Schriften lesbar zu machen.



Während der Osterferien 1998 hat der harte Kern der AG dieArbeitsergebnisse vom Sommer 1996 nochmals überprüft und Verbesserungen vorgenommen.

23

Die Schändungen von 1978 - 1994 - 1997

Mögen die hier Bestatteten für alle Zeit ungestört ruhen, heißt es auf dem Schild am Eingangstor zum jüdischen Friedhof Busenberg. Dieser fromme Wunsch ist für die hier Beerdigten bis zum heutigen Tag nicht in Erfüllung gegangen. Haßerfüllte Menschen haben den Hof des Friedens schon vier Mal zu ihrem Schlachtfeld gemacht.

Herbst 1938: Der jüdische Friedhof Busenberg wurde von Nationalsozialisten in mehreren Aktionen total verwüstet. Fast alle Grabsteine wurden umgeworfen und viele zerstört. Als Täter wurden strafunmündige Volksschüler angegeben. Die eigentlichen Täter bleiben unbenannt.

Frühjahr 1978: Die Schändung bestand hauptsächlich aus Schmierereien. Alois Korn, der den jüdischen Friedhof 25 Jahre lang hervorragend betreut hat, erinnert sich, daß sehr viele Grabsteine mit NS-Zeichen und Naziparolen beschmiert und etwa 3 - 4 Steine umgeworfen waren. Außer Korns Angaben und der Erwähnung der Schändung durch Alois Schmitt im Heimatkalender 1988[257] konnte der Verfasser keine weiteren Hinweise auf diese Schändung finden. Täter konnten nicht ermittelt werden.

27. November 1994: Neonazis haben am 27. November 1994 auf dem jüdischen Friedhof Busenberg wie die Vandalen gehaust: 54 Grabsteine wurden umgeworfen, 5 in Schräglage gebracht, 7 zerbrochen, 6 beschädigt und 15 mit antisemitischen und NS-Parolen beschmiert.[258]

8. Mai 1997: Nur zweieinhalb Jahre nach der letzten feigen Tat, haben Neonazis am 8. Mai 1997 wieder zugeschlagen. Sie haben insgesamt 65 Grabsteine mit Naziparolen beschmiert, 25 Steine umgeworfen und teilweise zerstört. Die Naziparolen und NS-Zeichen waren die gleichen wie vor zweieinhalb Jahren: *Juda verrecke*, *Tötet alle Juden*.

Wissen die krankhaften Vollstrecker nicht, daß ihre unmenschlichen Parolen auf den Grabsteinen von ihren geistigen Vätern schon vor 60 Jahren europaweit grauenvoll verwirklicht wurden. Im Wasgau gibt es keine Juden mehr; sie wurden von den Altvordern dieser pervertierten Enkel verjagt oder umgebracht. Etwa 45 Deutsche jüdischen Bekenntnisses aus Busenberg, Dahn und Erlenbach wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

In Stellungnahmen und durch einen Schweigemarsch haben viele Menschen ihr Entsetzen und ihre Abscheu vor den Taten dieser Barbaren bekundet.[259] Sie sind fassungslos und traurig, zugleich aber empört über die menschenverachtenden Parolen der Täter, die aus unserer leidvollen Geschichte nichts gelernt haben und nichts lernen wollen. Was sind das für Menschen, was bewegt sie zu solch schändlichem Tun, fragen Schülerinnen und Schüler der Realschule Rülzheim:

---

[257] Vgl. dazu: Schmitt, Alois, S. 31.

[258] Von der Firma Bruno Oehl, Steinrestaurierung-Konservierung, Wernersberg, liegt dazu eine genaue Bestandsaufnahme vom 30.11.1994 vor.

[259] Vgl. dazu: Berichte und Leserbriefe in der Pirmasenser Zeitung und in der RHEINPFALZ (Pirmasenser Rundschau).

Was trieb dich zu dieser heiligen Stätte?
Was taten dir diese Toten, die hier in friedlicher Erde ruhen?
Welcher Ungeist hat dich solches Treiben gelehrt?
Wer vergiftete deine Sinne, daß du solch ruchlose Tat nicht im Keim ersticktest?
Was fühltest du angesichts der Gräber und Toten, die du mit Füßen tratest?
Man kann hier alles wieder schön aufrichten und pflegen, aber vergessenmachen kann man das Geschehene nicht. Man darf es einfach nicht vergessen.
Vieles haben wir aufgeschrieben, doch nicht die Namen derer, die diese Verwüstungen angerichtet haben. Oder haben sie vielleicht keine Namen? [260]

Die Presseinformation *Schändung jüdischer Friedhöfe aufgeklärt*, welche die Sonderkommission[261] nach erfolgreicher Ermittlung durch Staatsanwaltschaft und Polizei am 19. Dezember 1997 in Dahn der Öffentlichkeit vorgelegt hat, kann Antwort auf die oben gestellten Fragen sein. Den Ermittlungsbehörden gelang es mit viel Aufwand und großem Einsatz sieben Tatbeteiligte zu ermitteln. Dem Täterkreis werden von 1994 bis 1997 folgende Straftaten angelastet:

Mehrere Sachbeschädigungen u.a. in Weidenthal in der Nacht zum 16.10.1994 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an einem Feldkreuz in Weyher in der Nacht zum 29.10.1994 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an der katholischen Kirche in Weyher in der Nacht zum 20.11.1994 - Sachbeschädigung an einem Feldkreuz gegenüber dem jüdischen Friedhof Busenberg, vermutlich in der Nacht zum 22.11.1994 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an der evangelischen Kirche in Gommersheim in der Nacht zum 22.11.1994 - Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg in der Nacht zum 26.11.1994 - Sachbeschädigungen u.a. am Aussiedlerwohnheim des ehemaligen Pirmasenser Hotels Matheis in der Nacht zum 3.12.1994 - Sachbeschädigung zum Nachteil eines Staatsanwaltes der Staatsanwaltschaft Zweibrücken in der Nacht zum 25.03.1995 - Sachbeschädigung zum Nachteil eines Kriminalbeamten der Polizeidirektion Pirmasens in der Nacht zum 8.04.1995 - Volksverhetzende Anrufe bei der Jüdischen Kultusgemeinde in Neustadt in der Zeit von März bis Mai 1997 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an der Friedhofshalle der Jüdischen Kultusgemeinde Neustadt in der Nacht zum 8.04.1997 - Schändung des jüdischen Friedhofes Busenberg in der Nacht 8.05.1997 - Schändung des jüdischen Friedhofes Neustadt in der Nacht 27.05.1997.[262]

Bis auf einen Tatverdächtigen waren zunächst alle Angehörige der rechtsgerichteten Gruppierung ASD (*Aktion Sauberes Deutschland*). Die Organisation wurde 1986 gegründet. Ab 1994 wurden erstmals planmäßig Straftaten verübt. Die ASD rekrutierte sich 1994 aus der IHV *(Internationales Hilfskomitee für Nationale politische Verfolgte und deren Angehörige e.V.)*, die 1987 gegründet wurde und sich die Betreuung rechtsgerichteter Häftlinge *auf die Fahne* geschrieben hat.[263]

---

[260] Vgl. dazu: Rülzheim. „...eingebunden in den Bund des Lebens!", S. 65 (Statt eines Nachwortes) und S. 153, (Anfragen). Es handelt sich um Schülertexte, die als literarische Versuche nach der Art der 'engagierten Lyrik' im Deutschunterricht entstanden sind.

[261] Vgl. dazu: Polizeipräsidium Westpfalz, Kaiserslautern. Presseinformation. Schändung jüdischer Friedhöfe aufgeklärt! Ein Ermittlungserfolg von Staatsanwaltschaft und Polizei.

[262] Ebd., S. 1-2.

[263] Ebd., S. 4. Ferner vgl. dazu die IHV-Broschüren, in denen die Neonazis ihre politischen Ziele ausführlich darstellen.

Nach dem vorliegenden Ermittlungsergebnis ist davon auszugehen, daß die Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg am 26. November 1994 von einem 1998 23jährigen aus Pirmasens, einem 19jährigen Heranwachsenden aus dem Raum Bad Dürkheim und einem 24jährigen aus Landau/Pfalz begangen wurde. An der Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg am 8. Mai 1997 und an den Straftaten im April und Mai 1997 in Neustadt war neben dem genannten 19jährigen ein 20jähriger aus Neustadt beteiligt.[264] Der 20jährige ist am 27.08.1998 verurteilt worden. Dazu DIE RHEINPFALZ:
Das Jugendschöffengericht am Amtsgericht Neustadt hat gestern einen 20jährigen aus Weisenheim/Sand zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung verurteilt. Der Mann hatte gestanden, 1994 und 1997 gemeinsam mit Bekannten aus einer rechtsradikalen Gesinnung heraus auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg Grabsteine umgeworfen beziehungsweise mit nationalsozialistischen Symbolen und Parolen besprüht zu haben. Zudem soll er in einer Gruppe 1994 die katholische Kirche in Weyher und 1997 die jüdische Friedhofshalle in Neustadt beschmiert haben. Ein strafmilderndes Merkmal sah der Vorsitzende Richter darin, daß sich der Verurteilte mittlerweile von der rechten Szene abgewandt habe.[265]
Der rechtsradikale Tatverdächtige aus Pirmasens, der zusammen mit einem Komplizen den jüdischen Friedhof Busenberg im November 1994 geschändet hat, wird im Dezember 1998 vor Gericht stehen. Dazu DIE RHEINPFALZ: *Die Schändung des jüdischen Friedhofs von 1994 wird im Dezember vor dem Pirmasenser Amtsgericht verhandelt. Dies teilte die Staatsanwaltschaft gestern auf Anfrage mit. Angeklagt sind ein 23jähriger Pirmasenser und dessen Komplize. Die Täter hatten 1994 einen Schaden von 24.000 Mark angerichtet. Der beim Verfassungsschutz als Neonazi bekannte Pirmasenser gilt als Drahtzieher der ersten Schändung. Wegen des zweiten Anschlags wurde kürzlich bereits ein Neustädter verurteilt.*[266]
Schon im März 1995 hatte der Verfasser gegen diesen stadtbekannten und einschlägig vorbestraften Neonazi eine Strafanzeige wegen Nötigung, Verherrlichung von NS-Symbolen, Werbung für eine verfassungsfeindliche Organisation und Volksverhetzung bei der Zweibrücker Staatsanwaltschaft gestellt.[267] Der 23jährige Pirmasenser Neonazi bezeichnet sich selbst als Vorsitzender des IHV und Schriftleiter der unregelmäßig erscheinenden IHV-Broschüren, eines primitiven Machwerks der übelsten Sorte. Die letzte Seite dieser Hefte ist als Aufnahmeantrag gestaltet. Dort nennt der Rechtsradikale Namen, vollständige Adresse, Postfach, Tel/Fax und Bankverbindung. Im folgenden soll eine Kostprobe aus einem IHV-Heft von 1997 gegeben werden, um aufzuzeigen, wessen Geistes Kinder die Verfasser sind: *In eigener Sache teilen wir mit, daß Kamerad* **XXXXXX** *der erst im Januar nach 18monatiger Gesinnungshaft Entlassung hatte, sich wieder in Untersuchungshaft befindet. Laut Kameraden soll er wegen Bedrohung von Staatsschergen bei einer Hausverwüstung wieder in die JsA Schifferstadt, Rudolf-Diesel-Str. 15, 67105 Schifferstadt deportiert worden sein. Auch unser Kamerad* **XXXXXX** *befindet sich nach zahlreichen Verfolgungsmaßnahmen und Provokationen durch das System in Untersuchungshaft. Bis jetzt konnten wir nur ermitteln, daß die Verschleppung in den democratischen Gesinnungskerkern*

[264] Ebd.
[265] Vgl. dazu: DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe (Südwestdeutsche Zeitung), 28.08.1998.
[266] Vgl. dazu: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 17.09.1998.
[267] Vgl. dazu: Pirmasenser Zeitung, 31.03.1995 (Weber stellt Strafanzeige).

mit einer angeblichen Bedrohung einer jüdischen Gemeinde und der Umgestaltung des Judenfriedhofes NW durch unbekannte Künstler zusammenhängen soll.[268]

Im Frühjahr 1995 wurde der jüdische Friedhof Busenberg durch Fachkräfte und unter tatkräftiger Mithilfe von Bürgern aus Busenberg, Oberschlettenbach und einem Mann aus Pirmasens wiederhergestellt. Die Gesamtkosten für den Wiederaufbau haben nach Auskunft des Sachbearbeiters der Verbandsgemeinde Dahn ca. 37.000 Mark betragen. Sowohl die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz als auch die Daniel-Theysohn-Stiftung haben großzügig finanzielle Unterstützung gewährt. Die Restaurierung nach der Schändung im Mai 1997 ist umgehend und größtenteils in freiwilliger Arbeitsleistung durch Busenberger Bürger vorgenommen worden. Der zuständige Sachbearbeiter der Verbandsgemeinde Dahn beziffert die Gesamtkosten auf ca. 5.000 Mark.

Ohne den selbstlosen Einsatz und das Engagement von Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen schmälern zu wollen, sollte dennoch bedacht werden, daß Gutes gewollt zu haben, allein nicht genügt. Beim Entfernen der Schmierereien auf den Sandsteinen wurden nämlich hebräische Inschriften bis zur Unleserlichkeit beschädigt. Ein trauriges Beispiel dafür ist das herrliche Grabmal 17/10 (Würschmitt), dessen Schriftfeld nach den beiden Restaurierungen kaum noch lesbar ist. Ebenso ist die von Fachleuten vorgenommene Reinigung von Nazisymbolen durch Abschleifen der Farbe von den Marmorplatten zu verwerfen. Die Schädigungen sind an den maurischen Grabmalen 21/2, 21/3 und 21/4 zu sehen.

Ein Vorschlag des Verfassers, der von Fachleuten und von ehemaligen jüdischen Mitbürgern geteilt wird, lautet, auf Sandsteinen und Marmorschriftplatten die Schmierereien nicht zu entfernen: Die Zeit reinigt die Schäden selbst, die hebräischen Schriftzeichen bleiben erhalten, die Schänder müssen ihr Zerstörungswerk nicht wiederholen, und jeder Besucher könnte sehen, wie *fruchtbar der braune Schoß* immer noch ist.

---

[268] Auszüge aus IHV-Heften:

REICHSRUF



Heil Kameraden! Nachdem ich gestern Endstrafe-Haftentlassung hatte, bin ich jetzt wieder voll aktiv. Zur Zeit bereite ich die Broschüre 'Sand im Getriebe 3' vor...Inhalt der Broschüren sind die Wohnadressen und Geschäftsadressen von antinationalen Personen (Anm. d. Verf. z.B. Richter, Staatsanwälte, Juden) *und Einrichtungen* (Anm. d. Verf. z.B. Jüdische Kultusgemeinde, jüdische Krankenhäuser und Altersheime, jüdische Friedhöfe)*...Da die neue Ausgabe auch bundesweite Adressen enthalten soll, bitte ich euch um Mithilfe. Sendet mir bzw. uns Fotos, Kopien, von Verurteilungen, Adressen und sonstiges Material zu, welches ihr über antinationale Personen und Spitzel und Verräter habt...wir werden diese Adressen intern weiterleiten...Die Jungs lassen's krachen.*

Die Schändung des jüdischen Friedhof Busenberg vom 27. November 1994 (alter Teil)







Die Schändung des jüdischen Friedhof Busenberg vom 27. November 1994 (alter Teil)









Nazi-Symbole auf jüdischen Gräbern

Friedhof bei Busenberg bietet Bild der Verwüstung

Busenberg. Ein Bild blinder Zerstörungswut zeigt momentan der jüdische Friedhof bei Busenberg. Von einer Touristengruppe wurde am Samstag die Dahner Polizeiinspektion darüber informiert, daß die historische Beerdigungsstätte, auf der seit 1833 die Angehörigen der jüdischen Gemeinden aus Dahn, Busenberg und Erlenbach begraben sind, verwüstet sei.

Vor Ort bestätigte sich diese Mitteilung. Rund 60 Grabsteine, teils auf Sockeln, teils nur wenig in der Erde verankert, waren umgeworfen und größtenteils erheblich beschädigt. Der Friedhof, der bei den Juden einen höheren symbolischen Stellenwert besitzt als etwa die Synagoge, gleicht einem Trümmerfeld. Im hinteren, älteren Teil des Gräberfeldes, auf dem die großen neugotischen Grabsteine standen, haben die Vandalen besonders schlimm gewütet. Ein Großteil der historisch wertvollen Denkmale ehemaliger jüdischer Kultur im Wasgau ist vernichtet.

16 der umgeworfenen Grabsteine sind mit schwarzer Farbe beschmiert. Judensterne, Hakenkreuze und antisemitsche Parolen, wie „Tötet die Juden" und „Jude verrecke", wurden aufgesprüht. Bis zur Unkenntlichkeit beschmiert wurde die Grabstätte von Sigbert Lemberger, der 1979 als letzter jüdischer Mitbürger aus Dahn auf dem Busenberger Friedhof beerdigt wurde.

Über die Höhe des Sachschadens, so Klaus Handel, Pressesprecher beim Polizeipräsidium Westpfalz, kann derzeit noch nichts gesagt werden. In erster Linie wurden ideelle Werte zerstört. Die letzte Ruhestätte war mit sehr viel Eigeninitiative der Angehörigen, aber auch mit Unterstützung der Gemeinde Busenberg gepflegt worden. Geschädigt ist die Jüdische Kultusgemeinde Rheinland-Pfalz mit Sitz in Neustadt/Weinstraße.

Der Dahner Heimatforscher Otmar Weber, Spezialist für die Geschichte der Juden im Wasgau, schätzt den Sachschaden auf über 60 000 Mark. Er sieht, was Farbe und Parolen angeht, Parallelen zu einem Attentat auf dem jüdischen Friedhof Oberlustadt, das Weber Ende Oktober 1993 entdeckt hatte.

Die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums Westpfalz, das Kommissariat für politisch orientierte Straftaten, hat die Ermittlungen übernommen. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise, die zur Aufklärung dieser Straftat führen unter Telefon (0 63 91) 50 44 oder (06 31) 3 69-27 30.

(rst)

Die Pirmasenser Zeitung, 28.11.1994

Empörung über Schändung

500 Mark Belohnung für Hinweise auf Busenberger Täter

LANDAU (dz). Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Landau-Neustadt ist betroffen über die Schändung des jüdischen Friedhofs bei Busenberg. Sie vertritt die Auffassung, daß Vergangenheitsbewältigung ein Anliegen der ganzen Gesellschaft ist und appelliert an alle Verantwortlichen, die Bemühungen nationalsozialistische Vergangenheit aufzuarbeiten, aktiv zu unterstützen. Für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, wird eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Die Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen macht darauf aufmerksam, daß in Rheinland-Pfalz von 1988 bis 1992 insgesamt 35 Straftaten an jüdischen Mahnmalen, Synagogen und Grabstätten verübt wurden. Nur 14 Prozent dieser Straftaten seien aufgeklärt worden. Wegen der Häufung von Anschlägen in der Vorder- und Westpfalz müssen nach den Worten des Landtagsabgeordneten Manfred Seibel aus Hauenstein kritische Fragen an die Arbeit der Sicherheitsbehörden gestellt werden. Für nächste Woche kündigte die Fraktion eine Landtagsanfrage zu dem Vorfall an. Die Friedhofsschändung müsse als politische Machtdemonstration von Rechtsextremisten und Antisemiten kurz nach dem Jahrestag der Reichsprogromnacht verstanden werden.

Der Speyerer Bischof Anton Schlembach brachte in einem Schreiben an die Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz seine Empörung über die Schändung des Friedhofs zum Ausdruck. Die Untat, in der Pietätlosigkeit und nazistischer Rassenhaß zum Ausdruck komme, sei beschämenend und müsse geahndet werden.

DIE RHEINPFALZ, 29.11.1994

Gräberschändung: „Hinweise dürftig"

BUSENBERG (kad). Als „dürftig" bezeichnete Klaus Handel, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Westpfalz, gestern die Hinweise auf die Schänder des jüdischen Friedhofs in Busenberg *(wir berichteten)*. Immerhin, so Handel, wisse die Polizei jetzt, daß der Friedhof zwischen Dienstag, 22. und Samstag, 26. November von den Tätern heimgesucht wurde, die fast 60 neugotische Grabsteine von den Sockeln brachen und rechtsradikale Parolen aufsprühten.

Wie teuer es sein wird, den Friedhof wiederherzustellen, sei noch nicht abzuschätzen. Die Bezirksregierung, die für die Unterhaltung der jüdischen Friedhöfe in der Pfalz zuständig ist, wird sich zusammen mit der Ortsgemeinde um die Wiederherstellung der Grabmäler kümmern.

12.000,-
!Belohnung!

Staatsanwaltschaft und Polizei

bitten um Unterstützung bei der Aufklärung der Schändung des jüdischen Friedhofes bei Busenberg

Am Samstag, dem 26.11.1994, gegen 11.30 Uhr, wurde festgestellt, daß der jüdische Friedhof bei Busenberg, Landkreis Pirmasens, geschändet worden ist.

Insgesamt 60 Grabsteine waren umgeworfen und teilweise erheblich beschädigt worden. Mehrere Grabdenkmäler wurden mit schwarzer Farbe besprüht.

In der Nähe des Friedhofes wurden an zwei Wegkreuzen aus Sandstein Teile der Christusfiguren abgeschlagen.

Die Tatzeit dürfte nach den bisherigen Ermittlungen zwischen Dienstag, dem 22.11.1994 und Samstag, dem 26.11.1994 liegen.

FÜR DIE STAATSANWALTSCHAFT UND DIE POLIZEI SIND FOLGENDE FRAGEN VON BEDEUTUNG:

1. Wer kann Angaben machen
a) zur Tatzeit?
b) über verdächtige Wahrnehmungen im obengenannten Zeitraum?

2. Wer hat Personen beobachtet oder wahrgenommen, die mit dieser Tat in Zusammenhang gebracht werden können?

Hinweise, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, bitte an:
- **Polizeipräsidium Westpfalz, Tel.: 0631/ 369-2550**
  Polizeiinspektion Dahn, Tel.: 06391/ 5044
- **Staatsanwaltschaft Zweibrücken, Tel.: 06332/805-252**
- **Hinweisgeber, die ihre Identität nicht preisgeben möchten, können unter der Rufnummer 0631/ 21962 auf Band sprechen.**

Über die Zuerkennung und die Verteilung der Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtsweges entschieden. Sie ist ausschließlich für Privatpersonen und nicht für Beamte bestimmt, zu deren Berufspflicht die Verfolgung von Straftaten gehört. Die Staatsanwaltschaft hat 5.000 DM und von dritter Seite wurden 7.000 DM Belohnung ausgesetzt.



V.i.S.d.P.: Pressestelle, Polizeipräsidium Westpfalz, 67655 Kaiserslautern

Die Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg vom 8. Mai 1997 (neuer Teil)









Busenberg: Der jüdische Friedhof bietet seit gestern wieder ein Bild der Verwüstung. Hakenkreuze auf Gräbern, umgestürzte Grabsteine fielen der Zerstörungswut offensichtlich rechtsextremer Täter zum Opfer. Fotos: Johann

Nazi-Symbole schänden jüdischen Friedhof

Busenberg: Erneut Grabsteine beschmiert und umgeworfen

Von Guido Glöckner

Busenberg. Der jüdische Friedhof ist erneut geschändet worden: 25 Grabsteine wurden umgestürzt, 65 Grabmale mit Nazi-Symbolen und antisemitischen Sprüchen beschmiert. Gestern entdeckten Spaziergänger die Verwüstungen. Die Polizei hat noch am Nachmittag eine Sonderkommission eingerichtet, um den Tätern auf die Spur zu kommen.

Spaziergänger haben gestern die Friedhofsschändung entdeckt und zunächst den Busenberger Ortsbürgermeister Erich Wegmann informiert. Er alarmierte die Dahner Polizei, die sofort zur Spurensicherung ausrückte.

Polizeipräsident Gerd Braun aus Kaiserslautern, Polizeidirektor Dieter Welter aus Pirmasens und Kriminaldirektor Franz Leidecker machten sich mit ihren Polizeibeamten vor Ort ein Bild über die Verwüstungen: 25 Grabsteine, darunter sehr alte und wertvolle Steinmetzarbeiten aus Sandstein, sind umgeworfen worden, einige zerbrachen dabei.

Auf 65 Grabsteine haben die offensichtlich rechtsextremen Täter mit roter Farbe Hakenkreuze und antisemitische Parolen gesprüht. „Juda verrecke" ist zu lesen, auch „Rache für Lauck" (Anmerkung der Redaktion: ein international bekannter Rechtsextremer), einige Sprüche konnten noch nicht entziffert werden.

Die Polizeiführung hat gestern eine Sonderkommission gebildet, der die Ermittlungen übertragen wurden. Nach ersten Erkenntnissen wurde der Friedhof erst in der Nacht zum gestrigen Feiertag verwüstet. Um die Täter ermitteln zu können, baut die Polizei auch auf die Mithilfe der Bevölkerung. Wer Hinweise auf die Friedhofsschändung und die Täter geben kann, wer verdächtige Beobachtungen gemacht hat, soll sich unter der Telefonnummer (0 63 91) 60 41, an die Dahner Polizei wenden.

Vor zweieinhalb Jahren wurde der Busenberger Friedhof, auf dem seit 1833 Angehörige der jüdischen Gemeinden aus Dahn, Busenberg und Erlenbach begraben wurden, schon einmal verwüstet. Auch am 27. November 1994 wurden 60 Grabsteine mit rechtsextremen Parolen und Symbolen beschmiert, 16 Steine waren umgeworfen worden. Die Fahndung nach den Tätern verlief erfolglos.

Mit der erneuten Zerstörung vieler Gräber wurde auch die mühevolle Aufbauarbeit, die nach der ersten Friedhofsschändung geleistet wurde, zunichte gemacht. 1994/95 hatten sich viele gesellschaftliche Gruppen zusammengeschlossen, um die Grabsteine wieder Instand zu setzen. Für 40 000 Mark hatte der Gemeinderat Busenberg im Januar 1995 die Wiederherstellung in Auftrag gegeben, nur leicht beschädigte Steine wurden vom Gemeinderat selbst wieder aufgerichtet.



Busenberg: Polizeipräsident Gerd Braun (rechts) und Polizeidirektor Dieter Welter machten sich gestern nachmittag vor Ort ein Bild von den Verwüstungen.

Pirmasenser Zeitung, 9. Mai 1997

Jüdischer Friedhof geschändet

Unbekannte besprühen Grabsteine in Busenberg mit üblen Hetzparolen

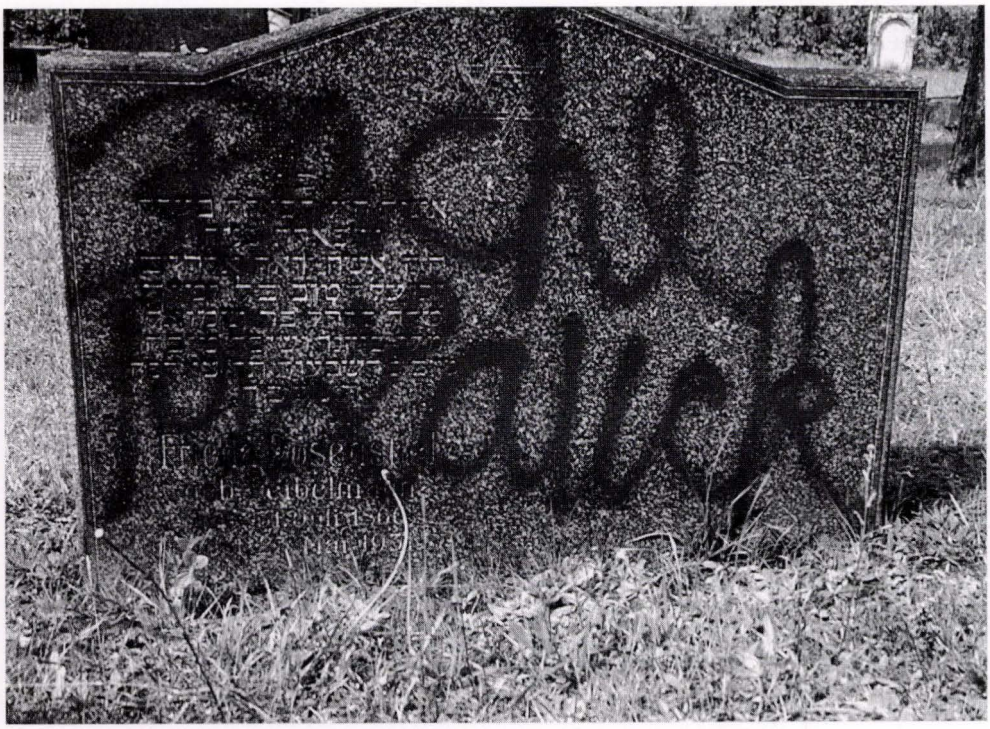


Auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg (Landkreis Südwestpfalz) haben vermutlich in der Nacht zum gestrigen Donnerstag bislang unbekannte Täter 25 Grabsteine umgeworfen und weitere 65 Grabsteine mit Hakenkreuzen und üblen Hetzparolen besprüht. —FOTO: VIEW

▸ BUSENBERG (ow). Erneut ist der jüdische Friedhof in Busenberg, Kreis Südwestpfalz, Ziel von Zerstörungen geworden. In der Nacht zum Donnerstag wurden 25 Grabsteine umgestoßen und 65 mit antisemitischen Hetzparolen in roter Farbe besprüht.

Nach der ersten Bestandsaufnahme der Beschädigungen übertrug der Kaiserslauterer Polizeipräsident Gerd Braun, der ebenfalls vor Ort war, die weiteren Ermittlungen einer Sonderkommission. Im Jahre 1938, unter dem Nazi-Regime, wurde die 1824 errichtete Anlage total zerstört und nach dem Krieg wieder aufgebaut. 1978 wurde der Friedhof erneut heimgesucht. Die Täter konnten aber ebenso wenig ermittelt werden wie vor zweieinhalb Jahren, als rund 60 Grabsteine umgestoßen und die unter Denkmalschutz stehende Anlage in ähnlicher Art und Weise zugerichtet wurde wie nun in der Nacht zum Feiertag Christi Himmelfahrt. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06 391/60 41.

DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe, 9. Mai 1997



Frühjahr 1995: Der jüdische Friedhof Busenberg wird wieder aufgebaut



Die Firmen Oehl und Mertel bauten im Frühjahr 1995 den zerstörten Friedhof wieder auf. Sie wurden durch Bürger aus Oberschlettenbach, Busenberg und einem Mann aus Pirmasens tatkräftig unterstützt.

Fotos: Alois Keller, Busenberg



November 1997: Busenberger Bürger restaurieren den jüdischen Friedhof in Eigenleistung

Jüdische Grabmäler werden restauriert

Busenberger Rat vergibt Auftrag für rund 40.000 Mark – Hoffen auf weitere Spenden

BUSENBERG (ul). Genau zwei Monate nach der Schandtat auf dem jüdischen Friedhof sind die Täter noch nicht gefaßt. Ortsbürgermeister Erich Wegmann bedauert dies sehr, will sich aber zusammen mit dem Gemeinderat bemühen, die Reinigung und Instandsetzung der beschädigten Grabmale voranzutreiben. In seiner Sitzung am Dienstag abend beschloß der Rat, den Auftrag für die Instandsetzung, deren sofortiger Beginn sich wegen ungünstiger Wetterverhältnisse um Wochen verzögert hat, der Firma Mertel aus Erlenbach zu erteilen.

Die Kosten hierfür in Höhe von rund 40.000 Mark sollen durch die Mithilfe von freiwilligen Helfern und er Gemeindearbeiter vermindert werden. So hat unter anderem der Gemeinderat aus dem benachbarten Oberschlettenbach seine tatkräftige Hilfe angeboten und will auch finanzielle Unterstützung leisten. Da zu diesem Ort keine direkte Straßenverbindung besteht und er außerdem einem anderen Landkreis angehört, ist das Engagement umso bemerkenswerter. Private Bindungen und Vereinskontakte gibt es allerdings recht gute. Weitere Unterstützung bot eine Familie aus der Südpfalz an.

An finanzieller Hilfe ist an erster Stelle das Land mit einem Zuschuß von 15.000 Mark zu vermerken. Weitere 2.000 Mark sind auf dem Spenden-Sonderkonto, auf das neben privaten Spendern der FCK-Fanclub, die Katholische Frauengemeinschaft, eine Schulklasse aus Annweiler, die Klasse 6b des Hugo-Ball-Gymnasiums Pirmasens und die Raiffeisen- und Volksbank Pirmasens eingezahlt haben. Wegmann hofft, daß weitere Spenden und Zuschüsse mithelfen, den auf die Gemeinde entfallenden finanziellen Anteil in erträglichen Grenzen zu halten. Weitere 2.500 Mark genehmigte der Rat für die Reinigung der farbgeschädigten Grabsteine.

Während der Gemeinderat einer neuen Geschäftsordnung und einer Änderung der kommunalen Haftpflichtversicherung auf den heutigen Bedarf zustimmte, wurde eine Änderung der Straßenreinigungssatzung und die Auftragsvergabe für die Planung des Sperbergeländes zurückgestellt. Der Obst- und Gartenbauverein erhielt die Erlaubnis, auf dem Dorfplatz im Mai einen Flohmarkt abzuhalten.

DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 27.01.1995

Bürger richten jüdischen Friedhof wieder her

BUSENBERG: Aktion nach letzter Schändung

Der jüdische Friedhof ist wieder hergestellt, in einen annehmbaren Zustand gebracht worden. 1824 angelegt und 1985 unter Denkmalschutz gestellt, wurde er Mitte Mai dieses Jahres zum vierten Mal geschändet.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit den Vorkommnissen, sah sich aber, infolge leerer Kassen, nicht in der Lage, zumindest einen Teil der geschätzten Instandsetzungskosten zu übernehmen. Spontan erklärten sich Einwohner, überwiegend Mitglieder des neuen Heimat- und Kulturvereins, bereit, die machbaren Arbeiten zur Instandsetzung zu übernehmen.

Weitere Unterstützung kam von Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums in Pirmasens. Sie hatten im letzten Jahr in einer Projektwoche alle deutschen Inschriften von den Grabsteinen übertragen und bei einem Schülerwettbewerb zur politischen Bildung unter dem Thema „Jüdische Spuren in der Region" mit ihrer Arbeit einen Preis gewonnen haben.

Trotz strömenden Regens reinigten sie unter Anleitung ihres Lehrers Otmar Weber vermooste Steine und unleserliche Grabinschriften. Umgestoßene und mit Naziparolen beschmierte Steine wurden von der Firma Mertel aus Erlenbach instandgesetzt und wieder aufgerichtet. (ul)

DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 27. November 1997

Ermittler klären Schändung des jüdischen Friedhofs auf

Busenberg: 22jähriger Pirmasenser im Kreis der sieben Tatverdächtigen

Von Kirstin Johann

Dahn. Anfang des neuen Jahres wird gegen die Schänder der jüdischen Friedhöfe in Busenberg und Neustadt Anklage erhoben. Den Ermittlungsbehörden ist es gelungen sieben Tatverdächtige zu ermitteln, die teilweise geständig sind oder durch Zeugenaussagen und Sachbeweise überführt werden konnten. Sechs von ihnen gehören der rechtsradikalen „Aktion Sauberes Deutschland" (ASD) an, teilten die Ermittler bei einer Pressekonferenz gestern in Dahn mit. Zu den Tatverdächtigen zählt auch ein 22jähriger Mann aus Pirmasens.



Busenberg: In der Nacht zum 8. Mai stießen die Schänder des jüdischen Friedhofs 40 Grabsteine um, beschädigten und beschmierten sie mit rechtsextremen Parolen. Insgesamt entstand 20 000 Mark Sachschaden. Foto: Archiv Johann

Die Ermittler glauben nun, im Gegensatz zur ersten Schändung des Friedhofs in Busenberg im November 1994, wo das Ermittlungsverfahren eingestellt werden mußte, jetzt den Tatverdacht hinreichend nachweisen zu können. Nach Einschätzung der Staatsanwälte müssen die Haupttäter mit mehrjährigen Freiheitsstrafen rechnen.

In der von vielen Medienvertretern besuchten Pressekonferenz gestern im Bürgersaal der Verbandsgemeindeverwaltung Dahner Felsenland stellten Gerd Braun, Präsident des Polizeipräsidiums Westpfalz, die Leitenden Oberstaatsanwälte Martin Heinekamp (Zweibrücken) und Lothar Liebig (Frankenthal) sowie Bernhard Lenhard von der Sonderkommission Busenberg II ihre Ermittlungsergebnisse vor.

Knackpunkt bei den von der Kripo als sehr schwierig und zeitaufwendig bezeichneten Ermittlungen waren umfangreiche Angaben eines der Tatverdächtigen im Sommer gewesen. Ihn hatten die Ermittler schon lange im Visier. Daraufhin hätten auch die anderen sechs Verdächtigen teilweise Geständnisse abgelegt. Oberstaatsanwalt Heinekamp: „Ein Geständnis ist nur zu bekommen, wenn die Ermittlungsbeamten den Verdächtigen ausreichend belastende Vorhalte machen können".

Lenhard wies darauf hin, daß dies der erste Fall gewesen sei, in dem es der rheinland-pfälzischen Polizei gelungen ist, eine ausführliche Aussage eines Tatverdächtigen aus dem rechtsextremistischen Umfeld zu erhalten.

Schriftgutachten bestätigt Verdacht

Bereits bei der ersten Schändung des Busenberger Judenfriedhofes im November 1994 führte die Spur zu einer damals im Südwesten und Südbaden existierenden, als rechtsextremistisch einzustufenden Organisation „Aktion Sauberes Deutschland".

Ein konkreter Tatnachweis gegen Mitglieder dieser Gruppierung war zunächst nicht möglich. „Die Beweislage, die zu einer Anklage führen konnte, fehlte damals", erklärte Polizeipräsident Gerd Braun. Im Dezember 1995 stellte die Staatsanwaltschaft Zweibrücken daraufhin die Ermittlungen ein.

Nach der erneuten Schändung der Ruhestätte bei Busenberg im Mai 1997 wurden die Ermittlungen intensiviert und noch am gleichen Tag des Bekanntwerdens der Tat die Sonderkommission Busenberg II eingerichtet. Bis zu 70 Beamten aus den Polizeipräsidien Westpfalz und Rheinpfalz sowie aus Sondereinheiten des Landes verfolgten die spärlichen Spuren nach den Tätern. Sie arbeiteten eng mit den beiden Staatsanwaltschaften in Zweibrücken und Frankenthal zusammen.

Ein Schriftgutachten der Universität Mannheim bestätigte den Anfangsverdacht, daß die Täter aus dem gleichen rechtsextremistischen Personenkreis stammen wie drei Jahre zuvor. Einer der Sprüher, ein 19jähriger aus dem Raum Bad Dürkheim, war danach mit hoher Wahrscheinlichkeit an beiden Schändungen in Busenberg beteiligt.

Nach dem Ermittlungsergebnis der Polizei, das Bernhard Lenhard anhand von Tonbandaufzeichnungen und Dias detailliert erläuterte, waren 1994 ein heute 22jähriger Mann aus Pirmasens, der nach Ansicht der Kripo die Tat auch geplant hatte, und ein 24 Jahre alter Mann aus Landau beteiligt. 1997 war er mit einem 20 Jahre alten Tatverdächtigen aus Neustadt, der dort die „Nationale Volksfront" gegründet haben soll, in Busenberg und Neustadt am Werk.

Dem Kreis der Tatverdächtigen werden auch Sachbeschädigungen am Anwesen eines ermittelnden Staatsanwaltes aus Zweibrücken und eines Kriminalbeamten aus Pirmasens zur Last gelegt. Außerdem werden sie beschuldigt, von März bis Mai 1997 die jüdische Kultusgemeinde in Neustadt mit volksverhetzenden Anrufen überzogen zu haben.

Oberstaatsanwalt Heinekamp betonte, nicht Hinweise aus der Bevölkerung hätten zu dem Ermittlungserfolg geführt, sondern die „hervorragende polizeiliche Kleinarbeit". Zu den Täterprofilen führten die beiden Oberstaatsanwälte aus, daß alle Tatverdächtigen bereits zuvor einschlägig aufgefallen seien. Der 19jährige aus dem Bereich Bad Dürkheim habe das „braune" Gedankengut wohl auch von seinem Vater mitbekommen, der ebenfalls einer rechtsextremistischen Organisation angehörte.

Die Pirmasenser Zeitung, 20. Dezember 1997

8. Januar 1995

Ein offener Brief an die Bürger der Gemeinden Dahn und Busenberg:

Liebe Freunde,

wir sind die Verwandten aus den Vereinigten Staaten, die im Juli 1991 nach Dahn kamen, um an den Heimattreffen von früheren deutsch-jüdischen Bürgern, deren Familien und den heute in Dahn und Busenberg lebenden Menschen teilzunehmen. Die positiven Erlebnisse, die durch dieses Heimattreffen möglich wurden, werden uns immer in Erinnerung bleiben. Während dieser Zeit, in den zehn emotionellen Tagen, und seit diesen Tagen, sind wir zusammengekommen, um miteinander zu sprechen, um uns zu erinnern und um zu versuchen, die Ereignisse zu verstehen, die so viele Leben zerstörten.
In einem der ergreifendsten Momente des Zusammenkommens standen wir mit vielen von Ihnen im jüdischen Friedhof in Busenberg und haben uns gemeinsam an die schmerzvolle Vergangenheit erinnert.
Als wir Manfred Schreiners Brief erhielten, der uns über die erneute Schändung und Zerstörung des Friedhofs informierte, auf dem unsere Familien begraben sind, fühlten wir eine Mischung von Schock, Zorn und tiefer Trauer. Im gleichen Brief berichtete er jedoch, daß viele hunderte von Ihnen die gleichen Gefühle hatten wie wir. Und Sie, diese Menschen, haben an einem Schweigemarsch teilgenommen, um gegen diese Schändung zu protestieren. Ihre Reaktion hat uns neuen Mut und neue Hoffnung gegeben. Von ganz besonderer Bedeutung war die Nachricht, daß so viele junge Menschen aktiv an dieser friedlichen Demonstration teilnahmen.
Wir bitten Sie alle, die an dieser Aktion teilgenommen haben, weiterhin aktiv daran zu arbeiten, daß Unwissenheit, Haß und Feigheit diese Schändungen unmöglich machen.

Ihnen allen unseren herzlichsten Dank.

Die Unterzeichneten:
Gerda Strauss und Emil Halfen, Lisel (Katz) und Ernst Kahn, Flora und William Katz, Margaret Katz, Maria (Dausch) Katz, Susan (Katz) Bloom, Roselle (Levy) Kleinberger, Hanna und Karl Levy, Ilse (Katz) und Edward Roller, Alice (Katz) und Burt Romer, Alice und Albert Schwarz, Gertrude (Levy) und Henry Still, Lore (Katz) und Fred Wertheimer

---

Susan Bloom-Katz, Portland/USA, hat am 8.11.1995 diesen Text per Fax dem Verfasser zukommen lassen. Der Text ist in den regionalen Zeitungen veröffentlicht worden.

24

Geblieben sind Friedhöfe und Namen

Besuch des Judenfriedhofs in Busenberg (Albrecht Vogelsgesang)

Eine wunderschöne Wasgaulandschaft: Felsenketten aus Buntsandstein, Wälder, Äcker, Wiesen, ein Wegkreuz als Zeichen christlicher Volksfrömmigkeit, die romantische, trotzige Burgruine Drachenfels, eine weidende Schafherde, vom nahen Dorf schlägt die Kirchturmuhr. Hier atmet man Frieden gleichsam ein.

Inmitten dieses schönen Bildes liegt idyllisch der jüdische Friedhof Busenberg. *Bestehend seit 1833 - Mögen die hier Bestatteten für alle Zeiten ungestört ruhen* heißt es auf einem Schild am Eingang. Leider ist der Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, wurde es kein Hof des Friedens, von einer Schändung im Jahre 1978 weiß man z.B.: die Täter blieben unbekannt. 1994 und 1997 wurden die Gräber wiederum zerstört. Es ist kaum anzunehmen, daß die feigen anonymen Täter je einen Juden kennengelernt haben.

Grabeinfassungen gibt es nicht, die Gräber sind nach Osten zum Gelobten Land hin angelegt, den einzigen Schmuck bilden die Grabsteine, zumeist aus Sandstein, die Inschriften in hebräischer Schrift und in Deutsch, vielfach schon stark verwittert. Samuel, Lemberger, Levy, Schwarz, Ackermann, Oppenheimer, Katz, Rosenstiel, Kahn, Blum, Apfel, Deutsch - Namen springen ins Auge, die an Entsetzliches erinnern, an Martyrien, wie sie wohl nur Menschen Menschen antun können, in einem gräßlichen Wort zusammengefaßt: Holocaust.

Kaum vorstellbar: Am 1. Oktober 1937 lebten in dieser Gegend noch viele jüdische Mitbürger. Reinhold Herz nennt ihre Zahlen in dem damals erschienenen Büchlein *Die Juden in der Pfalz*: Pirmasens 444, Zweibrücken 114, Rodalben 51, Wallhalben 35, Dahn 26, Erlenbach 22, Busenberg 17, Höheinöd 13, Thaleischweiler 7. Kaum vorstellbar, daß es auch einmal israelitische Volksschulen gab: Pirmasens, Zweibrücken, Herschberg, Rodalben, Thaleischweiler, Dahn, Busenberg. Synagogen standen in Zweibrücken, Pirmasens, Wallhalben, Höheinöd, Thaleischweiler, Rodalben, Dahn, Busenberg, Erlenbach. Aber das ist Vergangenheit.

Geblieben sind die Friedhöfe: in Zweibrücken, Pirmasens, Wallhalben, Herschberg, Höheinöd, Thaleischweiler, Rodalben, Busenberg. Geblieben sind auch viele Wörter im Pfälzischen: Schmus, Dalles, Doges, Kaff, Zores, Schoode, Schlamassel, Schduß, dapper, meschugge, beducht, kappores u.v.a. Geblieben sind Friedhöfe und Wörter.

Auf einem Grabstein ist festgehalten: *Er starb den Heldentod fürs Vaterland*, auf einem anderen: *Gestorben infolge eines im Weltkrieg zugezogenen Leidens.* Dies nahmen die Nazis nicht zur Kenntnis, daß im Ersten Weltkrieg auf deutscher Seite 100.000 Juden kämpften, von denen 12.000 für Deutschland gefallen sind. Das paßte nicht ins Bild. Der Vorgesetzte des Gefreiten Hitlers beim 16. Bayrischen Reserve-Infantrieregiment, z. B, der Oberleutnant d. R. Gutmann, der jenem das E.K.I verschaffte, war jüdischen Glaubens. Interessant sind die Vornamen auf den Grabsteinen: Julius, Leopold, Siegfried, Wilhel-

mina, Siegmund, Mathilde, Ferdinand, Alexander - Vornamen, wie sie zu Lebzeiten der Bestatteten allgemein üblich waren. Andere erinnern den Besucher an Religionsstunden seiner Kindheit, in deren Mittelpunkt faszinierende Erzählungen aus dem Alten Testament standen, das ja mit dem Neuen Testament eine untrennbare Einheit bildet: Moses, Abraham, Isaak, Rachel, Raphael.

Etwas anderes noch verbindet der Besucher mit dem Religions- und Konfirmandenunterricht seiner Kindheit. Als Schmuck finden sich auf den Grabsteinen Ornamente, Kränze, Krüge, Blumen, eine Krone, der Davidsstern und mehrfach die Gesetzestafel mit den zehn Geboten. Die zehn Gebote bilden einen umfangreichen Teil des Katechismus für die vereinigte protestantisch-evangelisch-christliche Kirche der Pfalz und waren mit den ausführlichen Erläuterungen auswendig zu lernen: *Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland aus dem Diensthause geführt habe.*
Wenn unsere Frömmigkeit nicht jüdisch ist, kann sie auch nicht christlich sein - schreibt der Heidelberger evangelische Theologe Klaus Berger. Aber er schreibt dies 1994. Wenige Tage nach dem 1. April 1933, als der Boykott jüdischer Geschäfte durch den SA-Mob geschah, richtete der hochgeachtete Kirchenführer Otto Dibelius ein österliches Sendschreiben an seine untergebenen Pfarrer: *Meine lieben Brüder! Für die letzten Motive, aus denen die völkische Bewegung hervorgegangen ist, werden wir alle nicht nur Verständnis, sondern volle Sympathie haben. Ich habe mich trotz des bösen Klanges, den das Wort vielfach angenommen hat, immer als Antisemit gewußt. Man kann nicht verkennen, daß bei allen zersetzenden Erscheinungen der modernen Zivilisation das Judentum eine führende Rolle spielt. Gott segne uns Christen und unsere Osterverkündigung!*

Vieles geht einem beim Besuch des jüdischen Friedhofes Busenberg durch den Kopf, wenn man auf der Bank unter den Birken sitzt und die Augen abwechselnd über die wunderschöne Landschaft und das Gräberfeld streifen. Namen fallen ein: Heinrich Heine, Süßkind von Trimberg, Else Lasker-Schüler, Franz Kafka, Stefan Zweig, Franz Werfel, Karl Kraus, Joseph Roth, Albert Einstein, Max Liebermann, Otto Klemperer, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Max Reinhardt, Walter Rathenau . . .

Und dann fällt einem noch jemand ein, der als farbloser, unauffälliger, ja schüchterner Mensch beschrieben wurde, der sich für Naturheilverfahren und Kräuterkunde interessierte, der gegen die Jagd kämpfte, die er geächtet sehen wollte, denn *Jedes Tier hat ein Recht auf Leben* - und der einen Massenmord in nie gekannter Größenordnung organisierte: Heinrich Himmler. Im August 1941 zwang er sich, bei der Erschießung von 100 Opfern in Minsk am Rande der Exekutionsgrube zu stehen. Als Hirnteile der Erschossenen seinen Mantel bespritzten, fiel er in Ohnmacht, erklärte aber hinterher dem Erschießungskommando, der *schwere Kampf des deutschen Volkes erfordere dies.* Irgendwo habe ich einmal von der *Banalität des Bösen* gelesen.

Es geht gegen Abend, es wird kühl auf der Bank. Es ist Zeit, nach Hause zu fahren. Den ganzen Abend gehen die verwitterten Grabsteine nicht aus dem Sinn. Beim Blättern in einer Publikation der Lutherischen Kirche Deutschlands finde ich die Stelle: *Das herkömmliche Bild vom Menschen ist in Frage gestellt. Die Vorstellung von einer allmählichen Höherentwicklung des Menschen zu immer reinerer Menschlichkeit ist zerbrochen. Im Holo-*

Was trieb dich zu dieser heiligen Stätte?
Was taten dir diese Toten, die hier in friedlicher Erde ruhen?
Welcher Ungeist hat dich solches Treiben gelehrt?
Wer vergiftete deine Sinne, daß du solch ruchlose Tat nicht im Keim erstickte?
Was fühltest du angesichts der Gräber und Toten, die du mit Füßen tratest?
Man kann hier alles wieder schön aufrichten und pflegen, aber vergessenmachen kann man das Geschehene nicht. Man darf es einfach nicht vergessen.
Vieles haben wir aufgeschrieben, doch nicht die Namen derer, die diese Verwüstungen angerichtet haben. Oder haben sie vielleicht keine Namen? [260]

Die Presseinformation *Schändung jüdischer Friedhöfe aufgeklärt*, welche die Sonderkommission[261] nach erfolgreicher Ermittlung durch Staatsanwaltschaft und Polizei am 19. Dezember 1997 in Dahn der Öffentlichkeit vorgelegt hat, kann Antwort auf die oben gestellten Fragen sein. Den Ermittlungsbehörden gelang es mit viel Aufwand und großem Einsatz sieben Tatbeteiligte zu ermitteln. Dem Täterkreis werden von 1994 bis 1997 folgende Straftaten angelastet:

Mehrere Sachbeschädigungen u.a. in Weidenthal in der Nacht zum 16.10.1994 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an einem Feldkreuz in Weyher in der Nacht zum 29.10.1994 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an der katholischen Kirche in Weyher in der Nacht zum 20.11.1994 - Sachbeschädigung an einem Feldkreuz gegenüber dem jüdischen Friedhof Busenberg, vermutlich in der Nacht zum 22.11.1994 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an der evangelischen Kirche in Gommersheim in der Nacht zum 22.11.1994 - Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg in der Nacht zum 26.11.1994 - Sachbeschädigungen u.a. am Aussiedlerwohnheim des ehemaligen Pirmasenser Hotels Matheis in der Nacht zum 3.12.1994 - Sachbeschädigung zum Nachteil eines Staatsanwaltes der Staatsanwaltschaft Zweibrücken in der Nacht zum 25.03.1995 - Sachbeschädigung zum Nachteil eines Kriminalbeamten der Polizeidirektion Pirmasens in der Nacht zum 8.04.1995 - Volksverhetzende Anrufe bei der Jüdischen Kultusgemeinde in Neustadt in der Zeit von März bis Mai 1997 - Volksverhetzung und Sachbeschädigung an der Friedhofshalle der Jüdischen Kultusgemeinde Neustadt in der Nacht zum 8.04.1997 - Schändung des jüdischen Friedhofes Busenberg in der Nacht 8.05.1997 - Schändung des jüdischen Friedhofes Neustadt in der Nacht 27.05.1997.[262]

Bis auf einen Tatverdächtigen waren zunächst alle Angehörige der rechtsgerichteten Gruppierung ASD (*Aktion Sauberes Deutschland*). Die Organisation wurde 1986 gegründet. Ab 1994 wurden erstmals planmäßig Straftaten verübt. Die ASD rekrutierte sich 1994 aus der IHV *(Internationales Hilfskomitee für Nationale politische Verfolgte und deren Angehörige e.V.)*, die 1987 gegründet wurde und sich die Betreuung rechtsgerichteter Häftlinge *auf die Fahne* geschrieben hat.[263]

---

[260] Vgl. dazu: Rülzheim. „...eingebunden in den Bund des Lebens!", S. 65 (Statt eines Nachwortes) und S. 153, (Anfragen). Es handelt sich um Schülertexte, die als literarische Versuche nach der Art der 'engagierten Lyrik' im Deutschunterricht entstanden sind.

[261] Vgl. dazu: Polizeipräsidium Westpfalz, Kaiserslautern. Presseinformation. Schändung jüdischer Friedhöfe aufgeklärt! Ein Ermittlungserfolg von Staatsanwaltschaft und Polizei.

[262] Ebd., S. 1-2.

[263] Ebd., S. 4. Ferner vgl. dazu die IHV-Broschüren, in denen die Neonazis ihre politischen Ziele ausführlich darstellen.

Nach dem vorliegenden Ermittlungsergebnis ist davon auszugehen, daß die Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg am 26. November 1994 von einem 1998 23jährigen aus Pirmasens, einem 19jährigen Heranwachsenden aus dem Raum Bad Dürkheim und einem 24jährigen aus Landau/Pfalz begangen wurde. An der Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg am 8. Mai 1997 und an den Straftaten im April und Mai 1997 in Neustadt war neben dem genannten 19jährigen ein 20jähriger aus Neustadt beteiligt.[264] Der 20jährige ist am 27.08.1998 verurteilt worden. Dazu DIE RHEINPFALZ:
Das Jugendschöffengericht am Amtsgericht Neustadt hat gestern einen 20jährigen aus Weisenheim/Sand zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung verurteilt. Der Mann hatte gestanden, 1994 und 1997 gemeinsam mit Bekannten aus einer rechtsradikalen Gesinnung heraus auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg Grabsteine umgeworfen beziehungsweise mit nationalsozialistischen Symbolen und Parolen besprüht zu haben. Zudem soll er in einer Gruppe 1994 die katholische Kirche in Weyher und 1997 die jüdische Friedhofshalle in Neustadt beschmiert haben. Ein strafmilderndes Merkmal sah der Vorsitzende Richter darin, daß sich der Verurteilte mittlerweile von der rechten Szene abgewandt habe.[265]
Der rechtsradikale Tatverdächtige aus Pirmasens, der zusammen mit einem Komplizen den jüdischen Friedhof Busenberg im November 1994 geschändet hat, wird im Dezember 1998 vor Gericht stehen. Dazu DIE RHEINPFALZ: *Die Schändung des jüdischen Friedhofs von 1994 wird im Dezember vor dem Pirmasenser Amtsgericht verhandelt. Dies teilte die Staatsanwaltschaft gestern auf Anfrage mit. Angeklagt sind ein 23jähriger Pirmasenser und dessen Komplize. Die Täter hatten 1994 einen Schaden von 24.000 Mark angerichtet. Der beim Verfassungsschutz als Neonazi bekannte Pirmasenser gilt als Drahtzieher der ersten Schändung. Wegen des zweiten Anschlags wurde kürzlich bereits ein Neustädter verurteilt.*[266]
Schon im März 1995 hatte der Verfasser gegen diesen stadtbekannten und einschlägig vorbestraften Neonazi eine Strafanzeige wegen Nötigung, Verherrlichung von NS-Symbolen, Werbung für eine verfassungsfeindliche Organisation und Volksverhetzung bei der Zweibrücker Staatsanwaltschaft gestellt.[267] Der 23jährige Pirmasenser Neonazi bezeichnet sich selbst als Vorsitzender des IHV und Schriftleiter der unregelmäßig erscheinenden IHV-Broschüren, eines primitiven Machwerks der übelsten Sorte. Die letzte Seite dieser Hefte ist als Aufnahmeantrag gestaltet. Dort nennt der Rechtsradikale Namen, vollständige Adresse, Postfach, Tel/Fax und Bankverbindung. Im folgenden soll eine Kostprobe aus einem IHV-Heft von 1997 gegeben werden, um aufzuzeigen, wessen Geistes Kinder die Verfasser sind: *In eigener Sache teilen wir mit, daß Kamerad* **XXXXXX** *der erst im Januar nach 18monatiger Gesinnungshaft Entlassung hatte, sich wieder in Untersuchungshaft befindet. Laut Kameraden soll er wegen Bedrohung von Staatsschergen bei einer Hausverwüstung wieder in die JsA Schifferstadt, Rudolf-Diesel-Str. 15, 67105 Schifferstadt deportiert worden sein. Auch unser Kamerad* **XXXXXX** *befindet sich nach zahlreichen Verfolgungsmaßnahmen und Provokationen durch das System in Untersuchungshaft. Bis jetzt konnten wir nur ermitteln, daß die Verschleppung in den democratischen Gesinnungskerkern*

[264] Ebd.
[265] Vgl. dazu: DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe (Südwestdeutsche Zeitung), 28.08.1998.
[266] Vgl. dazu: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 17.09.1998.
[267] Vgl. dazu: Pirmasenser Zeitung, 31.03.1995 (Weber stellt Strafanzeige).

mit einer angeblichen Bedrohung einer jüdischen Gemeinde und der Umgestaltung des Judenfriedhofes NW durch unbekannte Künstler zusammenhängen soll.[268]

Im Frühjahr 1995 wurde der jüdische Friedhof Busenberg durch Fachkräfte und unter tatkräftiger Mithilfe von Bürgern aus Busenberg, Oberschlettenbach und einem Mann aus Pirmasens wiederhergestellt. Die Gesamtkosten für den Wiederaufbau haben nach Auskunft des Sachbearbeiters der Verbandsgemeinde Dahn ca. 37.000 Mark betragen. Sowohl die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz als auch die Daniel-Theysohn-Stiftung haben großzügig finanzielle Unterstützung gewährt. Die Restaurierung nach der Schändung im Mai 1997 ist umgehend und größtenteils in freiwilliger Arbeitsleistung durch Busenberger Bürger vorgenommen worden. Der zuständige Sachbearbeiter der Verbandsgemeinde Dahn beziffert die Gesamtkosten auf ca. 5.000 Mark.

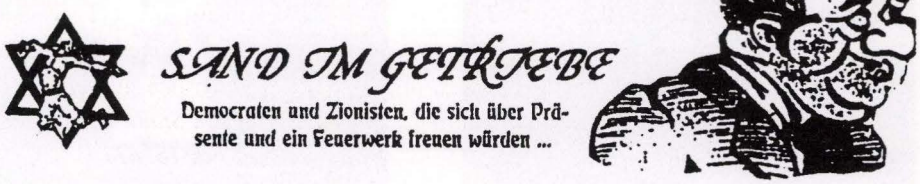
Ohne den selbstlosen Einsatz und das Engagement von Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen schmälern zu wollen, sollte dennoch bedacht werden, daß Gutes gewollt zu haben, allein nicht genügt. Beim Entfernen der Schmierereien auf den Sandsteinen wurden nämlich hebräische Inschriften bis zur Unleserlichkeit beschädigt. Ein trauriges Beispiel dafür ist das herrliche Grabmal 17/10 (Würschmitt), dessen Schriftfeld nach den beiden Restaurierungen kaum noch lesbar ist. Ebenso ist die von Fachleuten vorgenommene Reinigung von Nazisymbolen durch Abschleifen der Farbe von den Marmorplatten zu verwerfen. Die Schädigungen sind an den maurischen Grabmalen 21/2, 21/3 und 21/4 zu sehen.

Ein Vorschlag des Verfassers, der von Fachleuten und von ehemaligen jüdischen Mitbürgern geteilt wird, lautet, auf Sandsteinen und Marmorschriftplatten die Schmierereien nicht zu entfernen: Die Zeit reinigt die Schäden selbst, die hebräischen Schriftzeichen bleiben erhalten, die Schänder müssen ihr Zerstörungswerk nicht wiederholen, und jeder Besucher könnte sehen, wie *fruchtbar der braune Schoß* immer noch ist.

---

[268] Auszüge aus IHV-Heften:

REICHSRUF



Heil Kameraden! Nachdem ich gestern Endstrafe-Haftentlassung hatte, bin ich jetzt wieder voll aktiv. Zur Zeit bereite ich die Broschüre 'Sand im Getriebe 3' vor...Inhalt der Broschüren sind die Wohnadressen und Geschäftsadressen von antinationalen Personen (Anm. d. Verf. z.B. Richter, Staatsanwälte, Juden) *und Einrichtungen* (Anm. d. Verf. z.B. Jüdische Kultusgemeinde, jüdische Krankenhäuser und Altersheime, jüdische Friedhöfe)*...Da die neue Ausgabe auch bundesweite Adressen enthalten soll, bitte ich euch um Mithilfe. Sendet mir bzw. uns Fotos, Kopien, von Verurteilungen, Adressen und sonstiges Material zu, welches ihr über antinationale Personen und Spitzel und Verräter habt...wir werden diese Adressen intern weiterleiten...Die Jungs lassen's krachen.*

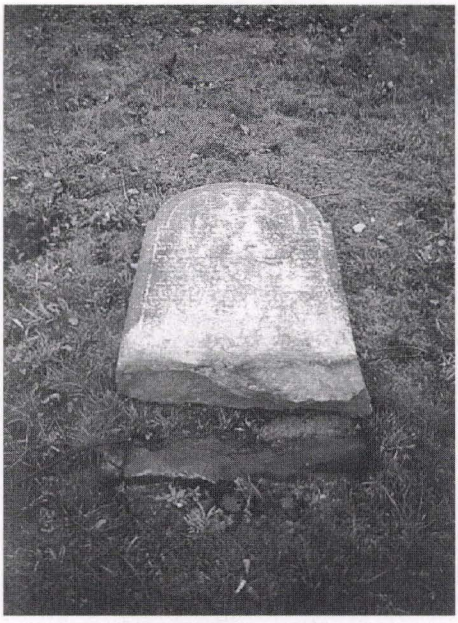
Die Schändung des jüdischen Friedhof Busenberg vom 27. November 1994 (alter Teil)







Die Schändung des jüdischen Friedhof Busenberg vom 27. November 1994 (alter Teil)









Nazi-Symbole auf jüdischen Gräbern

Friedhof bei Busenberg bietet Bild der Verwüstung

Busenberg. Ein Bild blinder Zerstörungswut zeigt momentan der jüdische Friedhof bei Busenberg. Von einer Touristengruppe wurde am Samstag die Dahner Polizeiinspektion darüber informiert, daß die historische Beerdigungsstätte, auf der seit 1833 die Angehörigen der jüdischen Gemeinden aus Dahn, Busenberg und Erlenbach begraben sind, verwüstet sei.

Vor Ort bestätigte sich diese Mitteilung. Rund 60 Grabsteine, teils auf Sockeln, teils nur wenig in der Erde verankert, waren umgeworfen und größtenteils erheblich beschädigt. Der Friedhof, der bei den Juden einen höheren symbolischen Stellenwert besitzt als etwa die Synagoge, gleicht einem Trümmerfeld. Im hinteren, älteren Teil des Gräberfeldes, auf dem die großen neugotischen Grabsteine standen, haben die Vandalen besonders schlimm gewütet. Ein Großteil der historisch wertvollen Denkmale ehemaliger jüdischer Kultur im Wasgau ist vernichtet.

16 der umgeworfenen Grabsteine sind mit schwarzer Farbe beschmiert. Judensterne, Hakenkreuze und antisemitsche Parolen, wie „Tötet die Juden" und „Jude verrecke", wurden aufgesprüht. Bis zur Unkenntlichkeit beschmiert wurde die Grabstätte von Sigbert Lemberger, der 1979 als letzter jüdischer Mitbürger aus Dahn auf dem Busenberger Friedhof beerdigt wurde.

Über die Höhe des Sachschadens, so Klaus Handel, Pressesprecher beim Polizeipräsidium Westpfalz, kann derzeit noch nichts gesagt werden. In erster Linie wurden ideelle Werte zerstört. Die letzte Ruhestätte war mit sehr viel Eigeninitiative der Angehörigen, aber auch mit Unterstützung der Gemeinde Busenberg gepflegt worden. Geschädigt ist die Jüdische Kultusgemeinde Rheinland-Pfalz mit Sitz in Neustadt/Weinstraße.

Der Dahner Heimatforscher Otmar Weber, Spezialist für die Geschichte der Juden im Wasgau, schätzt den Sachschaden auf über 60 000 Mark. Er sieht, was Farbe und Parolen angeht, Parallelen zu einem Attentat auf dem jüdischen Friedhof Oberlustadt, das Weber Ende Oktober 1993 entdeckt hatte.

Die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums Westpfalz, das Kommissariat für politisch orientierte Straftaten, hat die Ermittlungen übernommen. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise, die zur Aufklärung dieser Straftat führen unter Telefon (0 63 91) 50 44 oder (06 31) 3 69-27 30.

(rst)

Die Pirmasenser Zeitung, 28.11.1994

Empörung über Schändung

500 Mark Belohnung für Hinweise auf Busenberger Täter

LANDAU (dz). Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Landau-Neustadt ist betroffen über die Schändung des jüdischen Friedhofs bei Busenberg. Sie vertritt die Auffassung, daß Vergangenheitsbewältigung ein Anliegen der ganzen Gesellschaft ist und appelliert an alle Verantwortlichen, die Bemühungen nationalsozialistische Vergangenheit aufzuarbeiten, aktiv zu unterstützen. Für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, wird eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Die Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen macht darauf aufmerksam, daß in Rheinland-Pfalz von 1988 bis 1992 insgesamt 35 Straftaten an jüdischen Mahnmalen, Synagogen und Grabstätten verübt wurden. Nur 14 Prozent dieser Straftaten seien aufgeklärt worden. Wegen der Häufung von Anschlägen in der Vorder- und Westpfalz müssen nach den Worten des Landtagsabgeordneten Manfred Seibel aus Hauenstein kritische Fragen an die Arbeit der Sicherheitsbehörden gestellt werden. Für nächste Woche kündigte die Fraktion eine Landtagsanfrage zu dem Vorfall an. Die Friedhofsschändung müsse als politische Machtdemonstration von Rechtsextremisten und Antisemiten kurz nach dem Jahrestag der Reichsprogromnacht verstanden werden.

Der Speyerer Bischof Anton Schlembach brachte in einem Schreiben an die Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz seine Empörung über die Schändung des Friedhofs zum Ausdruck. Die Untat, in der Pietätlosigkeit und nazistischer Rassenhaß zum Ausdruck komme, sei beschämenend und müsse geahndet werden.

DIE RHEINPFALZ, 29.11.1994

Gräberschändung: „Hinweise dürftig"

BUSENBERG (kad). Als „dürftig" bezeichnete Klaus Handel, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Westpfalz, gestern die Hinweise auf die Schänder des jüdischen Friedhofs in Busenberg *(wir berichteten)*. Immerhin, so Handel, wisse die Polizei jetzt, daß der Friedhof zwischen Dienstag, 22. und Samstag, 26. November von den Tätern heimgesucht wurde, die fast 60 neugotische Grabsteine von den Sockeln brachen und rechtsradikale Parolen aufsprühten.

Wie teuer es sein wird, den Friedhof wiederherzustellen, sei noch nicht abzuschätzen. Die Bezirksregierung, die für die Unterhaltung der jüdischen Friedhöfe in der Pfalz zuständig ist, wird sich zusammen mit der Ortsgemeinde um die Wiederherstellung der Grabmäler kümmern.

12.000,-
!Belohnung!

Staatsanwaltschaft und Polizei

bitten um Unterstützung bei der Aufklärung der Schändung des jüdischen Friedhofes bei Busenberg

Am Samstag, dem 26.11.1994, gegen 11.30 Uhr, wurde festgestellt, daß der jüdische Friedhof bei Busenberg, Landkreis Pirmasens, geschändet worden ist.

Insgesamt 60 Grabsteine waren umgeworfen und teilweise erheblich beschädigt worden. Mehrere Grabdenkmäler wurden mit schwarzer Farbe besprüht.

In der Nähe des Friedhofes wurden an zwei Wegkreuzen aus Sandstein Teile der Christusfiguren abgeschlagen.

Die Tatzeit dürfte nach den bisherigen Ermittlungen zwischen Dienstag, dem 22.11.1994 und Samstag, dem 26.11.1994 liegen.

FÜR DIE STAATSANWALTSCHAFT UND DIE POLIZEI SIND FOLGENDE FRAGEN VON BEDEUTUNG:

1. Wer kann Angaben machen
a) zur Tatzeit?
b) über verdächtige Wahrnehmungen im obengenannten Zeitraum?

2. Wer hat Personen beobachtet oder wahrgenommen, die mit dieser Tat in Zusammenhang gebracht werden können?

Hinweise, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, bitte an:
- **Polizeipräsidium Westpfalz, Tel.: 0631/ 369-2550**
  Polizeiinspektion Dahn, Tel.: 06391/ 5044
- **Staatsanwaltschaft Zweibrücken, Tel.: 06332/805-252**
- **Hinweisgeber, die ihre Identität nicht preisgeben möchten, können unter der Rufnummer 0631/ 21962 auf Band sprechen.**

Über die Zuerkennung und die Verteilung der Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtsweges entschieden. Sie ist ausschließlich für Privatpersonen und nicht für Beamte bestimmt, zu deren Berufspflicht die Verfolgung von Straftaten gehört. Die Staatsanwaltschaft hat 5.000 DM und von dritter Seite wurden 7.000 DM Belohnung ausgesetzt.



V.i.S.d.P.: Pressestelle, Polizeipräsidium Westpfalz,
67655 Kaiserslautern

Die Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg vom 8. Mai 1997 (neuer Teil)







Statt eines Nachwortes

Der gute Tod der Blümel Levie
(Auf dem Judenfriedhof bei Busenberg in der Pfalz)

von Monika Cämmerer
Heidelberg

Ruht hier unter ihresgleichen
Blümel Levie
hinter gelb und weißen Blumen,
hinter Hahnenfuß und Margeriten,
eng umhegt von einer Buchenhecke.

Biegt sich Gras und violetter Günsel
vor den dunkelrosa Steinen,
schiebt sich Efeu zwischen Immergrün und Nessel
vor die abgeweinten Schriften,
und darüber wölbt sich Laub von Linden
unter einem harmlos blauen Himmel.

Wußte man nicht viel von Blümel Levie.
Kam von irgendwo nach Vorderweidenthal,
hatte keinen Mann und keine Kinder,
und gelesen hat am End das Kaddisch
Simon Levi, den sie Vetter nannte.

Der sie aufgenommen in sein Haus,
wo sie hat gewiegt ihm
seine sieben Kinder,
und das Schutzgeld hat er auch gezahlt.

Hat nicht viel gehabt, die Blümel Levie,
war auch nicht mehr jung.
Hat sich nie gemischt in andrer Leute Sachen,
aber hat gewußt sehr viel von all den Blumen,
die gewachsen sind in Vorderweidenthal.

Hat gewußt, was gut ist gegen Seuche bei den Kühen,
und was Sannchen Blum hat trinken müssen,
als sie's kriegte auf der Brust.
Hat nicht viel verlangt, wenn man sie fragte,
hat gereicht für Sabbatbrot und Öl.

War zufrieden mit der einen Ziege
und ist noch im hohen Alter
ganz allein den Weg gegangen
hin nach Busenberg zur Synagoge.

Fragte keiner, wer die Eltern waren
von der Blümel.
War halt eine von den Levis,
von den vielen Levis, die der Herr
ausgestreut hat über unsre Erde,
ausgestreut hat wie die gelb und weißen Blumen
auf den Wiesen Vorderweidenthals.

Hinter Gras und wilden Kräutern,
die sie allesamt mit Namen kannte
wie die Seinen hat gekannt der Moses,
ruht hier Blümel Levie aus in Gott.
Ruht hier aus von ein paar guten Stunden,
ruht hier aus von vielen Nöten
und von einem stillen Tod.

Hat dereinst geweint um Siegels kleinen Jungen,
dem sie hat erzählt vom Löwen Judas,
um ihm Mut zu machen gegen seine Schmerzen,
als kein Kraut mehr helfen konnte.

Hat sich lesen lassen auch den Brief von drüben,
den geschrieben hat an seine Muhme
Edmund Levi,
den sie mehr geliebt hat als die andern.

Hat geschrieben, daß sie kommen solle,
daß sie wiegen solle seine Kinder,
aber Blümel Levie wollte nicht.

Hat nicht wissen können, daß nur dieses einen
Kind und Kindeskinder würden übrigbleiben
von den andern Levis.
Von den Levis, die geblieben sind in ihrer Heimat.

Nichts hat Blümel Levie ahnen können.
Hätte sonst gepriesen alle Tode,
die sie ansah.
Hätte nicht geweint um Siegels Kleinen,
auch nicht um das Siechtum von der
schönen Sarah Engel -

Hätte nicht die Haare sich gerauft
um den alten Katz, den sie gefunden
tot am Weg, der weiterführt nach Dahn,
wo der Viehmarkt ist gewesen.

Konnte ja nicht wissen, Blümel Levie,
daß das alles gute Tode waren,
kannte ja die Todesrampen nicht.

Hat gelitten auch, die Blümel Levie,
lebte aber unter ihresgleichen
ungeschoren.
Wußte keiner, wie sie richtig hieße.
Hat geheißen immer Blümel Levie.
Hat gelebt so und ist so gestorben
eines lauen Maiennachmittags.

Hat zum Schluß auch ihren Stein bekommen,
den der Simon Levi ihr bestellte.
Nicht sehr groß, doch alles wie es sollte:
vorn hebräisch und auf deutsch im Rücken,
mit dem Angesicht nach Osten,
wie es alle Levis hatten -
und sie hatte einen guten Tod.

Friede durfte ihre Asche haben,
und das war allein schon Gnade,
wußten später Levis Kindeskinder -
Blümel Levie hat das nicht gewußt.

Ruht hier unter ihresgleichen
zwischen Gras und violettem Günsel
Blümel Levie.
Hatte manche Kümmernisse,
hatte ein paar gute Stunden
und am Ende einen guten Tod.

(Aus M.C.: Gegengesang.
Sigmaringen 1988)

Der Grabstein der Blümel Levie



Vorderseite



Rückseite

Quellen- und Literaturangaben

Der besseren Leserfreundlichkeit willen unterbleibt eine differenzierte Untergliederung der Literaturliste. Nur die unveröffentlichten Quellen und die Übersetzer der hebräischen Texte werden am Schluß der Literaturliste gesondert aufgeführt.

Zitiert wird nach folgenden Regeln:

1. a) Verfasser bzw. Herausgeber werden genannt, wenn diese eindeutig als solche erkennbar sind und nur mit einem Titel in der Literaturliste vorkommen.
   Beispiele:
   Buber, S. 164f.
   Messmer, S. 20.
   b) Werden von einem Verfasser bzw. Herausgeber mehrere Titel in der Literaturliste angegeben, dann werden Verfasser bzw. Herausgeber mit einem Kurztitel zitiert.
   Beispiele:
   Arnold, Grabmalkunst, S. 35..
   Kuby, Juden in der Provinz, S. 30.
2. Der Titel wird zitiert, wenn Verfasser oder Herausgeber nicht als einzelne Personen erkennbar sind
   Beispiele:
   Jüdische Lebensgeschichten aus der Pfalz, S. 10f.
   Jüdisches Leben in der Nordpfalz, S. 51-88.
3. Behörden, Institutionen und Kollektivbezeichnungen werden zitiert, wenn einzelne Personen nicht erkennbar sind.
   Beispiele:
   Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz.
   Bündnis90/Die Grünen.

Anstett, R. Peter, Zeugnis einer Geschichte - Zeuge der Geschichte. Der jüdische Friedhof als Kulturdenkmal. In: Theobald, Alfred Udo (Hrsg.), Der jüdische Friedhof. Zeuge der Geschichte - Zeugnis der Kultur, Karlsruhe 1984, S. 49-53.

Antisemitismus entgegentreten, Geistiges Vermächtnis Richard Kalkofens: Jüdischen Friedhof pflegen - Sonderkonto einrichten. In: DIE RHEINPFALZ, Kreis Südliche Weinstraße, 04.04.1995.

Arnold, Hermann, Von den Juden in der Pfalz, Speyer 1967. (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Speyer Bd. 56).

Arnold, Hermann, Juden in der Pfalz. Vom Leben pfälzischer Juden. Landau 1986.

Arnold, Hermann, Die Bergzabener Bildhauerschule. - Grabmale der Biedermeierzeit auf pfälzischen Friedhöfen. Herausgegeben vom Historischen Verein der Pfalz, Bezirksgruppe Bad Bergzabern. Bad Bergzabern 1989, S. 23-64. (Hier: Jüdische Friedhöfe von Busenberg, Essingen, Ingenheim, Rülzheim).

Arnold, Hermann, Grabmalkunst auf christlichen und jüdischen Friedhöfen der Südpfalz. Landau 1992.

Baer, Claudia, Das jüdische Grabmal - Formen, Ornamente und Symbole. In: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, S. 41-51.

Barth, Frank R., Haus des Lebens - Bejt Ha-Chaijim. Der jüdische Begräbnisort. Sterben, Trauern und Hoffen im jüdischen Leben. Aachen 1989.
Becker, Lilly, Der Gauersheimer Judenfriedhof. 1150 Jahre Gauersheim. 835-1985. Herausgegeben von der Gemeinde Gauersheim. Gauersheim 1985, S. 54 ff.
Bender, Rainer Joha (Hrsg.), Pfälzische Juden und ihre Kultuseinrichtungen. Mannheim 1988. (Südwestdeutsche Schriften 5).
Benner, Tobias, Spuren jüdischer Geschichte in Essingen. In: Sachor 7 (1997) 2 (= Heft 14), S. 71-77.
Berkemann, Hans-Eberhard, Mit Grundschülern auf jüdischen Friedhöfen. Ein Projekt der Grundschulen Bad Sobernheim und Langenlonsheim. In: Sachor 7 (1997) Sonderheft Nr. 1, S. 45-47.
Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, Neustadt a.d.W. Schreiben an die Kreisverwaltung Pirmasens vom 22.09.1997. Betreuung der jüdischen Friedhöfe im Haushaltsjahr 1997. Hier: Zahlung der Pauschalbeträge. Runderlaß des Ministeriums des Innern vom 31.03.1958 (MinBl. S. 211).
Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, Neustadt a.d.W. Verzeichnis der jüdischen Friedhöfe im Regierungsbezirk Rheinhessen Pfalz. Schreiben vom 15.07.1998 an den Verfasser.
Blinn, Dieter, Juden in Homburg. Geschichte einer jüdischen Lebenswelt 1330-1945. Homburg 1993, S. 116-121.
Bloom-Katz, Susan, Portland/USA. Erklärung der ehemaligen Dahner Juden in den USA zur Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg im November 1994. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, Januar 1995.
Blum, Karl, Die Juden und die beiden jüdischen Friedhöfe in Hettenleidelheim. Hettenleidelheim/Pfalz 1995.
Böcher, Otto, Der Alte Judenfriedhof zu Worms. Köln 1992, 7. Auflage. (Rheinische Kunststätten).
Böcher, Otto, Das Brauchtum der Juden um Tod, Grabstein und Friedhof. In: Jüdische Grabstätten im Kreis Bad Kreuznach. Geschichte und Gestaltung. Teil I. Eine Dokumentation der Kreisverwaltung Bad Kreuznach und des Pädagogischen Zentrums Rheinland-Pfalz. Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Kreuznach. Bad Kreuznach 1995, S. 1-9.
Böhm, Elisabeth, Judenfriedhöfe in der Umgebung von Langenlonsheim. Ein Projekt der Hauptschule Langenlonsheim. In: Sachor 7 (1997) Sonderheft Nr. 1, S. 28-29.
Böttcher, Tatjana/Ochs, Christina, Denkmal - denk mal. Der alte jüdische Friedhof in Magenza/Die „Neue Synagoge". In: Sachor, 5 (1995) 2 (= Heft 10), S. 48-56.
Brocke, Michael, Einleitung. In: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, S. 13-17.
Brocke, Michael, Der alte jüdische Friedhof zu Frankfurt am Main. Unbekannte Denkmäler und Inschriften. Herausgegeben von der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden. Frankfurt 1996.
Buber, Martin, Die Stunde der Erkenntnis. Reden und Aufsätze 1933 - 1935. Berlin 1936, S. 164f.
Bürger richten jüdischen Friedhof wieder her. Busenberg: Aktion nach letzter Schändung. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 27.11.1997.
Bündnis90/Die Grünen. Infos aus dem Landtag. Rechtsextremismus in Rheinland-

Pfalz. Rückblick 1992 bis 1995. In: Rundbrief gegen Rechts, Nr. 10, März 1996. Herausgegeben von Bündnis90/Die Grünen.
Cämmerer, Monika, Busenberg: Ein Judenfriedhof in der Pfalz. In: Juden in Bergzabern 1988, (Nachdruck aus M.C.: Gegengesang. Sigmaringen 1988); rez. Ulrike Minor. In: DIE RHEINPFALZ, Pfälzer Tageblatt (Landau) 04.11.1988.
Cämmerer, Monika, Der gute Tod der Blümel Levie. Auf dem Judenfriedhof bei Busenberg in der Pfalz. (Gedicht). In: Heimatjahrbuch (Südliche Weinstraße) 11 (1989), S.36-39 (aus M.C.: Gegengesang. Sigmaringen 1988).
Cohn, Gustav, Der jüdische Friedhof. Frankfurt 1930.
Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Nr. 240.
Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 65.
Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 265.
Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Busenberg Nr. 270.
Dahn. Archiv der Stadt Dahn, Akte Nr. 214/II (in Findbuch II).
Degen, Lothar, Wie lebten die jüdischen Mitbürger? Schüler auf Spurensuche vor Ort. Fündig geworden in Gesprächen mit Großeltern und auf dem Friedhof - Ein Wettbewerb besonderer Art. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 05.07.1985.
Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz. „Ein edler Stein sei sein Baldachin..." Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz. Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz. Mainz 1996.
Deutscher Bundestag, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/7575. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Gruppe der PDS. Antisemitische Straftaten im zweiten Quartal 1997. Drucksache 13/7575, 28.04.1997.
Deutscher Bundestag, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/8324. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Gruppe der PDS. Antisemitische Straftaten im zweiten Quartal 1997. Drucksache 13/8324, 31.07.1997.
Diamant, Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. - eine Bestandsaufnahme - (mit einem Anhang der chronologischen Reihenfolge der Friedhofsschändungen 1923-1932 und 1945-1980) Frankfurt 1982.
Diamant, Adolf, Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 -1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland - eine Bestandsaufnahme - Frankfurt 1982.
Dick, Rainer, Letztes jüdisches Begräbnis. „Sally" Salomon in Thallichtenberg nach altem Ritus bestattet. In: DIE RHEINPFALZ, Ausgabe Kusel, 19.12.1990.
Dokumentation über jüdischen Friedhof (Busenberg, Anm. d. Verf.). In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 04.05.1996.
Dörr, Wolfgang, Zur Geschichte der Juden in Meisenheim und Umgebung Meisenheim 1991.
Ermittler klären Schändung des jüdischen Friedhofs auf. Busenberg: 22jähriger Pirmasenser im Kreis der sieben Tatverdächtigen. In: Pirmasenser Zeitung, 20.12.1997.
Friedhofsschänder vor Gericht. Busenberg/Dahn: Gruppe auch wegen Taten in Pirmasens angeklagt. In: DIE RHEINPFALZ, Westricher Rundschau (Kusel) 20.12.1997.
Fuhrmann-Stone, Erneste, Steine erzählen Schicksale. Ein Gang durch den israelischen (sic!) Friedhof in Busenberg. In: DIE RHEINPFALZ, Pfälzer Feierowend (Beilage zur RHEINPFALZ), 28.08.1976.
Gamm, Hans-Jochen, Das Judentum Frankfurt 1998.

Geeck, Karl, Zur Entstehung der Dokumentation „Jüdischer Friedhof in Rülzheim". In: Sachor 8 (1998) 1 (= Heft 15), S. 43-44.
Gerlach, Bernhard H., Bibliographie zur Geschichte der Juden in der Pfalz von 1800 bis 1945 (1). In: Kuby (Hrsg.), Juden in der Provinz, S. 241-322.
Gerlach, Bernhard H., Bibliographie zur Geschichte der Juden in der Pfalz von 1800 bis 1945, (2): Nachträge und Ergänzungen zur Bibliographie von 1988 (1) sowie neue Titel aus den Jahren 1988 bis 1992. In: Kuby (Hrsg.), Pfälzisches Judentum gestern und heute. Beiträge zur Regionalgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, S. 401-441.
Gerlach, Bernhard H., Dr. Max Meir Ydit. Lebenslauf. Bibliographie. In: Kuby (Hrsg.), Pfälzisches Judentum gestern und heute. Beiträge zur Regionalgeschichte des 19./20. Jahrhunderts, S. 9-16.
Glatz, Joachim, Synagogen und Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz. In: Beiträge zur Jüdischen Geschichte in Rheinland-Pfalz, 3/1992.
Glatz, Joachim, Wanderausstellung „Ein edler Stein sei sein Baldachin..." - Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz. In: Sachor 6 (1996) 2 (= Heft 12), S. 5-6.
Gössmann, E., Viel Gras wuchs über den Gräbern der Juden. In: DIE RHEINPFALZ, Frankenthaler Zeitung, Nr. 113, 1980.
Grözinger, Karl E., Die Totenruhe im Judentum. In: Menora 1993, S. 259-272.
Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land. Herausgegeben vom Landkreis Pirmasens (ab 1998: Landkreis Südwestpfalz). 1988ff.
Heringer, Edmund, Der Steine lebendige Sprache. Jüdischer Friedhof in Rodalben. In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land. Pirmasens 1978, S. 82-85.
Heringer, Edmund, Die israelitische Glaubensgemeinschaft - Friedhof als letztes Zeugnis. In: 750 Jahre Gräfensteiner Land 1237-1987. Mit der Geschichte von Rodalben. Herausgegeben von der Stadt Rodalben. Pirmasens 1987, S. 248-255.
Heringer, Edmund, Die Synagoge - Zentralstelle der jüdischen Gesellschaft - Synagogenvorstand und Gemeinderath erstellten die Synagogen-Ordnung (die damalige Schreibweise wurde belassen). In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land, 1988, S. 33-34.
Heringer, Edmund, Juden in Rodalben. Erinnerungen an unsere Mitbürger. In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land, 1988, S. 43-49.
Hess, Hans, Die Landauer Judengemeinde. Landau 1983.
Höheinöd. 700 Jahre Höheinöd 1295-1995. Herausgegeben von der Ortsgemeinde Höheinöd. Hauenstein 1995. (Hier: Die jüdische Gemeinde, S. 139-142).
Horter, Lothar/Tilly, Michael, Mahnende Zeugen in der Vergangenheit. Herausgegeben von der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn 1998.
Hüttenmeister, Fronwald G., Der jüdische Friedhof. In: Friede über Israel. Zeitschrift für Kirche und Judentum, Beiheft 1, Wolfsburg 1989, S. 1-10.
Hüttenmeister, Fronwald G., Abkürzungsverzeichnis hebräischer Grabinschriften. Frankfurt/Main 1996. (= Frankfurter Judaistischer Studien Bd. IV).
Hüttenmeister, Fronwald G., Jüdischer Friedhof in Essingen. In: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, S. 155-161.
Husenbeth, Helmut, Die jüdischen Friedhöfe in Essingen. Nachdenkliches beim Gang über die Gräberfelder. In: Heimatjahrbuch Landkreis Südliche Weinstraße 1988, S. 32-35.

Hussong, Hermann, Neue Friedhöfe in der Pfalz. Die Rheinpfalz und ihre Bauten. Berlin 1928, S. 149-159. (Hier: Israelitische Friedhöfe in Essingen und Ludwigshafen).
Immer wieder stören Rowdies die letzte Ruhe auf dem Mehlinger Judenfriedhof. Nach dem Krieg hergerichtet - nun wieder Schändung. In: DIE RHEINPFALZ, Pfälzische Volkszeitung (Kaiserslautern), 30.08.1978.
Juden in Bergzabern. Mitteilungsblatt des Historischen Vereins der Pfalz, Bezirksgruppe Bad Bergzabern, 7,1988. Herausgegeben vom Vorstand der Bezirksgruppe Bad Bergzabern im Historischen Verein der Pfalz. Bad Bergzabern 1988. S. 8-23; 47f.
Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Liste der jüdischen Friedhöfe in der Pfalz aus dem Archiv der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Neustadt a.d.W.
Jüdischer Friedhof verwüstet (= Steinbach/Glan, Anm. d. Verf.). In: DIE RHEINPFALZ, Westricher Rundschau (Kusel), 11.09.1979 und 13.09.1979.
Jüdischer Friedhof geschändet. Unbekannte besprühen Grabsteine in Busenberg mit üblen Hetzparolen. In: DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe, 09.05.1997.
Jüdischer Friedhof in Busenberg erneut geschändet. Busenberg: Unbekannte Täter stoßen 25 Grabsteine um und sprühen antisemitische Parolen - Ähnlich wie 1994. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 09.05.1995.
Jüdischer Friedhof stark verwüstet. Schmierereien in Busenberger Gedenkstätte. In: Pirmasenser Zeitung, 28.11.1994.
Jüdische Lebensgeschichten aus der Pfalz. Herausgegeben vom Arbeitskreis für neuere jüdische Geschichte in der Pfalz. Speyer 1995.
Jüdisches Leben in der Nordpfalz. Eine Dokumentation des Nordpfälzer Geschichtsvereins von einem Autorenteam des NGV. Gesamtredaktion: Paul Karmann. Herausgegeben vom Nordpfälzer Geschichtsverein e.V. Rockenhausen 1992, S. 51-88 (Hier: Paul Karmann, Die Friedhöfe).
Juner, Klaus G., Herceberch. Auf der Suche nach der Geschichte eines Ortes. Ein Streifzug durch die Vergangenheit der Sickingerhöhgemeinde Herschberg. Herschberg 1997. (Hier: Der jüdische Friedhof zu Herschberg, S. 277-289).
Kaddisch. Gebete und Gebräuche für die Seelengedächtnisfeier und für die Trauerzeit mit Deutscher Übersetzung. Transkription und Kommentierung von Dr. M. J. Beihoff. Düsseldorf 1990.
Kaul, Theodor, Die jüdische Kultusgemeinde. In: 200 Jahre Pirmasens. 1763-1963. Herausgegeben von der Stadt Pirmasens. Pirmasens 1963, S. 95f.
Kauntz, Eckhart, Dunkle Wolken der Vergangenheit über einem Winzerort der Pfalz. Ein jüdischer Friedhof (= Kirrweiler, Anm. d. Verf.) im Besitz eines Weinbauern. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.07.1979.
Kinkel, Kurt, Die Juden in Lambsheim. Eine Broschüre bearbeitet von Kurt Kinkel. Lambsheim 1981.
Kirche und Judentum. Jüdische Friedhöfe. Arbeitshilfe 3 der Zeitschrift für Kirche und Judentum. Herausgegeben von dem Beauftragten für Christentum und Judentum im Amt für Gemeindedienst der Ev.-luth. Landeskirche Hannover, Pastor Wolfgang Raupach-Rudnick. Zweite erweiterte Auflage. Hannover 1996.
Kolatch, Alfred J., Jüdische Welt verstehen. Sechshundert Fragen und Antworten. Wiesbaden 1997. 3. Auflage.

Konnert, Michael, Der Judenfriedhof bei Bad Rappenau-Heinsheim - eine der größten jüdischen Begräbnisstätten in Deutschland. (Broschüre 16 Seiten o.J.)
Kopp, August, Die Dorfjuden der Nordpfalz. Meisenheim am Glan 1968. Nachdruck 1988. (Hier: Die Geschichte des Judenfriedhofes in Alsenz).
Korrekturarbeit beendet. Schüler des Leibniz-Gymnasium Pirmasens haben ...auf dem jüdischen Friedhof Busenberg...vor Ort „Korrektur" gelesen. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 08.04.1998.
Krüger, Gert-Achim, Zur Symbolik der Grabsteine jüdischer Friedhöfe in Frankenthal und seiner Umgebung. In: Frankenthal - einst und jetzt. Frankenthal 1989, S. 13-18.
Kuby, Alfred Hans, Vom Werden und Sterben der jüdischen Gemeinde der Stadt Zweibrükken. In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land 1988, S. 39-42.
Kuby, Alfred Hans (Hrsg.). Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Neustadt a.d.W. 1988.
Kuby, Alfred Hans (Hrsg.). Pfälzisches Judentum gestern und heute. Beiträge zur Regionalgeschichte des 19. Und 20. Jahrhunderts. Neustadt a.d.W. 1992.
Kuhn, Horst, Blühendes Leben auf dem jüdischen Friedhof. Reizvolle Anlagen und wichtige Gestaltungselemente. In: Speyerer Tagespost, 10.07.1990.
Kukatzki, Bernhard, Jüdische Kulturdenkmäler. In: Heimatjahrbuch Landkreis Ludwigshafen 3 (1987), S. 75-78. (Hier: Bericht über acht Friedhöfe im Landkreis).
Kukatzki, Bernhard, Die Israelitische Kultusgemeinde - Synagoge, Schule, Badehaus und Friedhof. In: Gemeinde Rülzheim (Hrsg.): Rülzheim im Wandel der Zeiten. Rülzheim 1991, S. 12-39.
Kukatzki, Bernhard/Jacoby, Mario, Der jüdische Friedhof in Bobenheim-Roxheim, Landkreis Ludwigshafen. Schifferstadt 1992.
Kukatzki, Bernhard/Jacoby, Mario, Inventarisierung jüdischer Friedhöfe in der Pfalz. Ein Projekt. Schifferstadt u. Oettingen in Bayern 1992.
Kukatzki, Bernhard, Jüdisches Leben in Erlenbach bei Dahn. Schifferstadt 1993.
Kukatzki, Bernhard/Jacoby, Mario, Der alte jüdische Friedhof in Essingen. Schifferstadt und Oettingen in Bayern 1993.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof in Mutterstadt. Schifferstadt und Oettingen in Bayern 1993.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof in Otterstadt. Eine Dokumentation mit Fotos von Mario Jacoby. Schifferstadt und Oettingen in Bayern 1993.
Kukatzki, Bernhard, Juden in Bobenheim. Schifferstadt 1994.
Kukatzki, Bernhard, Steinerne Zeugnisse - jüdischer Friedhof und Synagoge in Bobenheim-Roxheim. In: Heimatjahrbuch Landkreis Ludwigshafen 11 (1994), S. 97-99.
Kukatzki, Bernhard, Juden in Burrweiler. Schifferstadt 1994. (Hier: Die Friedhöfe von Essingen und Landau).
Kukatzki, Bernhard, Der alte jüdische Friedhof in Essingen. In: Sachor 4 (1994) 2 (= Heft 7), S. 33-41.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof in Grünstadt. Schifferstadt, Neuleinigen 1994.
Kukatzki, Bernhard/Jacoby Mario, Der jüdische Friedhof in Lambsheim. Ludwigshafen 1994.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof in Mutterstadt. In: Sachor. 4 (1994) 1 (= Heft 6), S. 4 - 15.

Kukatzki, Bernhard (Hrsg.), Zwölf Bittschriften Ingenheimer Juden an die Freiherren von Gemmingen in den Jahren 1787-1790. Landau 1994. (Hier: Bericht über Friedhof und Totengräber im 18. Jhdt.).
Kukatzki, Bernhard, Die jüdische Kultusgemeinde Börrstadt. Herausgegeben von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Pfalz. Landau 1995. (Hier: Die Friedhöfe Börrstadt und Steinbach am Donnersberg).
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof Busenberg. Geschichte des Friedhofs auch Geschichte seiner Schändung. Seit 1824 begruben die jüdischen Bürger ihre Toten in Busenberg. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 07.01.1995.
Kukatzki, Bernhard, Die Juden im Gäudorf Gommersheim. Eine historische Skizze. Landau 1995.
Kukatzki, Bernhard, Juden in Heuchelheim. In: Ortsgemeinde Heuchelheim-Klingen (Hrsg.). 1795 - 1995 Heuchelheim. Aus der Geschichte eines Weindorfes der Südpfalz. Landau 1995, S. 274-303. (Hier: Friedhof Ingenheim).
Kukatzki, Bernhard, Die jüdische Kultusgemeinde Heuchelheim bei Landau. Schifferstadt 1995.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof in (Nieder-) Hochstadt. Herausgegeben von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Pfalz. Landau 1995.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Friedhof in Kirrweiler. Begräbnisplatz für Kirrweiler, Maikammer und Diedesfeld. Herausgegeben von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Pfalz. Landau 1995.
Kukatzki, Bernhard, Zur Geschichte der Juden in Neuhofen. In: Gemeinde Neuhofen (Hrsg.): Neuhofen - Nova Curia. Spurensuche. Neuhofen 1995, S. 50-54.
Kukatzki, Bernhard, Der jüdische Begräbnisplatz in Weitersweiler. Friedhof für die Dörfer Weitersweiler und Dreisen. Herausgegeben von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Pfalz. Landau 1995.
Kukatzki, Bernhard, Juden in Böchingen. Spuren ihrer Geschichte 1548 -1940. Landau 1996.
Kukatzki, Bernhard, Jüdische Kultuseinrichtungen in der Verbandsgemeinde Göllheim. Synagogen, Friedhöfe, Ritualbäder in Albisheim, Biedesheim, Bubenheim, Göllheim und Weitersweiler. In: Sachor 8 (1998) 1 (= Heft 15), S. 31-37.
Kukatzki, Bernhard, „...die Gräber, die auf dem Berg waren...". Der jüdische Friedhof in Weitersweiler. In: Donnersberg-Jahrbuch 1996, S. 76-80.
Kukatzki, Bernhard, Texte zur Fotoausstellung „Jüdische Friedhöfe in der Pfalz" von Erika Sulzer-Kleinemeier. Hambacher Schloß im März/April 1996.
Kukatzki, Bernhard, Jüdische Kultuseinrichtungen in der Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden. Synagogen, Friedhöfe, Ritualbäder in Gauersheim, Ilbesheim, Kirchheimbolanden, Marnheim. Schifferstadt 1997.
Kukatzki, Bernhard (Hrsg.), Pfälzisch-Jüdischer Alltag im Kaiserreich. Eine Quellensammlung. Landau 1997. (Hier: Die Friedhöfe und Friedhofsschändungen in Rülzheim, Annweiler, Lambsheim, Frankenthal und Zweibrücken).
Kukatzki, Bernhard, Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Eine Skizze des Gemeindelebens. In: Sachor 7 (1997) 2 (= 14), S. 68-70.
Kukatzki, Bernhard, „Die Otterstadter Judengemeinde eine der ältesten, älter als die Speyerer ist". Zur Geschichte der israelitischen Kultusgemeinde Otterstadt-Waldsee 1684-1940. Schifferstadt 1998.

Lampert, Walter, Unter dem Schall des Wort Gottes. Kirchhöfe und Bestattungsfelder in Grünstadt. In: DIE RHEINPFALZ, Unterhaardter Rundschau (Grünstadt), 01.11.1961.
Lampert, Walter, Von der jüdischen Gemeinde blieben nur die Grabsteine. In: DIE RHEINPFALZ, Unterhaardter Rundschau (Grünstadt), 21.11.1975.
Landesarchiv Speyer
Landtag Rheinland-Pfalz, 10. Wahlperiode, Drucksache 10/2995. Kleine Anfrage des Abgeordneten Bojak (SPD) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Pflege und Unterhaltung jüdischer Friedhöfe, 26.02.1987.
Landtag Rheinland-Pfalz, 11. Wahlperiode, Drucksache 11/232. Kleine Anfrage des Abgeordneten (?) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Schändung jüdischer Friedhöfe. Drucksache 11/232, 17.08.1987
Landtag Rheinland-Pfalz, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/2120. Kleine Anfrage des Abgeordneten Henke (Die Grünen) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Grabschändungen auf jüdischen Friedhöfen in Rheinland-Pfalz. Drucksache 12/2120, 23.10.1992.
Landtag Rheinland-Pfalz, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/5663. Kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Henke (Bündnis90/Die Grünen) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderer Kultstätten in Rheinland-Pfalz - im Zeitraum 1992 bis 1994; Ermittlungsverfahren, Aufklärungsquote, Altersgruppe und Zugehörigkeit der Tatverdächtigen -. Drucksache 12/5663, 27.12.1994.
Landtag Rheinland-Pfalz, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/5883. Kleine Anfrage des Abgeordneten Rieth (Bündnis90/Die Grünen) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderer Kultstätten in Rheinland-Pfalz. Drucksache 12/5883, 27.12.1994.
Landtag Rheinland-Pfalz, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/6412. Kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Henke (Bündnis90/Die Grünen) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderer Kultstätten, Leugnung des Holocaust (Shoa) und anderer Straftaten in den Monaten Dezember 1994 bis Februar 1995. Drucksache 12/6412, 31.03.1995.
Landtag Rheinland-Pfalz, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/6883. Kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Henke (Bündnis90/Die Grünen) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderer Kultstätten, Leugnung des Holocaust (Schoa) und anderer Straftaten in den Monaten März bis Mai 1995. Drucksache 12/6883, 27.06.1995.
Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/184. Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedel Grützmacher (Bündnis90/Grüne) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderer Kultstätten, Leugnung des Holocaust (Schoa) und anderer Straftaten in den Monaten Januar bis März 1996. Drucksache 13/184, 04.07.1996.
Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/534. Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedel Grützmacher (Bündnis90/Grüne) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderer Kultstätten, Leugnung des Holocaust (Schoa) und anderer

Straftaten in den Monaten April bis Juni 1996. Drucksache 13/534, 26.09.1996.
Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/1582. Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedel Grützmacher (Bündnis90/Grüne) und Antwort des Ministeriums des Innern und Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderen Kulturstätten, Leugnung des Holocaust (Shoa) und andere Straftaten in den Monaten Januar bis März 1997. Drucksache 13/1582, 06.05.1997.
Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/1582. Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedel Grützmacher (Bündnis90/Grüne) und Antwort des Ministeriums des Innern und Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderen Kulturstätten, Leugnung des Holocaust (Shoa) und andere Straftaten in den Monaten Januar bis März 1997. Drucksache 13/1582, 06.05.1997.
Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/1586. Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedel Grützmacher (Bündnis90/Grüne) und Antwort des Ministeriums der Justiz. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderen Kulturstätten, Leugnung des Holocaust und andere antisemitische Straftaten in den Monaten April bis August 1997. Drucksache 13/1586, 06.05.1997.
Landtag Rheinland-Pfalz, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/2125. Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedel Grützmacher (Bündnis90/Grüne) und Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport. Sachbeschädigungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe, Mahnmale oder anderen Kulturstätten, Leugnung des Holocaust und andere antisemitische Straftaten in den Monaten April bis August 1997. Drucksache 13/2125, 08.10.1997.
Lapide, Pinchas/Rahner, Karl, Heil von den Juden? - Ein Gespräch. Mainz 1983, S. 30-32.
Lapide, Pinchas, Leben vor dem Tod - Leben nach dem Tod? Ein Dialog. Gütersloh 1998.
Levinger, I. M., Der letzte Weg. Vorschriften, Gebete und Gedanken zum Thema Tod und Trauer. Basel 1991.
Lewandowski, Norbert, Alter Judenfriedhof soll 2000 Rebstöcken weichen. Eine böse Posse entzweit ein pfälzisches Weindorf (= Kirrweiler, Anm. d. Verf.). In: Rheinische Post, 26.07.1979.
Levinson, Nathan Peter, Zeugnis einer Religion - Zeuge der Religion. Der jüdische Friedhof und seine religiöse Bedeutung. In: Theobald, Alfred Udo (Hrsg.), Der jüdische Friedhof. Zeuge der Geschichte - Zeugnis der Kultur. Karlsruhe 1984, 60-66.
Lohmiller, Astrid/Müller-Feldmann, Annemarie, Der jüdische Friedhof in Ahrweiler. In: Sachor. 4 (1994) 1 (= Heft 6), S. 28 - 37.
Lurz, Meinhold, Der Edenkobener Judenfriedhof. In: Edenkobener Rundschau, 20.11.1986.
Maiwald, Ernst, Instandsetzung und Pflege jüdischer Friedhöfe durch die politischen Gemeinden. In: Hessische Städte- und Gemeinde-Zeitung, 1995, Heft 4, S. 142-146.
Mahler, Ludwig, Hachenbach am Glan. Hachenbach 1966. (Hier: Juden in Hinzweiler).
Mannhardt, Walter, Ein Winzer klagt seinen Anspruch ein. In der pfälzischen Gemeinde Kirrweiler wäre aus einem jüdischen Friedhof beinahe Ackerland geworden. In: Frankfurter Rundschau, Nr. 159, 1979.
Merkel, Dieter, Grabschmuck gibt es nicht. Der jüdische Zentralfriedhof in Wachenheim. In: Heimat-Jahrbuch (Bad Dürkheim) 7 (1989), S. 45-49.

Messmer, Willy, Der jüdische Friedhof. Der Mingolsheimer Judenfriedhof. Bad Schönborn 1988.
Meyer, Hans-Georg, Es darf kein Efeu darüber wachsen. Jüdische Friedhöfe in Ingelheim. Ingelheim 1991. S. 11-23.
Meyer, Hans-Georg, „Jüdische Friedhöfe und Gedenkstättenarbeit". Referat des Direktors der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Hans-Georg Meyer, anläßlich der Fachtagung „Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz" am 15. April 1996 in Mainz, Bildungszentrum Erbacher Hof. In: Sachor. 6 (1996) 2 (= Heft 12), S. 7-9.
Ministerium des Innern und für Sport. Betreuung der jüdischen Friedhöfe. Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern und für Sport vom 19. Juli 1985 (Az. 158-71/0).
Minor, Ulrike, Kein Denkmal, keine Inschrift hält Erinnerungen wach. Das Schicksal der jüdischen Bürger am Beispiel von Dahn, Erlenbach und Busenberg. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 09.11.1988.
Minor, Ulrike/Ruf, Peter, Juden in Ludwigshafen. Ludwigshafen 1992.
Moses, Julius (Hrsg.), Hebräische Melodien. Eine Anthologie. Berlin-Leipzig 1907.
Mutmaßliche Friedhofsschänder im April vor Gericht. Busenberg: Zunächst werden Taten vom vergangenen Jahr verhandelt - Anklage wegen Fall von 1994 soll danach erfolgen. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 31.01.1998.
Neuhofen pflegt jüdische Gräber vorbildlich. In der Pfalz insgesamt 80 jüdische Friedhöfe. In: DIE RHEINPFALZ, Ludwigshafener Rundschau, 23.10.1986.
Nist, Heidi, Versöhnungsdienst mit Hacke und Spaten. Acht freiwillige Helfer des Internationalen Bauordens gestalten Steinbachs Judenfriedhof neu. In: DIE RHEINPFALZ, Westricher Rundschau (Kusel), 07.08.1980.
Paul, Roland, Zur Geschichte der Juden in Landstuhl. Grabsteine mahnen uns eindringlich. In: DIE RHEINPFALZ, Pfälzische Volkszeitung (Kaiserslautern), 09.11.1978.
Paul, Roland, Die jüdische Gemeinde in Landstuhl. In: Heimatkalender für Stadt und Landkreis Kaiserslautern (1982), S. 60-64.
Peter, Friedrich, Das Schicksal der Juden in Kehl und im Hanauerland unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Dokumentation. Eine Veröffentlichung der Realschule Rheinau am 19. Oktober 1990. Rheinau 1990.
Peters, Dieter, Judaica-Literatur. Literaturverzeichnis zu jüdischen Friedhöfen und Gemeinden in Deutschland. Zusammengestellt von Dieter Peters, Aachen. Stand: 11. Januar 1997.
Peters, Dieter, Der jüdische Friedhof in Leubsdorf. In: Sachor. 6 (1996) 1 (= Heft 11), S. 70-75.
Petuchowski, J. Jakob, „Es lehrten unsere Meister". Rabbinische Geschichten. Freiburg 1979.
Pirmasenser Zeitung.
Polizei überführt Friedhofsschänder. Schlag gegen organisierte Rechtsextremisten - Sieben Tatverdächtige. In: DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe (Südwest), 20.12.1997.
Polizeipräsidium Westpfalz, Kaiserslautern. Pressestelle. Staatsanwaltschaft Frankental; Staatsanwaltschaft Zweibrücken; Polizeipräsidium Westpfalz. Presseinformation. Schändung jüdischer Friedhöfe aufgeklärt! Eine Ermittlung von Staatsanwaltschaft und Polizei. Die Presseinformation besteht aus zwölf Blatt. Sie bietet 1. eine Auflistung der Straftaten der beteiligten Täter; 2. einen Rückblick auf den Ermittlungsverlauf; 3. eine Beschreibung des Täterkreises; 4. Angaben zur Organisation der rechtsradikalen Täter. Außerdem enthält die Presseinformation zwölf Originalfotos von Schändungen. Verant-

wortlich ist die SOKO (= Sonderkommission) Busenberg II. Die Presseinformation wurde am 19.12.1997 in Dahn im Rahmen einer Pressekonferenz den Medien- und Pressevertretern und einem interessierten Personenkreis übergeben.
Rapp, Eugen Ludwig, Chronik der Mainzer Juden. Die Mainzer Grabdenkmalstätte. Mainz 1977.
Rasch, Werner, Die jüdischen Friedhöfe im Raum Winnweiler. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in der Nordpfalz. In: Nordpfälzer Geschichtsverein 68 (1988), S. 31-37.
Reichrath Hans L., Frieden mit den Toten? Frieden mit den Lebenden! Erinnerungen aus einer Zeit verordneter Unmenschlichkeit. In: Religionspädagogische Hefte. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer 1989, Nr. 5, S. 13-18.
Reuter, Fritz, Warmaisa. 1000 Jahre Juden in Worms. Worms 1984.
Reuter, Fritz, Über den Umgang mit jüdischen Friedhöfen - Betreuung, Pflege, Restaurierung, Besucher. Referat von Dr. Fritz Reuter anläßlich der Fachtagung „Jüdische Friedhöfe in Rheinland-Pfalz" am 15. April 1996 in Mainz, Bildungszentrum Erbacher Hof. In: Sachor. 6 (1996) 2 (= Heft 12), S. 10-13.
Reuter, Fritz, Haus des Lebens und der Ewigkeit. Betreuung, Pflege und Besuch jüdischer Friedhöfe. In: Sachor 7 (1997) Sonderheft Nr. 1, S. 72-75.
Reuther, Christian/Schneeberger, Michael, „Nichts mehr zu sagen und nichts zu beweinen - Ein jüdischer Friedhof in Deutschland". Eine Ausstellung mit Katalog über den israelitischen Bezirksfriedhof Rödelsee, seine Geschichte und seine Menschen. Katalog Edition Hentrich Berlin 1994. (Eine Bilderchronik von Schändungen jüdischer Friedhöfe begleitet die Ausstellung. Die Ausstellung wurde bislang in neun Museen gezeigt).
DIE RHEINPFALZ
Rösch, Heinz-Egon, Auf den Spuren jüdischer Vergangenheit in der Nordpfalz. In: Nordpfälzer Geschichtsverein 44 (1964), S. 69-74 und 98-103.
Roth, Ernst, Zur Halachah des jüdischen Friedhofs. In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. 4 (1973), S. 97-120 (Teil 1); 5 (1974/75), S. 89-124 (Teil 2).
Ruby, Arnold, Neukirchen-Mehlingen-Baalborn. Geschichte der Dörfer auf dem Kneis. Otterbach 1979, S. 204-207. (Hier: Juden in Mehlingen).
Rülzheim. Zum Gedenken und zur Erinnerung. Herausgegeben anläßlich des Treffens der früheren jüdischen Bürger in Rülzheim vom 10.10.1988 bis 17.10.1988 in Rülzheim. Rülzheim 1988.
Rülzheim. Rülzheim im Wandel der Zeit. Ortschronik der Gemeinde Rülzheim. Herausgegeben von der Gemeinde Rülzheim. Redaktion Karl Geeck. Rülzheim 1991. (Hier: Juden in Rülzheim, S. 12-39).
Rülzheim. „...eingebunden in den Bund des Lebens!" Der jüdische Friedhof in Rülzheim. - Betrachtung und Dokumentation - Herausgeber: 1998 Gemeinde Rülzheim/Regionale Schule Rülzheim. Gesamtredaktion: Karl Geeck. Rülzheim 1998.
Rüttger, Josef/Schmitt, Wolfgang, Das Leininger Land. Grünstadt und Umgebung. Grünstadt 1984 (Der Landkreis Bad Dürkheim, 3), S. 72f. (Hier: Juden in Kindenheim).
Sachor. Beiträge zur Jüdischen Geschichte und zur Gedenkstättenarbeit in Rheinland-Pfalz. Herausgegeben von Matthias Molitor und Hans-Eberhard Berkemann in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. (Vormals: Bei-

träge zur jüdischen Geschichte in Rheinland-Pfalz. Ergebnisse landeskundlicher Forschungen). Bad Kreuznach 1990ff.
Saltin, Günther, „Seine Seele weile bei den Seelen der Gerechten im Garten Eden". Zur religiösen Bedeutung jüdischer Friedhöfe. In: Heimatjahrbuch des Landkreises Ludwigshafen 4 (1988) S. 101-108.
Schlag gegen rechte Szene. In: Pirmasenser Zeitung, 20.12.1997.
Schlundt, Rainer, Waldgrehweiler. Chronik eines Dorfes. Otterbach 1987, (Hier: Die Juden in Waldgrehweiler, S. 30-32).
Schmidt, Franz, Die Steine reden. Zeugnisse jüdischen Lebens im Landkreis Südliche Weinstraße. Rodt 1989.
Schmidt, Franz, Juden in Edenkoben. Spuren ihrer Geschichte 1660 bis 1942. Neustadt a.d.W. 1990.
Schmitt, Alois, Jüdische Einrichtungen in und um Busenberg. In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land 1988, S. 29-32.
Schnabel, Berthold, 95 Grabsteine am Platanenweg. Der jüdische Friedhof in Deidesheim ist Denkmalschutzzone. In: Heimatjahrbuch Bad Dürkheim 9 (1991), S. 195-200.
Schnabel, Berthold, Die Bestattung hebräischer Bücher und Papiere religiösen Inhalts auf dem jüdischen Verbandsfriedhof Wachenheim an der Weinstraße. In: Sachor 5 (1995) 1 (= Heft 9). S 66-67.
Schoeps, Julius H., Ein Grab aus Stein. Die Zerstörung und Schändung jüdischer Friedhöfe in Deutschland. In: Die Zeit, 09.11.1984.
Schönhofer, Werner, Ein vergessener jüdischer Friedhof? In: Sachor. 5 (1995) 2 (= Heft 10.), S. 76-77. (Hier: Friedhof in Leutesdorf).
Schwinn, Günter, (Hrsg.), Gemeinde Herschberg/Pfalz. Dorfchronik. Herschberg 1965. (Hier: Der Judenfriedhof, jüdische Schule, Berufe, alte jüdische Ausdrücke, Jiddisch S. 20ff.).
Sold, Emil Georg/ Kukatzki, Bernhard, Die Schifferstadter Juden. Ein Lesebuch. Schifferstadt 1988, S. 174-205.
Spangenberger, Otto, Der jüdische Zentralfriedhof von Wachenheim. In: DIE RHEINPFALZ, Pfälzer Feierowend (Beilage zur RHEINPFALZ), 1966, Nr. 11,6.
Spende aus den USA (für Busenberg, Anm. d. Verf.). Dokumentation über jüdischen Friedhof unterstützt. In: Pirmasenser Zeitung, 21.05.1994.
Speyer. Beiträge zur Speyerer Stadtsgeschichte Heft 6. Geschichte der Juden in Speyer. Herausgegeben von der Bezirksgruppe Speyer des Historischen Vereins der Pfalz, Speyer 1981. (Hier: Ehemaliger jüdischer Friedhof vom 11. -14. Jhd. gegenüber dem Bahnhof, S. 19, 33, 39, 46 und ehemaliger jüdischer Friedhof am St.-Clara-Kloster, S. 84, 113).
Speyer. Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. 1988, Heft Winter. (Hier: Katrin Hopstock, Bis zum Ende - die letzten 50 Jahre der jüdischen Gemeinde Speyer, S. 2-17).
Stemler-Schillo, Udo, Der alte jüdische Friedhof in Offenbach am Glan. In: Westricher Heimatblätter. Heimatkundliche Mitteilungen aus dem Kreis Kusel, Nr. 3, September 1995.
Strehlen, Martina, Der jüdische Friedhof in Bingen und die Erfassung seiner Inschriften: ein Projekt. In: Sachor 5 (1995) 2 (= Heft 10). S. 57-61.
Strehlen, Martina, Jüdische Grabinschriften. In: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, S. 53-69.
Strehlen, Martina, Die Geschichte der jüdischen Friedhöfe im Gebiet des heutigen

Rheinland-Pfalz. In: Denkmalpflege in Rheinland Pfalz, S. 71-88.
Strehlen, Martina/Fischer, Doris (Übersetzung: Dan Bondy), Tod und Bestattung im Judentum. In: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, S. 29-40.
Thaleischweiler-Fröschen. Festbuch zur 750-Jahrfeier der Ortsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen. Pirmasens 1987. (Hier: Das Judentum in Thaleischweiler, von Gerhard Reischmann, S. 383-393).
Theobald, Alfred Udo, Der jüdische Begräbnisort. Karlsruhe 1978.
Theobald, Alfred Udo (Hrsg.), Der jüdische Friedhof. Zeuge der Geschichte - Zeugnis der Kultur. Karlsruhe 1984.
Theobald, Alfred Udo, Zeuge der Zeiten - Zeugnis unserer Zeit. Der jüdische Friedhof im heutigen Deutschland. In: Theobald, Alfred Udo (Hrsg.), Der jüdische Friedhof. Zeuge der Geschichte - Zeugnis der Kultur. Karlsruhe 1984, S. 71-80.
Thieberger, Friedrich (Hrsg.), Jüdisches Fest - Jüdischer Brauch. Jüdischer Verlag Athenäum, 3. Auflage 1985 (Nachdruck der im Jahre 1937 von den NS-Behörden beschlagnahmten und vernichteten Erstauflage).
Unbekannte schänden jüdischen Friedhof. Grabsteine im westpfälzischen Busenberg umgestürzt - Polizei bittet um Hinweise auf mögliche Täter. In: DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe (Südwest), 28.11.1994.
Unger, Rüdiger, Der Judenfriedhof in Albisheim. In: 1150 Jahre Albisheim 835-1985. Herausgegeben von der Gemeinde Albisheim, 1985.
Unger, Rüdiger, „Mögen die Seelen eingebunden sein im Beutel des Lebens". Die Grabsteine des Judenfriedhofes zu Ilbesheim. In: Donnersberg-Jahrbuch 15 (1992), S. 113-115.
Vest, Bernd Andreas, Der alte jüdische Friedhof in Mainz. Mainz 1988.
Viele positive Reaktionen auf Heimatbrief. Freude über Aufklärung der Friedhofschändung. In: Pirmasenser Zeitung, 15.01.1998.
Vogelsgesang, Albrecht, Erinnerung darf nicht verwittern. Besuch auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. In: Evangelischer Kirchenbote, Speyer (1993) Nr. 45, S. 4.
Vogelsgesang , Albrecht, Geblieben sind Friedhöfe, Wörter und Fragen. Eröffnung der Ausstellung „Der jüdische Friedhof in Busenberg". (Kreisgalerie Dahn, 24. November bis 8. Dezember 1996, zusammengetragen von Otmar Weber). In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land 1998, S. 29-32.
Vries, Simon Philip de, Jüdische Riten und Symbole. Wiesbaden 1981.
Wagner, Wiltrud, ...damit die Seele in den Himmel fliegen kann. Wie Rituale einst den Umgang mit Sterben und Tod erleichterten - Beerdigungsbräuche in der Pfalz. In: DIE RHEINPFALZ, Überregionale Ausgabe, 48 (1992), Nr. 271 (Hier: Familie und Gesellschaft).
Weber, Alois, Der Acker der Witwe Helfrich. Jüdischer Friedhof Rodalben. In: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau, 24.03.1982.
Weber, Herbert, Eine Reise beginnt, die schrecklich endet... Vom Leben und Sterben der jüdischen Mitbürger (aus Wallhalben, Anm. d. Verf.). In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land 1988, S. 35-38.
Weber, Otmar, Das große Wagnis hat sich für alle gelohnt. In: Pirmasenser Zeitung, 21.09.1991.
Weber, Otmar, Zehn Tage mit ehemaligen jüdischen Mitbürgern unterwegs. In: Sachor 2 (1992) Heft 3, S. 45 - 50.

Weber, Otmar, „Novemberverbrecher" - Die Täter von Busenberg. In: DIE RHEIN-PFALZ, Pirmasenser Rundschau, 05.12.1994.
Weber, Otmar, Die letzten Beerdigungen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg. In: Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land 1997, S. 41-43.
Willems, Patrick, Der jüdische Friedhof zu Hoppstädten - Geschichte und Dokumentation. In: Sachor 8 (1998) 1 (= Heft 15), S. 59-66.
Wolff, Lion, Universal-Agende für jüdische Kultusbeamte. Handbuch für den Gebrauch in Synagoge, Schule und Haus. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin 1891, S. 615-636.
Ydit, Meir, Kurze Judentumskunde. Für Schule und Selbstunterricht. Neustadt a.d.W. 1984.

Unveröffentlichte Quellen

Bloom-Katz, Susan (Portland/USA). Erklärung der ehemaligen Dahner Juden in den USA zur Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg im November 1996. Ein FAX von Susan Blum-Katz an O. Weber am 8. Januar 1995.
Degen, Lothar (Nothweiler). Der Busenberger Judenfriedhof - Ein Mahnmal zum Frieden. Ein Projekt, das Lehrer Degen mit der vierten Klasse an der Grundschule Busenberg im Sommer 1985 durchgeführt hat. Das Ergebnis des Projekts sind drei DIN A1 Plakate mit Texten, Quellenausschnitten, Kommentaren, Tabellen, Zeichnungen und Fotos. Die Plakate sind betitelt: 1. Jüdische Häuser in unserer Heimat; 2. Auch das ist Busenberger „Judengeschichte"; 3. Der Busenberger Judenfriedhof - Ein Mahnmal zum Frieden.
Halfen, Emil (New York). Interview von O. Weber mit Emil Halfen beim Heimattreffen in Dahn 1991 und beim Besuch in New York 1993.
Kaufmann, Uri (Heidelberg). Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1995. Grabinschriften als historische Quelle. Zu dieser Lehrveranstaltung liegen von Dr. Uri Kaufmann eine umfangreiche Literaturliste und eine ausführliche Beschreibung der charakteristischen Grabsteinformen vor.
Kullmann, Eugen Prof. Dr. (Gambier/Ohio/USA). Briefe an Albert Gögner (Lauterschwan) und O. Weber von 1978 bis 1997. Professor Eugen Kullmann stammt aus Erlenbach und lebt heute in Gambier/Ohio in den USA.
Lemberger, Ella (Bernkastel-Kues). Tonbandaufzeichnung von O. Weber mit Ella Lemberger, geb. Levy, und Rosel Achtermann, geb. Levy, im Sommer 1988 in Bernkastel-Kues.
Lemberger, Ella (Bernkastel-Kues). Interview von O. Weber mit Ella Lemberger, geb. Levy, und Rosel Achtermann, geb. Levy, in Bernkastel-Kues 1990.
Lemberger, Ella (Bernkastel-Kues). Interview von O. Weber mit Ella Lemberger, geb. Levy, und Rosel Achtermann, geb. Levy, beim Dahner Heimattreffen im Juli 1991.
Lemberger, Ella (Bernkastel-Kues). Interview von O. Weber mit Ella Lemberger, geb. Levy, mit Rosel Achtermann, geb. Levy, und mit Bärbel Rotfritz, geb. Lemberger, vom 10.04.1996 in Bernkastel-Kues. Beim Besuch am 10.04.1996 in Bernkastel-Kues hat Ella Lemberger dem Verfasser folgende Dokumente zur Verfügung gestellt:
Predigt und Gebet von Rabbiner Dr. Dagobert Nellhaus am Grab von Ellas Schwester,

Paula Dörr, aus dem Jahre 1936. Zeitungsausschnitte, Todesanzeige, Nachrufe und Fotos von der Beerdigung ihres Mannes, Siegfried Lemberger, aus dem Jahre 1979.

Levy, Karl-Heinz (New York). Briefe an O. Weber 1991ff. (Hier: Gedichte an die Heimat).

Levy, Karl-Heinz (New York). Gedanken zum 9. November 1993. Brief an O. Weber.

Levy, Karl-Heinz (New York). Gedanken zur Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg am 19. November 1994. Fax und Brief an O. Weber im Dezember 1994.

Levy, Karl-Heinz (New York). Gedanken zur Schändung des jüdischen Friedhofs Busenberg am 09. Mai 1997. Ein Fax-Brief an O. Weber vom 14.05.1997.

Levy, Karl-Heinz (New York). Schreiben vom 07. Juli 1998 an die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz (z.H.v. Herrn Kindermann) mit der Bitte um eine Urnenbestattung für Hanna und Karl-Heinz Levy auf dem jüdischen Friedhof in Busenberg nach deren Ableben. Eine Kopie dieses Briefes schickte Karl-Heinz Levy als Fax-Brief am 07.07.1998 an O. Weber.

Romer, Alice (Greensboro/USA). Interview von O. Weber mit Alice Romer, geb. Levy, beim Heimattreffen Dahn 1991.

Romer, Alice (Greensboro/USA). Interview von O. Weber mit Alice Romer, geb. Levy, bei ihrem Besuch im Sommer 1997 in Dahn.

Schwarz, Albert (New York). Interview von O. Weber mit Albert Schwarz beim Heimattreffen Dahn 1991.

Schwarz, Albert (New York). Interview von O. Weber mit Albert Schwarz beim Besuch in New York 1993.

Schwarz, Albert (New York). Briefe an O. Weber von 1991 - 1996.

Serrand, Meta (Schweinfurt). Interview von O. Weber mit Meta Serrand, geb. Rosenstiel, zum Thema: Sterben und Beerdigung bei den Dahner Juden, am 16.09.1992 in Dahn.

Serrand, Meta (Schweinfurt). Tonbandaufnahme von O. Weber mit Meta Serrand, geb. Rosenstiel, 1995 in Dahn. (Hier: Die Großfamilie Rosenstiel).

Weber, Otmar, „Wie eine Weiße Lilie in ihrer ersten Blüte...". Ausstellung „Jüdischer Friedhof Busenberg" von Otmar Weber in der Kreisgalerie Dahn vom 24.11. bis 8.12.1996. Veranstalter: Kreisverwaltung Pirmasens.

(Die Ausstellung besteht aus 85 Exponaten (3 mm Karton) im Format DIN A 1. Die Exponate enthalten 100 Fotos im Format 30x45 cm; Erläuterungen; Texte; Statistiken; Karten; Briefe; Dokumente; Zeitungsberichte.)

Weber, Otmar, Fotodokumentation „Jüdischer Friedhof Busenberg". Erstellt in der Zeit von 1994 bis 1998. Die Fotodokumentation besteht aus 22 Ordnern (14 Ordner „Jüdischer Friedhof Busenberg"; 7 Ordner „Jüdische Friedhöfe in der Pfalz"; 1 Ordner „Jüdische Friedhöfe im Elsaß").

Die Fotodokumentation wurde über vier Jahre und zu verschiedenen Jahreszeiten durchgeführt. Es wurden ca. 60 Filme belichtet (100 bzw. 200 ASA) und über 1200 Fotos angefertigt (Größe: 9x13 cm; 10x15 cm; 20x30 cm; 30x45 cm). Für die Dokumentation im Ordner wurde durchgängig das Format 10x15 cm benutzt.

Für jeden Grabstein gibt es mindestens zwei Klarsichthüllen. Die erste Hülle enthält die Beschreibung des Grabsteins und - soweit vorhanden - die Originalübersetzung des hebräischen Textes; die zweite Hülle enthält ein Foto von Vorder- und Rückseite des Grabsteins im Format 10x 15 cm. Bei vielen Grabsteinen sind in einer dritten bzw. vierten

Hülle Aufnahmen von Grabsteindetails, Symbole und Aufnahmen aus verschiedenen Jahreszeiten beigefügt. Zerstörung und Schändung sind in einem eigenen Ordner (Ordner Nr. 11) dokumentiert. Die Fotodokumentation ist nicht abgeschlossen, sondern wird ständig fortgesetzt.

Wertheimer, Lore, Philadelphia/USA. Interview von O. Weber mit Lore Wertheimer, geb. Katz, beim Heimattreffen im Sommer 1991 und bei ihrem Besuch im Sommer 1997 in Dahn. In beiden Interviews hat Lore Wertheimer dem Verfasser berichtet, daß sie und ihre Geschwister nie den jüdischen Friedhof in Busenberg besuchen durften, um sich als „Kohen" nicht kultisch zu verunreinigen. Aus dem gleichen Grund haben sie auch den jüdischen Friedhof in Venningen, wo ihre Mutter herstammte, nicht betreten dürfen. Lore und ihre Geschwister haben erstmals beim Heimattreffen 1991 die beiden Friedhöfe besucht und an den Gräbern ihrer Vorfahren das Kaddisch gesprochen.

Ydit, Meir, Rabbiner, Kaiserslautern. Informationen für den Verfasser. In den Jahren 1988 bis 1991 hat sich der Verfasser in regelmäßigen Abständen mit Rabbiner Dr. Meir Ydit in dessen Wohnung, Kaiserslautern, Hegelstraße 20, getroffen. Der Verfasser wurde von Rabbiner Meir Ydit beraten und erhielt fachliche Informationen. Insbesondere wurde in Zusammenarbeit mit Rabbiner Meir Ydit das Heimattreffern der ehemaligen Dahner Juden für den Sommer 1991 vorbereitet und Vorträge in Dahn und am Leibniz-Gymnasium Pirmasens durchgeführt.

Ydit, Meir, Rabbiner, Kaiserslautern. Vortrag in Dahn „Jüdischer Glaube - Jüdisches Leben - gestern und heute" am 21. November 1988.

Ydit, Meir Rabbiner, Kaiserslautern. Gedenkrede von Rabbiner Dr. Meir Ydit auf dem jüdischen Friedhof Busenberg anläßlich des Heimattreffens im Juli 1991. Die Rede ist auf einem Videoband festgehalten.

Die Übersetzer der Grabsteintexte

Amiton, Arjeh, Efrata/Israel. Amiton Arjeh aus Efrata/Israel hat 1997/1998 die hebräische Schrift von 15 Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg übersetzt.
Brünn, Avi, Bat Yam/Israel. Avi Brünn aus Bat Yam/Israel hat in den Jahren 1996 bis 1998 die hebräische Schrift von 110 Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg übersetzt.
Egozi, Moshe, Jerusalem/Israel. Moshe Egozi aus Jerusalem/Israel hat 1996 die hebräische Schrift von 25 Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg übersetzt.
Ingber, Michael, Jerusalem/Israel. Michael Ingber aus Jerusalem/Israel hat 1996 die hebräische Schrift von 20 Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg übersetzt.
Sonntag, Ewald, Ludwigshafen/Rh. Pfarrer Ewald Sonntag aus Ludwigshafen/Rh. hat in den Jahren 1996 bis 1998 die hebräische Schrift von 30 Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg übersetzt.
Ydit, Meir, Kaiserslautern. Rabbiner Dr. Meir Ydit aus Kaiserslautern hat 1988/89 die hebräische Schrift von einigen Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof Busenberg übersetzt und Symbole gedeutet.
Von einigen Grabsteinen liegen mehrere Übersetzungen vor.
Allen Übersetzern bin ich zu tiefem Dank verpflichtet. Durch ihre selbstlose Arbeit ist das *Herzstück* des Buches erst möglich worden.
Mein besonderer Dank geht an Avi Brünn, der über Jahre das Werk selbstlos und unermüdlich unterstützt hat.

Moshe Egozi, ein Übersetzer, der in Dahn geboren wurde.



Rina und Moshe Egozi.
Das Foto wurde am Palmsonntag 1995 in Jerusalem aufgenommen.
Moshe Egozi, vormals Manfred Nußbaum, ist 1933 von Dahn nach Frankfurt/M. verzogen. Er und seine jüngere Schwester leben heute in Israel. Seine Eltern, seine ältere Schwester und seine Großmutter väterlicherseits sind von den Nationalsozialisten ermordet worden.

Danksagung

Bei allen Personen, die mich in meiner Arbeit unterstützt und gefördert haben, möchte ich mich herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Gebhard Neumüller, St. Ingbert, der mit viel Engagement und Sachkenntnis Hilfe gab. Uneigennützig stellte er sich als Lektor zur Verfügung und beriet mich in Sachfragen.
Ich danke den Herren Dr. Hans Reichrath, Zweibrücken, Bernhard Gerlach, Kaiserslautern und Bernhard Kukatzki, Schifferstadt, für ihre gezielten Hinweise zur Literatur und für ihre Informationen zum Thema. Herrn Herbert Barthel, Zweibrücken und Herrn Norbert Geiger, Busenberg, danke ich für ihr intensives Korrekturlesen.
Ganz herzlich danke ich den Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums Pirmasens, die selbstlos und mit viel Idealismus in Projektwochen und während ihrer Freizeit die deutschen Inschriften auf den Grabsteinen entziffert und übertragen haben.
Mein Dank gilt auch den Herren Bernhard Pyka von der Kreisverwaltung Pirmasens und Albrecht Vogelsgesang, Hauenstein. Sie haben mich mit Rat und Tat bei meiner Arbeit unterstützt und das Gesamtwerk gefördert.
Den jüdischen Freunden in den USA und Deutschland, die durch Interviews, Briefe, Fotos und wertvolle Informationen zum Gelingen des Buches beigetragen haben, danke ich besonders herzlich.
Mein besonderer Dank geht auch an die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Pfalz in Landau, die sich spontan und unbürokratisch als Herausgeber des Buches zur Verfügung gestellt hat.
Den herzlichsten Dank sage ich meiner Frau Elisabeth, die über Jahre hinweg die unbezahlbare Sekretärin war, Belastungen von mir abgehalten und das Werk in allen Belangen unterstützt hat.
Mein besonderer Dank gilt allen Förderern und Sponsoren, die mit ihrer finanziellen Unterstützung den Druck des Werkes ermöglicht haben:

Ernst Becker Pirmasens
Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz Neustadt a.d.W.
Bezirksverband Pfalz Kaiserslautern
Gemeinde Busenberg
Stadt Dahn
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland
Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG und ihre
Stiftung Pfälzische Hypothekenbank AG Ludwigshafen
Geiger Druck, Inh. Wolfgang Ziegler, Busenberg
Firma Stefan Johann & Partner Kaiserslautern
Familie Richard Kalkofen Oberschlettenbach
Gerd Köhler Dahn
Gebrüder Kömmerling GmbH & Co Pirmasens
Kulturstiftung der Kreissparkassen Pirmasens und Zweibrücken
Edeltraud Ricarda Lacamp und Familie San Francisco/USA
Dr. Manfred Maus - Hotel Pfalzblick - Dahn
Firma Karl Peter Kunststoffe GmbH Münchweiler
Pirmasenser Zeitung
SPD Unterbezirk Pirmasens-Zweibrücken
Landkreis Südwestpfalz
Daniel-Theysohn-Stiftung Ludwigswinkel
VW/Audi Rittersbacher Landstuhl
Werner Weis Worms